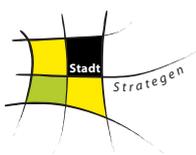
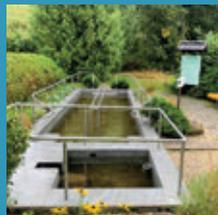
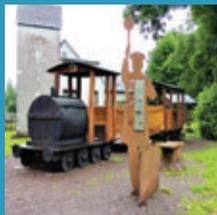
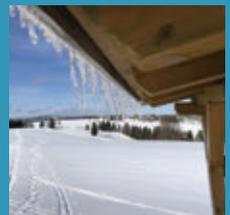
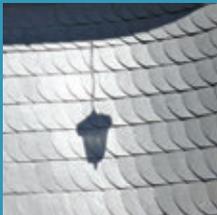


Gemeindliches Entwicklungskonzept

Frauenwald • Manebach • Stützerbach
Der walddreiche und touristische Süden Ilmenaus 2035



Gemeindliches Entwicklungskonzept (GEK)

Frauenwald – Manebach – Stützerbach

Der walddreiche und touristische Süden Ilmenaus 2035

Auftraggeber:

Stadt Ilmenau



Ortsteile Frauenwald – Manebach - Stützerbach



Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Ulla Schauber,
Dipl.-Umweltwiss. Sören Kube

StadtStrategen.

Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung

Jakobstraße 10 | 99423 Weimar

Telefon 03643 – 772016

E-Mail: info@stadtstrategen.de

www.stadtstrategen.de



Gefördert durch:

Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum



Stand:

29.09.2022

Redaktionelle Anmerkungen

Alle Bilder, Grafiken und Pläne, deren Urheberschaft und Urheberrecht nicht bei den **StadtStrategen**. Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung oder der Stadt Ilmenau liegen, sind direkt im Text mit entsprechender Quellenangabe gekennzeichnet.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit, werden in dem Dokument möglichst geschlechterneutrale Formulierungen verwendet. Wenn die geschlechtsneutrale Form nicht möglich ist, wird jeweils die männliche Form verwendet, die aber stets die weibliche und diverse Form gleichermaßen meint.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorbemerkungen	1
2	Kurzbeschreibung der Dorfregion	3
3	Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben	7
3.1	Die Stadt Ilmenau und Ihre Ortsteile	7
3.2	Lage im Raum	9
3.3	Einordnung in das überörtliche Planungssystem	10
3.4	Örtliche formelle und informelle Planungen	15
4	Bestandsaufnahme der Dorfregion mit den Ortsteilen Frauenwald, Manebach und Stützerbach	16
4.1	Demografie	16
4.2	Siedlungsgeschichte, Dorfbild und Baustruktur	21
4.3	Flächennutzung	26
4.4	Freiraumstruktur (öffentliches und privates Grün)	27
4.5	Siedlungstyp, Architektur und bauliche Anlagen	32
4.6	Immobilienbestand, Nutzung und Bauzustand	60
4.7	Potenziale der dörflichen Innenentwicklung	67
4.8	Verkehrsinfrastruktur und Mobilität	70
4.9	Technische Infrastruktur	72
4.10	Dorfökologie und Umwelt	75
4.11	Soziale Infrastruktur und Sozialleben	78
4.12	Nahversorgung	93
4.13	Wirtschaft und Arbeitsmarkt	95
4.14	Tourismus	96
5	Stärken-Schwächen-Analyse	102
6	Leitbild und Umsetzungsstrategie	115
6.1	Leitbild – Handlungsfelder - Entwicklungsziele	116
6.2	Umsetzungsstrategie: Leitprojekte, Startprojekte, Maßnahmenliste	117
6.2.1	Leitprojekte und Startprojekte – Bedeutung und Übersicht	117
6.2.2	Handlungsfeld „Wohnen, Ortsbild und Siedlungsentwicklung“	119
6.2.3	Handlungsfeld „Tourismus und Naherholung“	122
6.2.4	Handlungsfeld „Infrastruktur, Wirtschaft, Umwelt, Mobilität“	127
6.2.5	Handlungsfeld „Versorgung, soziale Infrastruktur, Dorfgemeinschaft und Vereinsleben“	130
6.3	Projektbeschreibung Leitprojekte	137

6.4	Grobkostenschätzung und Realisierungszeiträume	165
6.5	Finanzierung und Umsetzung.....	167
7	Entwicklungs- und BürgerBeteiligungsprozess	171
7.1	Meilensteine und Bürgerbeteiligungsprozess	171
7.2	Projektchronik.....	173
7.3	Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TÖB) und weiterer wichtiger Akteure.....	174
8	Karten	175
9	Kartenverzeichnis	188
10	Anlagenverzeichnis.....	189
11	Quellenverzeichnis.....	190

1 VORBEMERKUNGEN

Anlass für die Erarbeitung des Gemeindlichen Entwicklungskonzeptes

Die geschichtsträchtigen und landschaftlich reizvoll im Herzen des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringen Wald gelegenen Erholungsorte Frauenwald, Manebach und der Luftkurort Stützerbach befinden sich seit der politischen Wende 1989 in einem stetigen demografischen, wirtschaftlichen und strukturellen Wandel. Erst 2019 wurden Frauenwald und Stützerbach in die Stadt Ilmenau eingemeindet. Die zwei staatlich anerkannten Erholungsorte Frauenwald und Manebach sowie der prädikatisierte Luftkurort Stützerbach bilden gemeinsam den walddominantesten und touristischsten Teil der Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau.

Insbesondere die wirtschaftlichen Veränderungen – u.a. der Aufstieg und Verfall des Bergbaus, der Glas- und Porzellanindustrie, der Kurbetriebe, des Inlandtourismus, aber auch die Urbanisierungs- und Globalisierungstendenzen – haben sichtbare Spuren in den ländlichen Ortschaften hinterlassen, sowohl räumlich als auch strukturell. Zahlreiche Infrastrukturangebote gingen verloren, die Bevölkerungszahlen als auch die Übernachtungszahlen nahmen erheblich ab.

Die Bevölkerungsvorausberechnung des Freistaats Thüringen für die drei ländlich geprägten Ortsteile ist alarmierend. Es wird von einem weiteren, teils erheblichen Bevölkerungsverlust in den kommenden 20 Jahren ausgegangen, bedingt durch die Altersstruktur der Einwohnerschaft.

Der Klimawandel und die damit einhergehenden Veränderungen der Wälder, der Landschaft sowie des (Winter-) Tourismus führen zu Herausforderungen für Menschen und Wirtschaft.

Bauliche Veränderungen und kommunale Maßnahmen in den Ortschaften wurden in den vergangenen Jahren meist nur projektbezogen angegangen. Eine mittel- oder langfristige Gesamtstrategie

zur Entwicklung der Orte bzw. der Region fehlt zumindest für Manebach und Frauenwald bislang. Stützerbach verabschiedete mit der Eingemeindung nach Ilmenau im Jahr 2019 ein Gemeindliches Entwicklungskonzept mit einem Teilkonzept zur Tourismus- und Kurortentwicklung. Über dieses wurde deutlich, dass Stützerbach als Ort und touristisch gesehen nur im Zusammenspiel mit seinen benachbarten Orten und der Kernstadt erfolgreich entwickelt werden kann. Das gleiche gilt für die beiden Erholungsorte Frauenwald und Manebach.

Diese Hintergründe sowie die 2018/19 neustrukturierte Gebietskulisse der Stadt Ilmenau bewogen die Ortsteilbeiräte der drei Dörfer gemeinsam mit dem Stadtrat im Winter 2020 dazu, die Erarbeitung eines Gemeindlichen Entwicklungskonzeptes (GEK) für die Dorfgemeinschaft aktiv anzugehen. Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und unterstützt durch ein Planungsbüro sollte eine Strategie entwickelt werden, wie die Entwicklung der Region gemeinsam in den kommenden 15 Jahren nachhaltig gestaltet werden kann und soll.

Als vorläufiges Leitbild wurde die Entwicklung des walddominanten Südens zu einer für Einheimische und Gäste attraktiven Wohn- und Tourismusregion für alle Generationen definiert. Das Leitbild Stützerbachs „Ein Ort wächst zusammen“ wurde entsprechend erweitert auf „Eine Region wächst zusammen“. Im übergeordneten Sinne, wird damit auch das Zusammenwachsen mit der Kernstadt Ilmenau und den weiteren 13 Ortsteilen angestrebt.

Die Entwicklung der Dorfgemeinschaft soll und muss zukünftig in die Gesamtstadtentwicklung integriert werden. Das vorliegende Gemeindliche Entwicklungskonzept soll diesen Prozess aktiv unterstützen und sich in das parallel in Erarbeitung befindliche Stadtentwicklungskonzept einfügen.

Ziele und Aufgabenstellung für die Erarbeitung der Gemeindlichen Entwicklungsplanung

Neben den allgemeinen Anforderungen an Gemeindliche Entwicklungskonzepte – vorgegeben durch das Leistungsbild für Gemeindliche Entwicklungskonzepte des Freistaats Thüringen – formulierten die Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung folgende Schwerpunkte und Ziele für

den Erarbeitungsprozess des GEK sowie die zukünftige Entwicklung der Dorfgemeinschaft:

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Belebung der Ortskerne und öffentlichen Grünflächen

- Stärkung von Dorfgemeinschaft, des generationenübergreifenden Miteinanders, Gemeinwesen, Gemeinschaftseinrichtungen und Nahversorgung
- Ausbau der touristischen Destination im waldreichen Süden der Goethe- und Universitätsstadt - Sicherung und Stärkung der Ortsteile als staatlich anerkannte Erholungsorte/Luftkurorte im Herzen des UNSECSO Biosphärenreservat Thüringer Wald
- Erhalt und Verbesserung und der Versorgungsinfrastruktur sowie des Ortsbildes, insbesondere zur Steigerung der Attraktivität der Gemeinde für junge Familien, aber auch für Seniorinnen und Senioren sowie Touristen aller Altersgruppen, mit dem Ziel der Stärkung der Wohnfunktion und des Tourismus sowie zur Stabilisierung der Einwohnerzahlen

- Nach- und Umnutzung bestehender und perspektivischer Leerstände und Brachen für Wohn- oder ggf. Freiraumfunktionen oder touristische Zwecke

Als Nebenziele wurden definiert:

- Anstoß eines Dialogprozesses innerhalb der Dorfgemeinschaften und der gemeinsamen Dorfregion über die zukünftige Entwicklung
- Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern zur Mitgestaltung der Dorf- und Regionalentwicklung
- Förderung der Wohnumfeldwahrnehmung und Sensibilisierung der Einwohner/innen für die Wohn- und Lebensqualitäten und baukulturellen Werte vor Ort
- Identitätsbildung: Herausarbeiten und stärken der Innen- und Außenwahrnehmung des Ortes

Entwicklungskonzept

Das vorliegende Gemeindliche Entwicklungskonzept (GEK) zeigt Möglichkeiten auf, wie sich die Orte gemeinsam als auch individuell weiterentwickeln können, anknüpfend an die vorhandenen Potenziale. Dem Ausbau und der Gestaltung von lebendigen Ortskernen mit wichtigen Funktionen der Daseinsvorsorge sowie der touristischen Entwicklung kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

Das Konzept dient der Erhaltung und Gestaltung des ländlichen Charakters der Orte und der Verbesserung der Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner unter Berücksichtigung der demographischen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie der Vermeidung zusätzlicher Flächeninanspruchnahme. Des Weiteren zielt es auf den Erhalt und die Weiterentwicklung der Ortsteile als Erholungsorte bzw. Luftkurort im UNESCO-Biosphärenreservat und Naturpark Thüringer Wald ab.

Die Schwerpunkte der angestrebten Dorfentwicklung liegen in den Handlungsfeldern:

- Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Wohnen
- Tourismus und Naherholung
- Wirtschaft, Umwelt, Mobilität und technische Infrastruktur
- Versorgung, soziale Infrastruktur, Dorfgemeinschaft und Vereinsleben

Die Ausrichtung der Entwicklungsplanung greift somit im Sinne einer integrierten Planung alle Lebensbereiche auf. Sie berücksichtigt den demografischen Wandel als auch die Ausgangslage vor Ort.

Die in dem Konzept erarbeiteten Vorschläge haben den Charakter von Leitlinien und Empfehlungen. Eine Umsetzung dieser Konzeption ist nur durch die Mit- und Zusammenwirkung und die Hilfe der Bewohnerinnen und Bewohner, Vereine, Dienstleistungs- und Gewerbetreibenden sowie zivilgesellschaftlichen Akteure der Dorfregion möglich. Im touristischen Bereich ist für die Umsetzung der Maßnahmenvorschläge vor allem eine inner- und interkommunale Kooperation zwischen den touristischen Akteuren des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald erforderlich.

Mit dem vorliegenden Dorfentwicklungskonzept strebt Ilmenau die Bewerbung um Anerkennung der Dorfregion als Förderschwerpunkt Dorferneuerung und -entwicklung gemäß der Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen (FR ILE/REVIT) beim Land Thüringen an. Ziel ist es, mit Unterstützung des Freistaats und anderer Fördergeldgeber die im Rahmen des vorliegenden Konzeptes vorgeschlagenen Maßnahmen in den kommenden Jahren umzusetzen.

2 KURZBESCHREIBUNG DER DORFREGION

Lage im Raum und verkehrliche Anbindung

Die Dorfregion liegt im südlichen Ilm-Kreis. Manebach ist seit 1994 Ortsteil der Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau. Frauenwald und Stützerbach wurden zum 01.01.2019 in die Stadt eingegliedert. Ilmenau ist in der Landesplanung als Mittelzentrum ausgewiesen. Die gesamte Fläche der Dorfregion liegt im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald und Naturpark Thüringer Wald.

Die überregionale Straßenanbindung der Ortsteile Manebach und Stützerbach sowie von Allzunah ist über Landesstraßen gewährleistet. Frauenwald ist über Kreisstraßen angebunden. Die durch Frauenwald in Richtung Süden nach Steinbach führende K57 wird jedoch im Winter gesperrt, so dass Frauenwald zum Sackgassendorf wird. Die Bundesautobahnen A71 und A73 in nördlicher und südlicher Richtung sind von den entlegensten Standorten der Dorfregion je in rund 20 – 30 Pkw-Minuten erreichbar.

Die Anbindung an das überregionale Schienennetz durch die Rennsteigbahnlinie zeichnet die Orte aus,

wenngleich die Strecke derzeit nur wochenends bedient wird. Die Region verfügt mit Manebach, Stützerbach und dem Bahnhof Rennsteig über drei Bahnhaltdepunkte.

Alle drei Orte sind tagsüber und an Schultagen über die Regionalbuslinie (300) an die Zentren Ilmenau und Suhl angebunden. Um mit dem ÖPNV von Ilmenau oder Suhl nach Frauenwald zu kommen, ist teils ein Umstieg in Schmiedefeld/Vesser notwendig. Am Samstag wird Frauenwald nur einmal direkt angefahren, am Sonntag gar nicht. Mit Umsteigezeiten von einer Stunde in Schmiedefeld kann Frauenwald auch am Wochenende erreicht werden.

Das Gemarkungsgebiet der drei Ortsteile wird von überregionalen Radwegen wie dem Ilmtal-Radweg, Gera-Radweg, Rennsteigradweg, Schleusetal-Radweg und der MTB-Strecke Thüringer Wald tangiert.



Abb.: Lage der Dorfregion in Deutschland, Thüringen sowie dem Naturpark und UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (roter Kreis). Kartengrundlage: Verband Naturpark Thüringer Wald e.V.

Siedlungs- und Verwaltungsstruktur

Manebach ist bereits seit 1994 Ortsteil der Stadt Ilmenau. Frauenwald und sein Ortsteil Allzunah (seit 1934 zu Frauenwald gehörend) und Stützerbach waren bis zum 31.12.2018 als eigenständige Gemeinden Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Rennsteig. Seit dem 1. Januar 2019 sind sie zwei der insgesamt 16 Ortsteile der Stadt. Die Dorfregion hat eine Fläche von 3.919 ha, davon knapp 3.000 ha Waldgebiet. Die Siedlungen können als Straßendörfer bezeichnet werden. Wobei diese Siedlungsstruktur am deutlichsten in Frauenwald ausgeprägt ist.

Orts- und Regionalgeschichte

Die Orts- und Regionalgeschichten und die heutigen Ortsbilder wurden in über 800 Jahren überlieferter Geschichte durch verschiedenste Besonderheiten geprägt. Zu den wichtigsten zählen:

- die 570 Jahre währende Teilung von Manebach (1351 – 1922) und fast 300 Jahre währende Teilung von Stützerbach (1659 bis 1946)
- Aufstieg und Niedergang des Glashüttenwesens und der Glasindustrie
- Aufstieg und Niedergang des Steinkohleabbaus / Bergbaus ab 1691
- Industrielle Maskenproduktion in Manebach zwischen 1832 - 1972
- Aufstieg und Niedergang der Porzellanindustrie in Manebach von 1860 – 1972
- Bau der Rennsteigbahn (1904) und Inbetriebnahme der Kleinbahn Laura vom Bhf. Rennsteig nach Frauenwald (Betrieb: 1913 – 1965)
- Entwicklung zu Erholungs- und Kurorten mit Beginn des 20. Jahrhunderts
- Entwicklung des Wintersporttourismus ab den 1970er Jahren

Naturräumliche Gegebenheiten und Ökologie

Die Region liegt im Naturraum „Mittlerer Thüringer Wald“. In der Landnutzung dominieren Waldflächen und Grünland. Für einen intensiven Ackerbau sind die Flächen generell ungeeignet.

Als Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald und des Naturparks Thüringer Wald unterliegen weite Teile des wertvollen Naturraums besonderen Regelungen und Schutzbestimmungen.

Die Region gilt als Modellregion für nachhaltige Entwicklung.

Demografie

In der Dorfregion lebten im Jahr 2021 insgesamt 3.427 Menschen. Ihre Zahl sank binnen zehn Jahren um 11,4 %. Die stärksten Bevölkerungsverluste hatte Stützerbach mit -15,0 % und die wenigsten Frauenwald mit 7,6 %. Der Bevölkerungsrückgang ist vor allem auf hohe Sterbeüberschüsse zurückzuführen und weniger auf die vergleichsweise leichten Wanderungsverluste.

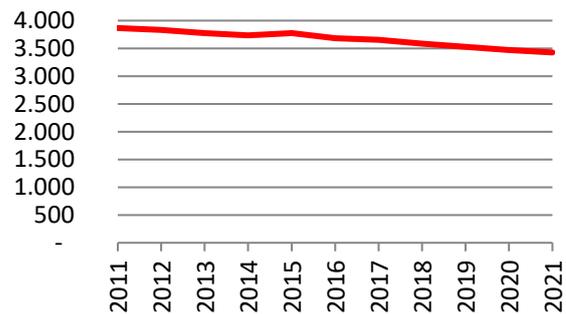


Abb.: Bevölkerungsentwicklung der Dorfregion

Der Altersdurchschnitt liegt mit 49,8 Jahren über den Werten von Landkreis und Freistaat. Der Seniorenanteil ist vergleichsweise hoch.

Auf der Grundlage verschiedener Bevölkerungsvorausberechnungen des Thüringer Landesamtes für Statistik ist bis zum Jahre Jahr 2035 ein Bevölkerungsrückgang um ca. 10 – 15 % zu erwarten. Am stärksten wird Stützerbach von dieser Entwicklung betroffen sein, während Manebach aufgrund seiner Lage die moderatere Entwicklung aufweisen kann.

Für ausgewählte Altersgruppen stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Prognose	Altersgruppe
↘	Krippenkinder (jünger als 3 Jahre)
↘	Kindergartenkinder (3-5 Jahre)
↘	Grundschul Kinder (6-9 Jahre)
→	Jugendliche (10-17 Jahre)
→	Junge Erwachsene (18-25 Jahre)
↘	Berufsfähige (18 – 65 Jahre)
↗	Junge Senioren (66-75 Jahre)
↗	Hochbetagte (80 Jahre und älter)

Immobilienbestand

Die Dorfregion verfügte im Jahr 2011 über 1.323 Wohngebäude mit insgesamt 2.076 Wohnungen. Wie für den ländlichen Raum typisch, befinden sich rund 90 % der Wohngebäude in Privateigentum. Häufigster Gebäudetyp ist mit fast 80 % das freistehende Haus, während das Reihenhaus im überregionalen Vergleich deutlich unterrepräsentiert ist. Fast 60 % des Wohneigentums wurden 2011 in der Dorfregion selbst genutzt, entsprechend gering ist der Anteil an Mietwohnungen.

Die Leerstandsquote beträgt in der Dorfregion durchschnittlich rund 5 % im gesamten Gebäudebestand und rund 4 % bei Wohngebäuden. Die Quote unterscheidet sich jedoch stark in den einzelnen Ortsteilen. Während in Stützerbach der höchste Leerstand zu verzeichnen ist, ist die Leerstandssituation in Frauenwald sehr moderat.

Gut jedes fünfte Gebäude wird ausschließlich von 1 bis 2 Personen im Alter 65 Jahre und älter bewohnt. Nahezu 10 % durch ein oder zwei Menschen über 75 Jahre.

Wirtschaft und Arbeit

Von der einst bedeutenden Glas- und Porzellanindustrie mit mehreren Hütten sowie einer bedeutenden Anzahl von Glasweiterverarbeitungsbetrieben gibt es heute kaum noch Unternehmen. Auch der Bergbau und die Karnevalsmaskenproduktion sind Vergangenheit. In den drei Ortsteilen der Dorfregion gibt es keine Gewerbegebiete.

Die heutige Wirtschaftsstruktur ist durch eine Vielzahl klein- und mittelständischer Unternehmen geprägt. Wichtigste Zweige sind das Handwerk, der Tourismus sowie das produzierende Gewerbe. Die Landwirtschaft spielt aufgrund der naturräumlichen Voraussetzungen keine Rolle.

Die Orte verfügen über eine für den ländlichen Raum charakteristisch hohes Pendlerdefizit. So pendelten fast fünfmal mehr Menschen aus als nach Stützerbach rein. In Frauenwald ist das Verhältnis ebenfalls sehr ausgeprägt, aber mit 3:1 nicht ganz so deutlich. Für jeweils rund 85 % der arbeitstätigen Bevölkerung sind ihre Dörfer nicht Arbeits-, sondern Wohn- und Schlafort.

Die Wirtschaftsregion Thüringer Bogen mit dem Erfurter Kreuz und die Universitätsstadt Ilmenau sowie die Stadt Suhl sind innerhalb von 15 - 30 Pkw-

Minuten gut erreichbar und bieten zahlreiche attraktive Arbeitsplätze.

Tourismus

Der Tourismus ist heute für die prädikatisierten Erholungsorte Manebach und Frauenwald sowie den Luftkurort Stützerbach der prägendste Wirtschaftszweig. Dank der naturräumlichen Lage, der überdurchschnittlich guten Luftqualität, der guten Ausstattung für Sommer- und Wintertourismus sowie einer über einhundertjährigen Tradition verfügt die Dorfregion über gute touristische Voraussetzungen.

Auch die Rennsteigbahn mit Halten in Manebach, Stützerbach und Bahnhof Rennsteig sind eine wesentliche Stärke des Tourismus in der Region.

Die Entwicklung der Dorfregion erfolgt eingebunden in gesamtstädtische, regionale und überregionale Strukturen und integriert sich u. a. in die Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025 und den Rahmenplan des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald.

Aktuell erarbeitet die Stadt Ilmenau eine Marketing- und Tourismuskonzeption 2035 für die Gesamtstadt sowie ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK). Im ISEK Entwurf wurde die Dorfregion als der „waldreiche touristische Süden der Stadt Ilmenau“ identifiziert. In der Marketing- und Tourismuskonzeption sind die drei Ortsteile gemeinsam mit Heyda als einzige Ortsteile mit hohem touristischem Stellenwert eingestuft.

Natur, Luft, Kultur und Gesundheitsangebote (insb. Kneipp) sind die Stärken, auf die in der Region gesetzt wird. Die Lage im Herzen des Biosphärenreservats und ein breites Angebot an überregional bedeutsamen Wander- und Radwegen sowie Wintersportmöglichkeiten macht die Region insbesondere für Aktivtouristen und Naturliebhaber interessant.

Das touristische Übernachtungsangebot ist sehr kleinteilig. Insgesamt gibt es 35 Beherbergungseinrichtungen mit 913 Betten. Der Fokus liegt auf Ferienwohnungen und Ferienhäusern, nur wenige Übernachtungsbetriebe bieten mehr als 10 Betten. 2019 zählte die Dorfregion 62.046 Übernachtungen.

Soziale Infrastruktur und Sozialleben

Die Orte der Dorfregion bieten eine gut ausgebaute soziale Infrastruktur. Insgesamt rd. 45 Vereine prägen das Leben in den Dorfgemeinschaften.

In Stützerbach und Manebach bieten Gemeindehäuser Möglichkeiten für verschiedensten soziale und kulturelle Angebote. In Frauenwald gibt es dagegen keinen Veranstaltungsraum für mehr als 15 Personen. Dies schränkt die Möglichkeiten zur Gestaltung des Dorfgemeinschaftsleben ein.

Jeder Ortsteil hat einen Kindergarten vor Ort. In Stützerbach betreibt der Landkreis die Rennsteig-Grundschule, eine zertifizierte Kneipp-Schule. Für den weiteren Bildungsweg stehen Regelschulen und Gymnasien in Ilmenau und Schmiedefeld zur Verfügung.

Die medizinischen Angebote in den Ortsteilen der Dorfregion gestalten sich sehr differenziert und teils defizitär. Die Situation und die Tendenzen machen ein verlässliches Mobilitätsangebot für mobilitäts-eingeschränkte Personen immer wichtiger.

Die Betreuung insbesondere von Seniorinnen und Senioren in der Region stützt sich weitestgehend auf Nachbarschafts- und Familienhilfe. Durch den gesellschaftlichen Wandel, die zunehmende Auflösung der Familienstrukturen und den Fachkräftemangel bei Pflegepersonal droht perspektivisch eine lokale Unterversorgung vieler Hochbetagter und immobiler Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf.

Die Dorfregion verfügt über einen Senioren-Wohnpark in Stützerbach sowie zehn barrierearme Wohnungen in Frauenwald.

3 RAHMENBEDINGUNGEN UND PLANUNGSVORGABEN

3.1 Die Stadt Ilmenau und Ihre Ortsteile

Die Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau liegt in Thüringen, etwa 33 km südwestlich der Landeshauptstadt Erfurt im Ilmtal am nordöstlichen Rand des Thüringer Waldes. Sie ist die größte Stadt im Ilm-Kreis und die achtgrößte Thüringens. Mit einer Fläche von 198,69 km² ist sie flächenmäßig die drittgrößte Stadt im Freistaat, wobei der Großteil – gut 120 km² bzw. 62 % – aus unbesiedelten Waldflächen besteht.

Ilmenau hat für den südlichen Teil des Ilm-Kreises die Funktion eines Mittelzentrums und besitzt den Status einer großen kreisangehörigen Stadt. Wichtigste Institution der Stadt ist die Technische Universität, an welcher 2022 rund 4.900 Studierende eingeschrieben waren.

Tragender Wirtschaftszweig ist der Maschinenbau. Historisch bedeutsam war auch der Bergbau (Kupfer, Silber und Mangan), seit 1777 die Porzellanindustrie sowie die Glasindustrie. Zunehmend gewinnt auch der Tourismus an Bedeutung. Letzteres insbesondere durch die Eingemeindung des staatlich anerkannten Luftkurortes Stützerbach sowie des Erholungsortes Frauenwald zum 1. Januar 2019. Aber auch schon zur Zeit Goethes und in den darauffolgenden Jahrzehnten war Ilmenau ein beliebtes Ausflugs- und Urlaubsziel der „Weimarer Prominenz“, bis zum Ersten Weltkrieg außerdem ein Kurbad. Auch Manebach ist staatlich anerkannter Erholungsort.

90 km² der Stadfläche liegt im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, was 27 % der Gesamtfläche des Biosphärenreservats entspricht.

Die Stadt war über die Jahrhunderte hinweg relativ unbedeutend. Sie wuchs erst an, als nach der Gründung des Deutschen Reiches 1871 die Industrialisierung einsetzte. Wie andere Städte der neuen Bundesländer erlebte Ilmenau seit der Wende 1990 einen Strukturwandel von der Industrie zur Dienstleistungsbranche.

Durch die Gebietsreformen 1994 und 2018/19 hat sich die Stadt nicht nur von der Größe, sondern auch strukturell und wirtschaftlich in vielfacher Weise gewandelt. Zur Kernstadt zählen nunmehr 16 sehr unterschiedlich geprägte Ortsteile. Am 31.12.2021 hatte Ilmenau insgesamt 38.299 Einwohner, die Tendenz ist rückläufig. Das Thüringer

Landesamt für Statistik prognostiziert bis 2035 einen Rückgang um weitere 7,2 %.

Der Entwurf des in Erarbeitung befindlichen Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) ILMENAU 2035, beschreibt die neue Struktur, deren Rahmenbedingungen und die angestrebte Ausrichtung der zukünftigen Stadtentwicklung mit Leitbildern, Handlungsstrategien und Projektempfehlungen sehr gut, so dass auf dieser Stelle darauf verwiesen und die Inhalte nicht wiederholt werden. Das neue Leitbild für die zukünftige Entwicklung der Stadt und so auch seiner Ortsteile lautet:

VIELSEITIG VERNETZT – NACHHALTIG NEU

Einwohner in der Kernstadt und den Ortsteilen mit Hauptwohnsitz (Stand 31.12.2021)

Gesamtstadt	38.299
davon in:	
Kernstadt	20.860
OT Langewiesen	2.994
OT Gehren	2.942
OT Gräfinau-Angstedt	1.817
OT Unterpörlitz	1.294
OT Stützerbach	1.261
OT Manebach	1.241
OT Oberpörlitz	1.206
OT Frauenwald	925
OT Möhrenbach	643
OT Wümbach	625
OT Oehrenstock	517
OT Roda	477
OT Pennewitz	468
OT Heyda	357
OT Bücheloh	356
OT Jesuborn	316

Mit jeweils rd. 1.200 bzw. 925 Einwohnern zählen die Ortsteile der Dorfregion Frauenwald-Manebach-Stützerbach einwohnerzahlmäßig eher zu den größeren Ortsteilen von Ilmenau, abgesehen von den

Ortsteilen Langwiesen, Gehren und Gräfnau-Angstedt.

Im ISEK ILMENAU 2035 wird die Stadt räumlich in drei Gebiete gegliedert: Das Urbane Band, den ländlich geprägten Nordosten und den waldreichen Süden. In Letzterem liegt die Dorfregion Frauen-

wald-Manebach-Stützerbach zusammen mit Oehrenstock und Möhrenbach. Durch die extreme topografische Ausprägung dieser Region sind Frauenwald, Manebach und Stützerbach jedoch straßenseitig nicht mit Oehrenstock und Möhrenbach verbunden. Dies bedingte unter anderem die Abgrenzung der Dorfregion zu diesen Ortsteilen.

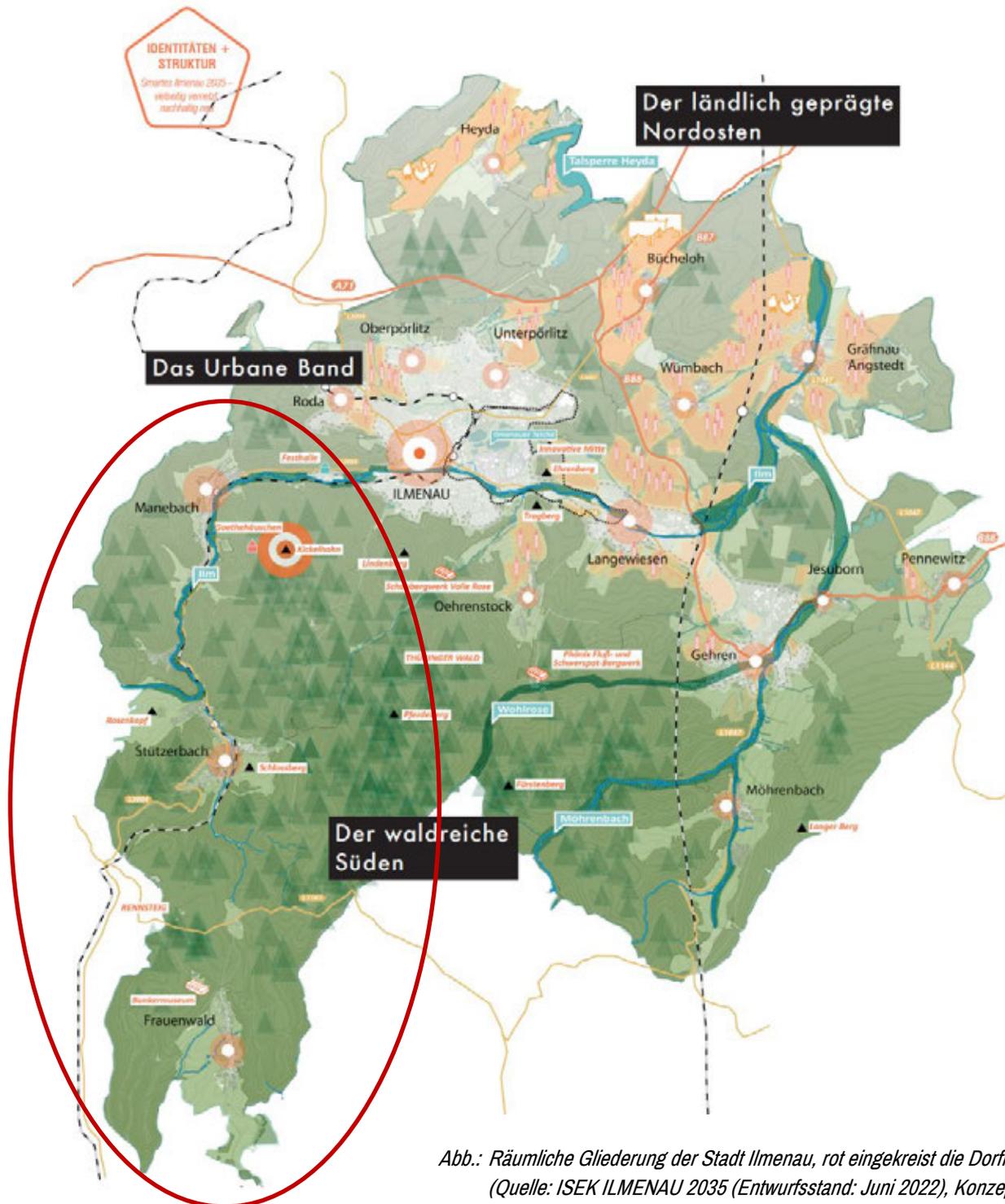


Abb.: Räumliche Gliederung der Stadt Ilmenau, rot eingekreist die Dorfregion (Quelle: ISEK ILMENAU 2035 (Entwurfsstand: Juni 2022), Konzept, Bearbeitung und Abbildung: UmbauStadt Part GmbH)

3.2 Lage im Raum

Die Gemeinde Manebach wurde 1994, die Gemeinden Frauenwald (inkl. Allzunah) und Stützerbach wurden am 1. Januar 2019 in die Stadt Ilmenau eingemeindet. Die ländlich geprägten Ortschaften liegen im zentralen Teil des Thüringer Waldes, zwischen 3 und rund 16 km von der Kernstadt Ilmenau entfernt.

Die im südlichen Ilm-Kreis gelegene Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau ist in der Landesplanung als Mittelzentrum ausgewiesen. Das nächstgelegene Oberzentrum ist die Landeshauptstadt Erfurt, ca. 45 km nördlich der Kernstadt Ilmenau. Wenige

Kilometer westlich befindet sich das funktionsteilige Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums Suhl / Zella-Mehlis.

An die Dorfregion bzw. die Stadt Ilmenau angrenzende Gebietskörperschaften sind die

- Landgemeinde Großbreitenbach mit der Ortschaft Neustadt am Rennsteig (Ilmkreis)
- kreisfreie Stadt Suhl mit ihren Ortsteilen Schmiedefeld und Gehlberg
- die Gemeinde Schleusegrund und die Stadt Schleusingen (Landkreis Hildburghausen)

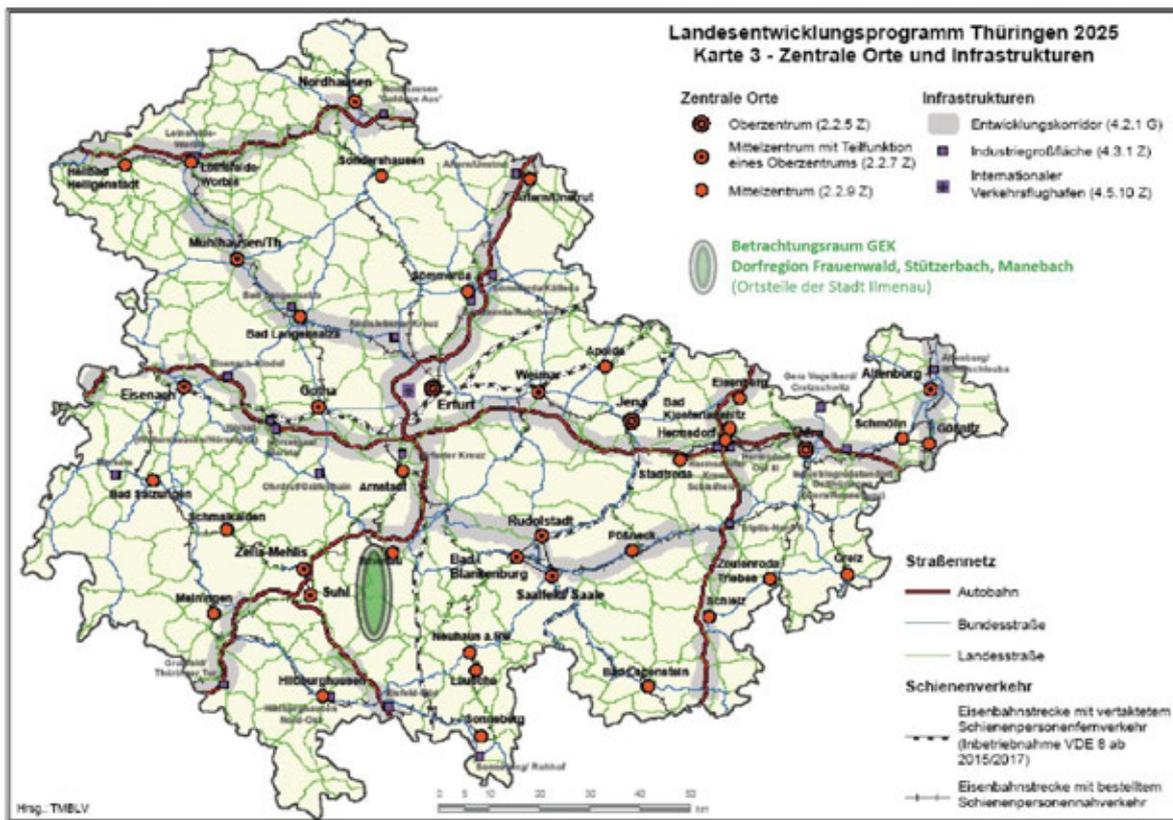


Abb.: Lage und Einbindung der Dorfregion im zentrale Ortesystem und übergeordnete Infrastrukturnetz des Freistaats Thüringen, Landesentwicklungsprogramm Thüringen, Erfurt 2014

Die Dorfregion liegt im Naturraum „Mittlerer Thüringer Wald“. Das Niveau der Ortslagen reicht von rd. 530 m in der Tallage von Manebach über 590 m in der Tallage von Stützerbach bis 765 m über NN in Frauenwald, während die umgebenden Berge eine Höhe bis 860 m (Kickelhahn) bzw. 828 m über NN (Großer Helmsberg) erreichen. Weitere in Sichtweite liegende Berge sind der 824 Meter hohe Große Hundskopf im Norden und der 784 Meter hohe Schmiedswiesenkopf im Süden von Frauenwald.

Charakteristisch für die Landschaft ist das morphologisch sehr bewegte Relief der steilen Gebirgszüge, die von zahlreichen Tälern zerschnitten werden. Hierdurch ist auch das Gewässernetz sehr dicht und prägt mit seinen langgestreckten Talsohlen, zum Teil aber auch engen Erosionsrissen, maßgeblich die Landschaft. Frauenwald liegt auf einem waldfreien Höhenkamm, der auch die Hauptstraße durch den Ort führt. Der Berggrücken liegt zwischen dem Nahetal und dem Schleusetal etwa zwei Kilometer südlich des Rennsteiges.

3.3 Einordnung in das überörtliche Planungssystem

Folgende Abbildung zeigt die Einbindung der Dorfgemeinschaft mit den Ortsteilen Frauenwald, Manebach und Stützerbach in kommunale, regionale und überregionale Strukturen sowie eine Übersicht über ausgewählte tangierende formelle und informelle Planungen, Konzepte und Strategien. In diese ord-

net sich das vorliegende GEK ein- bzw. unter. Die in übergeordneten Planungen und Konzepten beschlossenen Ziele und Maßnahmen behalten ihre Gültigkeit, ohne im Weiteren nochmals genannt zu werden:

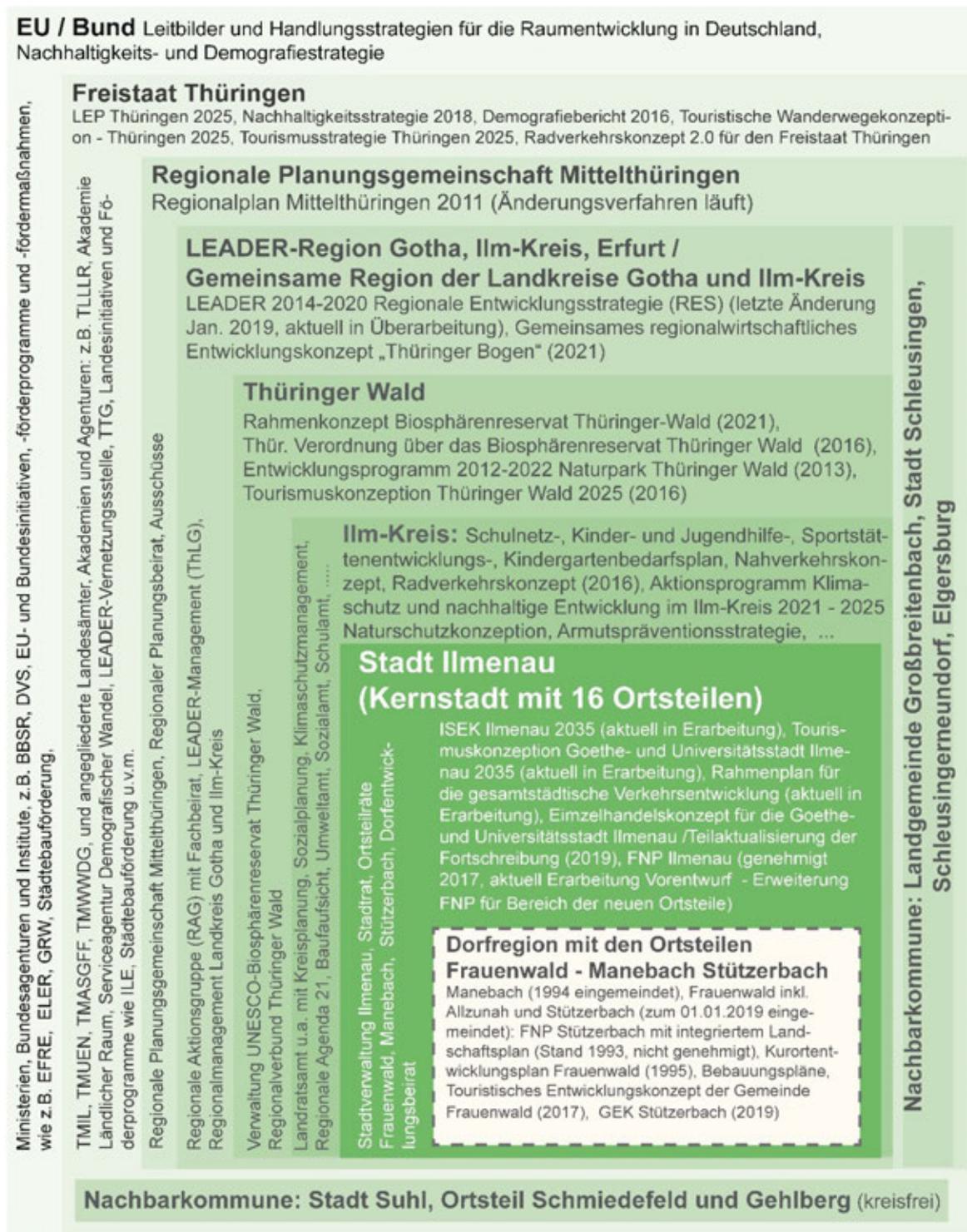


Abb.: Einbindung der Dorfgemeinschaft in übergeordnete Strukturen, Planungen, Konzepte und Strategien, eigene Darstellung

Zu den für die Dorfregion wichtigsten formellen und informellen überörtlichen Planungen und Strategien zählen unter anderem:

Regionale Ebene

- Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025, 15. Mai 2014
- Regionalplan Mittelthüringen, 1. August 2011 (derzeit laufendes Änderungsverfahren)
- Rahmenkonzept UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (2021 – 2030), 2021
- LEADER 2014-2020 REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE Gotha / Ilm-Kreis / Erfurt, (aktuell in der Fortschreibung)
- Gemeinsames Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept „Thüringer Bogen“, Regionalmanagement THÜRINGER BOGEN Landkreis Gotha und Ilm-Kreis, 30.11.2021
- Fachplanungen des Ilm-Kreises, wie beispielsweise: Radverkehrskonzept (01.12.2016), Aktionsprogramm Klimaschutz & Nachhaltige Entwicklung 2021-2025, Naturschutzkonzeption, Sportstättenentwicklungsplan, Schulnetzplan,

Jugendhilfeplanung Teilfachplan II Kinder- und Jugendförderplan 2021 – 2024, Armutspräventionsstrategie (2018), Sozialatlas, Bedarfsplan Kindergärten, ...

- Nahverkehrsplan Ilm-Kreis für den Planungszeitraum 01.07.2019 bis 30.06.2024, (10.04.2019)
- Entwicklungsprogramm 2012-2022 Naturpark Thüringer Wald
- Thüringer Verordnung über das Biosphärenreservat Thüringer Wald (ThürBRThrWVO), 06.12.2016
- Tourismusstrategie Thüringen 2025, Juni 2017
- Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025, Dez. 2016
- Touristische Wanderwegkonzeption. Thüringen 2025, Juni 2017

Im Folgenden sind eine Auswahl der wichtigsten Aussagen der übergeordneten Pläne und Konzepten sowie daraus abgeleitete Folgerungen für das GEK stichpunktartig zusammengefasst:

Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025, 15. Mai 2014 – Ausgewählte Aussagen zur Dorfregion

- Die Kernstadt Ilmenau zählt zu den „wirtschaftlich weitgehend stabilen Räumen mit partiellen demografischen Anpassungsbedarfen in oberzentrenferner Lage“. Die Dorfregion wird als Raum mit besonderen Entwicklungsaufgaben und spezifisch zum Raum mit besonderen demografischen Handlungsbedarfen in oberzentrenferner Lage „Mittlerer Thüringer Wald“ eingestuft.
- Ilmenau liegt im Entwicklungskorridor „A 71: Landesgrenze Sachsen-Anhalt – Artern/Unstrut - Sömmerda – Erfurt – Arnstadt – Ilmenau – Meiningen – Landesgrenze Bayern. Im Bereich des Naturparks Thüringer Wald - und somit auch in der Dorfregion - wird der Entwicklungskorridor in seiner räumlichen Ausprägung durch vorhandene naturschutzfachliche, topografische aber auch touristische Anforderungen bzw. Gegebenheiten unterbrochen.“
- Ilmenau und die südlichen Ortsteile zählen zu den Schwerpunkträumen Tourismus. Sowohl die Kernstadt als auch die Ortsteile sind in das Radfernnetz eingebunden. Laut LEP soll Tourismus und Erholung gestärkt werden, um den

Tourismus als Wirtschaftsfaktor weiterzuentwickeln. Für die touristische Entwicklung wichtig, werden darüber hinaus die staatlich anerkannten Kur- und Erholungsorte und das radtouristische Landesnetz eingestuft. Das landes- und regionalbedeutsame Radverkehrsnetz soll dem Radtourismus dienen und möglichst auch den Alltagsradverkehr aufnehmen sowie vorhandene Straßen und Wege nutzen, um die Flächeninanspruchnahme zu minimieren. Straßenbegleitende Radwege sollen das vorhandene Radverkehrsnetz ergänzen und auch als Lückenschluss für das radtouristische Landesnetz genutzt werden.

- Die Dorfregion liegt in einem Freiraumverbundsystem für Waldsysteme als auch Auenlebensräume. In diesen Räumen muss der Freiraumsicherung bzw. der Entwicklung von zusammenhängenden Freiraumbereichen bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen besonderes Gewicht beigemessen werden.

- Die Dorfregion liegt in einem unzerschnittenen, verkehrsarmen Raum. Diese Räume sollen erhalten, Beeinträchtigungen und weitere Zerschneidungen vermieden werden.

Ableitung für das GEK

Tourismus, Erholung und Ökologie stellen ein wesentliches Potenzial für die Dorfregion dar, das von landesweitem Interesse ist. Gleichzeitig setzen diese Potenziale den baulichen und gewerblichen Entwicklungen der Ortsteile Grenzen. Die Kernstadt Ilmenau bietet als Mittelzentrum und Universitätsstadt Chancen und Potenziale, die für die Ortsteile genutzt werden sollten.

Regionalplan Mittelthüringen, 1. August 2011 (derzeit laufendes Änderungsverfahren, Entwurf 2019 liegt vor, ist aber noch nicht verabschiedet) - Ausgewählte Aussagen zur Dorfregion

- Die Dorfregion liegt im Grundversorgungsbe- reich des Mittelzentrums Ilmenau.
- Die Dorfregion ist eingebettet in einen unzer- schnittenen störungsarmen Raum größer 50 km² zwischen Ilmenau und Neustadt a.R., der auch Raum für den Feuchtbiotopverbund und EG-Vogelschutzgebiet ist.
- Auf dem Gemarkungsgebiet der Dorfregion sind Vorranggebiete für Freiraumsicherung (FS) und Hochwasserschutz (HW) ausgewie- sen:

- FS-54 Biosphärenreservat Vessertal Thü- ringer Wald
- FS-53: Kickelhahngebiet
- HW-20 Obere Ilm / Wohlrose und Zuflüs- se

(Im Entwurf des Regionalplans von 2019 sind zudem folgende FS-Gebiete ausgewiesen:

- FS-195 – Rosenkopf – Leitelstal bei Stüt- zerbach
- FS-198 – Waldgebiete um Frauenwald
- FS-199 – Kulturlandschaft um Frauen- wald
- HR13 – Nahe westlich Frauenwald

Verbindlich vorgegebene Vorranggebiete für Freiraumsicherung sind für die Erhaltung der schutzgutorientierten Freiraumfunktionen der Naturgüter Boden, Wald, Wasser, Klima, Flora und Fauna sowie des Landschaftsbildes vor- gesehen. Andere raumbedeutsame Nutzungen sind in diesen Gebieten ausgeschlossen, so- weit diese mit der vorrangigen Funktion nicht vereinbar sind.

- Auf dem Gemarkungsgebiet der Dorfregion sind Vorbehaltsgebiete für Freiraumsicherung (fs) und Hochwasserschutz (hw) sowie Touris- mus und Erholung ausgewiesen:

- hw-17 Obere Ilm/Wohlrose und Zuflüsse (Im Entwurf des Regionalplans von 2019 ist hw-17 durch das Vorbehaltsgebiet hr 11 – Ilm ersetzt.)
- fs-29 Thüringer Wald
- Tourismus und Erholung „Thüringer Wald“

In den Vorbehaltsgebieten für Freiraumsiche- rung soll dem Erhalt der schutzgutorientierten Freiraumfunktionen der Naturgüter Boden, Wald, Wasser, Klima, Flora und Fauna sowie des Landschaftsbildes bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen besonderes Gewicht beigemessen werden.

- Frauenwald, Stützerbach und Manebach sind als regional bedeutsame Tourismusorte aus- gewiesen. Stützerbach ist als regional bedeut- samer Kur- und Wintersportort benannt. Frau- enwald als Wintersportort.

Als regional bedeutsamer Tourismusort mit Er- holungsfunktion sind die Orte als Schwerpunk- te des Tourismus zu entwickeln und in seiner Tourismus- und Erholungsfunktion zu sichern. In den regional bedeutsamen Tourismusorten sollen, neben der spezifischen Funktion Natur- und Aktivtourismus, weitere spezifische Funkti- onen entwickelt werden. In Stützerbach sind es die Funktionen „Kur“ und „Wintersport“. Bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeut- samen Nutzungen soll ihnen ein besonderes Gewicht beigemessen werden.

Mit der Schienenverbindung Plaue – Ilmenau – (Schleusingen – Themar) soll die Erschließung der Vorbehaltsgebiete Tourismus und Erholung Thüringer Wald sowie die Anbindung regional bedeutsamer Tourismusorte sichergestellt werden. Der Schienenverbindung kommt be-

sondere Bedeutung zu, weil sie eine der wenigen, noch befahrenen Bahnlinien in das Vorbehaltsgebiet Tourismus und Erholung Thüringer Wald darstellt und die einzige Schienenverbindung ist, die den Thüringer Wald über den Rennsteig hinweg quert.

- Die Rennsteigbahn ist als regional bedeutsame Schienenverbindung eingetragen. Die Bahnhöfe Manebach und Stützerbach als Zugangsstellen für Güterverkehr und Verknüpfungspunkte Bahn-Bus. Dies bedeutet, dass für den Güterverkehr in Stützerbach und Manebach Zugangsstellen zum Schienennetz langfristig gesichert werden sollen. (Im Entwurf der RPI. 2019 ist die Rennsteigbahn als „normale“ Strecke des Schienenpersonennahverkehrs eingetragen mit Zugangsstellen für Güterverkehr und Verknüpfungspunkte Bahn-Bus in Manebach und Stützerbach.)
- Ilmenau liegt an der landesbedeutsamen Entwicklungsachse zwischen Saalfeld und Zella-Mehlis.
- Die besondere Kulturlandschaft begründet die Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet, als Naturpark und im Bereich südlich von Ilmenau als Biosphärenreservat Vessertal – Thüringer

Wald. Diese Aufgaben werden mit großflächigen Ausweisungen von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten Freiraumsicherung sowie dem Vorbehaltsgebiet Tourismus und Erholung regionalplanerisch umgesetzt.

- Im sachlichen Teilplan Windenergie Mittelthüringen (2018) ist die Dorfregion als Tabuzone aus Gründen des Natur- und Landschaftsschutzes ausgewiesen.

Ableitung für das GEK

Tourismus, Erholung, Ökologie und die Rennsteigbahn stellen ein wesentliches Potenzial für die Dorfregion dar, das von regionalem Interesse ist. Gleichzeitig setzen diese Potenziale den baulichen und gewerblichen Entwicklungen der Ortsteile Grenzen. Die Kernstadt Ilmenau bietet als Mittelzentrum und Universitätsstadt Chancen und Potenziale, die für die Ortsteile genutzt werden sollten. Die Kernstadt sichert den über den Grundbedarf hinausgehenden Versorgungsbedarf.

Regionale Entwicklungsstrategie LEADER 2014-2020, Gotha-Ilm-Kreis-Erfurt

Als ländliche geprägte Ortsteile sind Frauenwald und Stützerbach wie auch Manebach Teil der LEADER-Region Gotha-Ilm-Kreis-Erfurt. Die für die Region vorliegende Regionale Entwicklungsstrategie wird derzeit für den Zeitraum 2023 – 2027 neu erstellt, so dass aktuell keine inhaltlichen Aussagen vorliegen.

Ableitung für das GEK

Die Dorfregion sollte sich aktiv in die LEADER-Region einbringen. Die für die Dorfregion aus der neuen Regionalen Entwicklungsstrategie hervorgehenden Schwerpunkte sollten im Rahmen der Umsetzung des GEK aufgegriffen werden, um die Potenziale von LEADER für die Entwicklung der Dorfregion nachhaltig zu nutzen.

Rahmenkonzept UNESCO-BIOSPHÄRENRESERVAT Thüringer Wald

Da die Region innerhalb der Grenzen des Biosphärenreservats Thüringer Wald liegt, gilt die Thüringer Verordnung über das Biosphärenreservat Thüringer Wald (ThürBRThWVO) vom 6. Dezember 2016 sowie das informelle Rahmenkonzept, der erst 2020/21 gemeinsam mit allen Mitgliedskommunen des Biosphärenreservats entwickelt und verabschiedet wurde. Verordnung und Rahmenplan sind somit bei allen zukünftigen Entscheidungen über Entwicklungsmaßnahmen über die üblichen rechtlichen

Vorgaben hinaus zu beachten. Das neue Rahmenkonzept bildet die Grundlage für die gemeinsame Arbeit aller Mitgliedskommunen und der Verwaltung des Biosphärenreservats für die nächsten 10 Jahren (2021–2030). Es stellt eine regionale Entwicklungsstrategie für Nachhaltigkeit dar und sollte als solche angewandt werden.

Das Konzept umfasst integrative Ansätze und querschnittsorientierte Themen. Sozioökonomische und soziokulturelle Themen werden gleichrangig zu Na-

turschutz- und Umweltthemen berücksichtigt. Die drängenden Herausforderungen im Bereich Klimawandel, demografische Entwicklung und Digitalisierung sind ebenfalls Inhalt. Für alle Handlungsfelder sind Leitbilder, Ziele und Hinweise zur Umsetzung definiert. Aufgrund des sehr umfassenden Umfangs dieser Aussagen muss hierzu auf das Konzept verwiesen werden.

Kultur & regionale Identität	Mobilität & Verkehr
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Tourismus, Erholung & Naturerleben
Bergbäche, Moore & Wasserwirtschaft	Wald, Forstwirtschaft & Jagd
Energie & Klimaschutz	Wirtschaft, Gewerbe & Handwerk
Bergwiesen & Landwirtschaft	Bevölkerung, Demografie & kommunale Entwicklung

Ableitung für das GEK

Das UNESCO-Biosphärenreservat bietet als Modellregion für nachhaltige Entwicklung mit seinen natürlichen, aber auch strukturellen Rahmenbedingungen einzigartige Voraussetzungen für eine nachhaltige gemeindliche und regionale Entwicklung. Die Verordnung und das Rahmenkonzept mit all seinen Leitbildern und Zielen sind für das GEK nicht als Pflicht, sondern vielmehr als Chance zu betrachten und zu nutzen.

Abb.: Handlungsfelder der Rahmenkonzeptes UNESCO-BIOSPHÄRENRESERVAT Thüringer Wald (2021-30)

Entwicklungsprogramm 2012-2022 Naturpark Thüringer Wald

Das Leitbild für die Naturparkarbeit ist eine nachhaltige Regionalentwicklung. In diesem Sinne ist mit dem Entwicklungsprogramm Naturpark Thüringer Wald die Strategie für die ganze Region Thüringer Wald gegeben, die durch gemeinsame Projektumsetzungen realisiert wird. Zudem ist die Verordnung für den Naturpark Thüringer Wald vom 27. Juni 2001 bei allen Entscheidungen über Entwicklungsmaßnahmen zu beachten. Diese gehen über die üblichen rechtlichen Vorgaben hinaus.

Bislang verfolgte der Naturpark Thüringer Wald, ableitend aus der Naturpark-Verordnung, vier Entwicklungsschwerpunkte:

1. Verbesserung der regionalen Identität und der Lebensqualität der Bevölkerung
2. Erhalt und Verbesserung des ökologischen Leistungsvermögens, Inwertsetzung des Naturraumpotenzials
3. Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft, Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur
4. Stärkung der Erholungsfunktion und Weiterentwicklung der Sportpotenziale

Die Vision "Naturpark Thüringer Wald 2022" besteht in der erfolgreichen Umsetzung einer ganzheitlichen, nachhaltigen Regionalentwicklung innerhalb der Gebietskulisse des Naturpark Thüringer Wald. Sämtliches Handeln des Naturparks, in enger Kooperation mit dem Regionalverbund und dem Biosphärenreservat zielt auf den Erhalt des Thüringer Waldes als Modellraum für nachhaltige Entwicklung

ab und stellt sich in den Dienst der übergreifenden Dachmarke Thüringer Wald.

Ausgewählte Aussagen zur Dorfgemeinschaft

Folgende daraus abgeleitete Kernziele bestimmen das Handeln des Naturparks für die kommende Dekade:

Kernziel 1

Landschaft Thüringer Wald - Schutz und Verbesserung des ökologischen Leistungsvermögens

Der Erhalt und die ressourcenschonende Nutzung der natürlichen Grundlagen ist Grundvoraussetzung für den Erhalt eines attraktiven Lebens-, Kultur-, und Wirtschaftsraums Thüringer Wald ebenso wie für die weitere touristische Entwicklung.

Kernziel 2

Entwicklung des Erholungswertes der Natur-Aktiv-Region Thüringer Wald

Insbesondere der Naturpark ist gefordert, Grundlagen in Form von Besucherlenkungen, Naturerlebnisangeboten für die touristische Kernkompetenz des Thüringer Waldes zu erhalten bzw. zu schaffen.

Ableitung für das GEK

Der Luftkurort Stützerbach sowie die Erholungsorte Frauenwald und Manebach sind Teil des Naturparks Thüringer Wald und damit mitverantwortlich, die Ziele des Entwicklungsprogramms zu verfolgen und mit Leben zu erfüllen. Die Potenziale des Naturparks sowie aller beteiligten Partner und Kommunen sind insbesondere bei der Planung und Umsetzung der geplanten Entwicklungsmaßnahmen zu nutzen.

3.4 Örtliche formelle und informelle Planungen

Aufgrund der zum 1. Januar 2019 erfolgten Eingliederung der ehemals selbständigen Gemeinden Frauenwald und Stützerbach in die Stadt Ilmenau liegen bislang kaum beschlossene bzw. im Stadtrat verabschiedete gesamtstädtische Planungen auf kommunaler Ebene vor, die Aussagen zu Frauenwald und Stützerbach treffen. Ausnahmen stellen die Teilaktualisierung der Fortschreibung des Einzelhandelskonzept (2019) für die Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau (vom Stadtrat gebilligt am 14.10.2021) sowie die Siedlungsentwicklungsstudie Wohnen vom September 2020 dar. Manebach ist als langjähriger Ortsteil Ilmenaus bereits in den gesamtstädtischen Plänen und Konzepten erfasst.

Aktuell in Erarbeitung sind folgende formellen und informellen Pläne und Konzepte:

- ISEK Ilmenau 2035 (aktuell in Erarbeitung, Verabschiedung vsl. Herbst 2022)
- Tourismuskonzeption Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau 2035 (aktuell in Erarbeitung, Verabschiedung vsl. Herbst 2022)
- Rahmenplan für die gesamtstädtische Verkehrsentwicklung (aktuell in Erarbeitung, Verabschiedung vsl. 2022)
- FNP Ilmenau (genehmigt 2017, aktuell Erarbeitung Vorentwurf - Erweiterung FNP für Bereich der neuen Ortsteile)

Für das Gemarkungsgebiet Stützerbach liegen das 2019 verabschiedete Gemeindliche Entwicklungskonzept 2035 vor, welches mit diesem Konzept ergänzt und fortgeschrieben wird.

Vorliegende ortsteilspezifische Pläne, Konzepte und Satzungen sind:

Frauenwald:

- Kurortentwicklungsplan (1995)
- touristisches Entwicklungskonzept (2017)
- Bebauungsplan „Wohn- und Mischgebiet Schmiedefelder Straße“ (rechtsverbindlich)
- Vorhabensbezogener Bebauungsplan (VE-Plan Nr. 27) „Naturcamp Lenkgrund Frauenwald“ (in Planung)

Manebach:

- Bebauungsplan „Meyersgrund“ (rechtsverbindlich)

Stützerbach:

- Sanierungssatzung für die Ortslage von Stützerbach.
- keine rechtsgültigen Bebauungspläne

Weitere rechtlich bedeutende Beschlüsse und Verträge für die Entwicklung der Ortsteile Frauenwald und Stützerbach stellen die Eingliederungsverträge zwischen der Stadt Ilmenau und den ehemals selbständigen Gemeinden aus dem Jahr 2018 sowie der Kommunalbeschluss der Gemeinden dar.

Ableitung für das GEK

Das GEK für die Dorfregion muss sich in die Planungen und Konzepte der Gesamtstadt Ilmenau einfügen. Als informelle Planung soll das GEK für die Dorfregion in die Fortschreibung der gesamtstädtischen Planungen und Konzepte einfließen. Es soll Instrument und Grundlage für den Auf- und Ausbau einer ausgeglichenen „Stadt-Land-Beziehung auf Augenhöhe“ sein.

4 BESTANDSAUFNAHME DER DORFREGION MIT DEN ORTSTEILEN FRAUENWALD, MANEBACH UND STÜTZERBACH

4.1 Demografie

In der Dorfregion lebten am 31.12.2021 insgesamt 3.427 Menschen. Im historischen Vergleich ist die Bevölkerung deutlich zurückgegangen. Im Jahr 1938/39 lebten mit rund 6.650 Einwohnerinnen und Einwohnern fast doppelt so viele Menschen in der Region. Im Jahr 1989 waren es noch rund 4.983 und damit ein Drittel mehr als heute. Entsprechend haben sich die Zahl der Einwohner pro Wohnung bzw. der Leerstand erhöht.

In den vergangenen 10 Jahren hat sich der Bevölkerungsrückgang fortgesetzt und die Einwohnerzahl ist um 11,4 % bzw. um 439 Menschen geschrumpft.

Damit liegt die Region deutlich über der thüringenweiten Entwicklung.

Die Bevölkerung ist in allen drei Orten in der Vergangenheit rückläufig gewesen, doch sind die Orte unterschiedlich davon betroffen. Am stärksten war der Bevölkerungsrückgang im Ortsteil Stützerbach, der ein Sechstel seiner Bevölkerung verloren hat. Dagegen war der Bevölkerungsrückgang in Frauenwald nur halb so stark. Im Vergleich mit zahlreichen anderen ländlich geprägten Kommunen Thüringens liegt die Dorfregion aber gleichauf. (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik.)

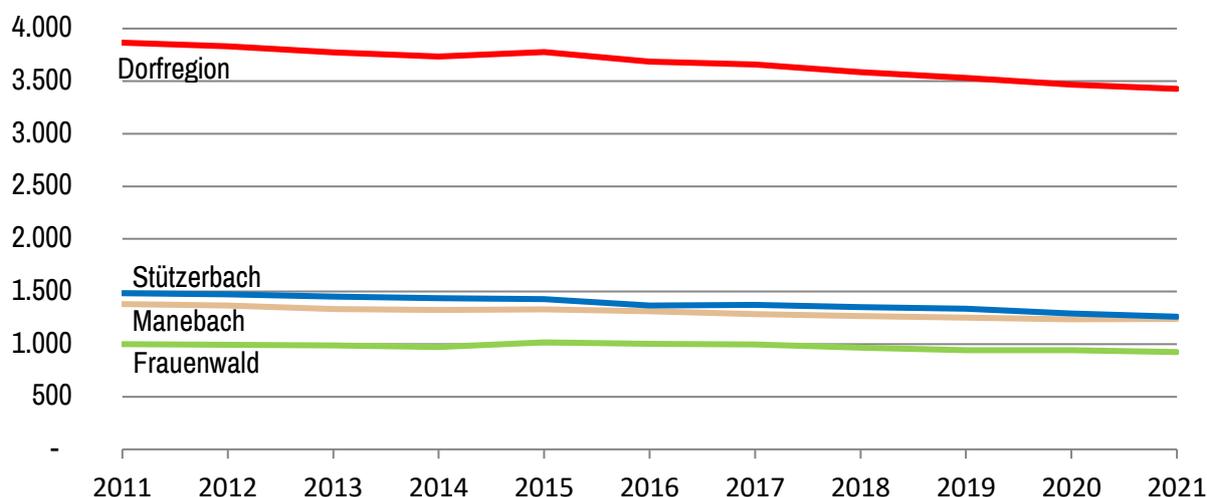


Abb.: Entwicklung der Bevölkerung in der Dorfregion sowie in den drei zugehörigen Orten 2011-21 (Quelle: Stadt Ilmenau)

	1938/39	1989	2011	2016	2021	1989-2021		2011-2021	
Frauenwald	1.388	1.429	1.484	1.368	925	- 504	- 35%	- 76	- 7,6%
Manebach	2.307	1.522	1.001	1.003	1.241	- 281	- 18%	- 140	- 10,1%
Stützerbach	2.961	2.032	1.381	1.314	1.261	- 771	- 38%	- 223	- 15,0%
Dorfregion	6.656	4.983	3.866	3.685	3.427	- 1.556	- 31%	- 439	- 11,4%
Ilmenau	17.064	29.293	26.122	25.946	38.508	+9.215	+31 %	+12.386	+47 %
Ilm-Kreis	122.541	132.337	110.135	109.167	105.400	-26.937	-20%	-4.735	-4,3%
Thüringen	1.713.849	2.683.877	2.181.603	2.158.128	2.112.007	- 571.870	-21%	-69.596	-3,2%

Tab.: Bevölkerungsentwicklung der Dorfregion und ihrer Orte 1939 – 2021 (Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Ilmenau, Ortsseiten und historische Daten Ilmenau auf www.wikipedia.de am 19.5.2022)

Altersstruktur

	Anteil Bevölkerung unter 18 Jahren	Anteil Bevölkerung 18 bis 65 Jahre	Anteil Bevölkerung 65 Jahre und älter	Altersdurchschnitt
Frauenwald	16,2%	55,1%	28,6%	48,1
Manebach	15,8%	54,8%	29,4%	48,3
Stützerbach	11,3%	52,5%	36,2%	52,5
Dorfregion	14,3%	54,0%	31,7%	49,8
<i>Ilmenau</i>	<i>13,6%*</i>	<i>59,8%*</i>	<i>26,7%*</i>	<i>46,8*</i>
<i>Ilm-Kreis</i>	<i>15,1%*</i>	<i>58,2%*</i>	<i>26,7%*</i>	<i>47,4*</i>
<i>Freistaat Thüringen</i>	<i>15,3%*</i>	<i>58,0%*</i>	<i>26,7%*</i>	<i>47,4**</i>

Tab.: Altersstruktur der Bevölkerung am 31.12.2021 (Quelle: Stadtverwaltung Ilmenau und Thüringer Landesamt für Statistik), *Stand 31.12.2020, ** Stand 31.12.2019

In der Dorfgregion waren am 31.12.2021 14,3 % minderjährig, 54 % im berufsfähigen Alter und fast ein Drittel im Rentenalter. Der Altersdurchschnitt lag in der Dorfgregion bei 49,8 Jahren. Die Bevölkerung ist im überregionalen Vergleich deutlich älter und liegt beim Seniorenanteil spürbar über dem Durchschnitt.

Während Frauenwald und Manebach weitestgehend vergleichbar sind, sticht Stützerbach durch einen sehr geringen Jugendanteil und einen sehr hohen Seniorenanteil hervor. Mit einem Altersdurchschnitt von 52,5 zeichnet sich Stützerbach durch ein sehr hohes Alter seiner Einwohnerinnen und Einwohner aus.

Eine Auswirkung des demographischen Wandels ist die zunehmende Alterung der Bevölkerung. Die

nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich ausgewählte Altersgruppen entwickeln. Demnach hat sich in den vergangenen zehn Jahren die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahre positiv entwickelt (+8,4 %). Ein Effekt, den die Dörfer unter anderem bei der gewachsenen Nachfrage nach Kindergartenplätzen und Schulanmeldungen spüren. Gleichzeitig ist die große Gruppe der Bevölkerung im berufsfähigen Alter deutlich um fast ein Viertel zurückgegangen, was gleichzeitig bedeutet, dass 591 Menschen weniger für den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Ein Trend der u. a. positive Zahlen in der Arbeitsmarktstatistik nach sich zieht, mittlerweile aber auch zu einem Fachkräftemangel in ausgewählten Branchen führt. Die Gruppe der Senioren ist insgesamt um rund 15 % gewachsen.

Trend	Altersgruppe	Stand 31.12.2021	Entwicklung seit 2011
	Krippenkinder (jünger als 3 Jahre)	63	- 17 %
	Kindergartenkinder (3-5 Jahre)	92	+ 39 %
	Grundschulkind (6-9 Jahre)	114	+/- 0 %
	Jugendliche (10-17 Jahre)	224	+/- 0 %
	Junge Erwachsene (18-25 Jahre)	277	- 31 %
	Berufsfähige (18 – 65 Jahre)	1851	-24 %
	Junge Senioren (66-75 Jahre)	564	- 4 %
	Hochbetagte (80 Jahre und älter)	226	+ 51 %

Tab.: Entwicklung der Altersgruppen der Dorfgregion 2011 – 2021 (Quelle: Stadt Ilmenau)

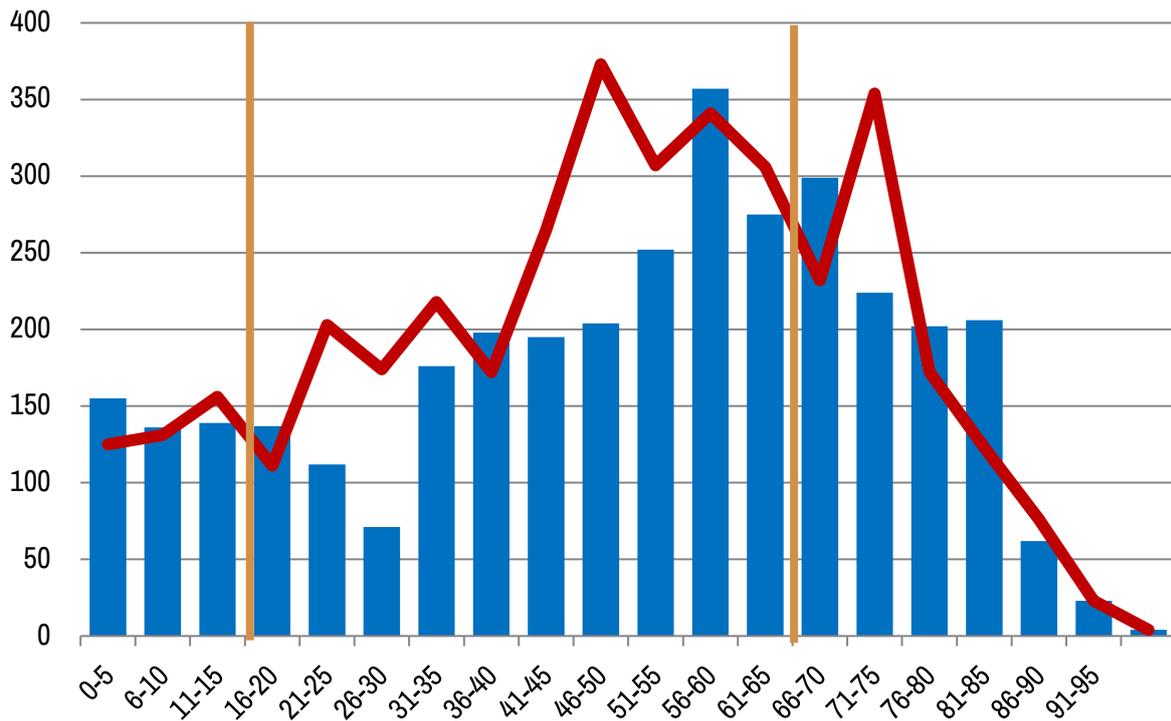


Abb.: Altersstruktur der Dorfgregion nach Altersgruppen am 31.12.2021 (blaue Balken) und am 31.12.2011 (rote Linie), die orangen Linien markieren die Übergänge vom Schul- zum berufsfähigen Alter und vom berufsfähigen zum Rentenalter (Quelle: Stadtverwaltung Ilmenau)

Die obige Abbildung zeigt, dass sich die Dorfgregion derzeit in einem radikalen demografischen Veränderungsprozess befindet. Im Vergleich zu 2011 ist festzustellen, dass die Bevölkerung gemeinsam altert und die geburtenstarken Jahrgänge („Baby-boomer“), die ins Rentenalter kommen, nicht eins zu eins durch nachfolgende geburtenschwache Jahrgänge im berufsfähigen Alter ersetzt werden. Das hängt damit zusammen, dass die Geburtenrate im Vergleich zum Wanderungsverhalten einen deut-

lich höheren Einfluss auf die Altersstruktur hat. Bei der Betrachtung der für die Dorfgregion wesentlichen Übergänge ins Erwerbsfähigen- und ins Rentenalter wird die Situation deutlich. So werden in den kommenden 10 Jahren durch die Alterung der bestehenden Bevölkerung rund 632 Personen in Rente gehen während nur ca. 275 Personen im gleichen Zeitraum nachrücken (ohne Betrachtung von Wanderungen). Diese Entwicklung fand in allen drei Ortsteilen in ähnlicher Art und Weise statt.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die Dorfgregion war in den vergangenen Jahren durch Sterbeüberschüsse gekennzeichnet. Die Geburtenrate lag in den vergangenen 10 Jahren bei durchschnittlich 24 Geburten pro Jahr und sank in den Jahren 2020 und 2021 um rund 20 %. Diese Entwicklung ist auf die Corona-Pandemie zurückzuführen und war bundesweit ähnlich zu verzeichnen. Die Sterberate schwankt stärker und lag bei durch-

schnittlich 54 Verstorbenen pro Jahr. Seit 2019 ist die Zahl der Gestorbenen zuletzt wieder gestiegen.

Innerhalb der Region ragt Stützerbach mit 310 Verstorbenen in den Jahren 2012-2021 heraus. Die hohe Zahl ist auf das einzige Seniorenheim der Region zurückzuführen, dass sich in Stützerbach befindet.

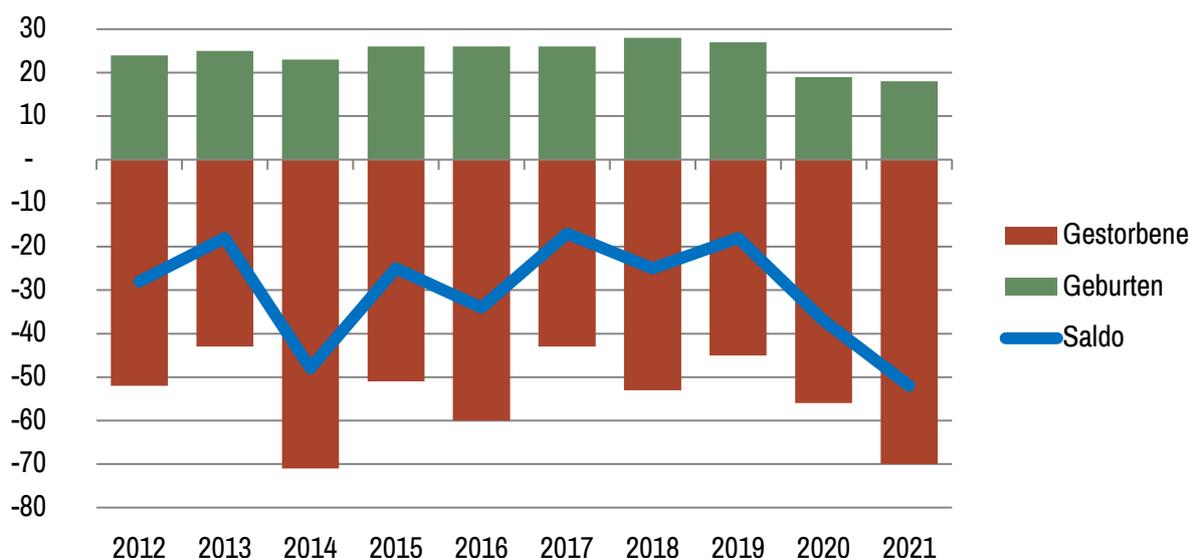


Abb.: Natürliche Bevölkerungsentwicklung der Dorfregion „Ilmenau Süden“ 2012 – 2021 (Quelle: Stadt Ilmenau)

	Frauenwald	Manebach	Stützerbach	Dorfregion
Geburten	77	76	89	242
Gestorbene	97	137	310	544
Saldo	- 20	- 61	- 221	- 302

Tab.: Summe der Neugeborenen und Gestorbenen 2012 – 2021 in den Orten der Dorfregion (Quelle: Stadt Ilmenau)

Wanderungen

Die Bevölkerungsentwicklung hängt aufgrund der um eine vielfache höhere Fallzahl und der größeren Dynamik deutlich stärker vom Wanderungsverhalten der Bevölkerung als von den Sterbeüberschüssen ab. Gleichzeitig ist das Wanderungsverhalten durch eine Kommune eher zu beeinflussen als die Geburten- und Sterbefälle.

Das Wanderungsverhalten der Dorfregion ist markant durch erhöhte Wanderungsbewegungen in den Jahren 2015 – 2018 geprägt. Im Durchschnitt der

letzten zehn Jahre überwiegen leicht die Abwanderungen. Durchschnittlich ziehen pro Jahr 209 Menschen in die Region und 225 ziehen weg.

Das Wanderungsverhalten ist in den drei Ortsteilen durchaus unterschiedlich. Während Stützerbach eine fast ausgeglichene Wanderungsbilanz aufweist, haben Manebach (-83 Einwohner) und Frauenwald (-65 Einwohner) in den vergangenen 10 Jahren spürbare Wanderungsverluste zu verzeichnen.

	Frauenwald	Manebach	Stützerbach	Dorfregion
Zugezogen	761	762	564	2.087
Fortgezogene	826	845	577	2.248
Wanderungssaldo	-65	-83	-13	-161

Tab.: Summe der Wanderungsbewegungen 2012 – 2021 in den Orten der Dorfregion (Quelle: Stadt Ilmenau und Thüringer Landesamt für Statistik)

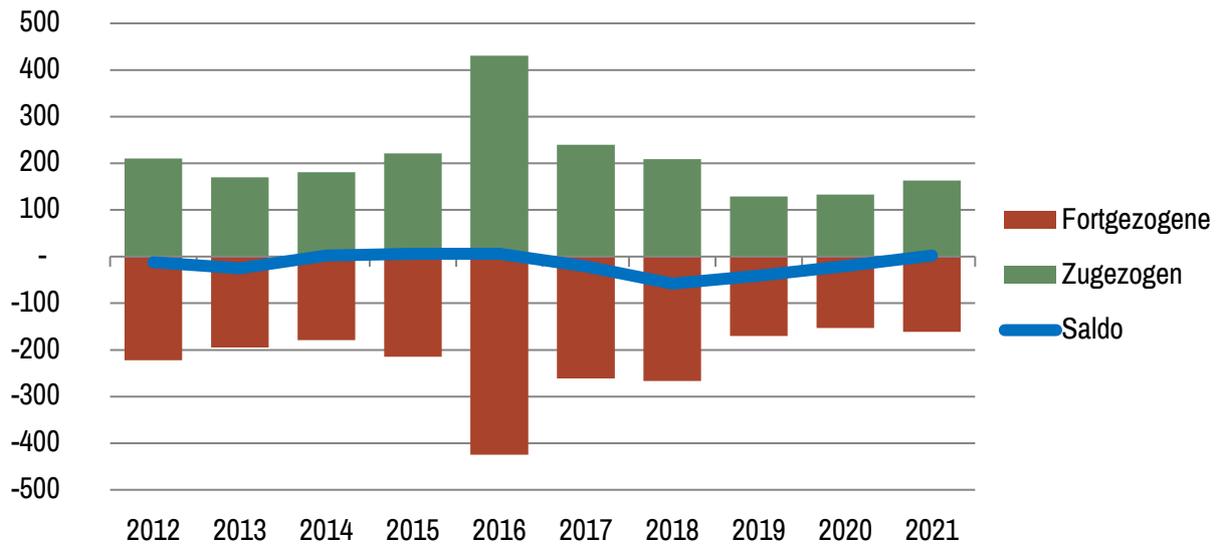


Abb.: Räumliche Bevölkerungsentwicklung der Dorfgregion „Ilmenaus Süden“ 2012 – 2021 (Quelle: Stadt Ilmenau und Thüringer Landesamt für Statistik)

Bevölkerungsprognose 2030

Für die Dorfgregion „Der waldreiche und touristische Süden Ilmenaus“ liegen keine Prognosedaten vor. Es können jedoch auf der Grundlage vorliegender Prognosen für die Orte Frauenwald und Stützerbach sowie die Stadt Ilmenau und die Bevölkerungsentwicklung der vergangenen 10 Jahre Annahmen zur voraussichtlichen Bevölkerungsentwicklung getroffen werden.

Für den Ort Stützerbach hat das Thüringer Landesamtes für Statistik gemäß der ersten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung aus dem Jahr 2013 bis zum Jahr 2035 einen Einwohnerverlust von rund 40 % im Vergleich zum Basisjahr 2014 vorausberechnet (2035: 820 Einwohner). Für Frauenwald erwartet das Landesamt im gleichen Zeitraum einen Bevölkerungsrückgang um 24 % auf 739 Einwohner. Für den gesamten Ilm-Kreis wurde für den gleichen Zeitraum ein Verlust von 12,3 %, für Thüringen von 13,1 % vorausberechnet.

Inzwischen liegt für die Stadt Ilmenau und den Landkreis aktuellere Prognosen vor. Nach der 1. Gemeindebevölkerungsvorausberechnung erwartet das Landesamt für Statistik einen Rückgang der Bevölkerung der Stadt Ilmenau im Zeitraum 2020 – 2040 von 10,8 % und für den Ilm-Kreis von 11,5 %.

Wird die Bevölkerung der Dorfgregion auf der Grundlage der bisherigen Entwicklung fortgeschrieben, ohne Berücksichtigung von Wanderungen oder Ausnahmeereignissen, so ist bis zum Jahr 2031 ein Bevölkerungsrückgang von ca. 15 % zu erwarten.

In Anbetracht der Vorausberechnungen für einzelne Orte und die Stadt Ilmenau bzw. den Landkreis sowie die bisherige Entwicklung der Altersstruktur in der Dorfgregion, ist bis zum Jahr 2035 ein Bevölkerungsrückgang um ca. 10 – 15 % zu erwarten. Für ausgewählte Altersgruppen wird sich die Entwicklung bis 2035 wie folgt darstellen:

Prognose	Altersgruppe
↘	Krippenkinder (jünger als 3 Jahre)
↘	Kindergartenkinder (3-5 Jahre)
↘	Grundschul Kinder (6-9 Jahre)
↔	Jugendliche (10-17 Jahre)
↔	Junge Erwachsene (18-25 Jahre)
↘	Berufsfähige (18 – 65 Jahre)
↗	Junge Senioren (66-75 Jahre)
↗	Hochbetagte (80 Jahre und älter)

Ableitung für das GEK

Die demografische Situation und voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung wird sich in den nächsten 10 bis 15 Jahren auf alle Lebensbereiche und Handlungsfelder in den Orten auswirken.

Durch den Rückgang der Bevölkerungszahl, die veränderten Familienstrukturen, der Zunahme von Senioren und dem Rückgang von Kindern und Jugendlichen sowie Menschen im berufsfähigen Alter ist damit zu rechnen, dass

- die Auslastung verschiedener Infrastrukturangebote wie Schwimmbad oder gastronomische Einrichtungen zurückgehen wird
- die Nachfrage nach Einrichtungen für Kinder und Kleinkinder in den kommenden Jahren sinken wird
- Schulen, Vereine oder Jugendeinrichtungen ein deutlich kleineres Potenzial an Nachfragern bzw. Nutzern haben werden
- der Bedarf an seniorengerechter Infrastruktur weiter mindestens gleich hoch bleibt oder sogar zunimmt
- der Bedarf an Einrichtungen zur Pflege und Betreuung sowie mobilen Angeboten hoch bleibt
- die Nachfrage nach altengerechtem Wohnraum und einer barrierefreien Wohnumfeldgestaltung steigt, da bislang weder im privaten noch im öffentlichen Sektor ausreichend Angebote vorhanden sind
- Herbergsangebote im kleinteiligen, privaten Segment deutlich zurückgehen werden, auch wenn sich eine Anzahl neuer jüngerer Betreiber findet
- die Vereinsaktivitäten sich verändern werden, da in vielen Vereinen der Nachwuchs fehlt und die Vorstände altersbedingt ihre Aktivitäten einstellen werden
- der Leerstand in allen drei Dörfern zunehmen wird
- viele Wohnobjekte nur noch von einer oder max. zwei Personen bewohnt werden
- der Fachkräftemangel zunehmen wird, was sich insbesondere in der Gastronomie, im Tourismus, in der Gesundheits- und Pflegebranche sowie weiteren Wirtschaftsbereichen auswirken wird
- der Wettbewerb um Auszubildende und (qualifizierte) Arbeitskräfte sich verstärken und die Bedeutung älterer Arbeitnehmer sich erhöhen wird.

4.2 Siedlungsgeschichte, Dorfbild und Baustruktur

Die Siedlungsgeschichte von Frauenwald, Manebach und Stützerbach ist trotz deren räumlicher Nähe sehr unterschiedlich verlaufen und wird daher differenziert dargestellt.

Frauenwald hat bereits eine über 800-jährige Geschichte und ist der älteste Ort innerhalb der Dorfregion. Die Ersterwähnung von Manebach wird auf das Jahr 1351 datiert. Stützerbach ist mit der Ersterwähnung um die Jahre 1503/1506 der jüngste der drei Orte.

Den wesentlichen Entwicklungsschub erhielten die Orte alle erst mit der Errichtung der ersten Mühlen und Glashütten bzw. mit Beginn des Bergbaus im 17. Jahrhundert. Der Bau der Eisenbahnstrecke und der neuen Straße von Ilmenau nach Suhl um 1880 brachte einen zweiten wesentlichen Schub und be-

lebte die Wirtschaftsentwicklung und den Tourismus.

Der 30-jährige Krieg, der 2. Weltkrieg sowie die politische Wende 1989 und deren Folgen führten zu wesentlichen Einschnitten der Siedlungs- und vor allem der Einwohnerentwicklung der Dörfer als auch der Region.

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung der ehemals eigenständigen Dörfer und heutigen Ortsteile Ilmenaus wird im Folgenden stichpunktartig auf die Besonderheiten der Entwicklungen in den drei Ortschaften eingegangen.

Detaillierter wird in den Anlagen 4 und 5 auf die Meilensteine der Siedlungsentwicklung von Frauenwald und Manebach eingegangen.

Frauenwald: Besonderheiten der Siedlungsgeschichte und wirtschaftlich geprägten Ortsentwicklung

Frauenwald ist der älteste am Rennsteig gelegene Ort. Die Ortsgeschichte und das heutige Ortsbild wurden über 800 Jahre geprägt. Insbesondere die Lage an der alten Handelsstraße und Geleitstraße zwischen Nürnberg und Erfurt – auch Frauen- und Hohe Straße genannt – sowie am Pilgerweg, trug zur Entwicklung der Ortschaft bei. Hierdurch entwickelte sich über Jahrhunderte das Fuhrwerks- und Gasthauswesen in Frauenwald.

1691 wurde die erste Glashütte in Allzunah errichtet. Ihr folgten im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts weitere Hütten und verarbeitende Betriebe, die maßgeblich das Ortsbild und die wirtschaftliche Entwicklung von Frauenwald prägten.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert führten der Bau der Eisenbahnstrecke und das neue Anlegen der Straße von Ilmenau nach Suhl zur Belebung der Wirtschaft und des langsam beginnenden Kurbetriebs. Der Bahnhof Rennsteig wird 1904 eröffnet, die Kleinbahn Laura verband von 1913 bis 1965 Frauenwald mit dem Bahnhof Rennsteig.

1934 wird Frauenwald Luftkurort und Wintersportplatz und es entstehen zunehmend Erwerbsmöglichkeiten durch den Kurbetrieb. Ab 1970 wurde der Wintertourismus weiter ausgebaut. In diesem Zuge entstand im Süden des Ortes ein NVA Erholungsheim für 400 Gäste, das 2018 abgerissen wurde.

1973-75 wurde im Wald bei Allzunah eine Bunkeranlage für das Ministerium für Staatssicherheit errichtet, die heute als Museum betrieben wird.

2019 wird Frauenwald in die Stadt Ilmenau eingemeindet.

1946/47 hatte Frauenwald mit 1634 Einwohnern die höchste Bevölkerungszahl in seiner Geschichte zu verzeichnen.

(→ Detailliertere Informationen zur Siedlungsentwicklung und Ortschronik in Anlage 4: Frauenwald - Meilensteine der Siedlungsentwicklung)

Exkurs NVA-Erholungsheim Am Sonnenberg

Der Bau und Betrieb (seit 1976) des größten NVA-Erholungsheims in der Region mit 400 Betten und zahlreichen Angeboten waren ein weiterer großer Arbeitgeber und wichtige Einkommensquelle. Das Gebäude diente als Beherbergungsbetrieb für Berufsoffiziere, -unteroffiziere und -fähnriche der Nationalen Volksarmee (NVA) sowie Offiziere aus Armeen des Warschauer Pakts. Zudem fanden dort auch Lehrgänge für Piloten statt.

Bei dem Objekt handelte es sich um einen achtstöckigen Plattenbau, dessen südliche Seite abgeschrägt war und so einem Terrassenhaus ähnelte. Aufgrund der Form hatte es im Volksmund die Bezeichnung „Sprungschanzenhaus“. Durch seine exponierte Lage und Größe „Auf dem Sonnenberg“, dem höchsten Punkt im Ort, dem sogenannten Großen Riesenhaupt (764 m), prägte das Gebäude das Ortsbild von Frauenwald wesentlich und war auch von vielen Stellen weithin sichtbar.

Nach der politischen Wende und Wiedervereinigung im Jahr 1990 übernahm die Bundeswehr als rechtlicher Nachfolger den Komplex, gab ihn aus wirtschaftlichen Gründen aber schon bald wieder ab. Nach verschiedenen Zwischennutzungen diente das Gebäude in den 1990er Jahren als Asylbewerberheim. Danach verfiel es und wurde zunehmend durch Vandalismus zerstört. 2014 kaufte die Gemeinde Frauenwald das Objekt, um es im Jahr 2018 abreißen zu lassen. Der Beton wurde vor Ort zerkleinert und für den Straßenbau verwertet. 24.000 Tonnen Abbruchmaterial werden abgefahren. Leider nicht in den Besitz der Kommune gelangen konnten 2018 die 4 Plattenbauten nordöstlich des NVA-Heims, die ehemaligen Versorgungshäuser und Unterkunftsgebäude für die Angestellten. Daher konnte diese nicht gemeinsam mit den anderen Gebäuden abgerissen werden. Grundstück und aufstehende Gebäude sind inzwischen herrenlos, so dass die Gebäude zunehmend verkommen, dem Vandalismus ausgesetzt sind und einen erheblichen städtebaulichen Missstand darstellen.

Manebach: Besonderheiten der Siedlungsgeschichte und wirtschaftlich geprägten Ortsentwicklung

Das heutige Ortsbild Manebachs wurde über 650 Jahre Siedlungsgeschichte geprägt. Als Hauptgrund für die ersten Ansiedlungen werden der frühe Bergbau und der Wald als wichtige Ressource vermutet. Wie in Frauenwald war auch eine alte Handelsstraße von entscheidender Bedeutung für die Ansiedlung. Auch die Lage an der Ilm und die entlang des Bachlaufes errichteten 10 Wassermühlen prägten und prägen noch bis heute das Orts- und Landschaftsbild. So beispielsweise das Wohnhaus und die Pension „Teichmühle“, die Tierpension im ehemaligen Braunsteinpochwerk oder die Schneide- und Mahlmühle auf dem Hammer, dem heutigen Standort des Bauhofes.

Die Ilm war jedoch lange Segen und Fluch zugleich, denn mehrere Überschwemmungen überfluteten das Tal mit seinen Straßen und zerstörten Häuser und Leben. Aber auch zahlreiche andere Natur- und Brandkatastrophen hatten immer wieder großen Einfluss auf die Siedlungsentwicklung Manebachs.

Eine Besonderheit der Ortschronik stellt die über 300 Jahre (1580 bis 1922) währende politische Teilung des Ortes dar. Die Ilm war der Grenzfluss zwischen dem westlich des Bachlaufes gelegenen Manebach (Herzogtum Sachsen Gotha) und dem auf der östlichen Ilmseite gelegenen Cammerberg (Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach). Ein Grenzstein ist bis heute im „Karussell“, dem Pavillon eines ehemaligen Gasthauses an der Straße am Kammerberg, erhalten.

Im Ortsbild Manebachs finden sich zudem Hinterlassenschaften der so genannten „Sechsendreißiger“ wieder. Anfangs nur eine Gruppe von nahe beieinander wohnenden Menschen, wurden sie im Laufe der Zeit alle Teil einer Gemeinschaft, der „Nachbarschaft“ mit Rechten und Pflichten. Die Vergabe von Nachbarschaftsrechten und die Anzahl der mit diesen rechten versehenen Höfe war feststehend. So gab es in Manebach 36 Gehöfte oder Häuser, die mit diesem Nachbarrecht versehen wurden. Ihre Besitzer wurden die „36er“ genannt. Sie besaßen über Jahrhunderte hinweg bestimmte Rechte und Pflichten, die sie in die Lage versetzten, die Geschichte des Dorfes wesentlich zu beeinflussen. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Vormachtstellung der 36er abgelöst. Die meisten Häuser der 36er stehen bis heute noch an ihrem Platz. Auch wenn es nicht mehr die alten Holz-

Hütten von damals sind, so sind doch bei einigen noch Grundmauern oder Teile der alten Bebauung vorhanden.



Lageplan der Häuser der 36 Gemeindeteilhaber (nach der „Beschreibung der Gebäude zu Manebach zu welchen das nöthige Bauholz in der Gemeindefeldung ohnentgeltlich abgegeben worden“ des Fürstern Braun aus Arlesberg 1821)

Abb.: Lageplan der Häuser der 36er ((aus: Manebach im Thüringer Wald und seine Geschichte. Bergbau, Fossilien, Glas, Masken, Hrsg. Heimatgeschichtlicher Verein Manebach e.V., 1999, S. 11 ff)

Ende des 17. Jahrhunderts entwickelte sich in Manebach der Bergbau, der bis 1771 betrieben wurde. Heute ist der Ort für seine Fossilienfunde bekannt. Wie auch in Frauenwald folgte der Bau von Glashütten. Eine wirtschaftliche Besonderheit Manebachs war zudem die Maskenproduktion.

Auch Manebach hatte durch die Aufnahme von Ost-Umsiedlern nach dem 2. Weltkrieg mit 2.802 Einwohnern die höchste Bevölkerungszahl in seiner Geschichte.

Der Tourismus etablierte sich in Manebach später als in den anderen beiden Orten. Zwar entwickelte sich Kurbetrieb und Tourismus bereits Ende des 19. Jahrhunderts, doch wurde Manebach erst 1954 erstmalig als Erholungsort anerkannt. Den Höhepunkt des Tourismus erreicht der Ort 1960 mit rund 10.000 Übernachtungen.

(→ Detailliertere Informationen zur Siedlungsentwicklung und Ortschronik in Anlage 5: Manebach - Meilensteine der Siedlungsentwicklung)

Exkurs: Maskenproduktion und Karnevalsartikel

Anfang des 19. Jahrhunderts kamen durch Fuhr- und Kaufleute Muster von Papiermaché – Masken von Sonneberg nach Manebach. Papier war aufgrund zahlreicher Papiermühlen in der walddreichen Region im Thüringer Wald reichlich vorhanden. Nach dem Niedergang des Bergbaus und der Glashüttenindustrie in Manebach zum ausgehenden 18. Jh. wurde 1832 mit der Maskenfabrik von W. Eilers und Chr. Mey wieder eine Betätigungsmöglichkeit geschaffen, die zahlreichen Einwohnern Lohn und Brot brachte. Die zweite Maskenfabrik gründete A. Heintz und K. Kühn im Jahr 1859. In den Fabriken wurden Masken, Papierlaternen und Karnevalsartikel hergestellt, die in die ganze Welt geliefert wurden. Manebach erhielt den Namen „Werkstatt des Prinz Karneval“.

Aufgrund von Materialmangel und Absatzschwierigkeiten wurde 1960 die Produktion bei Heintz & Kühn eingestellt. 1971 folgte das betriebliche Ende für Eilers/Mey.

Bis heute sind Produktionsgebäude und Lagerstätten (wie z.B. der Lagerschuppen im Schulzentralweg 1 mit einer Länge von 57 m, 12 m Breite und 3 Böden und die Fabrik am Kalten Markt) erhalten.

Das Haus des Gastes am Kalten Markt von Manebach beherbergt eine kleine Maskenausstellung. An einzelnen Fassaden in Manebach wird auf die ehemalige Maskenproduktion hingewiesen.

Exkurs: Fossilien und Paläobotanik

Manebachs kulturelle Bedeutung liegt in den geologischen Besonderheiten, die den Ort in der wissenschaftlichen Welt bekannt gemacht haben: die zahlreichen Funde an fossilen Tier- und Pflanzenresten, die schon im 17. Jahrhundert entdeckt wurden und die einmalige Zeugnisse des Lebens von mehr als 250 Millionen Jahren ablegen.

Manebach wird auch als Geburtsstätte der Paläobotanik, der Lehre von den fossilen Pflanzen bezeichnet. Hier wird seit ca. 300 Jahren wissenschaftlich beobachtet, gesammelt und geforscht. Bisheriger Höhepunkt der Funde ist die Ausgrabung von Teilen eines Skeletts eines Süßwasserhais im Jahr 1998.

Die wichtigsten Fundstellen um Manebach sind als Flächennaturdenkmal ausgewiesen. Die gefundenen Fossilien sind in vielen naturkundlichen Museen der Welt zu sehen. In der Heimatstube im Haus des Gastes in Manebach präsentiert eine kleine Dauerausstellung die Arbeit einiger Wissenschaftler, Heimatfreunde und Hobbygeologen um die Erhaltung und Sicherung der Fossilien und Fundstücke der Region und zeigt einzelne Fundstücke.

Stützerbach: Besonderheiten der Siedlungsgeschichte und wirtschaftlich geprägten Ortsentwicklung

Das heutige Ortsbild Stützerbachs wurde in über 500 Jahren Siedlungsgeschichte von drei Besonderheiten geprägt:

- Aufstieg und Niedergang des Glashüttenwesens und der Glasindustrie (1648 - 1990er Jahre).
- Die fast 300 Jahre währende Teilung des Ortes (1659 bis 1946).
- Die Entwicklungsgeschichte als Kneipp- und Luftkurort mit Beginn des 20. Jahrhunderts.

Stützerbach ist ein vergleichsweise junger Ort. Erste ortsfeste Siedler waren Schneidemüller, die das Holz der Wälder verarbeiteten und die Wasserkraft der hiesigen Bäche dafür nutzten. Das Leben der Menschen war über Jahrhunderte geprägt vom rauen Klima, langen schneereichen Wintern und großer Armut. Der Waldreichtum und die Vorkommen von besonders geeigneten Sanden führten schließlich im 17. Jahrhundert zur Begründung des Glashüttenwesens in Stützerbach.

Erstmalig erwähnt wird der Ort um 1503/1506 in einem Zinsbeleg einer „schneidmohn von dem Stoczerbach an der „Ilmen“. 1570 wird die Genehmigung zum Bau eines »Hofes im Stötzerbach« belegt. Es handelte sich dabei um einen Viehhof des Friedrich von Brandt. Das Land gehört zu dieser Zeit zur Grafschaft Henneberg.

Die eigentliche Ortsentwicklung liegt in der Errichtung einer Mühle und der ersten beiden Glashütten begründet. 1648 gründet Hans Holland die erste Dorfglashütte auf dem kursächsischen Gebiet. 1661/62 bauen die Brüder Hans und Conrad Greiner auf dem Weimarischen Gebiet ihre erste Glashütte.

Bis 1659 gehörte das damals winzige Örtchen zur „Gefürsteten Grafschaft Henneberg“. Danach wurde Stützerbach aufgrund einer Erbteilung bis nach dem 2. Weltkrieg geteilt. Die Ländergrenze bildete der Bach Lengwitz, der sich am Ortsausgang in Richtung Ilmenau mit Taubach und Freibach zur Ilm vereinigt. Der größere Teil westlich der Lengwitz fiel an Kursachsen und nach 1815 an Preußen (Stützerbach P.A.). Der östliche Teil wurde dem sächsisch-weimarischem Besitz zugeordnet (Stützerbach W.A.). Damit gehörten die beiden Teile des

Ortes auch zu unterschiedlichen Verwaltungsbereichen (Amt Schleusingen und Amt Ilmenau).

Zwei Verwaltungen bedeuteten zwei Bürgermeister, zwei Schulen, zwei Kirchen, zwei Friedhöfe, zwei Forstämter. Es gab sogar zwei Feuerwehren und doppelte Vereine. Die Christuskirche (1901) auf preußischer Seite hatte einen Vorgängerbau im Tal. Die beiden Gotteshäuser und die Friedhöfe sind heute noch sichtbare Zeichen der einstigen Teilung.

Zwei Ortskerne

Der Brandsche Viehhof, die Papiermühle und die Glashütte der Gebrüder Greiner markierten den Ortskern des Weimarischen Anteils von Stützerbach. Die Dreieinigkeitskirche wurde 1716 geweiht.

Zu den prägenden Bauten der Ortsmitte des preußischen Anteils gehörten die erste Dorfglashütte (Platz am Glaswerk), die „Katz“ (Gasthaus „Zum Schwarzen Adler“) und die alte preußische Kirche (Talstraße).

Die wirtschaftlich geprägte Ortsentwicklung

Die wesentliche Entwicklung zum späteren Glasindustriedorf erfolgt nach 1830, als zunehmende naturwissenschaftliche Erkenntnisse u. a. auch zu einem erhöhten Bedarf an Glasinstrumenten führten.

Aufgrund der enormen wirtschaftlichen Entwicklung wuchs Stützerbach ab Mitte des 19. Jahrhunderts beträchtlich. In kurzer Zeit entstanden viele neue Wohnhäuser für die Arbeiter und ihre Familien. In den Erdgeschossen befanden sich oft Räume, in denen Glasbläser, Glasmaler oder andere Gewerke Heimarbeit verrichten. Zudem entstanden weitere Bürgerhäuser und Villen der Hüttenbesitzer, Händler und Kaufleute. Später kamen auch Verwaltungsbauten und zahlreiche Villen dazu.

Im Zuge der weiteren industriellen Entwicklung gab es in Stützerbach auf preußischer Seite außerdem von 1825 – 1951 eine Porzellanfabrik und zum Ende des 19. Jahrhunderts vier Glashütten sowie eine bedeutende Anzahl von Glasweiterverarbeitungsbetrieben. Es wurden aber auch immer wieder Produktionsstätten verändert, abgerissen, neu erbaut oder aufgegeben. Schon nach dem 2. Weltkrieg gab es bereits starke Veränderungen in der Stützerbacher Glasindustrie, die im Ortsbild Spuren hinterlassen haben. So schloss beispielsweise 1947 die Glashütte Heym, Wenz und Witzmann, wovon die Turnhalle

in der Oberstraße noch zeugt. Die Glashütte Greiner & Friedrichs auf dem heutigen Platz des Glaswerks wurde 1960 abgerissen. In der 1924 erbauten größten Glashütte wurde - seit den 1970er Jahren als „VEB Westglas“ - bis 1990 produziert. Das gesamte Ensemble in der Mittelstraße wurde 1995 abgerissen. Heute produziert die Firma ILS Laborgeräte an diesem Standort.

Der gesamte Ort wurde seit Anfang des 20. Jahrhunderts auch zunehmend vom aufkommenden Kurbetrieb geprägt. Bereits um 1870 fanden die ersten »Sommerfrischler« ihren Weg ins Tal der Lengwitz. 1910 erstmals als Höhenluftkurort erwähnt,

wurde Stützerbach 1932 bereits als erster Thüringer Kneipp-Kurort beworben. Zahlreiche Gasthöfe mit Pensionsbetrieb, Hotels oder Ausflugslokale waren seit Ende des 19. Jahrhunderts entstanden. Die Einrichtung des Bahnbetriebes 1904 gab den dafür entscheidenden Impuls. Nach dem Krieg wurde der Kneipp-Kurbetrieb aber auch der FDGB-Feriengästebetrieb ausgebaut. Das Gasthaus „Weißes Roß“ wurde als Zentrum für den Kneipp-Kurbetrieb entwickelt. Nach dem Abriss nach 1990 wurde hier der heutige Senioren-Wohnpark errichtet.

4.3 Flächennutzung

Wie die Bezeichnung der Dorfregion „Der waldreiche und touristische Süden Ilmenaus“ bereits aussagt, wird rund drei Viertel (77%) der Gesamtflächen Bodenfläche der Dorfregion als Wald genutzt.

Nur 345 ha der Fläche insgesamt 3.876 ha Bodenfläche sind Siedlungs- und Verkehrsflächen. Die wenigen landwirtschaftlich genutzten Flächen werden nahezu ausschließlich als Grün- bzw. Weideland genutzt, nur ein ganz geringer Anteil nimmt Gartenland ein.

Aufgrund ungünstiger Witterungsverhältnisse, starker Flächenneigungen und geringmächtigen Bodenhorizonten ist das Gemarkungsgebiet der Dorfregion für einen intensiven Ackerbau generell ungeeignet.

Die Bevölkerungsdichte (EW/ha) in der Dorfregion ist sehr gering. So liegt diese im Durchschnitt bei 1,0 EW/ha. Während Frauenwald eine lokalspezifische Dichte von nur 0,5 EW/ha hat, liegt diese in Stützerbach bei 1,2 und in Manebach bei 1,5 EW.

Flächen in ha	Ilmenau	Dorfregion	Frauenwald (mit Allzunah)	Manebach	Stützerbach
Gesamtfläche	19.869	3.876	1.909	874	1.136
- davon Siedlungsfläche	1.763	179	60	56	63
- davon Verkehrsfläche	1.021	166	73	32	61
- davon Summe Siedlungs- und Verkehrsfläche	2.772	345	133	88	124
- davon Vegetationsfläche (davon Waldfläche)	16 808 (12.439)	(2.997)	1 769 (1.530)	k. A. (658)	985 (809)
- historische Ortslage (geschätzt)	k.A.	30	25	15	70
- Ortserweiterung nach 1990	k.A.	ca. 2	ca. 2	kaum	kaum

Tab.: Siedlungs- und Verkehrsflächenstruktur in ha (Quellen: TLS Juni 2022, ISEK-Entwurf Juni 2022)

4.4 Freiraumstruktur (öffentliches und privates Grün)

Das Landschaftsbild der Dorfregion wird bestimmt durch die waldreiche Mittelgebirgslandschaft des Thüringer Waldes mit ihren tiefen Tälern und Höhenzügen sowie den Berg- und (Weide-) Wiesenflächen, die teils unter Naturschutz stehen.

Des Weiteren prägen zahlreiche Fließgewässer die Freiraumstruktur der Region; allen voran die in Allzunah entspringende Lengwitz, die sich in Stützerbach mit dem Taubach und Freibach zur Ilm vereinigt. Dieser Gewässerverlauf ist im Gläseretal zwischen Allzunah und Stützerbach sowie im Ilmtal zwischen Stützerbach, Meyersgrund, Manebach und der Kernstadt von Ilmenau weitestgehend naturbelassen. Die Lengwitz bzw. Ilm mäandriert durch die Täler und wird von Auenfläche, Feuchtwiesen, Gehölzen und Bäumen begleitet. Innerhalb der Ortslagen ist der Bachlauf teils begradigt und gefasst.

Neben der Ilm prägen aber auch zahlreiche kleinere Bachläufe und stehende Gewässer die Orte und Region, wie z.B. der Fraubach und der Breite Bach sowie die Teiche am Bergbad und im Lenkgrund in Frauenwald, in Manebach die Teiche am Meyersgrund und Moosbach sowie die Gewässer Hartzhüttenbach und Moosbach. In Stützerbach sind es u.a. das Teichgründchen, der Busselbach, Freibach und Taubach sowie die Teiche im Kur- und Kneipp-Park. Die innerörtliche Grünstrukturen werden durch den kleinteiligen, dörflichen Charakter der Orte geprägt.



Private Hausgärten

Ackerbau und Viehzucht im Haupterwerb waren in der Dorfregion nie von Bedeutung. Der kleine Hausgarten diente von jeher nur der Selbstversorgung der Familien mit Obst, Gemüse und Kartoffeln, soweit es das raue Klima überhaupt zuließ. Hausgärten an den Wohngebäuden spielen heute nur noch eine untergeordnete Rolle, d.h. klassische Bauerngärten, Obst- und Gemüseanbau sind kaum sichtbar. Auch Streuobstwiesen sind, dem Klima geschuldet, wenig verbreitet in der Region. Den Einzelgebäuden sind heute teilweise ortsuntypische Ziergärten mit Steingartenbereichen, Rasenflächen und einzelnen Zierbüschen und Stauden vorgelagert.

Auf ungenutzten Grundstücken kommt es häufig zu Wildwuchs. Aber auch auf bewohnten Privatgrundstücken wachsen teils Koniferen und Nadelhölzer, ohne regelmäßigen Beschnitt, so dass diese teils sehr groß werden und so Aussichten auf die Ortspanoramen verstellen und die Dorfbilder gestört werden.

Öffentliches Grün in Ortskernlagen

In allen drei Ortsteilen gibt es Kurparkanlagen und Friedhöfe mit altem Baumbestand. Insbesondere der ehemalige Kurpark von Manebach verfügt über einen besonderen und alten Baumbestand. Jedoch liegt dieser Park am Ortsrand und wird seit Jahren nicht mehr als Kurpark genutzt.

Straßenbegleitendes Großgrün im innerörtlichen, öffentlichen Raum gibt es nur entlang einzelner Straßenabschnitte. So beispielsweise im nördlichen Teil der Nordstraße Frauenwald im Bereich Kurpark, entlang der Schleusinger Straße in Stützerbach und auf einem kleinen Abschnitt der Straße Am Bahnhof in Manebach.

Die wichtigsten ortsbildprägenden und schützenswerten Grünzüge sind in den Karten 2 (a-c) dargestellt.

Landschaftsbild und Grünstrukturen in Frauenwald

Die Ortslage des zwei Kilometer langen Straßendorfs Frauenwald liegt auf einem waldfreien Kamm, umgeben von wertvollen Bergwiesen und Weideflächen. Der Bergrücken liegt zwischen dem Nahetal und dem Schleusetal und ist überwiegend von Fichtenwäldern umgeben. Die höchste Stelle des Ortes bildet das Große Riesenhaupt mit 764 Metern. Weitere in Sichtweite liegende Berge sind der 824 Meter hohe Große Hundskopf im Norden und der 784 Meter hohe Schmiedswiesenkopf im Süden.

Der Bergrücken begünstigt deutliche Luftströmungen und Winde, die den Ort ständig mit frischer Luft versorgen. Die Lage begünstigt zudem Nebelbildungen. Fünf Kilometer entfernt von Frauenwald befindet sich die größte Trinkwassertalsperre Südthüringens, die Sperre Schönbrunn-Schleusegrund.

Die Landwirtschaft des Ortes beschränkt sich auf eine ökologische Rinderzucht und einen Reiterhof.

Zu den wichtigsten innerörtlichen öffentlichen Grünanlagen und Freiflächen zählen:

- Kurpark
- Park „Frohe Zukunft“ (1958)
- Promenade mit diversen Rastplätzen (Ortsrandlage)
- Grünfläche Nordstraße (zw. Nordstraße 84 und 82) mit Wasserreservoir

- Grünflächen mit Teichen am ehem. Bergbad / Bergbadallee
- Sportplatzgelände mit Spielplatz, Tennisplatz, Bolzplatz
- Platz des Friedens
- Friedhof
- Grünfläche/Rastplatz am Monument, nördlicher Ortseingang
- Spielfläche am Parkplatz Monument mit nachgebildeter Laura Bahn
- Grünfläche südlicher Ortseingang
- Grünfläche Ecke Nordstraße / Schmiedfelder Straße
- Spielplatz (hinter der Kirche)



Abb.: Promenade (oben), Am Bergbad (Mitte), Platz des Friedens (unten)

Wertvolle oder markante Altbaumbestände im innerörtlichen Bereich befinden sich u.a.

- Kurpark
- Platz des Friedens: u.a. Linde (ehem. Naturdenkmal)
- Friedhof
- Entlang der Promenade
- Allee in der Schmiedefelder Straße
- Ortseingang: Parkplatz am Monument
- Allzunah: Rotbuche am östlichen Ortsrand (Naturdenkmal)

Landschaftsbild und Grünstrukturen in Manebach

Manebach ist ebenfalls ein langgestrecktes Straßendorf (rd. 2 km) von Fichtenwäldern umgeben. In den vergangenen, trocknen Jahren wurden jedoch bereits einige Waldflächen aufgrund von Sturmschäden und Borkenkäferbefall gerodet. Eine Wiederaufforstung soll folgen.

Südöstlich von Manebach liegt der 861 Meter hohe Kickelhahn, der Ilmenauer Hausberg. In der Nähe liegt der Hermannstein, eine Felshöhle, die schon von Goethe gern besucht wurde. Nördlich des Ortes befindet sich die Hohe Warte, der Rumpelsberg (799 m), der Heidelberg (769 m) sowie der Große Spiegelsberg (769 m). In den Manebach umgebenden Wäldern gibt es einige bedeutende Felsformationen und Aussichtspunkte wie beispielsweise den Schwalbenstein.

Auch die Gewässer wie der Langebach, Moosbach und die Teiche im Ilmtal im Meyersgrund bestimmen das Landschaftsbild.

Zu den wichtigsten innerörtlichen öffentlichen Grünanlagen und Freiflächen zählen:

- Ortsmitte/Dorfplatz um den Ilm-Markt und die ehemalige Fleischerei Heyn
- Bahnhofsvorplatz
- Sportpark Endlaich
- Rastplatz am ehem. Bierkeller „Zur schönen Aussicht“ (Schmücker Straße)
- Friedhöfe (Ortsrandlage)
- Sportplatzareal mit Spielplatz (Ortsrandlage)
- Rastplatz Ilmtalradweg (Schmücker Straße - Ortsrandlage)



Abb.: Blicke über Manebach, Rastplatz am Bierkeller, Sportplatz, Bahnhof

- Rastplatz Elisabethenbrunnen (Am Moosbach – Ortsrandlage)

Wertvolle oder markante (Alt-)Baumbestände im innerörtlichen Bereich befinden sich u.a.

- ehemaliger Kurpark (Ortsrandlage)
- Gemarkung Am Webersrand (nord-westlich Haus des Gastes, unterhalb Berggrabenweg, im Harzhüttengrund)
- Straße Am Bahnhof
- Friedhof
- Hanggrundstück „Schöne Aussicht“
- Gewässerbegleitende Gehölze / Baumreihen entlang der Ilm und am Harzhüttenbach
- Sportplatz-/Spielplatzareal (hier mussten 2022 einige Bäume gefällt werden - Ortsrandlage)



Abb.: Ehemaliger Kurpark, Berggrabenweg

Landschaftsbild und Grünstrukturen in Stützerbach



Abb.: Mittelgebirgslandschaft um Stützerbach

Wie Manebach liegt auch die Ortslage von Stützerbach im Ilm- bzw. Lengwitztal. Der Ort ist eingebettet zwischen den Bergen Teichkopf, Schlossberg, Lauersberg, Reifberg und Rosenkopf mit Höhen zwischen 650 und 750 m.

Ein fast durchgängiger Grünzug durch die Ortslage bildet das Lengwitztal (bzw. Rabental), das auf einer Höhe von ca. 590 m über N.N. durch den Ort verläuft. Eingebettet in den Grünzug liegen der Kurpark, die Kneipp-Anlagen und der Kneipp-Weg entlang der Eisenbahnlinie zum Hüttenplatz. Die Lengwitz ist - außer im Bereich der Talstraße - kaum im Dorfbild sichtbar und erlebbar. Im Ortskern gibt es keine Rastplätze oder öffentliche Sitzgelegenheiten an dem Bachlauf. Auch am Kurpark und der Kneipp-Anlage fließt die Lengwitz vorbei, ohne in die Freiraumgestaltung einbezogen zu sein.

Neben dem Lengwitztal stellt der Präzeptorsgrund den zweiten bedeutenden Grünzug innerhalb der bebauten Ortslage dar. Er erstreckt sich in west-östlicher Richtung zwischen Schleusinger- und Oberstraße bis in den Ortskern bzw. bis an den Platz am Glaswerk. Funktional gestört werden dieser Grünzug und das Landschaftsbild durch die Garagenanlage an der Gartenstraße. Nicht erlebbar und vernachlässigt sind auch die auf Privatgelände liegenden Teiche am Ende des Grünzuges, angrenzend an den unbefestigten und ungestalteten Platz am Glaswerk.

Des Weiteren sind der Teichgrund und das Busselbachtal prägend. Im nordwestlichen Bereich der Feriensiedlung am Rosenkopf prägen das Freibach- und Taubachtal das Landschaftsbild.



Abb.: Lengwitztal/Gläsertal

Zu den wichtigsten innerörtlichen öffentlichen Grünanlagen und Freiflächen zählen:

- Kurpark und Rosenpark
- Kneipp-Park (Grünanlage mit Wassertretbecken, Picknickareal und Angelteich)
- Park vor dem „Haus des Gastes“
- Grünanlage um das Goethemuseum
- Friedhof an der Friedensstraße
- Friedhof an der Dreieinigkeitskirche
- Freiflächen am Naturbad
- Hüttenplatz
- „Platz am Glaswerk“ mit Spielplatz
- Sportplatz
- Kleinfeldanlage an der Turnhalle
- Grünfläche am Goetheplatz
- Grünfläche um die denkmalgeschützte Gedenkstätte (1870/71) unterhalb der Christuskirche.

In den vergangenen Jahren konnten die meisten dieser Grünanlagen zwar noch gepflegt werden, Neuinvestitionen in das Mobiliar, die Infrastruktur oder die Bepflanzungen wurden - abgesehen von der Kneipp-Anlage und der Bahnhofsstraße - jedoch kaum getätigt. Durch den Investitionsstau sind die Substanz und das Erscheinungsbild der Parkanlagen, Freiflächen und ihrer Einrichtungen teilweise defizitär und veraltet. Sie genügen nicht mehr den heutigen modernen Ansprüchen und Standards. Insbesondere der Kurpark des Luftkurortes bedarf einer Überarbeitung.

Hervorzuheben sind insbesondere Defizite an folgenden Orten:

- Kurpark: Toilettenanlage, Kurmuschel, Wegzustand und Parkmobiliar
- Rosenpark: Bepflanzung und Parkmobiliar

- Park vor dem „Haus des Gastes“: Wegeführung, Zugänglichkeit, Bepflanzung und Brunnen. (Hinweis: die Fassade der historischen Kegelbahn ist aktuell - 2022 - in Sanierung)
- Hüttenplatz und Platz am Glaswerk: Gestaltung und Oberflächenbelag
- Goetheplatz: Pflege und Instandhaltung historischer Elemente

Baumalleen finden sich innerörtlich entlang der Schleusinger Straße und Waldstraße und in einem Teilabschnitt der Talstraße. Entlang der Schleusinger Straße wurden im Zuge des Ausbaus der Straße und der straßenbegleitenden Parkplätze zahlreiche neue Bäume angepflanzt.

Wertvolle Altbaumbestände im örtlichen Bereich befinden sich u.a.

- am Schwimmbad
- an den beiden Kirchen und Friedhöfen
- am Kindergarten
- am Kneipp-Terrain
- im Kurpark
- auf Privatgrundstücken zwischen der Berg- und Gartenstraße

Dominierende Baumarten und Standorte im öffentlichen Raum sind:

- die großen Fichten, Birken und Buchen, die sich teilweise auf privatem Grund aber auch im öffentlichen Raum befinden und ortsbildprägend sind
- der Fichtenhain am Ende des Mühlgrabens: mittlerweile hochgewachsen, wirkt befremdlich an dieser Stelle und in dieser Form, die hochgewachsenen Bäume versperren die Sicht über den Ort und das Lengwitztal zum Schlossberg hinauf

Ableitung für das GEK

Die attraktiven Landschaftsbilder und Grünstrukturen sollten gepflegt und entwickelt werden. Insbesondere die öffentlichen Anlagen wie Parks und Begleitgrün sind nachhaltig und im Hinblick auf einen geringen Pflegeaufwand zu entwickeln. Insbesondere für das innerörtliche Grün sollten regionaltypische Pflanzen genutzt und bisherigen Fehlentwicklungen entgegengewirkt werden.

4.5 Siedlungstyp, Architektur und bauliche Anlagen

Hinweis: Die Seiten 36-54 veranschaulichen die Aussagen des folgenden Kapitels über Fotos. Die Bildersammlung spiegelt die historische Baukultur der Region wider, die zunehmend überformt wird und verloren zu gehen droht, wenn nicht „positiv“ eingegriffen bzw. gelenkt wird.

(siehe auch Karten 2: ortsbildprägende Gebäude)

Das Erscheinungsbild der ländlichen Siedlungen wird vor allem geprägt durch deren Lage, Topografie, klimatischen Verhältnisse, natürlichen regionalen Rohstoffe und Ressourcen sowie deren Besiedlungs- und Dorfgeschichte. Auch die jahrhundertelangen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen haben Einfluss auf die heutigen Ortsbilder, charakteristische Gestaltungen bzw. deren Baukultur. So tragen die Siedlungsstrukturen von Manebach und Stützerbach beispielsweise bis heute deutliche Spuren derer außergewöhnlichen und jahrhundertlang währenden Teilung der Ort in unterschiedliche Herzogtümer.

Frauenwald, Manebach und Stützerbach können als langgestreckte Straßendörfer bezeichnet werden, wenngleich sich auch Nebenstraßen steil bergauf bzw. bergab in die angrenzenden Berge oder Täler erstrecken. Die Gemarkungsgebiete der Ortsteile liegen auf einer Höhe zwischen rund 500 m über NN im Hammergrund Manebach bis über 800 m auf dem großen Helmsberg (828 m) in Stützerbach oder dem Großen Hundskopf in Frauenwald (824 m).

Während die bebauten Ortslagen von Manebach und Stützerbach überwiegend im Ilm- bzw. Lengwitztal liegen, erstreckt sich Frauenwald auf einer Länge von 2 km über einen waldfreien Bergkamm. Sind in Manebach und Stützerbach das Schöffenhäus (Gemarkung Elgersburg) und der Auerhahn die abgelegensten und höchst gelegenen Gebäude auf rund 700 m Höhe, ist es in Frauenwald die Fraubachmühle, die tief im Tal liegt. Alle drei Objekte beherbergen Traditionsgaststätten.

Neben der enormen Länge weisen die Dörfer auch ein starkes topografisches Gefälle innerhalb der bebauten Ortslage auf. Dies trägt dazu bei, dass die Siedlungen – insbesondere Manebach und Stützerbach – wenig barrierefreundlich sind und die Bewohner lange und beschwerliche Strecken für ihre fußläufigen Erledigungen zurückzulegen haben.

Gebäudetypik und bauliche Anlagen

Baukulturell allen Orten der Dorfregion gemein und diese prägend, sind die für den Thüringer Wald typischen verschiefernten Bauwerke, die in der Regel auf hohen Natursteinsockeln errichtet sind. Bauweisen und Materialien, die guten Schutz vor Regen und Schnee in der Mittelgebirgsregion leisten.

Der überwiegende Teil der Gebäude der Dorfregion ist durch freistehende Wohngebäude geprägt. Einige in Hanglage gebaute Gebäude verfügen über zwei oder drei Vollgeschosse.

Vorwiegender historischer Gebäudetyp ist das traufständige Haus, wenngleich es zahlreiche Abweichungen von dieser Typik gibt. Auch viele der neueren Gebäude entlang der Haupterschließungsstraßen orientieren sich in ihrer Anordnung und Kubatur an den historischen Strukturen.

In Stützerbach sind zahlreiche der Wohnhäuser außergewöhnlich groß, was darauf zurückzuführen ist, dass in diesen früher oft ein oder mehrere Räume für die Heimproduktion der Glasbläser oder anderer Gewerke untergebracht waren. Entsprechend wurden auch Nebenräume oder Nebengelasse für Materiallager oder Werkstätten gebraucht.

Geschlossene Hofstrukturen, wie in landwirtschaftlich geprägten Regionen verbreitet, gibt es für gewöhnlich nicht in den Dörfern des Thüringer Waldes. Die Landwirtschaft spielte bzw. spielt hier nur eine untergeordnete Rolle.

Bauweise, Baumaterialien und Fassadengestaltungen

Bis ins 20. Jahrhundert hinein waren der überwiegende Teil der Bevölkerung wenig wohlhabend. Daher war es üblich, zum Bau von Gebäuden vorwiegend Materialien zu verwenden, die lokal oder regional verfügbar waren. So wurden in der Regel für Gebäudesockel und Einfriedungen Natursteine verwendet, Holz für den Fachwerksbau und Schiefer für die Fassadenverkleidung.

Die Wohngebäude wurden bis zum 20. Jh. überwiegend in Fachwerkbauweise errichtet. Nur einzelne Sonderbauten (wie z.B. Kirchen, Wirtschafts- oder Verwaltungsgebäude) oder Villen wohlhabenderer Bürger wurden massiv errichtet.

In Hanglagen wurden die meist halb im Hang eingelassenen Untergeschosse aus Naturstein gemauert. Aber auch auf dem Höhenrücken von Frauenwald sind die Sockel meist aus Naturstein. Das Fachwerk ruht i.d.R. auf einem hohen Sockel, um vor hohem Schnee geschützt zu sein.

Regionaltypisch und ortsbildprägend ist die vollflächige Verkleidung der Fassaden mit schwarzem Naturschiefer, teils mit Verzierungen aus unterschiedlich farbigem Schiefer geschmückt. In Frauenwald zieren bis heute verschiedenste ortstypische Motive, wie der Hirsch, Hase oder das Rennsteig-R kunstvoll die Schieferfassaden.

Typisch ist auch die (teilweise) Verkleidung von Fassaden mit dunkel gebeiztem Holz, in Form von vertikalen oder horizontalen Stülpschalungen. Seltener ist das Sichtfachwerk mit geputzten Gefachen. Ganz selten sind Fassadenverkleidungen mit Holzschindeln. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die teils mit Holzschindeln verkleidete Fassade der 1716 erbauten Dreieinigkeitskirche in Stützerbach.

Notwendige Sanierungen oder Ausbesserungen der historischen Schiefer- oder Holzfassaden wurden in den vergangenen 70 Jahren häufig mit nicht ortstypischen Materialien ausgeführt. Zu DDR-Zeiten wurde an vielen Wohngebäuden in der Region der schwarze Schiefer entfernt und in der Regel durch asbesthaltige Faserzementfassadenplatten (sog. Kunstschiefer) ersetzt. Vermutlich zwang meist der Materialmangel dazu. Mit den hellbeigen oder grauen Platten wurde die Art der Verkleidung dem Schiefer nachempfunden. Allein der farbliche Unterschied zum anthrazitfarbenen, bei Sonne leicht glänzenden Schiefer, veränderte das Ortsbild grundlegend. Heute sind viele der ersatzweise mit Faserzementplatten verkleideten Fassaden wieder sanierungsbedürftig.

In jüngster Zeit werden die Fassaden überwiegend als Putzfassaden umgesetzt, da Naturschiefer sehr kostenintensiv ist und in Deutschland kein Fassadenschiefer mehr abgebaut und hergestellt wird. Teils werden Fassaden oder Fassadenteile anstelle des schwarzen Schiefers auch mit farbigen Metallplatten verkleidet oder mit grellen Farbtönen verputzt. Dies steht, wie die Verkleidung mit Faserzementplatten, im Widerspruch zum Erhalt des historischen Ortsbildes und einer regionaltypischen Bau-

weise. Es gehen zunehmend baukulturell wichtige Gebäude oder Details verloren.

Vergleicht man die Ortsbilder der drei Orte innerhalb der Dorfregion, ist festzustellen, dass das Ortsbild von Frauenwald im Bereich der zentralen Ortsstraße (Nord- und Südstraße) weitaus besser erhalten und gepflegt ist als das der beiden anderen Ortsteile. Ein Großteil der Gebäude ist in ortstypischer Bauweise und mit regionaltypischen Baumaterialien saniert. Die Schieferfassaden und Natursteinsockel sind erhalten und erneuert. Auch in Manebach gibt es noch zahlreiche gut erhaltene und ortstypisch sanierte Gebäude. Das Ortsbild bzw. Straßenbild wird jedoch viel häufiger als in Frauenwald durch unsanierte Gebäude oder durch ortsuntypisch sanierte Gebäude und Neubauten geprägt. In Stützerbach sind bis heute zahlreiche Gebäude unsaniert und wurden historische Bauweisen stark überformt sowie ortsuntypische Materialien eingesetzt. So sind die historischen Natursteinsockel in ihrer ursprünglichen Form in Stützerbach kaum mehr sichtbar. Häufig wurden diese verputzt oder mit untypischen Werk- oder Natursteinplatten verkleidet. Das Ortsbild von Stützerbach ist an vielen Stellen stark beeinträchtigt und gestört. Zeitgleich stechen in Stützerbach historisch wertvolle Einzelgebäude wie das Goethehaus (Gundelachsches Haus), das Glasersche Haus, die beiden Kirchgebäude, das Kirchgemeindezentrum, die denkmalgeschützte Grundschule oder das Haus des Gastes sehr positiv hervor.

Sonderbauten und besondere Baustrukturen/ Bauwerke

Zu den historischen Sonderbauten der Dorfregion zählen u.a. Kirchen, Bahnhöfe, (ehemalige) Schul- und Verwaltungsgebäude, Poststellen, Mühlen, Fabrik- und Lagergebäude sowie Fabrikantenvillen.

Einige dieser Sonderbauten haben gemauerte Klinkefassaden oder Sichtfachwerk, wie beispielsweise

- in Manebach: der Bahnhof, die Post, die Lagerhalle der Maskenfabrik (Schulzentralweg), das „Karussell“, das Gebäude am Radstabenstollen
- in Stützerbach: die Ende 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts errichteten großen Fabrikgebäude (zwischenzeitlich abgerissen) und Verwaltungsgebäude der Glashütten, die Grundschule, der Bahnhof

- in Frauenwald: Gebäude Nordstr. 34

Nebengebäude wie Scheunen, Speicher, Stallungen für Kleinvieh, Holzlager oder Werkstätten, wurden oft als Holzbauten auf Natursteinsockeln mit horizontaler dunkler Holzverschalung errichtet. Nur noch einzelne dieser historischen Nebengebäude sind bis heute erhalten.

Große Scheunen oder Stallungen gibt es kaum in der Dorfregion, da diese nie landwirtschaftlich geprägt war.

Baukulturelle Besonderheiten stellen in Manebach und Frauenwald Brunnen dar. Bis heute sind Zieh- und Laufbrunnen in den Dorfbildern erhalten, wenngleich meist nicht als Originale, sondern als Nach- oder Neubauten.

Besonders ortsbildprägend sind in Manebach auch die reich verzierten Holzlauben/Gartenhütten (im Volksmund „Goardehetten“ genannt) sowie Wintergärten bzw. Loggien, die vor allem für Erholungszwecke der Kurgäste und Sommerfrischler Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet wurden. Auch einzelne noch erhaltenen historische Mühlen und Fabrikgebäude aus der Maskenproduktion stellen eine Besonderheit dar und prägen das Ortsbild.

Weitere baukulturell bedeutende Bauwerke stellen Denkmale dar, wie das Hirsch-Monument in Frauenwald (1937) oder das große Kriegerdenkmal in Manebach (1926).

Gebäudeöffnungen

Fenster

Die Fenster dienen als wichtiges Gliederungselement für die Fassadengestaltung. Historisch sind in der Region stehende Fensterformate typisch. Die Fenster sind in der Regel zweiflügelig mit Oberlichtern ausgeführt. Die üblicherweise stehenden Holzfenster sind meist wohlproportioniert durch dünne Holzsprossen gegliedert und durch Holzrahmen oder Verzierungen von der Schieferfassade gestalterisch abgesetzt.

Hautüren und Hauseingänge

Die Hauseingänge sind häufig über mehrstufige Treppen aus Naturstein und kleinen Vordächern (Holzkonstruktion mit Schieferdeckung) oder großzügigeren Ausführungen in Form von seitlichen, eingeschossigen Windfängen zu erreichen.

Die historischen Türen wurden i.d.R. als Holzkassetentüren ausgeführt. Von diesen historischen

Eingangstüren sind in der Region jedoch nur noch wenige im Original erhalten.

Dächer

Dachform

„Die“ orts- und regionaltypische Dachform gibt es nicht. Je nach Lage, Baualter und Nutzung der Gebäude bzw. Straßenzüge sind unterschiedlichste Dachformen ortsbildprägend und -typisch. Daher sollte bei anstehenden Dachsanierungsmaßnahmen jeweils standortspezifisch die historische Dachform des Straßenzuges und der Nachbarbebauung ermittelt werden.

Dennoch treten einzelne Dachformen vermehrt auf:

- In Stützerbach sind beispielsweise überwiegend steile bis sehr steile Satteldächer (ca. 30-45 % Neigung) gängig und ortsbildprägend.
- Bürgerhäuser aus dem 18. Jahrhundert tragen vermehrt Walm- oder Mansarddächer. Diese sind in Manebach besonders ausgeprägt.
- Die Mehrzahl der Wohngebäude des 19. Jh. haben keine Gauben (Belichtung über Giebel Fenster), dennoch sind Schleppgauen verbreitet.
- Ende des 19. Anfang des 20. Jh. wurden vermehrt Zwerchhäuser oder Zwerchgiebel mit kunstvoll gestalteten Giebeln an Bürgerhäusern, Villen und repräsentativen Gebäuden wie Gasthöfen, Verwaltungsgebäude der Fabriken umgesetzt.

Dacheindeckung

Historisch wurden die Dächer und Schornsteinköpfe überwiegend mit schwarzem Schiefer aus der Region gedeckt. Gegenwärtig wird jedoch in Deutschland kein Naturschiefer mehr für Dacheindeckungen abgebaut und hergestellt. Ein Großteil des verbauten Schiefers kommt aus Spanien.

In den vergangenen 70 Jahren wurde ein nicht unerheblicher Anteil an Gebäuden mit Bitumenbahnen, Bitumenschindeln, roten oder schwarzen Tonziegeln oder Kunstschiefer gedeckt.

Bei den jüngsten Dachsanierungen wird meist Kunstschiefer aus Blech oder Alu verbaut. Dieses Material kann von Form, Farbe und Gestaltung gut dem historischen Naturschiefer nachempfunden werden, ist leichter zu verarbeiten und verspricht

Langlebigkeit. Dennoch entspricht es nicht den historischen Vorbildern und Materialien.

Einfriedungen von Grundstücken

Mauern

Die vielfach in Hanglage bebauten Grundstücke der Dorfgregion wurden und werden durch Mauern gestützt bzw. abgefangen. Ursprünglich handelt es sich dabei um Natursteinmauern. In den letzten Jahrzehnten wurden diese jedoch an vielen Stellen durch eine Vielzahl anderer Baumaterialien (u.a. Beton, Holz, Kunststeine) ersetzt und ergänzt. Die Mischung der verwendeten Materialien wirkt sich negativ auf das Erscheinungsbild der Straßenräume und damit die Dorf- und Straßenbilder aus.

Zäune

Die ortstypische Form der Grundstückbegrenzung im rückwärtigen Bereich der Grundstücke ist ein dunkelgebeizter Holzlattenzaun. Zum Straßenraum und in Abhängigkeit der Hanglage des Grundstücks standen die Zäune oft auf einem Natursteinsockel mit Natursteinpfeilern. Originale aus den letzten Jahrhunderten sind jedoch kaum mehr vorhanden. Ebenso verhält es sich mit den kunstvollen filigranen schmiedeeisernen Zäunen, welche häufig die herrschaftlichen Bürgerhäuser und Fabrikantenvillen aus dem Ende des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts umgrenzten.

Zu den wenigen erhaltenen Zäunen zählen der schmiedeeiserne Zaun auf dem Grundstück des denkmalgeschützten Gebäudes im Ilmenauer Weg 1 (Manebach), die Einfriedungen am Grenzgraben 3 oder auf dem Villengrundstück in der Dr.-G.-Barthels-Straße 1 in Stützerbach.

Als moderner Ersatz oder Ergänzung der (vermutlich) ursprünglichen Holzlattenzäune, sind heute eine Vielfalt an unterschiedlichsten Zäunen, meist aus Metall, zu finden. Immer weitere Verbreitung finden die Doppelstabmattenzäune aus Metall. So entsteht oft eine gestalterische Mischung, die weder miteinander noch im Zusammenhang mit den Gebäuden ein einheitliches Bild ergibt und die historischen Straßen- und Ortsbilder erheblich stört.

Garagen und Stellplätze

Früher waren aufgrund der nur gering ausgeprägten Landwirtschaft sowie des geringen Motorisierungsgrades kaum Garagen, Scheunen oder Stellplätze für landwirtschaftliche Maschinen oder Privat-Pkws erforderlich. Durch die zunehmende Motorisierung der Privathaushalte, insbesondere seit der politischen Wende 1989, wurden zahlreiche neue Stellplätze und Unterstellmöglichkeiten gebaut, teils auf den Grundstücken, teils im Umfeld. Die historische Baustruktur und die schwierigen topografischen Rahmenbedingungen schränken die baulichen Möglichkeiten sehr stark ein und stellen eine sehr große Herausforderung dar.

Durch die nachträglichen Anbauten von Garagen, Carports und Stellplätzen sind insbesondere in den historisch sehr eng bebauten Straßen die Raumkanten und das Straßenbild an vielen Stellen gestört. Besonders davon betroffen sind

- in Manebach die Straßen: Am Berg, Berggrabenweg und Harzhüttengrund
- in Stützerbach: die Talstraße und der Berghügel, aber auch die Auerhahnstraße, Kl. Schulstraße, Sebastian-Kneipp-Straße und die Straße Am Schlossberg.
- in Frauwald: insbesondere in der Südstraße, aber auch in der Promenade.

In Frauwald ist das Problem aufgrund der geringeren Niveauunterschiede im Ortskern nicht ganz so ausgeprägt. Aber auch hier gibt es in den sehr dicht bebauten Straßenabschnitten der Nord- und Südstraße oder der Straße „Zum Bäckerberg“ und an der Promenade Beeinträchtigungen des Orts- und Straßenbildes durch Garagenanbauten, Carports u.ä.

Zukünftig sollte bei Baumaßnahmen zur Lösung der Stellplatzfrage raumgestalterischen Fragen größere Bedeutung beigemessen werden.

Auf den folgenden Seiten sind beispielhaft regional- und ortstypische Bauweisen, Gebäude- und Dachformen, Fassadengestaltungen, Baumaterialien, Straßenbilder und ortsbildprägende Gebäude aus Frauenwald, Manebach und Stützerbach dokumentiert, an welchen sich bei der Planung zukünftiger Dorferneuerungsmaßnahmen orientiert werden kann.

Regionale Baukultur in Bildern

Orts- und regionaltypische Fassadenmaterialien an Haupt- und Nebengebäuden der Dorfregion:
Naturschiefer, Holzverschalungen und Klinkersteine



Regionales in Bildern: Beispiele aus Frauenwald
Ortstypische Dach- und Fassadenmaterialien und -eindeckungen: Naturschiefer als Dach- und Fassadeneindeckung in unterschiedlichen Deckarten, Natursteinsockel, Holzverschalungen
(in der Regel von Nebengebäuden oder Anbauten)



Regionales in Bildern: Beispiele aus Frauenwald
Typische Straßendbilder und -fluchten



Regionales in Bildern: Beispiele aus Frauenwald
Ortsbildtypische historische Dachformen, Gebäudekubaturen und ortsbildprägende Gebäude



**Regionales in Bildern: Beispiele aus Frauenwald
Kirchen**



**Regionales in Bildern: Beispiele aus Frauenwald
Ortstypische bauliche Anlagen, Motive und Details -
Brunnen, Hirsch, Hase, Laurabahn, Rennsteig „R“**



Regionales in Bildern: Beispiele aus Manebach
Typische Straßendbilder und -fluchten



Ortsmitte, Goethestraße



Schmücker Straße



Berggrabenweg



Schmücker Straße



Regionales in Bildern: Beispiele aus Manebach
Ortsbildtypische historische Dachformen, Gebäudekubaturen und Fassadengestaltungen und
ortsbildprägende Gebäude



Regionales in Bildern: Beispiele aus Manebach
Ortsbildtypische historische Dachformen, Gebäudekubaturen und Fassadengestaltungen und
ortsbildprägende Gebäude



Regionales in Bildern: Beispiele aus Manebach

Ortstypische Dach- und Fassadenmaterialien: Naturschiefer als Dach- und Fassadeneindeckung in unterschiedlichen Deckarten, Natursteinsockel und mauern, Holzverschalungen (in der Regel von Nebengebäuden oder Anbauten)



Regionales in Bildern: Beispiele aus Manebach
Ortstypische historische Fenster, Türen, Tore und Zäune



Regionales in Bildern: Beispiele aus Manebach

Ortstypische bauliche Anlagen und Details: „Goardehetten“ (Gartenhütten) und Brunnen



**Regionales in Bildern: Beispiele aus Manebach
Denkmäler**



Kirche „Zum Kripplein Jesu“



Kirche „Zum Kripplein Jesu“



Kirche „Zum Kripplein Jesu“



Ilmenauer Weg 1



„Zechenhaus“, Kammerberg 79



Ilmenauer Weg 1

Regionales in Bildern: Beispiele aus Manebach
Produktions- und Lagergebäude der Maskenindustrie in Manebach



ehem. Lagerschuppen der Thüringer Maskenfabrik Heintz & Kühn, Schulzentralweg 1

Blick auf die ehem. Lager- und Fabrikgebäude der Maskenfabrik Eiler & Mey



In diesem Haus wohnte der Modelleur der Maskenfabrik "Eilers & Mey"

August Hermann Heinrich Spangenberg

(1848-1902)

Unter seinen Händen entstanden zahlreiche Formen für die Masken, die in die Faschingshochburgen in Deutschland und auch in das Ausland geliefert wurden.



Regionales in Bildern: Beispiele aus Stützerbach:

Ortstypische Gebäude- und Dachformen, Bauweisen und Baumaterialien



Regionales in Bildern: Beispiele aus Stützerbach

Ortstypische Walm- und Mansarddächer



Regionales in Bildern: Beispiele aus Stützerbach

Ortbildprägende Gebäude mit Sichtfachwerk



Grundschule (denkmalgeschützt), Waldstraße



Bahnhof (Leerstand), Bahnhofstraße



Privatgebäude, Grenzgraben



Pfarrhaus, Schleusinger Straße



Privatgebäude, Auerhahnstraße



Privatgebäude, Unterstraße



Historische Traditionsgaststätte, Waldstraße



Privatgebäude (Denkmal), Auerhahnstraße

Regionales in Bildern: Beispiele aus Stützerbach

Ortstypische Türen und Eingangsbereiche Stützerbach



Regionales in Bildern: Beispiele in Stützerbach

Orts- und regionaltypische Fensterformen, Zäune und Mauern Stützerbach



Altersstruktur der Gebäude

Frauenwald

Weit mehr als die Hälfte (57%) aller 367 Gebäude mit Wohnraum wurde vor 1950 errichtet und sind somit 70 Jahre und älter. Seit 1950 bis 2011 wurden im Durchschnitt jährlich zwischen 2-3 Gebäude mit Wohnraum neu errichtet. Zwischen 2011 und 2019 wurden 7 Baufertigstellungen von Gebäuden mit Wohnraum gezählt. (nach Angaben des TLS und der Unteren Bauaufsichtsbehörde für das Jahr 2019).

Baujahr	Gebäude	Wohnungen
	Anzahl	Anzahl
Vor 1950	211	k.A.
1950 - 1969	52	k.A.
1970 - 1989	58	k.A.
1990 - 2011	46	k.A.

Tab.: Gebäude mit Wohnraum sowie Wohngebäude nach Baujahr – Frauenwald, Zensus 9. Mai 2011 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014)

Manebach

Manebach hatte im Zensusjahr 2011 453 Gebäude mit Wohnraum. 40 % davon wurde vor 1920 errichtet. Weitere 27 % zwischen 1920 und 1949. Ab 1950 ging der Neubau von Gebäuden mit Wohnraum stark zurück. Rund zwei Drittel des Gebäudebestandes sind somit 70 Jahre und älter.

In den zehn Jahren von 2009 – 2019 wurden nach Aussage der Unteren Baugenehmigungsbehörde Ilmenau 64 Baufertigstellungen gezählt. Wobei hier nicht nach Gebäudeart unterschieden wurde.

Baujahr	Gebäude	Wohnungen
	Anzahl	Anzahl
Vor 1920	185	301
1920 - 1949	123	206
1950 - 1959	15	27
1960 - 1969	18	22
1970 - 1979	22	29
1980 - 1989	31	36
1990 - 1999	34	41
2000 - 2005	16	21
2006 - 2011	9	11

Tab.: Gebäude mit Wohnraum sowie Wohngebäude nach Baujahr – Manebach, Zensus 9. Mai 2011 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014, Zuarbeit Stadtverwaltung Ilmenau)

Stützerbach

Rund die Hälfte aller 503 Gebäude mit Wohnraum wurde vor 1919 errichtet. Weitere 25 % zwischen 1919 und 1949. Ab 1979 kam der Gebäudeneubau nahezu zum Erliegen. Seit 2005 wurden laut Statis-

tik keine neuen Wohngebäude mehr fertiggestellt. Von 2011 bis 2017 hat die Gesamtanzahl der Wohngebäude um 2 abgenommen (Thüringer Landesamt für Statistik, 2019).

Baujahr	Gebäude mit Wohnraum		darunter Wohngebäude	
	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Vor 1919	239	391	229	377
1919 - 1948	127	210	121	201
1949 - 1978	66	92	(60)	(86)
1979 - 1986	17	17	17	17
1987 - 1990	10	10	10	10
1991 - 1995	20	32	20	32
1996 - 2000	18	26	18	26
2001 - 2004	6	15	6	15

Tab.: Gebäude mit Wohnraum sowie Wohngebäude nach Baujahr – Stützerbach, Zensus 9. Mai 2011 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014)

Baudenkmale

Frauenwald

In Frauenwald stehen mit der Schinkelkirche, dem Bunkermuseum („ehemalige Ausweichführungsstelle“) und dem ehem. Empfangsgebäude mit Güterschuppen des Bahnhofs Frauenwald nur drei Gebäude auf der Liste der Baukulturdenkmale. Des Weiteren steht das Monument am nördlichen Ortszugang und das Ehrenmal am Friedhof sowie zwei Bodendenkmale auf der Liste. Bei allen Objekten handelt es sich um Einzeldenkmäler. Alle Gebäude bzw. Objekte sind in Nutzung und werden gepflegt.

Außerhalb der Ortslagen sind Reste der alten Frauenwaldstraße, sogenannte Hohlwege als Bodendenkmale eingetragen.



Abb.: Ehem. Empfangsgebäude des Bahnhofs Frauenwald, heute: Café Laura



Abb.: Zwischen Meisenhügel und Bohrstuhl kündigt das Hirsch-Monument mit der „Steinernen Chronik, von der Geschichte des Ortes zwischen 1218 und 1918. Eingeweiht wurde das Monument 1937.

Eigenname	Straße / Nr. bzw. Lage	Flur Flurstück	Objektbezeichnung	Verfahrens- stand
Bunkermuseum	Am Rothenberg 1	16 – 34/4	Ehem. Ausweichfüh- rungsstelle der Bezirks- verwaltung Suhl des MfS (Bunkeranlage)	Denkmalbuch
St. Nikolai Kirche	Südstraße 11a	14-13	Kirche & Innenausstattung	Denkmalbuch
Hirsch-Monument am Bohrstuhl	Am nördlichen Ortseingang / Nordstr. ohne Nummer	17-53/20	Monument	Denkmalbuch
Ehrenmal für Sow- jetbürger	Fraubachtal o. Nr. (auf dem Friedhof)		Ehrenmal	Denkmalbuch
Ehem. Empfangsge- bäude mit Güter- schuppen des Bahn- hofs Frauenwald	Zur Laura 2, 2a	34/2	12 – 34/5	Denkmalbuch
Bodendenkmal	Nordöstlich von Allzunah	17 - 67	Hohlweg, Reste der alten Frauenwaldstraße	Bodendenkmal
Bodendenkmal	Südlich von Allzunah, nörd- lich von Frauenwald über den Meisenhügel führend	17 – 196/57, 53/2	Hohlwege, Reste der alten Frauenwaldstraße	Bodendenkmal

Tab: Liste Kulturdenkmale Gemarkung Frauenwald, Stand: 06.05.2022 (Änderungen vorbehalten, erarbeitet auf der Grundlage des Thüringer Denkmalschutzgesetzes (ThürDSchG) in der Fassung der Neubekanntmachung vom 14. April 2004 (GVBl. S. 465). Herausgeber: Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Fachbereich Bau- und Kunstdenkmalpflege, Erfurt)

Manebach

In Manebach stehen acht Gebäude in der Denkmal-
liste, wobei nur für vier das Verfahren zur Anerken-
nung als Denkmal abgeschlossen ist. Zu diesen
Gebäuden zählen die Kirche, das Wohnhaus im
Ilmenauer Weg 1, die Mittlere Schneidemühle und
das Zechenhaus.

Das Wohnhaus im Ilmenauer Weg und das ehema-
lige Zechenhaus stehen seit Jahren leer. Insbeson-
dere dem Wohnhaus droht ein zeitnaher Verfall und
ist dringender Handlungsbedarf angezeigt, wenn
das Denkmal gerettet werden soll.



Abb.: Die Kirche Kripplein Jesu wurde im Jahre 1682 er-
baut und ist 1716 durch eine Sakristei erweitert
worden. Sie ist ein rechteckiger Fachwerkbau, mit
Schieferstein verkleidet.

Eigenname	Straße / Nr. bzw. Lage	Flur/en - Flurstück/e	Objektbezeichnung	Verfahrensstand
	Am Bahnhof 12	3 - 673/3	Ehem. Postamt mit Nebengebäude und Grundstück	Arbeitsliste
	Am Bahnhof 1	4-772/8	Bahnhofsgebäude	Arbeitsliste
Kripplein-Jesu-Kirche	Eisenweg 4	1-1	Kirche und Innenausstattung	Denkmalbuch
	Goethestraße 15	1-73/1	Pfarrhaus	Arbeitsliste
Eugen Helm Formenbau und Thermoplastverarbeitung GmbH	Goethestraße 18	1-8/7	Fabrikgebäude	Arbeitsliste
	Ilmenauer Weg 1	1-46	Wohnhaus und Nebengebäude, Einfriedung	Denkmalbuch
Mittlere Schneidemühle	Schleusinger Str. 44	3-164/1	Schneidemühle	Denkmalbuch
	Kammerberg 79	1-89/2	Zechenhaus	Denkmalbuch
Altbergbau aus dem 14. Jahrhundert	Kammerberg (südlicher Ortsrand)	k.A.	k.A.	Bodendenkmal

Tab: Liste Kulturdenkmale Gemarkung Manebach, Stand: 06.05.2022 (Änderungen vorbehalten, erarbeitet auf der Grundlage des Thüringer Denkmalschutzgesetzes (ThürDSchG) in der Fassung der Neubekanntmachung vom 14. April 2004 (GVBl. S. 465). Herausgeber: Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Fachbereich Bau- und Kunstdenkmalpflege, Erfurt)

Stützerbach

In Stützerbach stehen 10 Gebäude, ein Schild, 2 Gedenktafeln und eine Gedenkstätte auf der Liste der Baukulturdenkmale. Bei allen Objekten handelt es sich um Einzeldenkmäler. Diese Denkmale prägen das Ortsbild von Stützerbach.

Bis auf ein Gebäude sind alle Objekte bewohnt bzw. in Nutzung. Lediglich die Villa in der Talstraße 51 („Friedrichvilla“ bzw. „Villa Rosa Luxemburg“ genannt) steht seit mehreren Jahren leer und droht zunehmend Schaden zu nehmen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Die Villa ist in Privatbesitz und befindet sich an einem städtebaulich bedeutenden Standort angrenzend an den Kurpark.



Abb.: „Friedrichvilla“ (Privatbesitz, Leerstand)



Abb.: Das Gundelachsche Haus, mit „Goethemuseum“, 1735 durch J.N. Gundelach erbaut



Abb.: Evangelisches Kirchgemeindehaus der benachbarten, 1901 erbauten evangelischen Christuskirche



Abb.: Glasersches Haus, Wohnhaus des Kaufmanns Johann Elias Glaser

Eigenname	Straße / Nr.	Flur/en - Flurstück/e	Objekt-bezeichnung	Verfahrensstand
Dreieinigkeits-kirche	Kirchweg 004	16 - 328	Ev. Kirche, Ausstattung, Nebengebäude, Grundstück	Denkmalsbuch
Christuskirche	Schleusinger Straße 078	3 - 86	Ev. Kirche, Ausstattung, Grundstück	Denkmalsbuch
	Am Schlossberg 11	16 - 271	Gehöft, Grundstück	ipso jure
(ehem.) Gasthaus "Zum weißen Roß"	Auerhahnstraße 001	16 - 31/1	Gasthaus Schild (Ausleger) z. Zt. abgebaut und eingelagert	Denkmalsbuch
Glasersches Haus, Gedenktafel J. W. v. Goethe	Auerhahnstraße 012	16 - 167	Wohnhaus, Scheune, Grundstück, Gedenktafel	Denkmalsbuch
OdF-Gedenkstätte	F.-F.-Greiner-Str.	5 - 33/2	Gedenkstätte	Denkmalsbuch
Gedenktafel Franz Ferdinand Greiner	F.-F.-Greiner-Str. 016	5 - 14/5	Gedenktafel	Denkmalsbuch
	Schleusinger Straße 076	3 - 85	Pfarrhaus, Grundstück	ipso jure
	Sebastian-Kneipp-Straße 1	16 - 32/5	Wohnhaus, Gartenpavillon, Grundstück	Denkmalsbuch
Gundelachsches Haus, Goethe-Museum	Sebastian-Kneipp-Straße 18	16 - 100	Wohnhaus, Scheune, Grundstück, Museum	Denkmalsbuch
Altes Rathaus	Talstraße 43	16 - 02	Ehem. Rathaus	ipso jure
	Talstraße 51	6 - 46, 47, 48	Villa, Garten	Denkmalsbuch
	Gläserstalstraße 13	6 - 2/15	Schulgebäude	ipso jure

Ein unter "Verfahrensstand" mit "ipso jure" bezeichnetes Objekt unterliegt den Bestimmungen des ThürDSchG.

Legende Angabe Objektgruppe ("OG"): A - Denkmalensembles der Kategorie Ortsbild; B - übergreifende bauliche Anlagen; C - Sakralbauten; D - Schlösser / Güter / Herrenhäuser (landes- und/oder grundherrliche Profanbauten) einschließlich der zugehörigen Parks und/oder Gärten; einzelne Parks oder Gärten; E - Objekte nach Straßen / Plätzen einschließlich der weiteren Denkmalensembles; F - Friedhöfe bzw. einzelne Objekte auf denselben; G - Außenbereich (Objekte außerhalb des Innenbereiches, meist ohne postalische Anschrift).

Tab: Liste Kulturdenkmale Gemarkung Stützerbach, Stand: 06.05.2022 (Änderungen vorbehalten, erarbeitet auf der Grundlage des Thüringer Denkmalschutzgesetzes (ThürDSchG) in der Fassung der Neubekanntmachung vom 14. April 2004 (GVBl. S. 465). Herausgeber: Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Fachbereich Bau- und Kunstdenkmalpflege, Erfurt)

Alle eingetragenen Baudenkmale (Gebäude) und ortsbildprägenden Gebäude sind in den Karten 2 (a-c) standortgenau dargestellt.

4.6 Immobilienbestand, Nutzung und Bauzustand

Neubautätigkeit

Genehmigungspflichtige (Neu-)Bautätigkeiten haben in den Jahren 2009 bis 2019 in der Dorfgregion in umfassendem Maße stattgefunden. Der Schwerpunkt der Neubautätigkeit war Manebach, wo drei Viertel der Baufertigstellungen erfolgten. In Stützerbach war die Bautätigkeit dagegen äußerst gering.

2009-2019	Baugenehmigungen	Baufertigstellungen
Frauenwald	19	14
Manebach	94	64
Stützerbach	10	7
Dorfgregion	123	84

Tab.: Anzahl der Baugenehmigungen und Baufertigstellungen in den Orten der Dorfgregion 2009-2019
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik und Stadt Ilmenau, *= für Stützerbach liegen nur Daten für die Jahre 2009 – 2018 vor)

Wohnen

Hinweis: Gebäude- und Wohnungskennzahlen aus dem Zensusjahr 2011 liegen nur für die Orte Frauenwald und Stützerbach vor. Für Manebach stehen aufgrund der Zugehörigkeit zur Stadt Ilmenau keine Daten zur Verfügung. Die Situation wird in Manebach jedoch aufgrund vergleichbarer Strukturen wie in den anderen beiden Orten einzuordnen sein.

Die Dorfgregion verfügte im Jahr 2011 über 1.323 Wohngebäude mit insgesamt 2.076 Wohnungen. Wie für den ländlichen Raum typisch befinden sich rund 90 % der Wohngebäude in Privateigentum. Die weiteren 10 % gehören entweder einer Gemeinschaft von Wohneigentümern oder kommunalen bzw. anderen wirtschaftlichen Wohnungsunternehmen. Häufigster Gebäudetyp ist mit fast 80 % das freistehende Haus, während das Reihenhaus im überregionalen Vergleich deutlich unterrepräsentiert ist. Der für den ländlichen Raum typische Gebäudestruktur mit einem hohen Anteil an Einfamilienhäusern wird auch durch den geringen Anteil an Wohnungen je Wohngebäude (Dorfgregion: 1,6 Wohnungen je Wohngebäude) deutlich.

Fast 60 % des Wohneigentums wurden 2011 in der Dorfgregion selbst genutzt. Damit liegen die Orte

deutlich über dem Durchschnitt von Kreis, Land und Bund, sind jedoch vergleichbar mit den ländlich geprägten Nachbarorten. Entsprechend gering ist der Anteil des zu Wohnzwecken vermieteten Wohneigentums. Frauenwald verfügt über einen überdurchschnittlich hohen Anteil leerstehenden Wohnraums aufgrund der nur zu einem geringen Teil bewohnten Wohnblöcke „Auf dem Sonneberg“, die sich jedoch in Privatbesitz befinden.

In der Dorfgregion gibt es nur relativ wenige Mietwohnungen. Die Kommune bzw. die WBG Ilmenau eG verfügen insgesamt nur über acht Wohngebäude, welche sie vermieten. Hierdurch stehen Starterhaushalten nur wenige Angebote zur Verfügung. Dies führt dazu, dass junge Menschen, die einen eigenständigen Haushalt führen wollen, sich aber kein Wohneigentum leisten können oder möchten, oft zum Wegzug gezwungen sind.

Auffällig an der Struktur der Wohngebäude und Wohnungen in Stützerbach ist die hohe Anzahl an Wohnungen mit sehr vielen Räumen. In Frauenwald verfügen im überregionalen Vergleich überdurchschnittlich viele Wohnungen über 5 und mehr Räume. (Stand 2011)



Abb.: Kommunaler Mietwohnungsbau in der Nordstraße 65 in Frauenwald, 12 barrierefreie Wohnungen

Gebiet	Anzahl Wohngebäude	Anzahl Wohnungen	Wohnungen je Wohngebäude	Anteil freistehender Häuser
Frauenwald	367	589	1,6	81,7 %
Manebach	453	694	1,6	81,9 %
Stützerbach	503	793	1,5	73,8 %
Dorfgemeinschaft	1.323	2.076	1,6	78,8 %
Ilmenau, Stadt			3,4	59,6 %
Ilm-Kreis			2,1	65,9 %
Thüringen			2,2	63,7 %
Deutschland			2,1	61,7 %

Tab.: Anzahl der Wohngebäude und Wohnungen sowie Gebäudetypen im regionalen Vergleich am 11. Mai 2011 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Zensusdaten 2011 (2014))

Gebiet	von Eigentümern bewohnt	Anteil leerstehende Wohnungen	zu Wohnzwecken vermietet (auch mietfrei)	Durchschnittliche Wohnungsgröße in m ²
Frauenwald	53,7 %	14,1 %	31,2 %	92
Stützerbach	62,3 %	6,3 %	31,0 %	84,3
Ilmenau, Stadt	24,0 %	5,5 %	70,1 %	71,2
Ilm-Kreis	43,6 %	6,6 %	49,8 %	80,4
Thüringen	42,8 %	6,8 %	50,4 %	81,4
Deutschland	43,9 %	4,4 %	51,7 %	91,4

Tab.: Wohnungen in Gebäude mit Wohnraum nach Art der Nutzung im regionalen Vergleich am 11. Mai 2011 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Zensusdaten 2011 (2014))

Gebiet	1 Raum	2 Räume	3 Räume	4 Räume	5 Räume	6 Räume	7 Räume
Frauenwald	0,5%	2,5%	16,8%	22,9%	24,1%	16,1%	17,0%
Stützerbach	1,8%	4,8%	15,0%	30,3%	20,6%	12,5%	15,1%
Ilmenau, Stadt	9,0%	12,0%	25,2%	21,0%	19,3%	8,0%	5,6%
Ilm-Kreis	3,0%	7,4%	22,2%	27,7%	19,0%	10,9%	9,8%
Thüringen	2,5%	8,2%	22,8%	28,5%	17,4%	10,6%	10,0%
Deutschland	3,2%	9,2%	21,9%	25,7%	16,9%	10,9%	12,2%

Tab.: Anteil der Wohnungen nach Anzahl der Räume an der Gesamtzahl der Wohnungen im regionalen Vergleich am 11. Mai 2011 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Zensusdaten 2011 (2014))

Haushalte

Der Blick auf die Haushaltsstrukturen verdeutlicht, dass zahlreiche Wohnungen durch 1-2-Personenhaushalte, darunter auch viele Seniorenhaushalte, bewohnt werden. So werden 22,6 % der Adressen von nur ein oder zwei Personen über 65 Jahre bewohnt und fast 10 % durch ein oder zwei Menschen über 75 Jahre. Laut Einwohnermeldeamt der Stadt Ilmenau sind 86,1 % der Haushalte ohne Kinder (Quelle: Einwohnermeldeamt Ilmenau, Stand: 31.12.2020). Gleichzeitig war 2011 im regionalen Vergleich der Anteil größerer Haushalte insbesondere in Frauenwald überdurchschnittlich hoch.

Die Wohnfläche pro Person in einem Einpersonenhaushalt betrug im Jahr 2011 in Frauenwald 77,1 m², in Stützerbach 71,5 m² im Vergleich zum Ilm-Kreis mit 62,2 m². Aufgrund der Baustruktur der Gebäude kann dieser untergenutzte Wohnraum i.d.R. nur durch starke Eingriffe in die Gebäude- und Baustruktur in zusätzlich abgeschlossene Wohnungen umgewandelt werden. Dieser Umbau setzt jedoch den Eigentümerwillen voraus.

Gebiet		insgesamt	davon mit ... Person(en)					
			1	2	3	4	5	6 und mehr
Frauenwald	Anzahl	475	169	136	94	61	9	6
	in %		35,6%	28,6%	19,8%	12,8%	1,9%	1,3%
Stützerbach	Anzahl	696	216	272	140	54	4	10
	in %		31,0%	39,1%	20,1%	7,8%	0,6%	1,4%
Ilmenau, Stadt	in %		46,5%	32,8%	12,8%	5,8%	1,4%	0,6%
Landkreis Ilm-Kreis	in %		37,2%	34,6%	16,7%	8,5%	2,1%	0,8%

Tab.: Anzahl und Anteil der Haushalte nach Anzahl der Personen im regionalen Vergleich am 11. Mai 2011 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Zensusdaten 2011 (2014))

Gebiet	Adressen	Anzahl Adressen mit ausschließlich ein oder zwei Einwohnern			Anteil Adressen mit ausschließlich ein oder zwei Einwohnern		
		über 65 Jahre	über 75 Jahre	über 85 Jahre	über 65 Jahre	über 75 Jahre	über 85 Jahre
		Frauenwald	348	78	26	8	22,4%
Manebach	485	103	50	6	21,2%	10,3%	1,2%
Stützerbach	490	118	50	3	24,1%	10,2%	0,6%
Dorfgemeinschaft	1323	299	126	17	22,6%	9,5%	1,3%

Tab.: Anzahl und Anteil der Adresse mit ausschließlich ein oder zwei Einwohnern nach ausgewählten Altersgruppen am 31.12.2021 (Quelle: Stadt Ilmenau)

Öffentliche Gebäude und Flächen in kommunalem Eigentum

Die Stadt Ilmenau verfügt in der Dorfgemeinschaft über vier Wohngebäude und eine Vielzahl von Nicht-Wohngebäuden. Die Grundschule und Turnhalle in Stützerbach liegen in der Hand des Kreises, während die Turnhallen in Frauenwald und Manebach sowie der Sportplatz Manebach in kommunalem

Eigentum sind. Alle Kirchen sowie zugehörigen Gebäude gehören der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland.

Die Stadt Ilmenau verfügt über einige Flächen innerhalb der bebauten Ortstagen, aber kaum über

Flächen außerhalb. Im Gegensatz zu den Orten Frauenwald und Stützerbach verfügt Manebach über größere Wald- und Wiesenflächen im Außenbereich. Der Großteil der Waldflächen ist Staatsforst.

Beim überwiegenden Teil der innerörtlichen kommunalen Flächen handelt es sich um:

- Verkehrsflächen für den fahrenden und ruhenden Verkehr
- Freiflächen für kommunale Einrichtungen wie Sportplätze, Kindergärten, Friedhöfe, Parkanlagen oder das Naturbad in Stützerbach
- altlastenbelastete Brachflächen der ehemaligen Glashüttenindustrie

Der Zustand der öffentlichen Gebäude ist in den drei Orten der Dorfregion sehr unterschiedlich. Grundsätzlich besteht in allen drei Dörfern Handlungsbedarf. Die Nutzbarkeit der Objekte ist aber nahezu uneingeschränkt möglich, abgesehen von dem derzeit in Sanierung befindlichen Naturbad in Stützerbach. Als kritisch ist zudem der Zustand der Sportlerklause in Frauenwald einzustufen. Bis auf die Sportlerklause ist jedoch keines der Gebäude von Schließungen bedroht bzw. geschlossen, d.h. es besteht kein zwingender Handlungsbedarf. Dennoch ist eine baldige Sanierung der Gebäude anzustreben. Die im Folgenden dargestellte Ersteinschätzung des baulichen Zustandes, der Nutzbarkeit und des Sanierungsbedarfes für die kommunalen und öffentlich genutzten Gebäude und Einrichtungen wurde von den Ortsteilbürgermeistern erarbeitet.

Objekte	Adresse	Einschätzung Sanierungs- und Modernisierungsbedarf
Frauenwald		
Feuerwache	Zur Laura 4	Sanierungsbedarf: gering <ul style="list-style-type: none"> ▪ guter Gesamtzustand ▪ Elektrik erneuern
Gemeindeverwaltung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourist-Info ▪ Ausstellung Biosphärenreservat ▪ Versammlungsraum ▪ Jugendclub 	Nordstraße 96	Sanierungs- und Modernisierungsbedarf: mittel <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fassade- und Dachsanierung erforderlich ▪ Raumumstrukturierung geplant
KITA Hasenland	Fraubachtal 11	kein Sanierungsbedarf <ul style="list-style-type: none"> ▪ guter Zustand
Kurpark	Nordstraße	Sanierungsbedarf: mittel bis hoch <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neugestaltung der Anlagen / Modernisierung Parkmöblierung (Hinweis: Es liegt bereits eine Planung zur Teilsanierung der Fläche vor, die 2022/23 umgesetzt werden soll.)
Turnhalle	Zum Riesenhaupt 13	Sanierungsbedarf: mittel bis hoch
Sportlerklause mit Sportplatz	Sportplatz	Sanierungsbedarf: hoch
Wohnhaus (Vermietung von 10 barrierefreien Wohnungen)	Nordstraße 65	kein Sanierungsbedarf <ul style="list-style-type: none"> ▪ sehr guter Zustand

Objekte	Adresse	Einschätzung Sanierungs- und Modernisierungsbedarf
Wohnhaus (Vermietung von zwei Wohneinheiten + Heimatmuseum)	Südstraße 25	Sanierungsbedarf: mittel <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierungsaufwand abhängig von der Nachnutzung ▪ Fassadensanierung
Neuapostolische Kirche (Neuapost. Kirchengemeinde)	Promenade 16a	Sanierungsbedarf: abh. von Folgenutzung <ul style="list-style-type: none"> ▪ derzeit ungenutzt
Manebach		
Bürgerhaus / Haus des Gastes <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourist-Info ▪ Vereinshaus ▪ Museum ▪ Veranstaltungsraum 	Kalter Markt 5a	Sanierungsbedarf: mittel <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zustand gut ▪ Innenräume wurden 2017 gemalert ▪ Heizungsanlage wurde 2022 erneuert ▪ Sanierungsbedarf bei Fassade
Feuerwache	Hammerweg 5	Sanierungsbedarf: keiner guter Zustand
Kita „Waldstrolche“	Berggrabenweg 32	Sanierungsbedarf: keiner <ul style="list-style-type: none"> ▪ sehr guter Zustand
Wohnhaus (Vermietung)	Hammerweg 9	k.A.
Wohnhaus (Vermietung)	Schulzentralweg 7	k.A.
Sportplatz- und Sporthalle		Sanierungsbedarf: mittel <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierungsstau in den Sanitäranlagen ▪ Dach wurde 2019 erneuert
Kurpark mit Kurmuschel		Sanierungsbedarf: sehr hoch <ul style="list-style-type: none"> ▪ sehr schlechter Zustand
Friedhöfe		Sanierungsbedarf: gering <ul style="list-style-type: none"> ▪ guter Zustand
Kirche Zum Kripplein Jesu (Evang. Kirche Mitteldt., Kirchenkr. Arnstadt-Ilmenau)		Sanierungsbedarf: gering <ul style="list-style-type: none"> ▪ guter Zustand
Stützerbach		
Kneippkindergarten	Schleusinger Straße 64	2021/22 Trockenlegung erfolgt
Grundschule denkmalgeschützt (Ilm-Kreis)	Gläseralstraße 13	Sanierungsbedarf: hoch <ul style="list-style-type: none"> ▪ energetische Sanierung durch Innendämmung und Sanierung Fachwerkfassade von außen ▪ barrierefreie Erschließung ▪ brandschutzseitig auf dem neuesten Stand
Turnhalle (Ilm-Kreis)	Oberstraße 2	Sanierungsbedarf: hoch <i>(Hinweis: aktuell ist für die Schulsporthalle ein Ersatzneubau in Planung. Umsetzung 2022/23 geplant. Nach Fertigstellung Abriss der alten Turnhalle.)</i>

Objekte	Adresse	Einschätzung Sanierungs- und Modernisierungsbedarf
Jugendclub	Taubachstraße 1	Sanierungsbedarf: mittel <ul style="list-style-type: none"> ▪ Brandschutz ▪ Elektrik ▪ Geländer/ Fluchtweg ▪ Sanitär
Haus des Gastes <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorderhaus mit Touristinfo ▪ Anbau mit Saal ▪ Bauhof/Garage 	Papiermühlenstraße 1	Vorderhaus: kein Bedarf Anbau mit Saal: hoch <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dachsanierung / Fassadensanierung / Elektrik / Veranstaltungstechnik / Heizungsanlage mit Brandschutz / barrierefreie Erschließung
Goethemuseum und Kulturscheune (denkmalgeschützt)	Sebastian-Kneipp-Straße 18	Modernisierungsbedarf <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturscheune: neu, nur saisonal nutzbar (Hinweis: aktuell Gestaltung der Außenanlagen zwischen Goethehaus und Scheune und Umbau zur einer barrierearmen Toilettenanlage)
Freiwillige Feuerwehr	Papiermühlenweg 1	Sanierungsbedarf: hoch (Hinweis: aktuell sind eine Untersuchung und Machbarkeitsstudie zur Anpassung der Feuerwehr an die aktuell rechtlichen Vorgaben in Erarbeitung.)
Naturbad Mit Becken, Gastronomie, Umkleidekabinen, Sanitäranlagen, Spielplatz, Minigolfanlage	Taubachstraße 1	Sanierungs- und Modernisierungsbedarf: hoch (Hinweis: Becken- und Umfeldsanierung seit 2021 bis vsl. 2023 in Umsetzung)
Kurpark <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurmuschel ▪ Toilettenanlage 	Talstraße 51	Sanierungsbedarf: mittel bis hoch <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung, Modernisierung und barrierefreie Erschließung Toilettenanlage / ggf. Neubau ▪ Modernisierung Kurmuschel und Parkmöblierung
Bauhof Garagen/Lagerhalle	Taubachstraße 5a	Neubaubedarf: Unterstand Pistenbully
Christuskirche , denkmalgeschützt (Evang. Kirche Mitteldt., Kirchenkr. Henneberger Land)	Schleusinger Straße 76-78	allgemeiner Sanierungsbedarf <ul style="list-style-type: none"> ▪ barrierefreie Erschließung
Dreieinigkeitskirche , denkmalgeschützt (Evang. Kirche Mitteldt., Kirchenkr. Henneberger Land)	Kirchweg 3	allgemeiner Sanierungsbedarf <ul style="list-style-type: none"> ▪ barrierefreie Erschließung

Tab.: Ersteinschätzung baulicher Zustand, Nutzbarkeit und Sanierungsbedarfe öffentliche Gebäude.

Sofern nicht anders angegeben kommunales Eigentum der Stadt Ilmenau.

(Quelle: Einschätzung durch Ortsteilbürgermeister, 2019 und 2022)

Gewerbliche Flächen und Gebäude

Die Stadt Ilmenau verfügt in der Dorfregion über mehrere überwiegend gewerblich genutzte Flächen sowie Mischgebiete.

Manebach verfügt über eine kleine Gewerbefläche mit mehreren Gebäuden, die heute durch eine Tierpension genutzt wird. Bei einem Großteil des Ortes handelt es sich laut Flächennutzungsplan um „gemischte Bauflächen“.

Stützerbach verfügt über zwei kleine gewerblich genutzte Flächen: das Bahnhofsgelände sowie ein Areal im Rabental, mit dem Firmensitz eines ehemaligen Laborglasunternehmens. Beide Flächen und die darauf befindlichen Gebäude sind aktuell untergenutzt und liegen weitestgehend brach. Der größte noch produzierende Gewerbebetrieb ILS (Innovative Laborgeräte Systeme) hat seinen Sitz im historischen Ortskern, am „Platz am Glaswerk“, einem ehemaligen Glashüttenstandort.

Frauenwald verfügt über ein unbebautes ausgewiesenes Mischgebiet sowie über eine Mischnutzung großer innerörtlicher Bereiche. Derzeit gibt es Bestrebungen der Stadt Ilmenau die im Bebauungsplan „Schmiedefelder Straße“ ausgewiesene Fläche zu reduzieren und ausschließlich als Wohnbebauung auszuweisen.

Stand Ende 2021 waren fünf produzierende Gewerbebetriebe und zwei Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe in Frauenwald ansässig. Bei dem größten Betrieb handelt es sich um die Hair Cosmetic Factory GmbH & Co KG in der Straße „Zum Bäckerberg“. Die Produktions- und Lagergebäude liegen sehr beengt zwischen Promenade und Nordstraße. Die Zufahrt für Lieferfahrzeuge ist schwer. Der Bauern- und Reiterhof Rosenberger am westlichen Ortsrand Frauenwalds bewirtschaftet einen Großteil der Weiden- und Wiesenflächen im Umfeld und betreibt wertvolle Landschaftspflege mit Rindern und Pferden.

Nach der politischen Wende 1989/90 ist sowohl von der einst weltweit anerkannten Glasindustrie sowie den Kurorteinrichtungen nur noch wenig geblieben. Zahlreiche Gewerbe- und Industriebetriebe sowie beispielsweise die Kurklinik Stützerbach wurden abgerissen. Die Flächen liegen bis heute aufgrund deren Altlastenbelastung z.T. noch brach, andere wurden wiederbebaut.

Des Weiteren stehen mehrere der einst gewerblich genutzten Gebäude leer oder sind untergenutzt und

beeinträchtigen das Ortsbild. Hierzu zählen insbesondere:

- Frauenwald
 - ehemalige Lebensmittelgeschäfte in der Südstraße 6/8 und Nordstraße 43
- Manebach
 - Fleischerei Heyn Am Bahnhof 5
 - Gebäude am Bahnhof, Am Bahnhof 6e
 - Café Goethestraße 4 (wird derzeit saniert und soll zukünftig als Café genutzt werden)
 - Ferienhaus Schöne Aussicht, Goethestraße 11
 - „Karussell“, Kammerberg 16
 - Gaststätte „Glück auf“ und Kino, Kammerberg 79
- Stützerbach
 - ehemalige Autowerkstatt am südlichen Ortseingang an der L 3004
 - Imbissgebäude am südlichen Ortseingang an der L 3004
 - Kaufhalle, Talstraße 29
 - Kaufhalle, Mühlgraben 1 (wird derzeit umgebaut und soll als Ladengeschäft mit Cafébetrieb genutzt werden)
 - Laborglasindustrie Rabental 5
 - Berghügel 7 und 9
 - Bahnhofsgebäude, Bahnhofstraße
 - Ehem. Ärztehaus, Grenzgraben 4
 - Ehem. Verwaltungsgebäude Glashütte, Papiermühlenweg 3

Einschätzung Gebäudezustand

Der bauliche Zustand des Gebäudebestandes gestaltet sich sehr unterschiedlich. Die Erfassung des Bauzustandes erfolgte im Winter 2018 in Stützerbach sowie im Sommer 2021 in Frauenwald und Manebach im Rahmen einer Inaugenscheinnahme aller Hauptgebäude innerhalb der Ortslage. Nebengebäude, i.d.R. Garagen und Carports wurden nicht erfasst.

In Rahmen der Erfassung wurde der Sanierungsbedarf für die äußere Hülle (Dächer, Fenster, Fassaden) der Gebäude eingeschätzt. Hierfür wurde der Gebäudebestand in vier Kategorien eingeteilt:

- 1-2 sehr guter bis guter Bauzustand / kein Sanierungsbedarf / laufende Instandhaltungsmaßnahmen notwendig oder guter bis mittlerer Bauzustand / geringer bis mittlerer Sanierungsbedarf / leichte bis mittlere Instandhaltungsmaßnahmen notwendig
- 3 mittlerer bis schlechter Bauzustand / hoher Sanierungsbedarf / größere Instandsetzungsmaßnahmen bzw. Reparaturen notwendig
- 4 Bauzustand sehr schlecht bis ruinös / Sanierung mit erheblichem technischen und finanziellen Aufwand verbunden / ggf. sind Maßnahmen zur Bauwerksicherung und Gefahrenabwehr notwendig

Die Ergebnisse der Kategorisierung des Gebäudebestandes sind in den Karten 1 a bis 1c dargestellt.

In allen drei Ortslagen sowie in Allzunah, dominieren Gebäude, die keinen bzw. nur einen geringen Sanierungsbedarf aufweisen. In Teilbereichen häufen sich jedoch Gebäude mit mittlerem bis hohem Sanierungsbedarf, so u. a.

- in Stützerbach in der Talstraße, Bergstraße, Auerhahnstraße, am Hüttenplatz und in Abschnitten der Schleusinger Straße,
- in Frauenwald weniger vordergründig entlang der Nord- und Südstraße sowie „Auf dem Sonnenberg“
- in Manebach verteilen sich die sanierungsbedürftigen Gebäude über den gesamten Ort

Insbesondere durch die Häufung in Stützerbach entlang der Schleusinger Straße als Ortsdurchfahrtsstraße und am Hüttenplatz in Ortskernlage neben dem Haus des Gastes, wird das Image des Ortes negativ beeinflusst. Auch in Frauenwald wirken insbesondere die leerstehenden Wohnblocks „Auf dem Sonnenberg“ negativ auf das Erscheinungsbild, während innerorts das Ortsbild nahezu intakt ist. In Manebach sind es auch eher die markanten Gebäude wie die ehemalige Gaststätte Glückauf am südlichen Ortseingang sowie das ehemalige Ferienhaus „Schöne Aussicht“ im Ortskern, die sich negativ auf die Wahrnehmung des Ortes auswirken.

4.7 Potenziale der dörflichen Innenentwicklung

Aktueller und perspektivischer Leerstand in der Ortslage

Der Leerstand in den Orten der Dorfregion wurde durch Abfrage bei der Stadtverwaltung, Abstimmung mit den Ortsbürgermeistern sowie eine äußere Inaugenscheinnahme der Objekte im Sommer 2021 erhoben. In den Karten 1 (a-c) sind alle Leerstandsgebäude gekennzeichnet.

Auf Basis dieser Erhebungen wird von einer Leerstandsquote im gesamten Gebäudebestand von rund 5 % bzw. einem Wohngebäudeleerstand von rund 4 % ausgegangen. Stärker durch Leerstände geprägt sind die Orte Manebach und Stützerbach, während in Frauenwald die Situation moderat ist. So verfügt der Ortsteil Frauenwald nur über geringe Leerstände, sieht man von den vier Wohnblöcken im Süden ab, die nahezu leer gezogen sind. Im Ortskern befinden sich zudem wenige weitere leerstehende Gebäude. Diese werden überwiegend gewerblich genutzt und bieten nur eingeschränkt Wohnraumpotenzial. Manebach verfügte im Sommer 2021 über 17 leerstehende Gebäude, davon 12

Wohngebäude. Doch auch hier ist im Immobilienmarkt Bewegung und sind ausgewählte Gebäude bereits verkauft, so dass eine erneute Nutzung zu erwarten ist. In der Ortslage von Stützerbach wurden im Juli 2022 insgesamt 25 Leerstandsgebäude gezählt. Sechs leerstehende Gebäude wurden laut Ortsteilbürgermeister bereits verkauft, ein weiteres wird derzeit saniert.

Da durch den Leerstand zum Teil seit mehreren Jahren die Nutzung der Gebäude fehlt und infolgedessen die Objekte verwahrlosen, wirkt er sich nachteilig auf das Ortsbild aus. So sind in allen drei Orten die Ortskerne durch Leerstände geprägt. Gleiches trifft auf die Hauptstraßen und zum Teil auf die Ortseingänge zu. So sind in Frauenwald Leerstände entlang Nord- bzw. Südstraße sowie am Platz des Friedens zu finden, in Manebach entlang der Straße Kammerberg sowie in der Ortsmitte und in Stützerbach entlang der Schleusinger Straße sowie am Hüttenplatz. Auch die Ortseingänge in Stützerbach und Manebach werden durch Leerstände negativ geprägt.

Neben dem bereits existierenden Leerstand ist das Thema „potenzieller Leerstand“ von Bedeutung für die zukünftige Entwicklung und Planung der Dorfregion. Der potenzielle Leerstand wird beeinflusst durch die allgemeine Bevölkerungsentwicklung, den baulichen Zustand der Gebäude aber auch die Alters- und Haushaltsstrukturen der Eigentümer und Bewohner.

Von Leerfall bedroht sind insbesondere Gebäude, die ausschließlich von 1-2 Personen über 75 Jahre bewohnt sind und bei welchen die spätere Eigentumsnachfolge ungeklärt ist. Dies trifft insbesondere auf Eigentümer zu, die keine eigenen Kinder, keine Kinder vor Ort oder nur Kinder mit eigenem Wohneigentum haben. In Kapitel 4.6 (Haushalte) wurde bereits dargestellt, dass insgesamt 126 Objekte nur von ein bis zwei Menschen im Alter von über 75 Jahren bewohnt werden. Den größten Anteil dieser Gebäude finden sich in Manebach und Stützerbach wieder. Vor diesem Hintergrund sowie den in Kapitel 4.1 dargestellten Bevölkerungsvorausberechnung besteht das Risiko eines weiter zunehmenden Leerfalls von Gebäuden vor Ort.

Mit Blick auf die vergleichsweise positiven Wanderungsbilanzen der vergangenen Jahre sowie die zunehmende Wohnungsknappheit in den naheliegenden Städten Ilmenau und Erfurt, könnte das Leerstandrisiko voraussichtlich durch ein vorausschauendes und aktives Brachflächen- und Leerstandmanagement für die Dorfregion geschmälert werden.

Ein gezieltes Leerstandmanagement der Kommune, des Kreises oder auch eines interkommunalen Zweckverbandes hätte u. a. die Aufgabe einer kontinuierlichen Leerstandserfassung, Eigentümeransprache, Hilfestellung bei der Vermarktung, Bauherrenberatung bzw. Unterstützung von Käufern oder Eigentümern bei Sanierung oder Neubau. Allein mit den personellen Ressourcen der Stadtverwaltung ist diese Aufgabe aber nur schwer lösbar. Hier müssen Modelle und auch Softwarelösungen zum Einsatz kommen, die andernorts bereits erfolgreich angewendet werden (z.B. Baulotsen, Dorfkümmere, kommunale oder regionale Immobilienplattformen.) Des Weiteren bedarf es einer regionalen Bearbeitung des Themas. Erprobt wurde ein solches aktives Leerstandsmanagement bereits in der sogenannten KOMET-Region um Großbreitenbach:

<https://biosphaere-komet.de/index.php/projekt-neu/zukunft-auf-dem-land>

Siedlungsflächenpotenziale

Die Stadt Ilmenau hat im Jahr 2020 eine Siedlungsentwicklungsstudie Wohnen erarbeiten und in diesem Zusammenhang den Wohnbauflächenbedarf ermitteln lassen.

Die Studie zeigt für die Stadt Ilmenau einen Wohnbauflächenbedarf brutto von 42,8 ha auf. Nach Abzug der vorhandenen Potenzialflächen ergibt sich ein Neuausweisungsbedarf für Wohnbauflächen von rund 28 ha. Der wesentliche Grund für den Bedarf der Stadt Ilmenau bis zum Jahr 2035 sind geplante Abrissmaßnahmen in den Wohngebieten „Am Eichicht“, „Am Stollen“ und „Pörlitzer Höhe“.

Die Erfassung der Reserveflächen und Prüfflächen ergab für die Stadt Ilmenau mit allen Ortsteilen eine Potenzialfläche von 50,1 ha, die sich bei Berücksichtigung von Hemmnissen auf 36,5 ha reduziert.

Für die Dorfregion weist die Studie insgesamt Reserve- und Prüfflächen von 5 ha aus. Das Reserveflächenpotenziale umfasst insgesamt eine Fläche von 3,5 ha, die ausschließlich durch den rechtsgültigen Bebauungsplan „Schmiedfelder Straße“ untersetzt ist. Die Prüfflächen finden sich in Stützerbach wieder und umfassen insgesamt 1,5 ha, die unter Berücksichtigung von Hemmnissen zur Verfügung stehen könnten. Der Ort Manebach weist im Vergleich zu den anderen beiden Orten, keine freien Flächen auf.

Im Ergebnis der Siedlungsentwicklungsstudie wird für die Orte Frauenwald und Stützerbach eingeschätzt, dass eine moderate Siedlungsentwicklung bezogen auf die örtlichen Verhältnisse und im Sinne einer langfristigen Stabilität der Ortsteile prinzipiell möglich sein soll. In Manebach soll auf örtlichen Wunsch auf eine weitere wohnbauliche Entwicklung mit eigenen Flächenausweisungen verzichtet werden.

Gebiet	Reserveflächenpotenzial	Prüfflächen	Fläche	Fläche bei Berücksichtigung von Hemmnissen
Frauenwald	Nordstraße (B-Plan, Mischgebiet)	-	1,1 ha	1,1 ha
	Schmiedefelder Straße (B-Plan, Wohngebiet)	-	2,4 ha	2,4 ha
Manebach	-	-	-	-
Stützerbach	-	Dr.-G-Bartels-Str.	1,7 ha	1,0 ha
	-	Oberstraße	1,0 ha	0,5 ha
Dorfregion			6,2 ha	5,0 ha

Tab.: Reservefläche (es existieren rechtsverbindliche Bebauungspläne oder liegen im unbeplanten Innenbereich) und Prüfflächen (es gibt erste Standortüberlegungen unter Einbeziehung von Wünschen aus den Ortsteilen) in den Ortsteilen der Dorfregion, Stand: September 2020 (Quelle: Stadt Ilmenau, Siedlungsentwicklungsstudie Wohnen, 2020)

Baulücken, Brachflächen und potenzielle Abrundungsbereiche

In allen drei Dörfern gibt es über die Ortslagen verteilt Baulücken und Brachen, die für den Wohnungsbau erschlossen werden könnten. Diese stellen ein Nachverdichtungs- und Umnutzungspotenzial dar. Das Potenzial wird jedoch durch schwierige Eigentums- und Altlastensituationen sowie topografische Bedingungen der Flächen eingeschränkt. Vielfach sind die Grundstückseigentümer nicht bereit an Bauwillige zu verkaufen. In den Karten 1a bis 1c sind die Innenentwicklungspotenziale in den Ortsteilen detaillierter dargestellt.

Die Baulücken in Frauenwald wurden im Rahmen einer Begehung im Sommer 2021 erfasst und gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Ilmenau sowie dem Ortsteilbürgermeister auf ihre Vermarktbarkeit überprüft. Das betrachtete Gebiet umfasst den Ort Frauenwald inklusive des erschlossenen südlichen Bereiches des aktuell gültigen Bebauungsplanes.

Im Ergebnis der Betrachtung stehen in Frauenwald 37 Bauflächen für eine Bebauung zur Verfügung, davon 12 potenzielle Bauparzellen im erschlossenen südlichen Bauabschnitt des Bebauungsplans Schmiedefelder Straße (siehe Anlage). Viele der Baulücken befinden sich in Privatbesitz oder in Besitz der Kirche und sind seit vielen Jahren unbebaut. Durch ein aktives Leerstands- und Brachflächenmanagement könnte die Stadt Ilmenau zumindest Teile dieser innerörtlichen Potenziale erschlie-

Ben. Der vermarktbare Flächenanteil der Baulücken in Frauenwald wurde nach gemeinsamer Überprüfung aufgrund eingeschränkter Mobilisierbarkeit auf ein Drittel bis die Hälfte geschätzt. Dies entspricht 13 bis 20 potenziellen Bauflächen.

Die potenziellen Bauflächen wurden für Manebach im Herbst 2021 in Abstimmung mit dem Ortsteilbürgermeister erhoben und mit den Baulücken auf der Grundlage des Flächennutzungsplanes aus dem Jahr 2017 abgeglichen. Die Erfassung ergab 30 kleinere und größere Baulücken im Ort. Alle Flächen befinden sich in privatem Eigentum, so dass die Erschließung zu Wohnzwecken erschwert ist. Zudem verfügen einige der Flächen über schwierige topografische Bedingungen. Das tatsächliche Potenzial wird daher als gering eingeschätzt.

Im Innenbereich Stützerbachs gab es zum Stichtag 30.03.2019 28 Baulücken und Brachflächen unterschiedlichster Größe und topografischer Beschaffenheit. Die 28 innerörtlichen Baulücken und Brachflächen umfassen eine Fläche von 6,7 ha, wovon sich 3,8 ha in kommunalem Eigentum befinden. Aufgrund der Folgen der historischen Glasindustrie sind 3,6 ha als Altlastenflächen bzw. Altlastverdachtsflächen im Altlastenkataster des Landkreises ausgewiesen. 16 Grundstücke haben zudem anspruchsvolle bis schwierige topografische Bedingungen. 13 Baulücken liegen an der stark befahrenen Ortsdurchfahrtsstraße, der Schleusinger Straße.

4.8 Verkehrsinfrastruktur und Mobilität

Die Stadt Ilmenau erarbeitet derzeit einen Rahmenplan zur gesamtstädtischen Verkehrsentwicklung. Derzeit liegen noch keine öffentlich zugänglichen Ergebnisse vor, so dass mögliche Schlussfolgerungen für die Dorfgregion ggf. im Umsetzungsprozess integriert werden sollten.

Straßen- und Wegenetz

Die Landesstraße L3004 durchquert die beiden Orte Manebach und Stützerbach in Nord-Südrichtung, so dass die Ortschaft günstig an das übergeordnete Verkehrsnetz angeschlossen sind und hierüber die überregionale Anbindung und Erreichbarkeit der Verwaltungszentren und Wirtschaftsräume Ilmenau, Arnstadt, Suhl und Erfurt gewährleistet sind.

Die Landesstraße L1141 bindet den Bahnhof Rennsteig und Allzunah an. Die Ortslage Frauenwald selbst ist über die Kreisstraßen K57 und K58 angebunden.

Die Bundesautobahnen A71, A73 und A4 in nördlicher und südlicher Richtung sind in etwa 20 Minuten zu erreichen, der Flugplatz Erfurt-Weimar liegt rund 45 Minuten Fahrtzeit entfernt.

Der Zustand des Straßennetzes ist differenziert zu bewerten. Während in Frauenwald die Situation bis auf wenige Ausnahmen als gut einzuschätzen ist, sind in Manebach und Stützerbach mehrere Gemeindestraßen, Fußwege, Parkplätze und Treppenanlagen in den Ortslagen in mangelhaftem Zustand. In einzelnen Straßen war es aber auch Wunsch der Anwohner, diese nicht grundhaft auszubauen, aus Sorge vor nicht leistbaren Straßenausbaubeiträgen. Der aktuelle Straßenzustand einiger Straßen entspricht nicht den üblichen Anforderungen an Wohnorte mit Kurort- oder Erholungsfunktion und stellt insbesondere in der Winterperiode bzw. Übergangszeit eine ernste Gefahrenquelle dar.

Viele Straßen und Wege in Manebach und Stützerbach sind auch unter dem Aspekt der Barrierefreiheit als mangelhaft einzustufen, unabhängig von den teils extremen, natürlichen Geländeneiveaunterschieden, die nicht veränderbar sind.

Notwendig ist eine umfassende Grundinstandsetzung und Gestaltung der dörflichen Straßen, Wege, Plätze und Freiflächen bei gleichzeitiger Verbesserung der Verkehrsführung an örtlichen Engstellen. Es ist auf eine dorf- und bedarfsgerechte Verbesserung

der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse hinzuwirken, die neben den funktionalen Ansprüchen insbesondere die Themen Aufenthaltsqualität und Verkehrsberuhigung beachtet. In diesem Zusammenhang sind auch die Park- und Abstellmöglichkeiten für Kraftfahrzeuge sowohl für Anwohner als auch Gäste zu verbessern. Zudem ist die Umstellung der Straßen- und Wegebeleuchtung auf LED-Leuchtmittel mitzubedenken.

Von den Ortsteilbürgermeistern und Dorfentwicklungsbeiräten wurden als Straßen mit prioritärem Handlungsbedarf benannt:

- Frauenwald: Zum Silberblick, Am Riesenhaupt, Promenade
- Manebach: Schöffenhausstraße, Kalter Markt und Harzhüttengrund, Schmücker Str. ab Nr. 11
- Stützerbach: Gartenstraße, Mühlgraben, Oberstraße

Entwicklungsfähig ist die Situation der Parkplätze. In Stützerbach funktioniert die Entwässerung insbesondere der Parkplätze oft nicht. Sowohl in Frauenwald als auch Stützerbach gelingt es in den Wintermonaten nur bedingt, den Parkraumbedarf zu decken. So sind zur Wintersportzeit viele Parkplätze in der Nähe der Loipen und Rodelhänge überlaufen. Gleichzeitig gibt es dringenden Bedarf in Stützerbach, aufgrund temporär schwieriger Schneeverhältnisse, den Hüttenplatz als Parkplatz für die Anwohner zu nutzen.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Manebach, Stützerbach sowie der Bahnhof Rennsteig verfügen über eine Bahnstation an der Bahnstrecke Erfurt – Ilmenau – Bahnhof Rennsteig. Die Strecke wird im Regelbetrieb an Wochenenden bedient. An den Wochenenden verkehrt der RennsteigShuttle zwischen 9 und 17 Uhr 4-mal täglich in beide Richtungen. Zusätzlich werden unregelmäßige Sonderfahrten auf der Strecke angeboten.

Über die Überland-Buslinie 300 des IOV sind die Orte der Dorfgregion direkt mit den Kernstädten von Ilmenau und Suhl verbunden, wobei Frauenwald unter der Woche seltener und am Wochenende gar nicht angefahren wird. In Ilmenau hat die Regionalbuslinie Anschluss an die Stadtverkehrslinien und die Zugstrecke nach Arnstadt bzw. Erfurt. Die Verbindung zählt seit 2017 zu den landesbedeutenden

Buslinien in Thüringen. Das ÖPNV-Angebot sichert an Werktagen tagsüber die Erreichbarkeit der wichtigsten Angebote der Daseinsvorsorge. In den Abend- und Nachtstunden ist die Dorfgregion jedoch nicht an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen. Für eine Nutzung von kulturellen oder anderen Angeboten oder Diensten in den Abendstunden außerhalb der Ortschaft sind die Einwohner auf den motorisierten Individualverkehr angewiesen, d.h. auf die Verfügbarkeit eines Pkws und einer Fahrerlaubnis. Hierdurch sind insbesondere Personen, die nicht selbst Auto fahren dürfen oder können (insbesondere Kinder, Jugendliche, Hochbetagte und Menschen mit Handicaps sowie mittellose und umweltbewusste Menschen ohne eigenes Auto) auf Taxidienste bzw. familiäre oder nachbarschaftliche Hol- und Bringendienste angewiesen, die jedoch nicht immer zur Verfügung stehen.

Insbesondere die Einwohnerinnen und Einwohner sowie Touristen von Frauenwald sind von einer schlechten Verkehrsanbindung betroffen. Zwar fährt am Wochenende die Rennsteigbahn bis zum Bahnhof Rennsteig, doch fehlt ab dort die Anbindung an den Ort Frauenwald.

Carsharingangebote gibt es in der Dorfgregion ebenso wenig wie Rufbussysteme, Bürgerbusse oder ähnliche alternative Systeme. Aktuell wird über die Möglichkeiten des Aufbaus eines Bürgerbusses in

der Region nachgedacht. Im Juni 2022 fand hierzu eine erste Informationsveranstaltung statt.

Radverkehrsinfrastruktur

Das Gemarkungsgebiet der drei Ortsteile wird von touristisch bedeutenden überregionalen Radwegen wie dem Ilmtal-Radweg, Gera-Radweg, Rennsteigradweg, Schleusetal-Radweg und der MTB-Strecke Thüringer Wald tangiert. Es ist derzeit geplant, den Gera-Radweg, welcher das Gemarkungsgebiet von Manebach tangiert, in einer Nord-Süd-Radachse aufgehen zu lassen.

Von den Ortsteilen in Richtung Kernstadt Ilmenau sowie von Frauenwald nach Schmiedefeld fehlt es aktuell noch an alltagstauglichen und sicheren Radwegen, für den Berufs- und Schulverkehr. Auch der Ilmtal-Radweg ist nur bedingt geeignet für den Alltagsverkehr, da er zwischen Stützerbach, Manebach und der Kernstadt nicht durchgehend befestigt ist und außerhalb der Ortslagen auch nicht beleuchtet ist.

Ein Ausbau der Alltagsradverbindungen z.B. zwischen Stützerbach und Kernstadt Ilmenau oder Frauenwald und Schmiedefeld würde ein Beitrag zur Verkehrswende und zum Klimaschutz darstellen.

Verbindungen pro Tag erste Abfahrt (eA) letzte Abfahrt (IA)	Mo-Fr an Schultagen	Mo-Fr	Samstag	Sonntag/ Feiertage
nach Ilmenau	19 (8) eA 4:15 / IA 20:43	13 (5) eA 4:15 / IA 20:43	7 (0) eA 7:20 / IA 20:44	6 (0) eA 10:46 / IA 20:44
von Ilmenau	19 (9) eA 5:05 / IA 19:45	16 (7) eA 5:05 / IA 19:45	7 (1) eA 8:45 / IA 18:45	6 (0) eA 8:45 / IA 18:45
nach Suhl	10 (0) eA 5:14 / IA 18:54	10 (0) eA 5:14 IA 18:54	6 (0) eA 8:54 / IA 18:54	6 (0) eA 8:54 / IA 18:54
von Suhl	11 (3) eA 6:05 / IA 20:10	11 (3) eA 6:05 / IA 20:10	6 (0) eA 10:10 / IA 20:10	6 (0) eA 10:10 / IA 20:10

Tab.: Busverbindungen von und nach Manebach und Stützerbach, in Klammern die Anbindung des Ortsteils Frauenwald
(Quelle: IOV Omnibusverkehr GmbH Ilmenau)

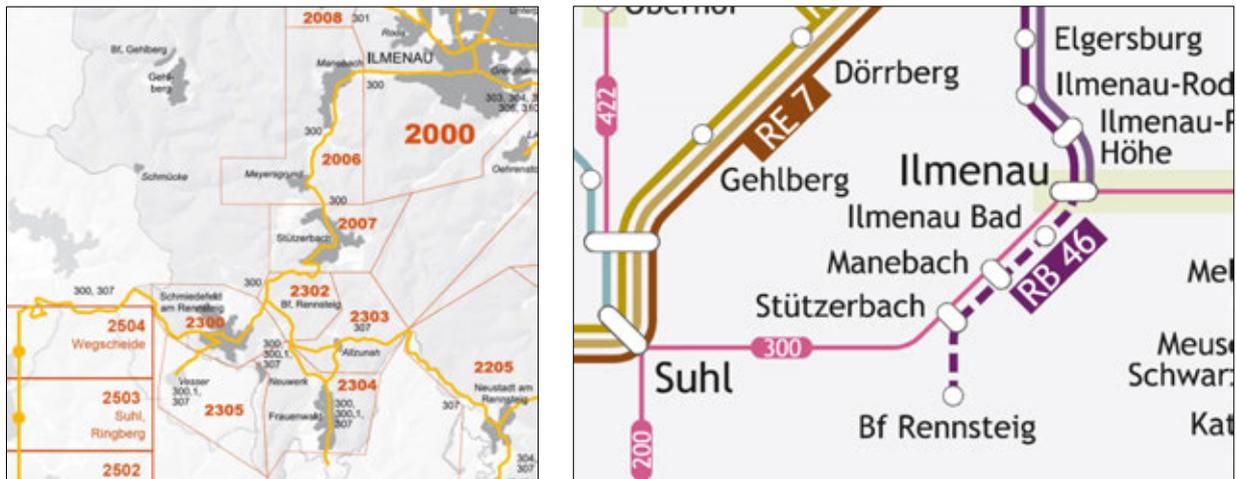


Abb.: Auszug aus dem Liniennetzplan Thüringen, Quelle: Freistaat Thüringen, Landesamt für Bau und Verkehr (links), Auszug aus dem Liniennetzplan Regionalverkehr des IOV, Quelle: IOV-Ilmenau (rechts)

4.9 Technische Infrastruktur

Wasserversorgung

Alle Haushalte bzw. dauerhaft bewohnten Gebäude in den Ortslagen sind an die öffentliche Trinkwasserversorgungseinrichtung des Wasser- und Abwasser-Verbands Ilmenau (WAVI) angeschlossen. Seit 1990 sind umfangreiche Sanierungsmaßnahmen am Leitungsnetz durchgeführt worden. Im Außenbereich gelegene Objekte verfügen zum Teil über Eigenwasserversorgungsanlagen. Aufgrund der exponierten Lage, müssen diese auch weiter betrieben werden; so z.B. im Lenkgrund.

Abwasserentsorgung

Der WAVI ist auch Träger der Abwasserentsorgung in der Dorfgregion.

Für die Verbandsregion liegt ein Abwasserbeseitigungskonzept (ABK – Fortschreibung, Stand 2020) vor. Die Fortschreibung des ABK 2020 des Zweckverbandes zeichnet den aktuellen Stand und die geplante Entwicklung der Abwasserentsorgung, wie die gesetzlich festgelegte Verpflichtung umzusetzen ist, eine dem Stand der Technik entsprechende biologische Abwasserbehandlung aller Grundstücke im Verbandsgebiet über zentrale oder dezentrale Anlagen zu schaffen.

Im Herbst 2018 wurde ein moderner Ersatzneubau der Ilmenauer Kläranlage in Betrieb genommen.

Frauenwald verfügt über eine eigene Kläranlage im Belebtschlammverfahren mit mechanischer und biologischer Reinigung. Diese erfüllt alle aktuellen

wasserrechtlichen Vorgaben. Als Vorfluter wird der Fraubach genutzt. Darüber hinaus verfügen in Frauenwald das ehemalige Waldbad, der Lenkgrund und Allzunah über eigene dezentrale vollbiologische Kläranlagen. Allzunah wird dauerhaft an keine zentrale Kläranlage angeschlossen. Eine Erneuerung der Kläranlage von Frauenwald soll bis Ende 2030 erfolgen. Punktuelle netztechnische Verbesserungen erfolgen im Zuge von laufenden Straßenbaumaßnahmen.

In Manebach betreibt der Campingplatz Meyersgrund eine eigene Kläranlage. Diese liegt nicht im Aufgabengebiet des WAVI.

Die Feriensiedlung im Freibachtal von Stützerbach verfügt ebenfalls über eine eigene zentrale vollbiologische Kläranlage.

In Stützerbach verfügen aktuell noch rund 95 % aller Gebäude über mechanische oder biologische Kleinkläranlagen und sind an den Mischwasserkanal im Ort angeschlossen. 2022 wurde Stützerbach an die moderne Kläranlage von Ilmenau angeschlossen. Die Außerbetriebnahme von Grundstückskläranlagen erfolgt schrittweise nach entsprechender Aufforderung der Grundstückseigentümer.

	Manebach	Stützerbach	Frauenwald
Anschlussgrad der Gebäude an die Trinkwasserversorgung in %	100	100	100
Anschlussgrad der Gebäude an eine Kläranlage in %	90	95	95
Anschlussgrad an die Kanalisationen in %	90	95	95
Mischwasserkanalisation	X	X	X
Trennkanalisation			X

Tab.: Anschlussgrad an die Trinkwasserkanalisation, Kläranlage, Kanalisation, Quelle: Auskunft WAVI, 22.05.2022

Elektroenergieversorgung

Betreiber der Elektroenergieversorgung sind in Stützerbach und Frauenwald die TEN (Thüringer Energienetze GmbH & CoKG) und in Manebach die Stadtwerke Ilmenau.

Die bebauten Gebiete aller drei Ortsteile sind an das Energieversorgungsnetz angeschlossen und gut versorgt. Aktuell liegt kein dringender Handlungsbedarf bzw. Änderungsbedarf zur Ertüchtigung oder dem Ausbau des Energienetzes vor. Die TEN und die Stadtwerke Ilmenau werden tätig, sobald seitens der Kommune Straßenbaumaßnahmen oder andere Baumaßnahmen geplant und durchgeführt werden.

Grundsätzlich sind alle kommunalen (Straßen-) Baumaßnahmen mit den Energieversorgern frühzeitig abzustimmen, so dass diese bei Bedarf zeitgleich mit den kommunalen Baumaßnahmen ihre Netze ertüchtigen oder optimieren und in diesem Zuge Freileitungen als Erdkabel verlegen können.

Stützerbach: Die Feriensiedlung am Rosenkopf ist über Privatleitungen an eine Kundenstation erschlossen.

Frauenwald: Neben der bebauten Ortslage von Frauenwald sind auch Allzunah, der Lenkgrund, die Fraubachmühle und das Bunkermuseum an das Energieversorgungsnetz angeschlossen und gut versorgt. In Frauenwald wird perspektivisch das geplante Wohngebiet mit dem Baufortschritt erschlossen. Für das geplante Naturcamp am ehemaligen Waldbad wird die Planung zur Erschließung nach Eingang der Bedarfsanmeldung erarbeitet.

Manebach: Die gesamte bebaute Ortslage ist an das Energieversorgungsnetz angeschlossen. Der Anschlussgrad liegt, abgesehen von einzelnen Gartenhütten bei rund 99%.

Gasversorgung

Betreiber der Gasversorgung in Stützerbach und Frauenwald ist die TEN (Thüringer Energienetze GmbH & CoKG). In Manebach betreiben die Stadtwerke Ilmenau die Gasversorgung.

Aktuell ist kein dringender Handlungsbedarf für Ausbau- oder Ertüchtigungsmaßnahmen des Gasnetzes bekannt. Grundsätzlich sind alle kommunalen (Straßen-)Baumaßnahmen mit der TEN bzw. den Stadtwerken frühzeitig abzustimmen, so dass diese bei Bedarf zeitgleich mit den kommunalen Baumaßnahmen ihre Netze ertüchtigen oder optimieren können.

Stützerbach: Nahezu in der gesamten bebauten Ortslage mit Ausnahme der Wochenendhaussiedlung Rosenkopf und einzelner abgelegener Ferienobjekte liegt ein Gasnetz der TEN an. Der Anschlussgrad an das Gasnetz beträgt rund 87 %. Im Falle der Sanierung der Dr.-G.-Barthels-Straße in Stützerbach ist die Erneuerung der Gasleitung geplant.

Frauenwald: Die Ortslage von Frauenwald sowie der Lenkgrund und die Fraubachmühle sind am Erdgasversorgungsnetz angeschlossen und gut versorgt. Der Anschlussgrad liegt bei ca. 90%. In Allzunah ist bislang nur das Forstamt mit Erdgas versorgt.

Manebach: Die Ortslage von Manebach ist bis zum Moosbach/Schmücker Straße an das Erdgasversorgungsnetz angeschlossen und gut versorgt; ausgenommen ist der Campingplatz Meyersgrund. Der Anschlussgrad im Ort liegt bei rund 89 %.

Anlagen zur Nutzung regenerativer Energien

Eine kommunale, gewerbliche oder bürgerschaftlich zentral organisierte Anlage zur Nutzung regenerativer Energien gibt es in keinem der drei Ortsteile der Dorfregion. Einige Privateigentümer haben privat installierte Photovoltaikanlagen auf ihren Dächern und gewinnen hierüber Sonnenenergie, die in das zentrale Stromnetz eingespeist wird.

Die Solarenergieerzeugung im Biosphärenreservat Thüringer Wald insgesamt nimmt aufgrund der Höhenlagen und Bewaldung der Region derzeit einen geringen Anteil an der thüringenweiten Erzeugung ein.

In dem 2021 verabschiedeten Rahmenkonzept des UNESCO-Biosphärenreservats verständigten sich die Mitgliedskommunen darauf, die EU-weit angestrebte Klimaneutralität bis 2050 schneller erreichen zu wollen. Als ein erster wesentlicher Schritt hierfür wurde als Leitprojekt die Erarbeitung eines Energie- und Klimaschutzkonzept „Klimaneutrale Biosphäre“ formuliert.

Im Rahmen des Diskussions- und Erarbeitungsprozesses des Rahmenkonzeptes einigte man sich jedoch gleichzeitig darauf, dass die das Biosphärenreservat auszeichnenden wertvollen Bergwiesen nicht als Standorte für Photovoltaikanlagen genutzt werden sollen.

Da die natürlichen Gegebenheiten im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald nicht jede Art der regenerativen Energieerzeugung ermöglichen, ist es Ziel, die Energieträger Sonne, Wasser (an Bergbächen und Talsperren) sowie Biomasse vermehrt zu nutzen. Neben der erneuerbaren Energieerzeugung soll sich das Konzept auch dem Thema Energieeinsparung widmen.

In Stützerbach gab es bereits erste Überlegungen. So wurde für die Fläche des ehemaligen Glaswerks südlich des Kurparks vor einigen Jahren von der LEG Thüringen GmbH eine Machbarkeitsuntersuchung zur Nutzung der Fläche als Photovoltaikpark durchgeführt. Zum damaligen Zeitpunkt konnte keine wirtschaftliche Tragfähigkeit für das kommunale Vorhaben nachgewiesen werden, so dass dieses nicht weiterverfolgt wurde.

Im Zuge des Dorferneuerungsprozesses wurde beschlossen, das Vorhaben nochmals unter den aktuellen Rahmenbedingungen zu prüfen. Berücksichtigt werden soll dabei die Umsetzungsmöglichkeit einer bürgerschaftlich organisierten Photovoltaikan-

lage wie auch die Möglichkeiten von Geo- und Solarthermiegewinnung auf der Fläche. Neben der Untersuchung klimatischer und wirtschaftlicher Aspekte bedarf es aufgrund der vorhandenen Altlastensituation insbesondere umweltökologischer und bodenschutzrechtlicher Untersuchungen. Alle Überlegungen und Planungen sind frühzeitig mit dem Umweltamt des Landkreises abzustimmen.

Telekommunikation, TV und Radio

Telekommunikationstechnisch ist die Dorfregion an das Leitungsnetz der Telekom angeschlossen. Der überwiegende Teil der Kabel verläuft unterirdisch. Es gibt jedoch immer noch einzelne Freileitungen, die die Orts- und Landschaftsbilder der Erholungsorte und des Luftkurortes negativ beeinflussen.

Die Dorfregion wird mit Mobilfunk von verschiedenen Anbietern versorgt, wie z.B. Telekom, Vodafone und Telefónica. Die Ortslagen werden nahezu flächendeckend mit der 4G-Technologie abgedeckt.

In Stützerbach und Manebach gibt es bereits seit DDR-Zeiten sogenannte Antennengemeinschaften mit Ortskanälen. So ist beispielsweise die Antennengemeinschaft „Lauersberg“ n.r.V. in Stützerbach ein nicht rechtsfähiger Verein, der seit Anfang der 1980er Jahre eine Antennenanlage und ein Kabelnetz in Stützerbach betreibt. Seit 1982 werden zunächst nur über terrestrische Antennen und später über Parabolspiegel die Signale für Funk und Fernsehen empfangen und über ein Koaxial-Erdkabel an 540 Mitglieder in der Ortslage verteilt. Hierüber können 24 Radiosender und ca. 200 TV-Sender empfangen werden. Die Antennengemeinschaft Manebach funktioniert ähnlich.

Breitband

Die Breitbandverfügbarkeit in den drei Ortsteilen kann, mit Ausnahme des Gebiets Goldhelm sowie dem Meyersgrund in Manebach, nach der aktuell gängigen Definition flächendeckend als gut bezeichnet werden. D.h. 100 % der Haushalte verfügen über Breitbandklassen von 30 Mbit/s und mehr.

Durch den flächendeckenden Ausbau des VDSL-Netztes (Vectoring) durch die Telekom in den vergangenen 3 Jahren sind Anschlüsse zwischen 50 und 100 Mbit/s i.d.R. Standard. Zahlreiche Gebäude verfügen auch über eine Breitbandklasse von bis zu 200 Mbit/s, jedoch nur eine marginale Anzahl über 400 Mbit/s oder mehr. Die Breitbandklassen für Ma-

nebach sind vergleichbar mit denen der anderen Ortsteile. Der Ortsteil wird jedoch im Breitbandatlas des Bundes nicht gesondert von der Kernstadt ausgewiesen.

Der geförderte Ausbau des Glasfaserkabels im bislang unterversorgten Meyersgrund ist für die nahe Zukunft, d.h. die Jahre 2022/23 vorgesehen. Auch die Grundschule in Stützerbach (Eigentum des Ilm-Kreises) wird mit Fördermitteln zeitnah erschlossen.

Um den zukünftigen Anforderungen im privaten und wirtschaftlichen Bereich (u.a. Homeoffice und Homeschooling) gerecht zu werden bzw. den heutigen qualitativen Ansprüchen zu genügen, bedarf es jedoch eines weiteren Ausbaus des Glasfasernetzes bis in die Gebäude (FTTH). Bislang liegen die Glasfaserkabel in der Regel nur bis zu den Verteilerkästen an. Die „letzten Meter“ zwischen Verteilerkästen und Gebäudeanschlüssen sind in der Regel Kupferkabel. Diese erlauben aus physikalisch-technischen Gründen keine höheren Datengeschwindigkeiten. Für die angestrebte Verbesserung der Breitbandklassen auch im Sinne der Digitalisie-

rung des ländlichen Raumes ist ein Austausch dieser Kupfer- durch Glasfaserkabel notwendig.

Breitbandklassen	Frauenwald	Manebach	Stützerbach
≥ 16	97%	k.A.	97%
≥ 30	96%	k.A.	97%
≥ 50	95%	k.A.	95%
≥ 100	89%	k.A.	90%
≥ 200	47% (im Süden des Ortsteils)	k.A.	80%

Abb. Breitbandverfügbarkeit privater Nutzer gem. Breitbandatlas des Bundes (Stand: 12.11.2021), Quelle:

<https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/Telekommunikation/Breitband/breitbandatlas/start.html> (Zugriff: 05.05.2022)

4.10 Dorfkologie und Umwelt

Naturraum und Schutzgebiete

Die Dorfgregion befindet sich mit ihrem gesamten Gebiet vollständig im UNESCO Biosphärenreservat Thüringer Wald. Sie liegt in der Biosphärenreservatszone III, welche als Entwicklungszone definiert ist und als nachhaltiger Lebens-, Wirtschafts- und

Erholungsraum wirken soll. Auf den Gemarkungen von Stützerbach und Frauenwald befinden sich zudem Abschnitte der Zone II (Pflegezone), in denen pflegliche und besonders naturbetonte Bewirtschaftungen der Wälder und Wiesen im Mittelpunkt stehen. In diesen Pflegezonen sind naturverträgliche



Abb.: Lage der Dorfgregion in Deutschland, Thüringen sowie dem Naturpark und UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (roter Kreis). Kartengrundlage: Verband Naturpark Thüringer Wald e.V.

Formen der Erholung wie Wandern, Radfahren, Skilanglauf und das ruhige Naturerleben möglich. Östlich von Stützerbach befinden sich zudem Abschnitte der Kernzone „Markt und Morast mit Finsterem Loch“, in der sich die Natur ohne den Einfluss des Menschen entwickeln kann. Die Kernzone dient der Forschung und Umweltbeobachtung und kann in ausgewählten Bereichen durch besucherlenkende Maßnahmen für das ruhige Naturerleben und die Umweltbildung zugänglich gemacht werden.

Die drei Dörfer liegen zudem komplett im Naturpark Thüringer Wald.

Im Osten von Frauenwald und Stützerbach befinden sich die als europäische Schutzgebiete ausgewiesenen Flora, Fauna, Habitat (FFH)-Gebiete „Erbskopf - Markt und Morast – Gabeltäler“ und „Werra bis Treffurt mit Zuflüssen“. In diesen Räumen wird der Schutz der dort ansässigen Pflanzen- und Tierarten priorisiert.

Frauenwald sowie große Teile der Gemarkung Stützerbach liegen im EG-Vogelschutzgebiete SPA „Thüringer Wald“, in welchem die Lebensbedingungen europaweit gefährdeter Vogelarten gesichert werden sollen.

In der Gemeinde Frauenwald bilden die zentralen Nord- und Südstraße im Wesentlichen die Grenze der Trinkwasserschutzzone III der Talsperre Schönbrunn. Angrenzend zu den bebauten Flächen des Ortsteils Frauenwald im Osten schließt die Schutzzone II an und erstreckt sich bis zur Talsperre. Auf den Gemarkungen Manebach und Stützerbach befinden sich zudem weitere kleinere Wasserschutzgebiete.

Alle Ortslagen sind von einer Vielzahl schützenswerter Offenlandbiotop umgeben. Weitere innerörtliche Biotop sind in der Dorfbiotopkartierung des Thüringer Landesamtes für Umwelt, Bergbau und Naturschutz verzeichnet. Über die Gemarkungen verteilt befinden sich zudem Flächennaturdenkmale sowie weitere geschützte Landschaftsbestandteile bzw. geologische Naturdenkmale. Die schützenswerten Flächen sind bei zukünftigen Vorhaben zu berücksichtigen.

Karte 3 (a-c) zeigt alle relevanten Schutzgebiete der Dorfregion.

Altlasten

Durch die 170 Jahre währende Glashüttenindustrie sowie daran angegliederte Industriezweige sind

zahlreiche ehemalige Industrie- und Gewerbestandorte in der Dorfregion mit Altlasten belastet oder als Altlastverdachtsflächen kartiert. Insgesamt werden 68 Flächen als Altlastenstandorte bzw. -verdachtsflächen geführt. Davon befinden sich 40 Flächen auf der Gemarkung Stützerbach, 9 auf der Gemarkung von Manebach und 19 auf der Gemarkung Frauenwald. Die innerörtlichen Altlastenflächen sind in Karte 3 (a-c) dargestellt.

Für einzelne Altlastenflächen liegen beim Umweltamt des IIm-Kreises bereits Altlastengutachten vor. Derzeit ist für keine der Flächen dringender Handlungsbedarf bekannt. Bei allen zukünftigen Siedlungsentwicklungsvorhaben auf den betroffenen Flächen ist das Umweltamt jedoch frühzeitig in die Überlegungen und Planungen einzubeziehen. In Abhängigkeit von den geplanten Nutzungen bzw. Nutzungsänderungen für die Grundstücke werden sich aufgrund der Belastungen Handlungsbedarfe ergeben, die jedoch nutzungsspezifisch über bodenschutzrechtliche Untersuchungen und Gutachten zu ermitteln sind. Bei Baumaßnahmen ist aufgrund der Glashüttengeschichte der einzelnen Ortsteile teilweise mit einem erheblichen kontaminationsbedingten Mehraufwand zu rechnen. Selbst wenn keine Altlastensanierung notwendig sein sollte, weist die Bodenschutzbehörde darauf hin, dass dennoch bei der Umsetzung aufgrund der abfallrechtlichen Einstufung von Bodenmaterial mit Entsorgungsmehrkosten zu rechnen ist.

Deponien

Im Geltungsbereich des GEK befinden sich drei stillgelegte Altdeponien:

- Frauenwald: ehemalige zentrale Deponie südlich von Frauenwald an der Straße Richtung Coburg
- Stützerbach: ehemalige Fäkalienfaulgrube westlich vom Rosenkopf
- Manebach: ehemalige zentrale Deponie südlich der Ortslage an der Schleusinger Straße

(siehe auch Karte 3a-c)

Auch bei stillgelegten Deponien ist davon auszugehen, dass diese noch Einfluss auf das Plangebiet haben können. Der Deponiekörper mit den Abfällen befindet sich immer noch in der Erde. Damit können Gefahren für Schutzgüter (Mensch, Wasser, Boden, Luft) im Plangebiet nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Die Altdeponien sind daher bei der gemeindlichen Entwicklung und Siedlungsflächenentwicklung zu beachten. Sie dürfen durch zukünftige Vorhaben nicht überplant werden. Dies gilt auch für Ausgleichsmaßnahmen.

Sollten perspektivisch dennoch Deponien in irgendwelcher Weise von Planungen berührt werden, ist im Voraus das zuständige Referat des Thüringer Landesamtes für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN) zu beteiligen.

Luft und Klima

Alle drei Orte der Dorfregion verfügen über gute klimatische Bedingungen und eine hohe Luftqualität. Aufgrund der Anerkennung von Stützerbach als Luftkurort bzw. von Manebach und Frauenwald als Erholungsorte findet eine regelmäßige Kontrolle der Bedingungen in den drei Dörfern statt. Die gute Luftqualität ist die Voraussetzung für die Anerkennung als Luftkur- bzw. Erholungsort.

Frauenwald, Manebach und Stützerbach zeichnen sich durch so genanntes Reizklima aus, das den Stoffwechsel und die Gesamtaktivität des Körpers eines Patienten anregen oder reizen soll und somit für bestimmte Erkrankungen ein bedeutsamer Heilfaktor sein kann. Im Vergleich zum Meer und Hochgebirge findet man im Thüringer Wald das Reizklima als Schonklima vor, welches durch mildere Reizformen gekennzeichnet ist. In Stützerbach beispielsweise ist das Klima in den Tallagen und Höhenlagen unterschiedlich ausgeprägt. Aufgrund der Nebelhäufigkeiten in den Tallagen und der damit verbundenen Nasskälte sowie verminderten Einstrahlungsraten ergibt sich für die Tallagen ein Reizklima schwacher bis mäßiger Ausprägung. In den Höhenlagen ist das Reizklima dagegen stark bis extrem (Entwurf FNP Stützerbach, 1993). Es wirkt lindernd auf Allergiker sowie auf Menschen, die Symptome von chronischen Atembeschwerden oder Hautekzemen zeigen.

Für Stützerbach wurden zur Anerkennung als staatlich anerkannter Luftkurort die Luftqualität und klimatischen Bedingungen genauer untersucht. Der Ort zeichnet sich durch eine besonders hohe Luftqualität mit medizinisch einsetzbaren klimatischen Eigenschaften aus. Für die Bewertung der Luftqualität in Kurorten erfolgte gemäß Begriffsbestimmung die Messung folgender Luftbeimengungen: Stickstoffdioxid, Feinstaub, Ruß im Feinstaub und Grobstaub (gesamt und opak). Das Luftqualitätsgutach-

ten 2018 führt zu dem Ergebnis, dass die Luftqualität in Stützerbach im Vergleich zu 200 anderen deutschen Kurorten überdurchschnittlich gut ist. Stützerbach gehört von der Luftqualität zu den besten 20 % aller deutschen Kurorte. Gemäß Gutachten gehört Stützerbach

- zu den besten 20 % aller bundesweiten Kurorte bei Stickoxidbelastung
- zu den besten 25 % aller bundesweiten Kurorte bei Feinstaubbelastung
- zu den besten 15 % aller bundesweiten Kurorte bei Ruß in der Feinstaubbelastung
- zu den besten 10 % aller bundesweiten Kurorte bei Grobstaub (opak)-Belastung
- zu den besten 15 % aller bundesweiten Kurorte bei Grobstaubbilastung

Die Belastung ist bei allen gemessenen Komponenten gemäß Gutachten überwiegend gering bis äußerst gering. Lokale Windsysteme wie Hangauf-/Hangabwinde und die Höhenlage des Ortes Stützerbach wirken sich gemäß Luftqualitätsgutachten 2018 positiv auf die Luftqualität aus. Bei der Betrachtung gegenüber der Messkampagne 2006/07 stellt das Luftqualitätsgutachten fest, dass sich insbesondere die Belastung durch Grobstaub verbessert hat, während die Belastung durch Stickstoffdioxid auf vergleichbarem Niveau blieb.

Die für die drei Orte erstellte Gutachten führen im Ergebnis keine dringenden Handlungsbedarfe für emissions- und immissionsmindernde Maßnahmen auf. Zur nachhaltigen Qualitätssicherung des Prädikates Luftkurort bzw. Erholungsort können beitragen:

- Bürgerinformation und Aufklärung zum Thema Energieeinsparung im Alltag
- regelmäßige Überprüfung der Heizungsanlagen von Gewerbebetrieben und privaten Haushalten auf Stickoxid-, Feinstaub- und Rußemissionen
- Nutzung emissionsarmer Heiztechniken

Für den langfristigen Erhalt der Luftqualität und der besonderen Klimabedingungen ist die Freihaltung der ortsnahen, landwirtschaftlichen Nutzflächen bzw. Grünflächen wichtig. Sie übernehmen die wichtige Funktion der Frischluftproduktion und -zufuhr für das Siedlungsgebiet.

Gewässer

Die Dorfregion ist ein sehr wasserreiches Gebiet mit zahlreichen fließenden und stehenden Gewässern. Zu den wichtigsten Fließgewässern zählen die Lengwitz und der Taubach und Freibach, die sich hinter Stützerbach zur Ilm vereinen.

Aufgrund der Lage im Mittelgebirge besteht laut Unterer Wasserbehörde eine erhöhte Gefahr von Starkniederschlagsereignissen, die zu einer erhöhten Hochwasserwahrscheinlichkeit insbesondere für Manebach aber auch Stützerbach führt.

In den Karten 3a-c des GEK sind die Überschwemmungsgebiete der Ilm dargestellt. Ausweisungen neuer Baugebiete sowie die Errichtung oder Erweiterung baulicher Anlagen nach den §§ 30, 33, 34 und 35 BauGB ist in diesen Gebieten untersagt.

An einigen Stellen sind die Fließgewässer gestört. Die Störstellen wurden durch die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats in Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen sowie mit Be-

hörden und Unternehmen erfasst. Im Rahmen des Projektes „Renaturierung Fließgewässer - Naturnahe Bäche im Biosphärenreservat“ werden die Störstellen schrittweise behoben.

Ziele des Projekts sind die

- Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Fließgewässer von den Quellen bis zur Mündung
- Entwicklung naturnaher Bachstrukturen und Auen
- Förderung autochthoner Artenbestände, Pflanzengesellschaften und Lebensgemeinschaften

Die Renaturierungsmaßnahmen sind Beitrag zur Umsetzung der Vorgaben der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie.

Anzustrebendes Ziel der Orts- und Regionalentwicklungen muss es sein, die für die Dorfbilder und die Dorfökologie wertvollen fließenden und stehenden Gewässer und deren Uferzonen langfristig zu erhalten, zu pflegen und Störstellen zu beseitigen.

4.11 Soziale Infrastruktur und Sozialleben

Die Kernstadt von Ilmenau bietet als Mittelzentrum sowie Goethe- und Universitätsstadt vielfältige soziale Infrastruktureinrichtungen und -angebote. Aber auch die kleinen Ortsteile des Ilmenauer Südens haben diverse Angebote und Einrichtungen sowie Akteure, die das Sozialleben vor Ort mitgestalten. Insgesamt rd. 45 Vereine prägen das Leben in den Dorfgemeinschaften.

Hier ein Überblick über die sozialen Infrastrukturangebote und -einrichtungen der Dorfregion im Überblick:

Soziale Infrastrukturangebote und -einrichtungen im Überblick

Frauenwald

Kultur, Sport, Freizeit, Vereine: Haus der Gemeinde mit Tourist-Information und Ausstellung Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald, Bunker-Museum, Heimatstube „Altes Frauenwald“ (nur auf Anfrage geöffnet), ca. 15 Vereine/ Initiativen/ Interessengemeinschaften, Kirchgemeinde, Kegelhalle, Bolzplatz, Kinderspielplätze, Seniorentreff im Haus des Gastes, Reiterhof, Angelvereinshütte

Bildung und Betreuung: Kindergarten, Kinder-/ Jugendräume im Haus der Gemeinde, Evangelische Kirchgemeinde

Medizinische Versorgung und Gesundheitsdienstleistungen: Zahnarzt, Allgemeinarzt (Nachfolge aktuell ungeklärt), Massage, Bergwacht Allzunah

Manebach

Kultur, Sport, Freizeit, Vereine: Haus der Gemeinde mit Tourist-Information und Maskenausstellung, Fossilienausstellung (Einzelstücke), Spielplatz, Endlaich-Sportpark Manebach, ca. 10 Vereine/ Initiativen/ Interessengemeinschaften, Kirchgemeinde, Sportplatzgelände, Vereinsräume in der Bergwacht, Sporthalle, Konzerte im ehem. Bahnhof

Bildung und Betreuung: Kindergarten, Kirchgemeinde Manebach

Medizinische Versorgung und Gesundheitsdienstleistungen: keine Ärzte oder Physiotherapie

Stützerbach

Kultur, Sport, Freizeit, Vereine: Haus des Gastes („Bimb“) /Dorfgemeinschaftshaus, Tourist-Information, Heimat- und Glasmuseum, Goethemuseum mit Kulturscheune, Badestelle am Naturbad, Kurpark, Kneipp-Anlagen, ca. 22 Vereine/ Initiativen/ Interessengemeinschaften, Kirchengemeinde, Sportplatz, Bolzplatz, Kinderspielplatz, Seniorentreff im Haus des Gastes, vereinseigene Hütten bzw. Häuser

Bildung und Betreuung: Kneipp-Grundschule, Kneipp-Kindergarten, Kinder-/Jugendclub, Höhere Berufsfachschule für Physiotherapie, Senioren-Wohnpark

Medizinische Versorgung und Gesundheitsdienstleistungen: Apotheke, Zahnarzt, Arzt, Physiotherapie, Kneipp-Anlagen, Senioren-Wohnpark, Bergwacht

Gesamtstädtisch werden von verschiedenen Anbietern mobile Angebote im Bereich Pflege und Betreuung sowie Physiotherapie gemacht.

Kultur, Sport, Freizeit, Vereine

In allen drei Ortsteilen sind die Gemeindehäuser / Haus des Gastes mit den integrierten Touristinformationen Zentrum des kulturellen Lebens im Ort. Die Häuser unterscheiden sich in deren Größe, Raumangebote und Ausstattung. Auch die Kirchengemeinden, Sporthallen und Sportplätze sowie die Feuerwehrgebäude sind wichtige soziale Treffpunkte der Dorfgemeinschaften.

Als Informations- und Kommunikationsmittel zur Ankündigung der Veranstaltungen und Angebote nutzt die Ortschaften bislang diverse Schaukästen, das Ilmenauer Amtsblatt, die Gästezeitung und die jeweiligen Ortsteilinternetseite sowie die städtische Homepage. Auch die Kirchengemeindeblätter sind von Bedeutung. In allen Ortsteilen gibt es aber auch vereinsbasierte oder private thematische WhatsApp-Gruppen oder Seiten auf Sozialen Medien wie Facebook oder Instagram.

Frauenwald

Frauenwald verfügt über keinen Gemeindesaal, Vereinshaus oder ähnliches. Einziger Versammlungsort ist die alte Turnhalle oder der Besprechungsraum des Ortsteilrates im Haus der Gemeinde. Die ehemalige Sportlerklausur ist geschlossen und der Versammlungsraum der Freiwilligen Feu-

erwehr ist nicht für fremde Zwecke nutzbar. Dies schränkt die Möglichkeit der Durchführung von Veranstaltungen oder größeren Versammlungen zur Belebung des Dorfgemeinschaftslebens wesentlich ein. Auch private Feierlichkeiten können nur in Gaststätten durchgeführt werden. Aber auch von diesen verfügt keine mehr über einen klassischen (Tanz-)saal, wie früher üblich.

Regelmäßige Veranstaltungen wie das Schlittenhunderennen, die Wildbeobachtung, die Kirmes, das Maibaumstellen, das Sonnenwendfeuer, das Familien-Angelfest u.a. Angebote finden in der Regel im Freiraum statt und sind so sehr wetterabhängig.

Einzelne Vereine, wie der Angelverein, der Naturfreunde Frauenwald e.V. und die Freiwillige Feuerwehr verfügen über eigene Vereinsräumlichkeiten. Neben den oben genannten Veranstaltungen finden weitere Veranstaltungen in Frauenwald statt, die vor allem von den ortsansässigen Vereinen organisiert werden. Beispielhaft seien das Kartoffelfest im Herbst jedes Jahres (Förderverein Haseland e.V.), das Krippenspiel, Osterfeuer oder das Floriansfest der Freiwilligen Feuerwehr genannt.



Abb.: Haus der Gemeinde Frauenwald mit Touristinfo, Ausstellung Biosphärenreservat, Jugendräumen, Büro des Ortsteilbürgermeisters und Versammlungsraum des Ortsteilrates.



Abb.: Hasenschule des Kindergartens Hasenland



Abb.: Vereinshaus mit Grillhütte des 1. Fischereiverein Frauenwald e.V.

Einrichtung	Eigentümer / (Betreiber)	Nutzung
Haus der Gemeinde mit Touristinfo, Versammlungssaal Ortsteilrat, 2 Jugendräume und Ausstellung Biosphärenreservat Vessertal Thüringer Wald	Kommune	Kommune, Ortsteilrat, Touristen, Kinder- und Jugendliche (2-mal wöchentlich ca. 2 Stunden)
Heimatstube „Altes Frauenwald“ / Töpferstube	Kommune	Besichtigung nur auf Anfrage in der Touristinformation Frauenwald
Kirchgemeindehaus	Evangelische Kirchengemeinde Frauenwald	Kirchgemeindemitglieder
Freiwillige Feuerwehr mit Schulungsraum	Kommune	Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr
Vereinshaus mit Grillhütte	1. Fischereiverein Frauenwald e.V.	Verein
Jagdhütte am Steinbühl	Verein: Naturfreunde Frauenwald e.V.	Verein
Ehemalige Sportlerklause	Kommune	keine Nutzung

Tab.: Kultureinrichtungen in Frauenwald (Stand: 30.06.2022)

Manebach

Zentrum des kulturellen Lebens und des Dorfgemeinschaftslebens ist in Manebach das „Haus des Gastes“, das in kommunaler Hand ist sowie das ehemalige Bahnhofsgebäude, das heute eine Gaststätte mit anmietbarem Saal beherbergt und in privater Hand ist.

Das Haus des Gastes beherbergt neben einer Touristinformation eine Maskenausstellung sowie einen Versammlungsraum für bis zu 40 Personen, der auch für Seniorentreffen genutzt und für private Feierlichkeiten angemietet werden kann.

Über Räumlichkeiten für Kinder und Jugendliche verfügt Manebach nicht. Daher wird aktuell der Ausbau der mobilen Kinder- und Jugendarbeit durch die Kommune angestrebt. Dennoch sollte über Räumlichkeiten im Innen- Außenraum für Kinder- und Jugendliche nachgedacht werden.

Auch in der modernen Sporthalle mit angegliederter Versammlungsraum werden Veranstaltungen durchgeführt.



Abb.: Haus des Gastes in Manebach

Zu den regelmäßigen Veranstaltungen in Manebach zählen u.a.: das Weihnachtsbaumverbrennen, Osterfeuer, Maibaumsetzen, die Sonnenwendfeier, das Sommerfest des SV Ilmtal e.V., der Martinsumzug und der Weihnachtsmarkt. Früher zählte noch das Brunnenfest zu den traditionellen Festen.

Einrichtung	Eigentümer / (Betreiber)	Nutzung
Haus des Gastes mit Touristinfo, kleiner Versammlungsraum, Maskenausstellung, Küche	Kommune	Kommune, Touristen, Ortsteilrat, Vereine, kann von Vereinen und Privat angemietet werden (Kapazität: bis zu 40 Personen)
Kirchgemeindehaus	Evangelische Kirchgemeinde Manebach	Kirchgemeindemitglieder
Freiwillige Feuerwehr mit Schulungsraum	Kommune	Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr
Sporthalle mit Versammlungsraum	Kommune	Vereine, kann von Privat angemietet werden (Kapazität: bis zu 35-35 Personen)
Bergwachthütte	Bergwacht	Vereine, kann von Privat angemietet werden

Tab.: Kultureinrichtungen in Manebach (Stand: 30.06.2022)

Stützerbach

Zentrum des kulturellen Lebens und des Dorfgemeinschaftslebens ist das „Haus des Gastes“ (sogenannte „Bimb“). Hier sind verschiedene Angebote und Räumlichkeiten gebündelt, wie die Touristinformation, das Heimat- & Glasmuseum, der Gemeindesaal sowie weitere räumliche Angebote wie das Vereins- und „Café-Zimmer“.

Auch das Goethehaus mit der neuen Kulturscheune, die Kirchgemeinde mit ihren Räumlichkeiten und der Kurpark nehmen eine wichtige Rolle



Abb.: Haus des Gastes, sogenannte „Bimb“

im Kultur- und Gemeindeleben ein. Über den Förder- und Freundeskreis Goethemuseen und Goethegesellschaft Ilmenau – Stützerbach e. V. ist Stützerbach mit Akteuren in Ilmenau und Weimar vernetzt.

Das Haus des Gastes ist Ort regelmäßig stattfindender Veranstaltungen, wie beispielsweise Karneval, Seniorentreff, Blasorchesterproben u.ä.

Im Kurpark finden in der Sommerzeit Konzerte und die Kirmes statt. Auch im Senioren-Wohnpark dem Hotel am Park und in der Kirche werden Musikveranstaltungen bzw. Konzerte durchgeführt.

Über das Jahr finden zahlreiche Veranstaltungen in Stützerbach statt, die vor allem von den rd. 20 ortsansässigen Vereinen organisiert werden. Beispielfhaft seien das Neujahresfeuer, die Zelt-Kirmes im Kurpark, Faschingsveranstaltungen, Oster- und Pfingstbräuche und der Goethegeburtstag des Goethemuseums, das „Anwassern“ zur Saisonöffnung an der Kneipp Anlage, die Walpurgisnacht, Halloween, die historische Heumahd und Konzerte des Blasorchesters genannt.

Einrichtung	Eigentümer / (Betreiber)	Nutzung
Haus des Gastes („Bimb“) mit Touristinfo, Gemeindesaal, Vereinsraum, Café-Raum mit Theke und Küche, Heimat- und Glasmuseum	Kommune	Kommune, Vereine, Touristen, kann privat angemietet werden
Heimat- und Glasmuseum	Kommune / (Verein)	Öffentlichkeit
Kinder- und Jugendclub	Kommune / (AWO)	Verein und Private sofern Vereinsmitglieder anwesend sind (Kapazität: bis zu 80 Personen)
Kirchgemeinderaum (mit Küche)	Evangelische Kirche	Kirchgemeindemitglieder und Private. (Kapazität: bis zu 40 Personen)
Goethehaus mit Kulturscheune	Kommune	Kulturscheune nur saisonal; kann für private Zwecke gemietet werden (Kapazität: 20 bis 100 Personen)
Freiwillige Feuerwehr mit Schulungsraum	Kommune	Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr
Vereinshaus FSV Stützerbach e.V.	Verein	Verein, kann privat angemietet werden
Vereinshaus Hundesportverein	Verein	Verein
Hütte am Schlossberg des Country- und Wandervereins	Privat / (Verein)	Verein und Private sofern Vereinsmitglieder anwesend sind

Tab.: Kultureinrichtungen in Stützerbach (Stand: 31.12.2018)

Mit den genannten Räumlichkeiten stehen quantitativ ausreichend Räume in Stützerbach für die Vereinsarbeit und die Gestaltung des Dorfgemeinschaftslebens zur Verfügung. Jedoch gibt es zeitweise – insbesondere im Haus des Gastes – Terminkollisionen, so dass einzelne Vereinsaktivitäten nur eingeschränkt möglich sind.

Die Schaffung zusätzlicher Raumangebote ist nicht notwendig, vielmehr geht es um den dauerhaften Erhalt der vorhandenen Räumlichkeiten und deren Instandhaltung und Modernisierung sowie um eine intelligente Raumkoordination und -nutzung. Die

i.d.R. in den Abendstunden untergenutzten Räumlichkeiten der Grundschule stellen ein bislang ungenutztes Potenzial für Vereinsaktivitäten dar. Auch die Räumlichkeiten der Evangelischen Kirchgemeinde haben noch freie Potenziale. Die neu erbaute Kulturscheune, die nur in der Sommersaison genutzt werden kann, ergänzt seit Sommer 2019 das Raumangebot.

Als weitere Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sind die Christuskirche und die Dreieinigkeitskirche zu nennen, in denen regelmäßig Gottesdienste gehalten werden. Sie gehören dem Kirchenkreis Hen-

neberger Land an. Die Kirchengemeinde führt ein sehr aktives Gemeindeleben, welches neben den Kirchengemeindemitgliedern auch der Öffentlichkeit offensteht.

Vereinsleben Dorfregion

Die Anzahl von rd. 45 aktiven Initiativen und Interessengemeinschaften und Vereinen in der Dorfregion (davon 15 in Frauenwald, 10 in Manebach und 20 in Stützerbach) zeugen von einem regen Sozialleben in den Dörfern. Die Tätigkeitsfelder sind mit Sport, Ortsgeschichte, Kultur, Kneipp-Tradition, Brauchtum, Naturschutz und bürgerschaftlichem Engagement – um nur einzelne zu nennen - sehr vielfältig. Jedoch sind nur wenige der Angebote nutzerfreundlich über die neuen Medien zu finden.

Besondere Außenwirkung aufgrund touristischer Angebote sowie besondere Alleinstellungsmerkmale haben Vereine wie beispielsweise der Förder- und Freundeskreis Goethemuseen und Goethegesellschaft Ilmenau – Stützerbach e.V., der Verein für Heimatgeschichte & Touristik Manebach, der

Kneipp- und Verkehrsverein Stützerbach, der Förderverein BR-Vessertal-Thüringer Wald e.V. und der Bürgersteig e.V. Der SV „Ilmtal“ Manebach e.V. hat zahlreiche Mitglieder auch außerhalb des eigenen Ortsteils.

Viele der Vereine haben aufgrund des hohen Altersdurchschnitts ihrer Mitglieder mit Nachwuchssorgen zu kämpfen, so dass kurz- bis mittelfristig tragfähige Konzepte für die Verjüngung und Weiterarbeit der Vereine bzw. eine Übernahme deren Tätigkeit durch neue Strukturen zu entwickeln sind.

Der überwiegende Teil der Vereinsarbeit und -aktivitäten ist ehrenamtlich organisiert und über die Vereinsmitglieder finanziert. Durch den Mitgliederschwund und damit zusammenhängende fehlende Mitgliedsbeiträge sind die Vereine zunehmend auf finanzielle Unterstützung Dritter angewiesen. Neben Spendenmitteln ist eine finanzielle Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements durch die Kommune oder den Kreis wünschenswert.

Vereinsname	Satzungsziele / Aktivitäten
Bürgersteig Frauenwald e.V.	Mittler der Interessen aller Einwohner und Besucher des Ortes in wirtschaftlicher wie auch in kultureller Hinsicht
DRK Bergwacht Allzunah	Lebensrettung
Feuerwehrverein e.V.	Förderung des Feuerwehrgedanken nach dem Gesetz über den Brandschutz, die allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz. Weitere Aktivitäten: Unterstützung diverser Veranstaltungen
1. Fischereiverein Frauenwald e.V.	Angelsport
Förderverein BR-Vessertal-Thür. Wald e.V.	Bildung und Naturschutz
Gesangverein "Harmonie" e.V.	Kultur / Gesang
Naturfreunde Frauenwald e.V.	Bildung und Naturschutz
Frauenwalder Sport Verein e.V. (LG Frauenwald)	Sport
Kirmesgesellschaft Frauenwald a. Rstg. e. V.	Pflege von Tradition und Brauchtum
800-Jahre Frauenwald e.V.	Kultur / Tradition
Jump and Pump Verein	Sport
Volleyballgruppe	Sport
Hasenland-Verein	Bildung/Betreuung von Kindern
Jagdgenossenschaft Frauenwald	Interessenausgleich zwischen Jagdgenossen und Jagdpächtern, Tier- und Naturschutz
Töpfergruppe	Kultur / Kunsthandwerk

Tab.: Frauenwald: Vereine und deren Vereinsziele und Aktivitäten (Stand: 2021)

Vereinsname	Satzungsziele / Aktivitäten
FFW Freiwillige Feuerwehr Manebach	Förderung des Feuerwehrgedanken nach dem Gesetz über den Brandschutz, die allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz. Weitere Aktivitäten: Unterstützung diverser Veranstaltungen
Verein für Heimatgeschichte & Touristik Manebach e.V.	Heimatgeschichte und deren weitere Erforschung der Allgemeinheit zugänglich machen, die Bedeutung Manebachs als staatlich anerkannter Erholungsort hervorheben und Pflege des traditionellen Brauchtums unterstützen.
SV "Ilmtal" Manebach e.V.	Sport
Kräuterwerkstatt Manebach	Wissen über einheimische Pflanzen und deren Anwendungsmöglichkeiten verfügbar zu machen
Bergwacht Manebach	Lebensrettung
Jagdgenossenschaft Manebach	Interessenausgleich zwischen Jagdgenossen und Jagdpächtern, Tier- und Naturschutz
Mundartgruppe Manebach	Tradition und Brauchtum
Seniorenverein Manebach	Seniorenarbeit / Seniorentreff wird über das Projekt AGATHE organisiert), ca. 4 Treffen im Jahr
Handarbeitsgruppe Manebach	Kunsthandwerk
Antennengemeinschaft Manebach	Versorgung von ca. 40 % des Ortsteils mit den aktuellen TV- und Radiosendern über das gemeinsame Kabelnetz der Antennengemeinschaft.

Tab.: Manebach: Vereine und Gemeinschaften und deren Vereinsziele und Aktivitäten (Stand: 2021)

Vereinsname	Satzungsziele / Aktivitäten
Angelverein Stützerbach e.V.	Angelsport
Antennengemeinschaft Langersberg n.r.V. (n.r.V. = nichtrechtsfähiger Verein)	Versorgung des Ortes mit dem aktuellen TV- und Radiosender über das gemeinsame Kabelnetz der Antennengemeinschaft.
Blasorchester Stützerbach e.V.	Kultur, Musik,
Country- und Wanderverein	Gemeinsame Wanderungen, Country-Musik
Dampfbahnfreunde „Mittl. Rennsteig“ e.V.	Erhalt und Betrieb historischer Eisenbahnfahrzeuge
DRK Bergwacht Thüringen Bereitschaft Stützerbach	Lebensrettung
Feuerwehrverein Stützerbach	Förderung des Feuerwehrgedanken nach dem Gesetz über den Brandschutz, die allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz. Weitere Aktivitäten: Unterstützung diverser Veranstaltungen
Förder- und Freundeskreis Goethemuseen und Goethegesellschaft Ilmenau – Stützerbach e. V	Förderung von Kultur, Tradition und Brauchtum
Förderverein der Grundschule Stützerbach e.V.	Erhalt der Grundschule, Unterstützung bei Veranstaltungen usw. Unterstützung Kneipp-Projekt
FSV 97 Stützerbach e.V. (Fußballsportverein)	Pflege und Förderung des Sports: Kinder, Breitensport, Freizeitsport, Punktspiele, Traditionsveranstaltungen
Gymnastikverein Stützerbach 2014 e.V.	Sport/Gesundheit, 3 Sportgruppen: Sportmiesen, Bohnerwachsballer, Rückengruppe
Heimat und Geschichtsverein Stützerbach e.V.	Ergründung der Geschichte und des Lebens der Menschen in der Region Stützerbach, Erforschung und Bewahrung von Tradition und Brauchtum
Hundesportverein Stützerbach e. V.	artgerechte und sinnvolle Ausbildung aller Hunde/ Hunderassen; Ausbildung auch der Hundesportler zur artgerechten Haltung ihrer Hunde; Jugendarbeit

Vereinsname	Satzungsziele / Aktivitäten
Interessengemeinschaft GutsMuths	Sport, GutsMuths-Rennsteiglauf
Kirmesverein Stützerbach 2004 e.V.	Kultur / Tradition
Kneipp- und Verkehrsverein Stützerbach e.V.	Förderung der gesunden Lebensweise, Verbreitung der Lehre von Sebastian Kneipp, Unterstützung der Entwicklung des Kur- und Erholungswesens
Rassekaninchenverein T 651 Stützerbach e.V.	Förderung der Kaninchenzucht sowie der art- und tierschutzgerechten Haltung und Pflege von Kaninchen; Förderung der Kinder und Jugendlichen zur Tierliebe
Schachverein e.V.	Sport
Sportverein Stützerbach 1861 e.V.	Sport
STÜBAleben e.V.	Naturschutz, Kinder-/Jugendarbeit/ Bürgerschaftliches Engagement/ Tourismus (begrenzt)/Kultur und Tradition
Stützerbacher Carnevalsverein e.V.	Pflege von Tradition und Brauchtum, Jugendarbeit (Tanzgarden)
450 Jahre Stützerbach e.V.	Kultur / Tradition

Tab.: Stützerbach: Vereine und deren Vereinsziele und Aktivitäten (Stand: 2021)

Sportangebote in der Dorfregion und im Umfeld

Neben eigenen Indoor- als auch Outdoorangeboten für Sport und Gesundheitszwecke in der Dorfregion wird das Angebot durch zahlreiche Angebote in der Kernstadt Ilmenaus als auch in den anderen Ortsteilen der Stadt sowie den benachbarten Kommunen ergänzt. Beispielhaft zu nennen sind die Eishalle, die neue Schwimmhalle, das Freizeitbad sowie das Kletterangebot in der Kernstadt von Ilmenau ebenso wie das Freibad in Schmiedefeld, der Stausee Heyda, die Therme und das Erlebnisbad in Suhl und Oberhof, das Kletterangebote am Schneekopf, die Winterwelt Schmiedefeld sowie das Loipen- und Wanderwegenetz sowie verschiedene Skiliftanlagen im Thüringer Wald.

Dennoch ist den Ortsteilen die Aufrechterhaltung und teils auch ein durchdachter Ausbau der oben und unten beschriebenen Strukturen im Bereich Kultur, Sport und Freizeit insbesondere für die jüngere Generation von großer Bedeutung, um sowohl den Einwohnern als auch den Gästen eine hohe Lebens- und Wohnumfeldqualität sichern zu können und hierüber wieder junge Familien für den Verbleib und Zuzug zu gewinnen. Gleichzeitig ist zu prüfen, welche Strukturen heute ggf. aufgrund veränderter Bedarfe und Verhaltensmuster nicht mehr benötigt werden und zurückgebaut werden können.

Frauenwald

Frauenwald verfügt über einzelne Angebote im Innen- aber vor allem im Außenraum für Sportzwecke. Diese stehen sowohl den Vereinen als auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Am ausgeprägtesten sind die Angebote an Wander-, Ski- und Radwegen. Auch Mountainbiken ist um Frauenwald möglich. Der Zwergenpfad und der Erlebnisweg LauraBahn sind Alleinstellungsmerkmale für Frauenwald, die insbesondere Familien mit Kindern ansprechen.

Die kleine Turnhalle bietet nur beschränkte Sportmöglichkeiten. Seit Schließung der Schule von Frauenwald gibt es zunehmend weniger Sportvereine. Insbesondere die Kinder- und Jugendlichen orientieren sich mit ihren sportlichen Vereinsaktivitäten nach Schmiedefeld, Ilmenau oder auch



Abb.: Turnhalle Frauenwald (kommunal)

Manebach; Orte an denen sie sich ohnehin durch die Schule aufhalten.

Bis 2020 pachtete und betrieb die ehemals selbständige Gemeinde das Waldbad am Lenkgrund. Als das Bad und Gelände vom Eigentümer verkauft werden sollte, sah die Kommune aus finanziellen Gründen vom Kauf ab. Ein Kauf und Betrieb war wirtschaftlich nicht darstellbar. Das Gelände wurde von Privat gekauft und soll zu einem modernen Naturcamp umgestaltet werden, welches das Herbergsangebot der Region erweitert. Das Becken soll zukünftig nicht mehr als Bad genutzt werden.

Im direkten Umfeld von Frauenwald bieten Schmiedefeld, Altenfeld, Stützerbach und die Kernstadt weitere Badeangebote.

Manebach

Auch Manebach verfügt über verschiedene Indoor- als auch Outdoorangebote für Sportzwecke, die der Öffentlichkeit und Vereinen zur Verfügung stehen. Neben dem großen Angebot an Wander-, Ski- und Radwegen ist die Sporthalle am Ortsausgang mit ihrem großen Außengelände inkl. Sportplatz, Bolzplatz, Beachvolleyballplatz und Spielplatz hervorzuheben. Hier bietet vor allem der SV "Ilmtal" Manebach e.V. ein breites Angebot an sportlichen Freizeitaktivitäten, das nicht nur von der einheimischen Bevölkerung, sondern auch von BewohnerInnen der Kernstadt und der umliegenden Dörfer genutzt wird.

Der Verein hat ca. 350 Mitglieder, die in 13 eigenständigen Abteilungen mit 10 Sportarten (Fußball, Gymnastik, Kegeln, Rennrodeln, Tanzen, Volleyball, Seniorensport, Kindergarten-sport, Casting, Wandern) organisiert sind. Als Trainingsstätten in Manebach stehen den Mitgliedern neben den zwei Turnhallen eine moderne Kegelbahn, ein Mehrzweckplatz, der Sportplatz und ein Bolzplatz zur Verfü-



Abb.: Mehrzweckhalle Manebach (kommunal)

gung. Hinzu kommen für die Rodler Anlagen außerhalb Manebachs: die Rodelbahnen in Ilmenau und Oberhof sowie die Turnhallen in Stützerbach und Schmiedefeld. Die Stadt Ilmenau und der Verein stellen die Sportanlagen auch Nichtvereinsmitgliedern nach vorheriger Absprache gegen ein geringes Entgelt zur Verfügung.

Aktuell wird das Sportplatzgelände um einen Pumptrack erweitert.

Auf private Initiative und den SV Ilmtal e.V. ist 2021 der Endlaich-Sportpark Manebach in der Schmücker Straße auf Grund und Boden der Kommune entstanden. Er bietet der Öffentlichkeit von Jung bis Alt verschiedenste Geräte vom Skitrainer, Hüfttrainer, Bauchtrainer bis zur Tischtennisplatte sowie einen Platz zum Plausch

Stützerbach



Abb.: Kneipp Tretbecken im Kneipp-Park

Stützerbach verfügt ebenfalls sowohl über Indoor- als auch Outdoorangebote für Sport und Gesundheitszwecke. Diese stehen sowohl den Vereinen als auch der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Im Ortsteil gibt es einen Sportplatz, einen Kleinfeld-sportplatz und eine Turnhalle mit insgesamt guter Auslastung. Die Turnhalle wird sowohl für den Schulsport der Kneipp-Grundschule als auch für den Vereinssport der ortsansässigen Sportvereine genutzt. Aktuell wird durch den Ilm-Kreis der Neubau einer neuen Schulsport-halle geplant. Mit deren Bau soll noch 2022 begonnen werden.

Einzelne Stützerbacher Sportvereine nutzen für ihre Vereinstätigkeit auch die Turnhalle in Manebach.

Das Einzugsgebiet der Vereine umfasst auch umgebende Ortschaften wie Schmiedefeld, Frauenwald oder Allzunah bis hin zu Ilmenau.

Ein Alleinstellungsmerkmal Stützerbachs stellt das von Wald umgebene und mit Quellwasser gefüllte Naturbad dar. Es ist eines der größten Naturbäder Thüringens. Angegliedert waren bislang ein Mini-golfplatz, ein Beachvolleyballfeld, ein kleiner Kinderspielplatz sowie eine Tischtennisplatte. Wetterabhängig ist das Bad von Mai bis September täglich von 10 – 19 Uhr geöffnet. Ein Imbissangebot steht zur Verfügung.

Bereits seit mehreren Jahren wird das Naturbad nicht mehr durch einen Bademeister beaufsichtigt und kann daher nur als Badestelle und nicht als Bad betrieben werden.

2020 entschied sich die Stadt Ilmenau, das Becken und Umfeld des Naturbades über Mittel der Dorferneuerung zu sanieren und neu zu gestalten. 2023 wird mit der Wiedereröffnung gerechnet.



Abb.: Badestelle am Naturbad

Mit zwei Kneipp-Tretbecken und -armbädern sowie dem AtemWeg stehen in Stützerbach Fitness- und Gesundheitseinrichtungen im öffentlichen Raum zur Verfügung, die gleichermaßen von Einheimischen, Naherholungssuchenden und Touristen genutzt werden.

Familien mit Kleinkindern bietet Stützerbach zwei Spielplätze. Den am Ortsrand gelegenen Spielplatz

an der Badestelle am Naturbad sowie den kleinen Kinderspielplatz am Platz am Glaswerk. Letzterer liegt zwar zentral in der Ortslage, jedoch ungünstig an der Straße. Der Verein StübaLeben hat sich der



Abb.: AtemWeg mit Barfußpfad

Pflege des Spielplatzes angenommen. Neben dem Kinderspielplatz halten sich Familien gern im Kurpark oder auf dem hinter den Bahngleisen und der Lengwitz liegenden Kneipp-Anlage auf. Im Winter bietet die (beleuchtete) Rodelbahn für Jung und Alt Freizeitmöglichkeit.

Das örtliche und überörtliche Wander-, Radwege- und Loipennetz bietet für Einwohner und Gäste zahlreiche weitere Bewegungsmöglichkeiten. Mit der kontinuierlichen Pflege und Instandhaltung des Wegenetzes stößt die Kommune mit dem örtlichen Bauhof jedoch zunehmend an Kapazitätsgrenzen. Mit der Land- und Forstwirtschaft kommt es zeitweilen zu Interessenkonflikten bei der Inanspruchnahme der Wege.

Die Aufrechterhaltung der oben beschriebenen Strukturen im Bereich Kultur, Sport und Freizeit ist für Stützerbach von großer Bedeutung, um sowohl den Einwohnern als auch den Gästen eine hohe Lebens- und Wohnumfeldqualität sichern zu können und hierüber wieder junge Familien für den Zuzug nach Stützerbach zu gewinnen. Aber auch in Stützerbach ist zu prüfen, welche Strukturen ggf. rückgebaut werden können.

Einrichtung	Eigentümer / Betreiber	Nutzung	Bauzustand/Sanierungsbedarf/sonstiger Bedarf
Sportplatzareal mit Bolzplatz, Spielplatz, Tennisplatz	Kommune	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege- und Instandhaltungsbedarf
Turnhalle	Kommune	Schule / Vereine	Sanierungsbedarf
Rodelbahn	Privat	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege- und Instandhaltungsbedarf
Rad-, (Ski-) Wanderwegenetz	Kommune	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege- und Instandhaltungsbedarf
Kinderspielplatz an der Kirche	Kommune	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege-, Instandhaltungsbedarf
Ehem. Bergbad	Kommune /	Öffentlichkeit /	Lfd. Pflege-, Instandhaltungsbedarf

Einrichtung	Eigentümer / Betreiber	Nutzung	Bauzustand/Sanierungsbedarf/ sonstiger Bedarf
	Fischereiverein	Verein	
Hasenschule des Kindergartens Hasenland	Kommune	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege-, Instandhaltungsbedarf

Tab.: Sporteinrichtungen und -anlagen in Frauenwald

Einrichtung	Eigentümer / Betreiber	Nutzung	Bauzustand/Sanierungsbedarf/ sonstiger Bedarf
Sportplatzareal mit Turnhalle, Sportplatz, Bolzplatz, Beachvolleyballfeld	Kommune	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege- und Instandhaltungsbedarf
Rad-, (Ski-) Wanderwegenetz	Kommune	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege- und Instandhaltungsbedarf
Kinderspielplatz an der Feuerwehr (in Entstehung 2022)	Kommune	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege-, Instandhaltungsbedarf
Endlaich-Sportpark Manebach	Kommunales Grundstück, über Sportverein organisiert	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege-, Instandhaltungsbedarf
Rodelwiese	Privat	Öffentlichkeit	k.A.

Tab.: Sporteinrichtungen und -anlagen in Manebach

Einrichtung	Eigentümer / Betreiber	Nutzung	Bauzustand/Sanierungsbedarf/ sonstiger Bedarf
Sportplatz	Kommune	Verein	Lfd. Pflege- und Instandhaltungsbedarf
Vereinsheim des FSV inkl. Duschhaus am Sportplatz	Kommune	Verein	Duschhaus: Sanierungsbedarf
Kleinfeldsportplatz	Kommune	Öffentlichkeit	Pflege- und Instandhaltungsbedarf: Planung: Mit dem Bau der neuen Schulsporthalle wird der Kleinfeldsportplatz abgebaut. Nach Fertigstellung der neuen Halle und Abriss der alten soll wieder ein Kleinfeldsportplatz am Standort der alten Halle errichtet werden.
Turnhalle	Ilm-Kreis	Schule / Vereine	Planung: Der Ilm-Kreis plant aktuell den Bau eines Ersatzneubaus. Die Umsetzung soll in den Jahren 2022/23 folgen.
Naturbad mit Beachvolleyball und Spielgeräten	Kommune	Saisonal geöffnet, Öffentlichkeit	Planung/Umsetzung: Sanierung des Beckens und der Außenanlagen in den Jahren 2022/23
2 Kneipp-Tretbecken und -Armbäder	Kommune / (Verein)	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege- und Instandhaltungsbedarf
Rodelbahn (beleuchtet)	Kommune	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege- und Instandhaltungsbedarf
Atemweg	Kommune	Öffentlichkeit	Eröffnung: 2022
Historische Kegelbahn	Kommune	Öffentlichkeit (gegen	Lfd. Pflege- und Instandhaltungs-

Einrichtung	Eigentümer / Betreiber	Nutzung	Bauzustand/Sanierungsbedarf/ sonstiger Bedarf
		Gebühr)	bedarf Fassadensanierung in 2022 umgesetzt
Rad-, (Ski-) Wanderwegenetz	Kommune	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege- und Instandhaltungsbedarf
Skirollerstrecke	Kommune	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege- und Instandhaltungsbedarf
Kinderspielplatz	Kommune	Öffentlichkeit	Lfd. Pflege-, Instandhaltung- und Modernisierungsbedarf

Tab.: Sporteinrichtungen und -anlagen in Stützerbach

Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Jedes der drei Dörfer der Region verfügt über einen gut ausgelasteten eigenen Kindergarten. Deren Einzugsgebiete erstrecken sich über die Gemarkungsgrenze der Ortsteile hinweg. Dennoch stammt der Großteil der Kinder aus den jeweiligen Ortsteilen.

Für Familien sind die Kindergärten vor Ort ein wichtiger Standortfaktor, den es zu erhalten gilt.



Abb.: Kindergarten Hasenland in Frauenwald



Abb.: Kindergarten Waldstrolche in Manebach



Abb.: Kneipp-Kindergarten in Stützerbach

Für Kinder- und Jugendliche gibt es unterschiedliche offene Angebote in der Region. Während es in Stützerbach einen Kinder- und Jugendclub auf dem

Gelände des Naturbades gibt, sind in Frauenwald zwei Jugendräume in das Haus des Gastes integriert. Diese Nutzung kollidiert jedoch lärmtechnisch teils mit den Interessen der Touristinformation, die sich ebenfalls im Haus befindet. Manebach verfügt über keinerlei Räumlichkeiten für offene Kinder- und Jugendarbeit. Für den Ortsteil ist jedoch aktuell eine mobile Kinder- und Jugendarbeit im Aufbau.

Die Grundschulen in Frauenwald und Manebach sind bereits seit Jahren geschlossen. Hierdurch geht die Bindung der Kinder an den Ort schon in frühen Jahren verloren. In Stützerbach betreibt der Ilm-Kreis die Grundschule am Rennsteig, eine zertifizierte Kneipp-Grundschule.



Abb.: Grundschule „Am Rennsteig“, Stützerbach

Für den weiteren Bildungsweg stehen die Regelschulen und Gymnasien in Schmiedefeld und Ilmenau zur Verfügung, in deren Einzugsbereich die drei Ortsteile Frauenwald, Manebach und Stützerbach liegen. Mit der freien Reformschule „Franz von Assisi“ steht auch eine Sonderschulform in Ilmenau zur Verfügung.

Durch die Ausrichtung des öffentlichen Personennahverkehrs auf den Schulverkehr sind die Schulen in den Morgen- und Nachmittagsstunden gut mit dem Bus erreichbar. Jedoch ist die Fahrzeit für die Frauenwälder Schüler oft sehr lange, insbesondere dann, wenn die Busse über Schmiedefeld nach Ilmenau fahren oder gar ein Umstieg an der Kreuzung Rennsteigbahnhof notwendig wird.

Mit der Kneipp-Grundschule, dem Kneipp-Kindergarten, dem Kinder-/Jugendclub, der höheren Berufsfachschule für Physiotherapie und dem Senioren-Wohnpark besitzt der Ortsteil Stützerbach über das größte Bildungs- und Betreuungsangebot der drei Ortsteile.

Die staatliche „Grundschule am Rennsteig“ ist seit 2010 eine durch den Kneippbund Bad Wörishofen zertifizierte „Kneipp-Schule“. Das Schulgebäude liegt am Ortsrand von Stützerbach. Die Schule besuchen rund 120 Kinder im Alter zwischen 6 und 10 Jahren. Das Einzugsgebiet der Schule reicht über den Ort in die benachbarten Ortschaften Frauenwald und Schmiedefeld hinaus. Die Schule befindet sich in Trägerschaft des Ilm-Kreises.

Das denkmalgeschützte Schulgebäude umfasst 7 Klassenräume, einen Werkraum, Kunstraum, Raum für differenziertes Lernen, Entspannungs- und Yogaraum, Computer- und Medienraum, eine Experimentierzimmer sowie eine Bibliothek. Die Turnhalle, die 2022/23 durch einen benachbarten Neubau ersetzt werden soll, liegt der Schule gegenüber; es können ein Freispielfeld und eine Sprunganlage genutzt werden. In der Grundschule gibt es für die Kinder zusätzlich einen Hort, der ebenso in Trägerschaft des Ilm-Kreises liegt.

Auch wenn die Grundschule auf den ersten Blick durch die Fachwerkfassade einen guten Eindruck hinterlässt, besteht im Inneren ein hoher, denkmalgerechter Sanierungsbedarf insbesondere in den Bereichen energetische Sanierung, Fassadensanierung und barrierefreie Erschließung. Teils stehen diese Maßnahmen bereits auf der Agenda des Ilm-

Kreises. Im letzten Jahre wurde die Heizung erneuert.

Die nächstliegenden Volkshochschulangebote der VHS Arnstadt-Ilmenau finden in Ilmenau statt. Die Abendangebote können jedoch nicht mehr mit dem öffentlichen Nahverkehr erreicht werden, da die letzte Busverbindung von der Kernstadt in die Ortsteile werktags bereits um 19.45 Uhr geht.



Abb.: Jugendclub Stützerbach

Mit der Höheren Berufsfachschule für Physiotherapie hat Stützerbach ein Alleinstellungsmerkmal. Die Schülerzahlen haben allerdings in den letzten Jahren abgenommen. Der Erhalt der Berufsfachschule der Kur-Natur-Lehrinstitut gGmbH am Ort ist jedoch nicht zuletzt mit Blick auf den Luftkurortstatus sehr wichtig, ist die Schule doch ein wichtiger Anbieter physiotherapeutischer Angebote im Ort. Die Physio-kompetenz GmbH betreibt eine der beiden Physiotherapiepraxen in Stützerbach.



Abb. Kur-Natur-Lehrinstitut - Höhere Berufsfachschule für Physiotherapie

Die offene Kinder- und Jugendarbeit in den Ortsteilen liegt seit 2020 wieder in kommunaler Hand. In Frauenwald und Stützerbach gibt es jeweils an zwei Nachmittagen der Woche rund 3 Stunden offene, betreute Angebote. Es werden verschiedenste Beschäftigungsangebote gemacht. In den Ferienzeiten weichen die Betreuungsangebote ab.

Bis zum Pandemiebeginn 2020 war die ältere Jugend von Stützerbach als Ortsjugendwerk Stützerbach unter dem Dach der AWO organisiert und arbeitet selbstverantwortlich. Diese Struktur hat sich jedoch durch die Pandemie aufgelöst und konnte bislang nicht reaktiviert werden.

Die Aufrechterhaltung und punktuell der Ausbau der oben beschriebenen Strukturen im Bereich Bildung und Betreuung ist für die Dorfgregion von großer Be-

deutung, um sowohl den Einwohnern als auch den umliegenden Orten eine hohe Lebens- und Wohnumfeldqualität zu sichern und hierüber insbesondere junge Familien für den Verbleib vor Ort bzw. den Zuzug in die Region zu gewinnen.

In die Planung der Kinder- und Jugendarbeit ist jeweils auch der Kinder- und Jugendbeirat der Stadt Ilmenau einzubeziehen.

Einrichtung	Eigentümer / Betreiber	Kapazität	Nutzung
Grundschule am Rennsteig / „Kneipp-Grundschule“	Ilm-Kreis	aktuell ca. 120 Schüler/innen	Schule
Kindergarten Hasenland (Frauenwald)	Kommune	40 Betreuungsplätze (5 Krippenplätze)	Kindergarten / Krippe
Kindergarten Waldstrolche (Manebach)	Kommune	54 Betreuungsplätze	Kindergarten
Kneippkindergarten Stützerbach	Kommune	55 Betreuungsplätze (20 Krippenplätze)	Kindergarten / Krippe
Kinder- und Jugendräume im Haus der Gemeinde Frauenwald	Kommune	15 Personen	Offene Kinder- und Jugendarbeit
Kinder- und Jugendclub Stützerbach	Kommune	80 Pers.	Offene Kinder- und Jugendarbeit, Verein, private Nutzung, sofern Vereinsmitglieder anwesend sind
Kur-Natur-Lehrinstitut - Höhere Berufsfachschule für Physiotherapie	Kur-Natur-Lehrinstitut		Schule

Tab.: Bildungs- und Betreuungseinrichtungen in der Dorfgregion

Betreuung, Pflege, medizinische Versorgung

Das medizinischen-, Betreuungs- und Pflegeangeboten auf Kreis- und gesamtstädtischer Ebene kann als ausreichend bezeichnet werden. So sind Fachärzte und die Ilm-Kreis-Klinik in der Kernstadt Ilmenaus in erreichbarer Nähe und mobile Pflegedienste flächendeckend unterwegs. Jedoch können die Pflegedienste aufgrund des Pflegekräftemangels nicht mehr alle Angebote zeitnah und allumfänglich anbieten. Ein deutschlandweites Phänomen insbesondere in ländlichen Räumen.

Die medizinischen Angebote in den Ortsteilen gestalten sich sehr unterschiedlich.

Während es in Manebach weder Ärzte noch stationäre Pflegeangebot gibt, sind die Bewohner von Stützerbach mit einem Allgemeinarzt, einer Zahnarztpraxis, einer Apotheke sowie zwei Physiotherapiepraxen und dem Senioren-Wohnpark im Ver-

gleich mit den anderen Ortsteilen oder auch anderen Orten dieser Größe in Thüringen theoretisch noch relativ gut medizinisch betreut und versorgt.

Alle Gesundheits- und Betreuungsangebote befinden sich in Stützerbach gebündelt um den Hütten-



Abb.: Apotheke in Stützerbach

platz. Die topografische Beschaffenheit, d.h. die großen Niveauunterschiede innerhalb des Ortes als auch die große räumliche Ausdehnung der Ortslage machen allerdings die innerörtliche Erreichbarkeit der Angebote für mobilitätseingeschränkte Menschen schwierig. Erschwerend kommt hinzu, dass der Hüttenplatz über keine Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr verfügt.

Auch mit Blick auf den Luftkurortstatus muss die medizinische Versorgung als unzureichend eingestuft werden, da dem Ort ein Kurarzt fehlt.

In Frauenwald sind aktuell (2022) noch eine Zahnärztin und ein Allgemeinmediziner niedergelassen. Es zeichnet sich jedoch ab, dass mit der altersbedingten Aufgabe der Hausarztpraxis, kein Nachfolger gefunden werden kann. Die Zahnarztpraxis ist nur über viele Stufen zu erreichen, so dass sie für mobilitätseingeschränkte Personen schwer erreichbar ist.

Das Fehlen insbesondere von Hausärzten stellt nicht nur für die Einwohner ein Defizit dar, sondern auch für die Gäste der Erholungsorte.



Abb.: Zahnarztpraxis in Frauenwald, nicht barrierefrei bzw. -arm erreichbar.

Betreuungs- und Pflegeangebote

Die Betreuung insbesondere von Seniorinnen und Senioren in der Region stützt sich weitestgehend auf Nachbarschafts- und Familienhilfe und kleine Angebote der Kirchgemeinden. Durch den gesellschaftlichen Wandel und die zunehmende Auflösung der Familienstrukturen droht perspektivisch eine Unterversorgung vieler hochbetagter und immobiler Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf.

Die offene Seniorenarbeit ist in den Dörfern mit Ausbruch der SARS-CoV-2-Pandemie im Jahr 2020

weitestgehend zum Erliegen gekommen. Einige ehemals aktive Senioren sind nicht mehr tätig, der aktive „Nachwuchs“ fehlt. Aktuell wird versucht, die Seniorenarbeit wieder anzukurbeln, unter anderem durch die MitarbeiterInnen des Projekts AGATHE des Ilm-Kreises. In allen drei Orten fanden bis 2020 Seniorentreffen in unterschiedlicher Intensität und Regelmäßigkeit statt. Von 4-mal jährlich in Manebach bis zu wöchentlichen Treffen im Seniorentreff im Haus des Gastes in Stützerbach. Auch die Kirchgemeinden aller drei Ortsteile machten Angebote. In Frauenwald wird sich bereits wöchentlich am Mittwoch wieder getroffen.

Bei allen Angeboten schränkt die Ausdehnung der Ortsteile und deren topografische Situation die selbständige Erreichbarkeit der Angebote jedoch stark ein.

Angebote für betreutes Wohnen, ambulant betreute Pflegewohngemeinschaften oder Tagespflege gibt es nicht in der Dorfregion. Ebenso fehlen unabhängige Beratungsangebote zu Pflege oder Wohnungsanpassung vor Ort oder in erreichbarer Nähe. Ein Bedarf dafür wird gesehen.

Frauenwald verfügt über ein Angebot an altengerechtem, barrierearmen Mietwohnraum. Mit dem Neubau in der Nordstraße 65 wurden zehn altersgerechte Wohnungen geschaffen, die heute im Eigentum der Stadt sind und über das kommunale Wohnungsunternehmen (IWG) verwaltet werden. In Manebach als auch in Stützerbach wird ein Angebot an barrierearmen Mietwohnungen vermisst.



Abb.: Barrierefreier Mietwohnraum in Frauenwald, 12 Wohneinheiten, Eigentümerin: Stadt Ilmenau, Verwaltung: IWG

In der ursprünglichen Planung des Senioren-Wohnparks in Stützerbach war der Bau betreuter Wohnangebote angedacht. Diese wurden mit dem Bau 1998 jedoch nicht umgesetzt. Ein Ausbau bzw. die Erweiterung des Senioren-Wohnparks wäre auch aktuell noch denkbar, da seitens des Trägers Nachfrage wahrgenommen wird. Aufgrund des an-

haltenden Fachkräftemangels im Pflegebereich ist eine Umsetzung aber mit Risiken verbunden. Der Standort Hüttenplatz wäre günstig, da hierdurch die Infrastruktur des vorhandenen Senioren-Wohnparks mitgenutzt werden könnte. Darüber hinaus befinden sich alle wesentlichen Versorgungsangebote wie Ärzte, Apotheker und Physiotherapie in unmittelbarer Nachbarschaft. Auch die Anbindung an verschiedene Wanderwege und die Kneipp-Anlage stellt ein Standortvorteil dar.

Aufgrund des Fehlens bzw. Mangels an barrierearmen Wohnraum, sind stark in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen teils gezwungen, ihren Wohnort und ihr vertrautes Umfeld früher zu verlassen, als eigentlich notwendig. Oder sie sind in ihren Wohnungen „gefangen“, sofern sie nicht in der Lage sind, ihre eigenen Häuser oder Wohnungen barrierearm umzubauen. Die in der Region üblichen Gebäudeformen, machen einen barrierearmen oder -freien Wohnraum jedoch baulich oft sehr aufwändig.

Mit dem Senioren-Wohnpark in Stützerbach gibt es ein Pflege- und Wohnangebot für Demenzkranke und stark pflegebedürftige Menschen in der Dorfregion. Der am Waldrand gelegene Senioren-Wohnpark im Ortskern von Stützerbach bietet den Einwohnern im Pflegefall mit 33 Einzel- und 14 Doppelzimmern die Möglichkeit, bis zum Lebensende in Stützerbach bzw. der Region, d.h. in vertrautem Umfeld wohnen bleiben zu können. Auch demenziell Erkrankte finden Platz im Wohnpark. Die Wohn- und Pflegeeinrichtung hat jedoch keine extra Räumlichkeiten für Demenzkranke bzw. ist nicht spezifisch darauf ausgerichtet.

Das ehemals offene Mittagstischangebot im Seniorenwohnpark ermöglichte bis zum Beginn der Pandemie auch Nichtbewohnern an dem Mittagstisch

teilzunehmen und so am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu könne. Ein Angebot, dass jedoch wenig genutzt wurde.

Zwischen dem Senioren-Wohnpark, dem Kindergarten, der Kirchgemeinde und auch dem Karnevalsverein gibt es in Stützerbach Kooperationen. Dennoch besteht Bedarf an weiteren Kooperationen als auch Patenschaften zwischen Bewohnern und Einwohnern, die Zeit spenden möchten.

Die Auslastung des Senioren-Wohnparks ist sehr gut. Die Nachfragen nach Wohnheimplätzen sind sowohl lokal, regional als auch überregional. Stützerbacher Bewerber werden bevorzugt, so dass rund 50 % der Bewohner aus Stützerbach stammen. Für den Fall, dass Senioren zum gewünschten Zeitpunkt kein Pflegeplatz zur Verfügung steht, finden sich im Umkreis von 15 km um Stützerbach 18 weitere Angebote. Im Umkreis von 25 km insgesamt 37 Heime (*Quelle: interne Analysen des Senioren-Wohnparks*).

In der Kernstadt von Ilmenau bieten der Seniorenwohnpark Himmelblau, das Seniorenzentrum Jakobushof und die AWO Pflegeheime Hüttenstolz und Birkenhof Pflegeheimplätze an. Auch in den Ortsteilen Geraberg, Gehren, Gräfnau-Angstedt gibt es Angebote. Hierdurch finden pflegebedürftige Personen i.d.R. einen Platz in der Region.



Abb.: Seniorenwohnpark Stützerbach

4.12 Nahversorgung

Bedingt durch den allgemeinen Strukturwandel im Einzelhandel und das veränderte Käuferverhalten ist die Nahversorgungssituation für Waren des täglichen Bedarfs in den ländlichen Ortsteilen in den vergangenen Jahren zunehmend schlechter geworden. Die meisten Läden wurden aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit oder Mangels Nachfolge geschlossen. In den Orten werden Waren nahezu ausschließlich nur noch über fliegende Händler verkauft.

Allein in Manebach gibt es im Ilm-Markt noch ein umfassendes Angebot für Waren des täglichen Bedarfs und ergänzende Dienstleistungen. Die Metzgerei Tischler ergänzt das Angebot.

In Frauenwald bietet die Metzgerei Lobig neben eigenen Fleischwaren ein kleines Sortiment an Grundnahrungsmitteln an. Der Bergkiosk bietet über die Sommermonate Getränke, Eis und einen kleinen Imbiss an.

In Stützerbach schloss im November 2014 mit dem Dorfladen im Mühlgraben der letzte Nahversorger. 2021 eröffnete jedoch wieder ein „Bergkiosk“ mit



Abb.: In dem im Jahr 2014 geschlossenen Nahversorger im Mühlgraben 1 in Stützerbach plant bis Ende 2022 ein privater Gewerbetreibender die Eröffnung eines Regionalladens

einem kleinen Angebot an Lebensmitteln, Zeitschriften, Briefmarken und Imbiss/Café. Bis Ende 2022 plant ein privater Gewerbetreibender die Eröffnung eines Regionalladens im ehemaligen Nahkauf.

Aktuell noch vorhandene (stationäre und mobile) Angebote im Ort und in den benachbarten Ortschaften bzw. in der Kernstadt von Ilmenau sind in folgender Übersicht dargestellt.

Stationäre Angebote in Frauenwald

- Fleischerie Lobig (Fleisch- und Wurstwaren, zusätzlich kleine Auswahl an Lebensmittel des täglichen Bedarfs, wie Eier, Brötchen, Gemüsekonserven, Mehl, Nudeln u.a.)

Stationäre Angebote in Manebach

- Ilm-Markt, ca. 150 m² VF (inkl. Paketdienst, Blumen, Wäscheservice, Lieferdienst)
- Metzgerei Tischler (Fleisch- und Wurstwaren, zusätzlich kleine Auswahl an regionaler Feinkost und Lebensmittel des täglichen Bedarfs, wie Eier, Brötchen, Gemüsekonserven, Essig, Nudeln und Reis)

Stationäre Angebote in Stützerbach

- Adler-Apotheke
- Bergkiosk (Lebensmittel, Zeitschriften, Briefmarken)
- Blumen (stundenweise geöffnet)

Mobile Angebote in der Dorfgemeinschaft

- diverse Bäckerautos mit Backwaren
- Landkaufmann (breites Sortiment)

- Fleischer / Obst-Gemüse-Blumen (saisonal, auf Bestellung)
- Lieferdienste (u.a. REWE-Markt Schmiedefeld, Ilm-Markt Manebach)
- deutschlandweite (Online-)Lieferdienste wie Allyouneed, bofrost, hellofresh u.v.m.

Lebensmittelhandel im Umfeld

- Schmiedefeld (OT von Suhl), ca. 7 km: moderner REWE-Markt ca. 1.400 m² VF (inkl. Lieferdienst)
- Kernstadt Ilmenau: u.a. Kaufland ca. 4.000 m² VF + zahlreiche weitere Händler (siehe Einzelhandelskonzept der Stadt Ilmenau)

Mit dem Wegfall der Einkaufsmöglichkeiten fehlen in den Ortschaften auch soziale Treffpunkte für die Einheimischen und lokale Ansprechpartnerinnen/Anlaufstellen für die Touristen. Dies trifft insbesondere die Seniorinnen und Senioren und immobilen Menschen vor Ort. Alle Versuche in den vergangenen Jahren neue Dorfladenbetreiber zu finden oder bürgerschaftlich organisierte Genossenschaftsläden aufzubauen, sind bislang gescheitert. So initiierte beispielsweise 2016 die Gemeinde Stützerbach gemeinsam mit einer Bürgerinitiative einen Architektenwettbewerb für den Bau eines multifunktionalen Dorfladens auf dem Hüttenplatz. Die Umsetzung des prämierten Wettbewerbsbeitrags scheiterte jedoch an der Finanzierung. Die ursprünglich geplante Bürgergenossenschaft konnte und wollte das finanzielle Risiko für den Neubau nicht tragen. Erwartete Fördergelder blieben aus, u.a. aufgrund fehlender Entwicklungskonzepte für die Gemeinde.

Die Installation von volldigitalisierten 24-h-Läden wird in den Ortsteilen nicht als Option zur Lösung der Probleme betrachtet.

Die Reaktivierung von kleinen Dorfläden wird nur als realistisch betrachtet, wenn diese multifunktional aufgestellt sind, unterschiedlichste Dienstleistungsangebote und ggf. auch soziale Angebote unter einem Dach bündeln und sich ein großer Teil der Einwohnerschaft dazu bekennt und moralisch oder vertraglich „verpflichtet“, lokal einzukaufen. Dies erfordert einen Kommunikations- und Abstimmungsprozess mit der Einwohnerschaft und ggf. neue Organisationsstrukturen.

4.13 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Wirtschaftliche Entwicklung

Von der einstig bedeutenden Glasindustrie und dem Glashandwerk in der Region existiert heute kaum noch etwas. Die alten Traditionen werden heute nur noch von wenige Unternehmen, wie beispielsweise von der ILS (Innovative Laborgeräte Systeme) GmbH, Labor- und Messgeräte GmbH Stützerbach, Feinoptik-Fabrikation Fa. Otto Burgold, der Pfeifer J. u. V. GbR Glasgerätebau in Frauenwald und mehreren selbständigen Glasbläsern. Die historische Entwicklung der Glasindustrie wird insbesondere im Heimat- und Glasmuseum Stützerbach präsentiert.

In Frauenwald sind fünf produzierende Gewerbe und 20 sonstige Betriebe und Dienstleister ansässig. Es sind vor allem kleinere Unternehmen im Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungssektor. Wirtschaftszweige mit Warenproduktion sind eine Kunstbläserei, eine Metallverarbeitung, Neon Ludwig und mit der H.C.F. GmbH + Co. KG (Hair Cosmetic Factory) ein Kosmetikerhersteller, der eng mit der Ewald Solutions GmbH aus Hinternah verbunden ist.

In Manebach zählen die Firmen Eugen Helm Formenbau und Thermoplastverarbeitung GmbH sowie die Firma eEs (engineering Engineering & Software GmbH) zu den größeren Arbeitgebern. Daneben gibt es vor allem kleinere Unternehmen im Handwerks-, (Gast-)Gewerbe- und Dienstleistungssektor sowie den Forellenhof Meyersgrund.



Abb.: ILS Innovative Laborsysteme GmbH in Stützerbach. Eines der wenigen letzten Unternehmen, das noch im Bereich der historisch bedeutenden Glasindustrie tätig ist.

Insgesamt ist die Wirtschaftsstruktur der Dorfregion heute durch eine Vielzahl klein- und mittelständischer Unternehmen geprägt. Wichtigste Zweige sind das Handwerk, der Tourismus sowie das beschriebene produzierende Gewerbe. Die Landwirtschaft spielt aufgrund der naturräumlichen Voraussetzungen eine sehr nachgeordnete Rolle.

Die Hebesätze in der Stadt Ilmenau sowie die Gewerbesteuer sind seit der Anhebung 2011 konstant auf gleichem Niveau. Die Hebesätze der Stadt lagen mit Ausnahme der Grundsteuer A im Vergleich zum kreisweiten Durchschnitt höher.

	Ilmenau	Ilm-Kreis
Grundsteuer A	275 %	306 %
Grundsteuer B	440 %	416 %
Gewerbesteuer	420 %	403 %

Tab.: Hebesätze der Stadt Ilmenau im regionalen Vergleich (Quelle: Stadt Ilmenau und Thüringer Landesamt für Statistik)

Arbeitsmarkt und Pendlersituation

Arbeitsmarktdaten liegen nur für die beiden Orte Frauenwald und Stützerbach bis zum Jahr 2018 vor. Für Manebach sowie ab dem Jahr 2019 liegen durch die Zugehörigkeit zur Stadt Ilmenau keine belastbaren Daten für die Ortsteile vor.

Frauenwald verfügte am 30. Juni 2018 über 158 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze, Stützerbach über 169. Die Zahl der Arbeitsplätze ist seit 2008 um rund 10 % gesunken. Der stärkste Wirtschaftszweig war in Frauenwald mit 75 Beschäftigten das produzierende Gewerbe, während sich in Stützerbach die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor wiederfanden.

Die Orte verfügen über eine für den ländlichen Raum charakteristisch hohes Pendlerdefizit. So pendelten fast fünfmal mehr Menschen aus als nach Stützerbach rein. In Frauenwald ist das Verhältnis ebenfalls sehr ausgeprägt, aber mit 3:1 nicht ganz so deutlich. Für einen Großteil der arbeitstätigen Bevölkerung (jeweils rund 85 %) sind ihre Dörfer also weniger Arbeits-, sondern mehr Wohn- und Schlafort. Insgesamt gingen im Jahr 2018 365

Frauenwälder und 514 Stützerbacher einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach.

Die Wirtschaftsregion Thüringer Bogen mit dem Erfurter Kreuz und die Universitätsstadt Ilmenau sowie die Stadt Suhl sind innerhalb von 15 - 30 Pkw-Minuten gut erreichbar und bieten zahlreiche attraktive Arbeitsplätze. So zählt beispielsweise die TU-Ilmenau zu den drei größten Arbeitgebern in der Region. Die Erreichbarkeit insbesondere des Wirtschaftsstandortes Erfurter Kreuz ist mit dem ÖPNV nicht praktikabel. Die Arbeitnehmer sind daher i.d.R. auf die Verfügbarkeit eines Pkw und einer Fahrerlaubnis angewiesen.

4.14 Tourismus

Der Tourismus ist für die Dorfregion der heute prägendste Wirtschaftszweig. Dank der naturräumlichen Lage, der überdurchschnittlich guten Luftqualität, der guten Ausstattung für Sommer- und Wintertourismus sowie einer weit über einhundertjährigen Tradition verfügt die Dorfregion über gute Voraussetzungen für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Dies bestätigt auch die aktuell in Erarbeitung befindliche Marketing- und Tourismuskonzeption 2035 für die Gesamtstadt Ilmenau. In dieser Konzeption werden die drei Ortsteile Frauenwald, Manebach und Stützerbach gemeinsam mit Heyda (Talsperre) als die Ortsteile mit hohem touristischem Stellenwert eingestuft.

Die Konzeption umfasst neben einer intensiven Analyse der touristischen Bestandssituation der Region, Stadt und ihrer Ortsteile auch touristische Entwicklungspotenziale, Marketingmaßnahmen und Maßnahmenempfehlungen.

Ein wesentlicher Faktor für die touristische Entwicklung ist auch die Einbindung der Dorfregion in die Umsetzung der Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025. Die Orte der Dorfregion können sich mit ihren Angeboten in drei von vier Produktmarken wiederfinden: Kulturregion Wartburg, Aktivregion Rennsteig und Naturregion UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald. Bei der Erarbeitung der Entwicklungsziele und Maßnahmenempfehlungen des GEK ist eine Orientierung an den Produktmarken und eine inhaltliche sowie

Wirtschaftliche Entwicklungsperspektive

Aufgrund der räumlichen Voraussetzungen, den zur Verfügung stehenden Entwicklungsmöglichkeiten, dem zu erwartenden Rückgang der arbeitsfähigen Bevölkerung und den Ansprüchen von Erholungs- bzw. Luftkurorten ist eine flächenintensive Entwicklung von Industrie und Gewerbe zukünftig weder zu erwarten noch anzustreben. Die wirtschaftliche Perspektive für die Dorfregion wird daher vorrangig in der bewussten Ausnutzung der natürlichen Vorteile der überaus reizvollen Landschaft mit langjähriger Tradition als Erholungsgebiet gesehen. Der Ausbau der Tourismusbranche und die Ansiedlung nichtstörender Kleinunternehmen und Dienstleister sind denkbar und erwünscht und sollten daher aktiv unterstützt werden.

strukturelle Integration erforderlich. Zudem sollte eine Fokussierung auf eine Produktmarke angestrebt werden.

Da die touristische Entwicklung der Dorfregion eingebunden und abgestimmt auf die angestrebte gesamtstädtische Entwicklung zu erfolgen hat und sich in die regionale und überregionale Strukturen integrieren muss, wird in dem vorliegenden GEK zum Thema touristische Ausgangslage und angestrebte Entwicklung auf die Aussagen der Marketing- und Tourismuskonzeption Ilmenau 2035 sowie die Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025 und den 2021 aktualisierten Rahmenplan des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald verwiesen und im Folgenden nur die wichtigsten Aussagen zu den drei Orten der Dorfregion zusammengefasst. In den Kapiteln „Stärken-Schwächen-Analyse“ sowie „Leitbild-Handlungsfelder-Entwicklungsziele“ wird das Handlungsfeld „Tourismus und Naherholung“ wiederum vertieft.

Thüringen hat 20 Kurorte, darunter vier heilklimatische Kurorte, drei Luftkurorte und ein Kneippheilbad. Stützerbach ist einer der drei staatlich anerkannten Luftkurorte Thüringens, einer der neun Kurorte im Thüringer Wald und der einzige, der vollständig im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald liegt.

Manebach und Frauenwald sind zwei der insgesamt 15 staatlich anerkannten Erholungsorten im Biosphärenreservat Thüringer Wald. Thüringenweit gibt es derzeit 39 Erholungsorte.

Die Anerkennung der Kurorte ist in Thüringen durch das Thüringer Gesetz über die Anerkennung von Kur- und Erholungsorten (Thüringer Kurortegesetz - ThürKOG) sowie die Thüringer Verordnung über die Voraussetzungen der Anerkennung als Kur- und Erholungsort (ThürAnKOVO) geregelt. Die Anerkennung muss in Thüringen alle 10 Jahre erneuert werden und setzt eine Antragstellung beim für Tourismus zuständigen Ministerium voraus.

Historische Einführung

Frauenwald, Manebach und Stützerbach waren früher vor allem Industrie- und Gewerbeorte geprägt durch die Glas- und Porzellanindustrie, die Maskenindustrie und den Bergbau. Aber schon Ende des 19. Jahrhunderts kamen die ersten Sommerfrischler in die Dorfregion. Die Orte wurden zunehmend auch für die Behandlung von Atemwegserkrankungen und Herz-Kreislauf-Beschwerden aufgesucht. So entwickelte sich vor über 100 Jahren in allen drei Dörfern der Kurbetrieb und Tourismus. Stützerbach wurde als Kneippbad anerkannt, während sich Frauenwald als Luftkurort und Manebach als Erholungsort profilierten. Die Einrichtung des Bahnbetriebes 1904 gab den entscheidenden Impuls für zunehmende Gästezahlen in den drei Orten.

Das Kur- und Ferienangebot wurde ab 1949 ausgebaut und erlangte wesentliche Bedeutung für die Orte. Die Kurpatienten wurden privat oder in FDGB-Bettenhäusern untergebracht und unterzogen sich den Heilbehandlungen in den entsprechenden Einrichtungen. Nach 1989 kam es zu einem umfassenden touristischen Umbruch. Einrichtungen wurden privatisiert und zum Teil zurückgebaut. So wurde in Stützerbach das Weiße Roß abgerissen, das wesentliche Kneippeinrichtungen beherbergte. In Frauenwald wurde das ehemalige Ferienheim der NVA zurückgebaut, das 1976 mit 440 Zimmern, Schwimmbad, Kegelbahn, Restaurant eröffnet wurde.

Seit 2005 ist Stützerbach staatlich anerkannter Luftkurort, verfügt aber weiterhin über verschiedene Kneippanlagen und -angebote. Frauenwald und Manebach sind anerkannte Erholungsorte.

Geschichtlich und touristisch relevant ist zudem, dass Johann Wolfgang von Goethe nachweislich 13-mal in Stützerbach weilte und zahlreiche Male in Manebach, wo auch ein großer Teil seiner Sammlung fossiler Pflanzen ab 1821 stammt. Zudem schrieb Goethe am Schwalbensein einem Felsen in

den Wäldern Manebachs im März 1779 einen Akt seiner „Iphigenie“.

1962 wurde aus diesem Grund das Goethemuseum in Stützerbach eröffnet und Goethewanderweg eingerichtet, der von Ilmenau über den Schwalbenstein durch Manebach nach Stützerbach bis zum Goethemuseum bzw. dem Gundelachschem Haus führt.

Übernachtungsangebot

Die Dorfregion verfügt aufgrund ihrer touristischen Profilierung und historischen Entwicklung über ein kleinteiliges Übernachtungsangebot. Insgesamt gibt es 104 Übernachtungsanbieter mit 913 Betten in der Region. Die Zahl der Übernachtungen lag im Jahr 2019 bei 62.046 Übernachtungen (einschließlich Camping). Sie konnte seit 2016 um fast 18 % gesteigert und im Jahr 2020 trotz der Einschränkungen durch die Pandemie gehalten werden.

In der Dorfregion verfügt Frauenwald über die größten Bettenkapazitäten und die mit Abstand meisten Übernachtungen. Der Luftkurort Stützerbach hatte die wenigsten Betten und 15.000 Übernachtungen zu verzeichnen. Manebach verfügt über den einzigen Campingplatz der Dorfregion, der zu rund einem Viertel der Übernachtungen in Manebach beiträgt.

	Anbieter	Betten	Übernachtungen
Frauenwald	50	423	36.584
Manebach	24	284	10.314
Stützerbach	30	206	15.148
Dorfregion	104	913	62.046

Tab.: Ausgewählte touristische Eckdaten im Jahr 2019
(Quelle: Stadt Ilmenau)

Der Angebotsschwerpunkt in der Region liegt auf Ferienwohnungen und Ferienhäusern, die insgesamt 42 % des Bettenangebots darstellen. Rund ein Viertel der Übernachtungsmöglichkeiten befinden sich in Hotels, 21 % in Gasthöfen bzw. Pensionen und 11 % auf dem Campingplatz. Aufgrund der Kleinteiligkeit finden sich nur 14 Übernachtungsanbieter in der amtlichen Statistik wieder. Räumlich sind die Übernachtungsangebote in allen drei Dörfern über den gesamten Ort verteilt. Eine Konzentration von Ferienhäusern zeigt sich im Meyersgrund

durch den Campingplatz und auf dem Rosenkopf in Stützerbach. Der Campingplatz verfügt über 26 Bungalows bzw. Ferienhäuser und 120 Stellplätze.

50 Ferienwohnungen sowie zwei Gasthöfe und der Campingplatz sind zertifiziert, darunter befinden sich 16 Betriebe mit vier Sternen und ein Ferienhaus mit fünf Sternen.

Das Übernachtungsangebot spiegelt die Probleme vieler ländlicher Regionen Ostdeutschlands wieder: Zu DDR-Zeiten durch den FDGB-Feriedienst gestaltet, wurden Anfang der 90er Jahre durch Privatpersonen zahlreiche Ferienhäuser und -wohnungen eingerichtet. Die Angebote sind seitdem mit ihren Anbietern gealtert und spiegeln oft nicht die heutigen Standards wider. Nach Schätzungen der Kurverwaltung in Stützerbach sind heute ca. 60 % der Betreiber von Ferienwohnungen 65 Jahre oder älter. Entsprechend gering sind die Investitionsbereitschaft und das touristische Engagement vieler Anbieter.

Touristisches Angebot

Gesundheitstouristisches Angebot

Stützerbach ist anerkannter Luftkurort mit einem Kurangebot, das aufgrund seiner Geschichte durch Kneipp-Angebote ergänzt wird. Im Ort sind zwei Physiotherapiepraxen sowie die Physiokompetenz GmbH ansässig. Gemeinsam mit weiteren Anbietern halten sie gesundheitsorientierte Angebote vor. Der Kurpark mit angrenzendem Rosenpark lädt zum Verweilen und Erholen ein. Der Zustand der Parkanlagen ist jedoch veraltet und entwicklungsbedürftig. Im Kneipp-Park verfügt Stützerbach über eine gut genutzte Kneipp-Anlage mit Wassertretbecken und Armbädern. Rund um Stützerbach führen sechs Terrainkurwege und seit 2022 der profilbildende AtemWeg. Aktuell wird der DR WALD Weg als Gesundheitswanderweg ausgebaut. Dieser verläuft zwischen Frauenwald, Stützerbach und Manebach.

Frauenwald bietet seinen Gästen mit dem Herz-Nerven-Weg einen attraktiven Winterwanderweg.

Aktivtouristisches Angebot

Frauenwald, Manebach und Stützerbach verfügen über ein etabliertes Wanderwegenetz mit Wegen aller Kategorien und zu differenzierten Themenschwerpunkten. Der Traditionswanderweg Rennsteig ist das Leitprodukt des Thüringer Waldes mit einer Länge von 169,3 km. In Allzunah führt er direkt durch die Siedlung. Der Anschluss der Seiten-



Abb.: Ein weit verzweigtes Wanderwegenetz in der Dorfregion führt durch wertvolle Bergwiesen und ausgedehnte Wälder durch den Thüringer Wald.

täler und Orte – und somit auch von Frauenwald und Stützerbach – erfolgt über Rennsteigleitern als eigenes System von Zubringerwegen. Ebenso von Bedeutung ist der Goethewanderweg, der in der Thüringer Wanderwegkonzeption als Weg der Kategorie A ausgezeichnet ist. Im Jahr 2004 war er der 1. Thüringer Wanderweg, der nach den Richtlinien des Deutschen Wanderverbandes das Zertifikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ erhielt. Die Zertifizierung, die alle drei Jahre zu erneuern ist, wurde zuletzt im Jahr 2020 erfolgreich absolviert. Der Wanderweg verbindet über eine Länge von 20 km Stätten des Wirkens J. W. v. Goethes zwischen Stützerbach, Manebach und Ilmenau. Frauenwald hat mit dem Erlebnispfad LauraBahn und dem Zwergenpfad zwei Wanderwege, die insbesondere Familien mit Kindern und Senioren überregional ansprechen.

Aktuell werden mit dem Weg sowie dem Panoramaring und den „NaturKunstBlicken“ rund um Frauen-



Abb.: Auf dem Erlebnispfad LauraBahn zwischen Bahnhof Rennsteig und Allzunah.

wald zwei Wanderwege überarbeitet, die zukünftig profilbildend wirken sollen. Die Promenade am östlichen Ortsrand bietet auch mobilitätseingeschränkten Personen einen gut begehbaren, barrierearmen Wanderweg mit zahlreichen Rastmöglichkeiten und Panoramablick in Richtung Westen über die Tal Sperre Schönbrunn bis zum Wasserspeicher Goldisthal.

Zu einem der schönsten Wanderwege von Ilmenau zählt auch der knapp 19 km lange Obere Berggrabenweg. Er verbindet die Orte Ilmenau, Manebach und Stützerbach und führt durch deren abwechslungsreiche Natur, Geologie und Geschichte. Herrliche Ausblicke, artenreiche Waldwiesen und Steinbrüche geben Einblicke in den geologischen Aufbau dieser Gegend.

Bergbau und Geologie sind auch die Schwerpunkte des 6,6 km langen GEO-Weges, einem Themenwanderweg durch Manebach. Entlang des Lehrpfades in Manebach erhält der Gast auf 25 Schautafeln bergbaulich-geologisch-paläontologische Informationen. Urzeitliche Fundstellen, hochinteressante Aufschlüsse und Stätten des Steinkohlebergbaus bieten Einblicke in die Vergangenheit der Erde und ihrer Lebewesen. Besonderheit sind Kohlenflöze aus tropischen Moorwäldern. Auch der Rundweg um den Kichelhahn tangiert Manebach.

Die Dorfregion hält auch interessante radtouristische Angebote vor. So führt durch alle drei Orte mit dem Ilmtal-Radweg ein Radfernweg, der von Allzunah im Thüringer Wald bis zur Mündung der Ilm in die Saale bei Großheringen führt. Er ist laut einer Studie der TTG der beliebteste Radweg Thüringens. Durch die Region führen zudem der Schleusetalradweg, der Rennsteig-Radweg und die Mountainbike-Strecke Rennsteig, die insbesondere für Mountainbikefahrer interessant sind.



In allen drei Orten stehen Akku-Ladestationen für Pedelecs und E-Bikes zur Verfügung.

Der Wintersport hat eine lange Tradition im Thüringer Wald und den Orten der Dorfregion. Frauenwald, Stützerbach und auch Manebach verfügen über ein umfangreiches Loipen-, Ski- und Winterwanderwegenetz sowie mehrere Rodelhänge. Die wichtigsten Ausgangsorte sind am Monument in Frauenwald, am Auerhahn in Stützerbach und am



Abb.: Die Hubertushütte in Frauenwald. Im Winter als auch Sommer eines der beliebtesten (Ski-) Wanderziele und Aussichtspunkte.

Schöffenhäuser überhalb von Manebach (Gemarkung Elgersburg). Sowohl in Frauenwald als auch in Stützerbach wird für die Wintermonate eine Skiausleihe eingerichtet, die täglich geöffnet hat.

Eine besondere Wintersportveranstaltung ist das internationale Schlittenhunderennen, das jährlich in Frauenwald stattfindet.

Naturtouristisches Angebot

Alle drei Orte der Dorfregion befinden sich im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald sowie im Naturpark Thüringer Wald und sind bestrebt, durch verschiedene Angebote ihre Lage im UNESCO-Biosphärenreservat und im Naturpark zu nutzen.



Frauenwald verfügt über eine Ausstellung zum UNESCO-Biosphärenreservat. Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer bieten Wanderungen in besondere Naturräume an. Wildnis-Touren, Waldwellnessangebote und seit neuestem GPS-geführte Naturentdeckerwanderungen für Kinder sollen das naturräumliche Potenzial nutzen. Ein seit vielen Jahren etabliertes Angebot ist die Wildbeobachtung bei Frauenwald, die ganzjährig angeboten wird. Drei Übernachtungsanbieter sind Stand 2022 Partner des Biosphärenreservats Thüringer Wald. Es handelt sich dabei um eine Partner-Initiative, die regional ansässige Betriebe auszeichnet, die hohe Qualitäts- und Umweltstandards erfüllen und in der Region als Botschafter für das Biosphärenreservat fungieren.

Kulturtouristisches Angebot

Stützerbach kann mit dem Goethemuseum über ein besonderes kulturtouristisches Angebot aufwarten. Johann Wolfgang von Goethe weilte ab 1776 dreizehnmal in Stützerbach und wohnte im „Gundelachschen Haus“, dem heutigen Museum. Im Museum können das Original Wohn- und Arbeitszimmer Goethes, verschiedene Schriften zu den geologischen Studien Goethes, Briefe und Zeichnungen sowie das sogenannte „Goethezimmer“ besichtigt werden. Das Museum verfügt über einen Glasbläserarbeitsplatz, an dem die Technik des Glasblasens vorgeführt werden kann. Im Jahr 2018 wurde hinter dem Museum eine Kulturscheune für Veranstaltungen und Ausstellungen eingeweiht. Das Museum befindet sich in kommunaler Trägerschaft und wird durch den Förder- und Freundeskreis Goethemuseen und Goethegesellschaft Ilmenau-Stützerbach e.V. betrieben.

Stützerbach informiert zudem in einem Heimat- und Glasmuseum u.a. über die Geschichte der Glasindustrie.

In Manebach zeigt im Haus des Gastes eine Maskenausstellung, die Geschichte der Maskenproduktion und ein geologischer Rundweg informiert über geologische Besonderheiten der Bergbaugeschichte.

In Frauenwald gibt es neben dem überregional bekannten Bunkermuseum eine Heimatstube, die auf Anfrage geöffnet wird.

Gastronomisches Angebot

	Gaststätten innerorts	Ausflugs-gaststätten	Café / Imbiss
Frauenwald	4	4	2
Manebach	1	1	-
Stützerbach	1	2	2
Dorfgregion	6	7	4

Tab.: Gastronomisches Angebot in der Dorfgregion, Stand Juli 2022 (Quelle: Internetseiten der Orte)

Die Dorfgregion verfügt angesichts der Größe der Orte über ein umfangreiches gastronomisches Angebot, dass die touristische Relevanz der Orte widerspiegelt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Frauenwald, das ein umfangreiches und auch hochwer-

tiges Angebot bietet. Touristisch von Bedeutung sind zudem die Ausflugsgaststätten, von denen es rund um die drei Orte insgesamt sieben Einrichtungen gibt. Das gastronomische Angebot war in der Dorfgregion in den vergangenen Jahren rückläufig, was insbesondere in Stützerbach spürbar war.

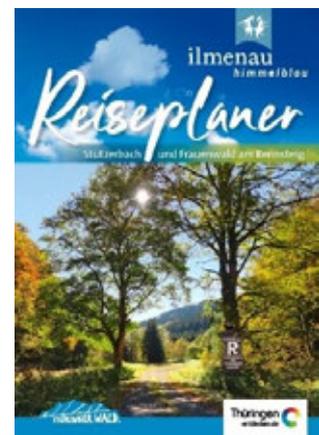
Touristische Infrastruktur und Marketing

Alle drei Orte verfügen über eine Tourismusinformation. Die Einrichtungen in Frauenwald und Stützerbach sind mit der bundesweiten Qualitätsmarke für Tourismusinformationen, der i-Marke, ausgezeichnet. Die Tourismusinformationen bündeln die touristischen Aktivitäten und organisieren den Austausch der touristischen Akteure. Einen ortsteilübergreifenden Tourismusstammtisch oder andere regelmäßige Treffen touristischer Akteure aus den drei Ortsteilen gab es in der Vergangenheit noch nicht.

Derzeit werden in Frauenwald auf Initiative einzelner touristischer Leistungsträger Versuche unternommen, einen Tourismusstammtisch zu etablieren. Diese Idee hierfür wurde in der Zukunftswerkstatt zum Gemeindlichen Entwicklungskonzept der Dorfgregion geboren.

Bis heute werden die beiden Orte Frauenwald und Stützerbach gemeinsam über die Broschüre „Reiseplaner Stützerbach und Frauenwald“ durch die Stadt Ilmenau vermarktet.

Es sollte angestrebt werden, die Vermarktung der beiden Erholungsorte und des Luftkurorts zukünftig in das Marketing der Gesamtstadt zu integrieren. Dennoch sollten die 3 Ortsteile des touristische Süden Ilmenaus mit ihren hohen touristischen Potenzialen und deren Lage im UNESCO-Biosphärenreservat besonders herausgearbeitet werden. Darüber hinaus sollte jeder Ort seinen themenbezogenen Einzel-Flyer erhalten bzw. beibehalten, wie beispielsweise den Masken-Flyer für Manebach, einen Flyer für den „Zwergenpfad“ in Frauenwald und Flyer für die Terrain-Kurwege und den AtemWeg in Stützerbach. Hierbei ist den Empfehlungen den neuen gesamtstädtischen Tourismuskonzeptes zu folgen.

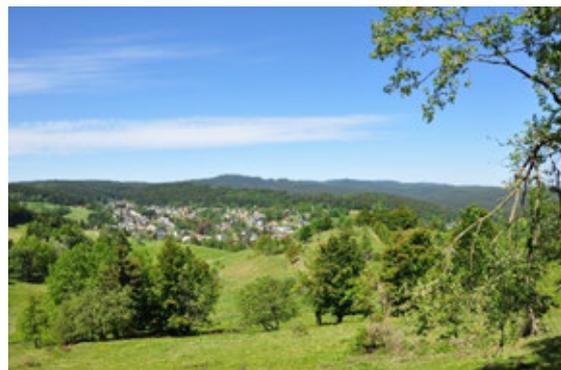
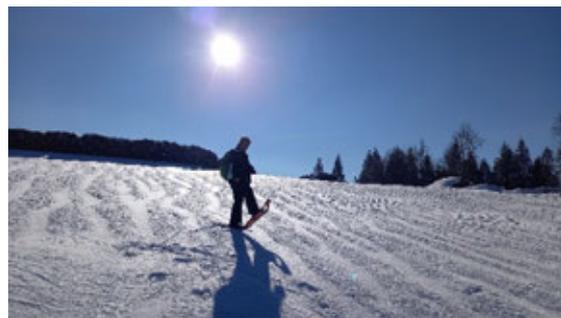


Eine regionale touristische Struktur auf Ebene des Landkreises oder des Biosphärenreservates Thüringer Wald existiert bislang nicht.

Die Vermarktung des touristischen Südens Ilmenaus erfolgt über die gesamtstädtische Vermarktung der Stadt Ilmenau, die eigenen Internetseiten der Ortsteile und teils über den Regionalverbund Thüringer Wald. Im Letzteren ist die Stadt Ilmenau Mitglied. Ilmenau ist auch finanziell beteiligt an der Naturparkmeisterei Thüringer Wald, die sich um die touristische Infrastruktur im Thüringer Wald kümmert.

Angemeldete Übernachtungsgäste erhalten in der Region kostenlos eine Gästekarte. Die Gästekarte bietet vergünstigten Eintritt zu Freizeiteinrichtungen und Museen und ermöglicht die kostenlose Nutzung von Bus und Bahn mehrere Unternehmen, so u.a. für das gesamte Busnetz im Ilm-Kreis und den RennsteigShuttle, welcher wochenends und an Feiertagen Ilmenau und den Bahnhof Rennsteig mit Zwischenhalten in Manebach und Stützerbach verbindet.

Alle drei Orte verfügen über öffentliche Toiletten, die sie als Kur- bzw. Erholungsorte vorhalten müssen. Der Zustand und deren Zugänglichkeit (zeitlich und räumlich) der Anlagen hat in allen drei Orten Entwicklungsbedarf. Da in Frauenwald die öffentliche Toilette in die Touristinfo integriert ist und daher nur während der Öffnungszeiten zugänglich ist, wird hier das Konzept der „freundlichen Toilette“ verfolgt. D.h. Gasthöfe und Hotels bieten auch Touristen, die keine Hausgäste sind, ihre Toiletten zur Nutzung an. Dieses Konzept bietet sich auch für die anderen Ortsteile an, müssen aber organisiert werden.



*Abb.:
Der waldreiche und touristische Süden Ilmenaus.*

5 STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Die folgende Stärken-Schwächen-Analyse für die Dorfregion und ihre drei Ortsteile ist das Ergebnis umfangreicher Bestandserhebungen und Auswertungen des Planungsteams als auch eines partizipativen Diskussions- und Arbeitsprozesses mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort. Im Rahmen verschiedenster Beteiligungsveranstaltungen – wie beispielsweise einer Online-Bürgerumfrage (Sommer 2021), einer Zukunftswerkstatt, zweier Ortsspaziergänge mit Fotosafaris für Kinder- und Jugendliche, einem Jugendworkshop und zahlreichen Sitzungen des Dorfentwicklungsbeirates auf Dorfregionsebene als auch in den einzelnen Ortsteilen – haben zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner der Region aller Generationen ihr Wissen und Ihre Meinungen eingebracht.

Bei der Erstellung der Stärken-Schwächen-Profile wurde keine vollumfassende Darstellung sämtlicher Bereiche und Aspekte angestrebt. Vielmehr erfolgte eine Konzentration auf Themen- und Handlungsfelder, die für die Situation und Entwicklungen der drei Ortsteile aus planerischer Sicht relevant sind.

Zum leichteren Verständnis des auf die Analyse aufbauenden Konzeptes, sind die Stärken-Schwächen-Profile handlungsfeldbezogen dargestellt.

In Abstimmung mit dem Dorfentwicklungsbeirat wurden folgende Handlungsfelder definiert:

- Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Wohnen
- Tourismus und Naherholung
- Wirtschaft, Umwelt, Mobilität und technische Infrastruktur
- Versorgung, soziale Infrastruktur, Dorfgemeinschaft und Vereinsleben

Die ausführliche Stärken-Schwächen-Sammlung der Bürgerinnen und Bürger, die im Rahmen der Beteiligungsverfahren zusammengetragen wurden, sind in den Dokumentationen der Bürgerumfrage vom Sommer 2021 (Anlage 1), der 2-tägigen Zukunftswerkstatt im Sept. 2021 (Anlage 2) und dem Jugendforum im Januar 2022 (Anlage 3) und unter www.ilmenau.de/gek nachzulesen.

Die Handlungsbedarfe für die einzelnen Handlungsfelder wurden aus den Analyseergebnissen abgeleitet. Der eingeschätzte Handlungsbedarf beruht, wie auch die Analyse, einerseits auf objektiven Ge-

gebenheiten und andererseits auf Wünschen, Forderungen, Sorgen und Nöten der Bürgerinnen und Bürger. Im Rahmen der Zukunftswerkstatt wurden durch die Teilnehmerinnen Themenfelder benannt, die aus Ihrer Sicht für die Entwicklung ihrer Dorfregion und Ortsteile besonders bedeutsam sind.

Die Stärken-Schwächen-Analyse und die extrahierten Handlungsbedarfe bilden die Grundlage für das in Kapitel 6 beschriebene Konzept zur langfristigen Entwicklung der Dorfregion und der Ortsteile Frauenwald, Manebach und Stützerbach.

Um den Spezifika der drei Ortsteile gerecht zu werden, wurden Stärken-Schwächen-Profile sowohl für die einzelnen Ortsteile als auch die Dorfregion erarbeitet. Gemeinsame Stärken, Schwächen und daraus abgeleitete Handlungsbedarfe sind auf Ebene der Dorfregion zusammengefasst und werden in den Ortsteilprofilen i.d.R. nicht wiederholt.

Die folgende Stärken-Schwächen-Analyse bezieht sich auf den Ist-Zustand Herbst 2021.

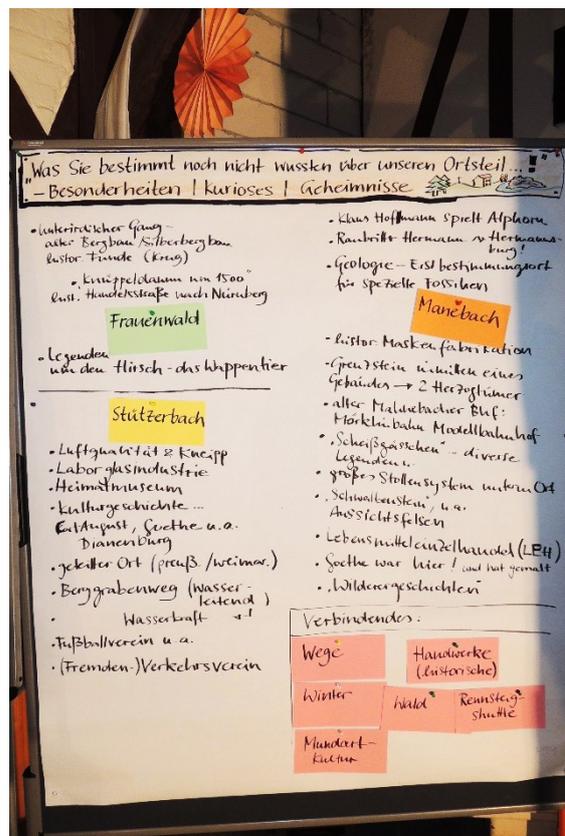


Abb.: Ergebnis der Zukunftswerkstatt, Sept. 2021



Abb.: Wichtung der Handlungsbedarfe durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstatt, Sept. 2021

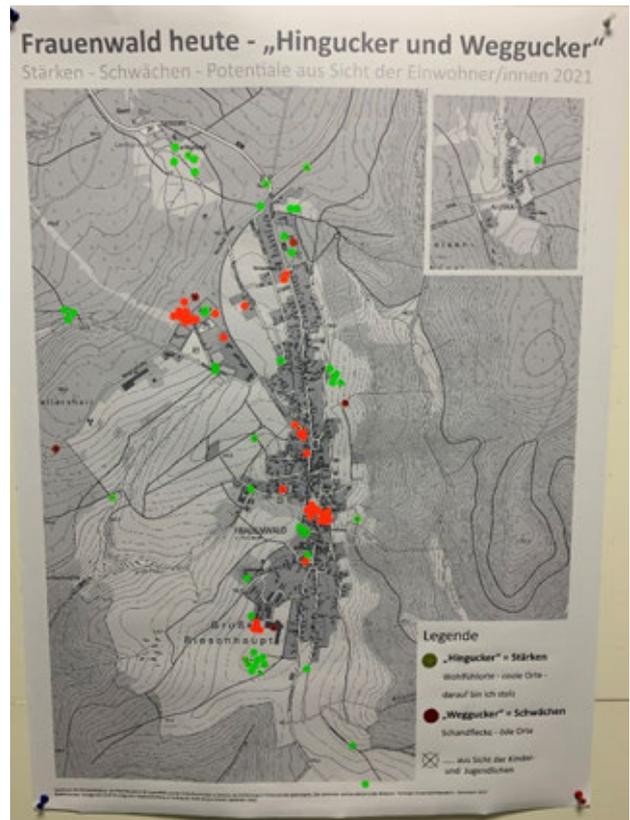
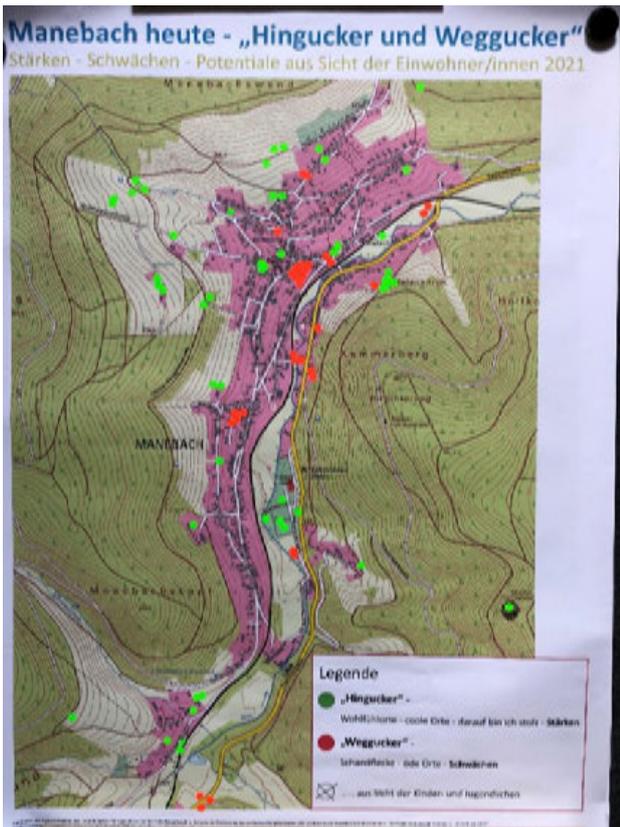


Abb.: „Hingucker und Weggucker“ – Stärken, Schwäche und Potenziale aus Sicht der Einwohnerinnen und Einwohner, Ergebnisse der Ortserkundung, Bürgerumfragen und Zukunftswerkstatt August/Sept. 2018 in Stützerbach und Sept. 2021 in Manebach und Frauenwald

Stärken-Schwächen-Profil der Dorfregion und Ortsteile

Handlungsfeld: Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Wohnen	
Dorfregion	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + zwei staatlich anerkannte Erholungsorte und ein prädikatisierter Luftkurort mit hohem Erholungswert für Einheimische und Gäste (Naturnähe, Ruhe, Luftqualität) + gewachsene Orte + günstige Lage zur Natur und Kernstadt Ilmenau + gute PKW-Erreichbarkeit der Landeshauptstadt Erfurt + Autobahnnähe (max. 30 Minuten) + historisch wertvolle Gebäude / Baudenkmale + abwechslungsreiche, attraktive, vielfältig genutzte und gepflegte Kulturlandschaft + hoher Frei- und Grünflächenanteil in den Ortslagen + ruhige, landschaftlich reizvolle Wohnlage + bezahlbare Immobilien und Wohnraum + Innenentwicklungspotenziale durch Baulücken, Brachflächen und Leerstände 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fehlen funktionierender, lebendiger Ortskerne - teils Investitions-/Sanierungsstau an privaten Gebäuden, aber auch an öffentlichen Freiflächen - städtebauliche Missstände / Gestaltungsdefizite an spezifischen Orten und an den Ortseingängen - einzelne leerstehende, z.T. baufällige Wohn- u. Nichtwohngebäuden und verwahrloste Grundstücke an städtebaulich bedeutenden Standorten (= Schrottimmobilien) unter anderem bedingt durch schwierige/unklare Eigentumsverhältnisse und mangelnde Verkaufsbereitschaft von Privaten - perspektivisch zunehmender Gebäudeleerstand aufgrund der weitergehenden Alterungs- und Schrumpfungstendenzen - zahlreiche untergenutzte Wohngebäude (1-Personen-Haushalte) - monostrukturelles Wohnungsangebot (wenig Mietwohnangeboten) - nur wenig Wohnraum im Segment senioren-gerechtes/generationenübergreifendes Wohnen, „Starter-“ und Singlewohnungen, Mietwohnungen für größere Familien - keine Angebote für betreutes Wohnen - teils defizitäre Bushaltestellen (nicht barrierefrei, Gestaltung mangelhaft, fehlender Wetterschutz, fehlende Pflege) - Wildwuchs: zugewachsenes Ilmufer / zugewachsenen Wege / zugewachsene Aussichtspunkte - Verschmutzung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze durch Hundekot - Illegale Entsorgung von Grünschnitt / Unordnung um öffentliche Entsorgungsstelle / (Recycling-) plätze
Frauenwald	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + sauberer und gut gepflegter Ort (Sommer und Winter) + attraktives Ortsbild mit einer Vielzahl an Gebäuden mit regionaltypisch hohem Schieferanteil + Barrierefreies Wohnen in Frauenwald + Berglage / waldreicher Bergrücken mit Weitsicht 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - einzelne unsanierte Objekte an städtebaulich bedeutenden Standorten
Manebach	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + Lage an der Ilm + gepflegter Ortskern, Sauberkeit im Ort, "das Dorf ist schön" + Vielzahl regionaltypischer Gebäude + Zentrum um den Ilm-Markt (Potenzialfläche) + Gestaltung der Ortsmitte durch Blumenschmuck + (historische) Brunnen: Maskenbrunnen, Milchkeller + Brunnen und deren Schmuck 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unordnung Umfeld ehemaliges Bahnhofsgebäude - Leerstand, verfallende Gebäude, begonnene und nicht vollendete Baustellen, ungepflegte Grundstücke, wie: ehemaliges Betriebsferienheim "Zur schönen Aussicht", ehemalige Gaststätte mit Kino ("Glück auf" in Kammerberg) u.a. private Grundstücke → tourismusschädigend - Bauabladepplatz am Ortseingang beeinträchtigt Ortseingangssituation

<p>+ hohes Engagement der Mitarbeiter des Bauhofes. Straßenreinigung, Winterdienst, Mäharbeiten werden ordentlich und zuverlässig erledigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - vorhandene historische Brunnen teils defekt: Brunnen am Bierkeller, Elisabethenbrunnen - Zustand/Erscheinungsbild ehemaliger Kurpark mit alter Kurmuschel am Sportplatz - Sanierungsstau bei Straßen und öffentlichen Gebäuden - Mangel an altengerechten Wohnangeboten - es fehlt ein Gesamtkonzept für die Gestaltung des „Ortsteilzentrums“ im Bereich Ilm-Markt
<p>Stützerbach</p>	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + historisch wertvolle Bausubstanz (mehrere Baudenkmäler, u.a. zwei Kirchengebäude) + Christuskirche als Wahrzeichen + ideenreiche Gestaltung der Rastplätze durch die Mitarbeiter des Bauhofes + bepflanzte Baumscheiben und Pflegepatenschaften + attraktiver Wohnort für Familien mit Kindern durch vielfältige Infrastrukturangebote wie Kneipp-Kita, Kneipp-Grundschule, Jugendclub, Naturbad mit Spielplatz, Beachvolleyballfeld, Minigolf, Sportplatz, Turnhalle, Kleinspielfeld, Spielplatz... + Senioren-Wohnpark 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - zwei nur noch in Teilen funktionierende historische Ortskerne, die weder funktional noch gestalterisch miteinander verbunden sind - zu weiten Teilen starke Überformung der historischen Bausubstanz, d.h. Verlust von traditionellen, ortstypischen Bauweisen und Materialien - Investitions-/Sanierungsstau an zahlreichen privaten Gebäuden, aber auch an öffentlichen Freiflächen - städtebauliche Missstände / Gestaltungsdefizite insbesondere am Hüttenplatz, „Platz am Glaswerk“ und an den Ortseingängen - großflächige, innerörtliche Altlastenflächen (Brachen) der Glasindustrie - hoher Leerstand von Wohn- u. Nichtwohngebäuden - leerstehende, z.T. baufällige Häuser und verwahrloste Grundstücke und Gebäude an städtebaulich bedeutenden Standorten
<p>Handlungsbedarfe</p> <ul style="list-style-type: none"> → Sanierungs-, Umbau-, Umnutzung- und Gestaltungsbedarfe an städtebaulich und touristisch bedeutenden Immobilien, Plätzen, Wegen und Parkanlagen → Abbau des Sanierungs- und Investitionsstaus im Gebäude- und Freiflächenbestand → Erschließung und Nutzung der Potenziale zur Innenentwicklung (Baulücken, Brachflächen und untergenutzte Gebäude) insbesondere zur Förderung des Zuzugs junger Familien → Entwicklung einer Strategie zum Umgang mit Leerständen, Mindernutzungen und perspektivischen Leerständen → Anpassung des Wohnungs- und Gebäudebestandes an heutige Wohnraumbedürfnisse, u. a. Schaffung von Wohnraum im Segment seniorengerechtes/generationsübergreifendes Wohnen, betreutes Wohnen sowie Mietwohnungsbau → Stärkung des Wertebewusstseins für die Erhaltung und Gestaltung der ländlichen Bausubstanz und des kulturellen Erbes → kinder-, jugend- und familienfreundliche Entwicklung der drei Ortsteile / Dorfgregion → Sanierung und Revitalisierung altlastenbelasteter (Brach-)Flächen 	

Handlungsfeld: Tourismus und Naherholung	
Dorfregion	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + 2 staatlich anerkannte Erholungsorte / 1 Luftkurort + 3 zertifizierte Tourist-Informationen + weitgehend intakte Natur, saubere Luft, gesundes Reizklima und Ruhe als Potenzial für Wander-, Gesundheits- und Wellness-tourismus + ruhige Lage im Naturpark und UNESCO-Biosphären-reservat Thüringer Wald + großer Erholungswert + viel Grün, blumenreiche Wiesen und Wald + naturbelassene Gewässer/Bäche + attraktive, reizvolle Natur und (Kultur-) Landschaft / Gebirgslage + abwechslungsreiche, vielfältig genutzte und gepflegte Kulturlandschaft + Badestelle am Naturbad in Stützerbach + geschichtlich bedeutende und traditionsreiche Orte, Industrie-geschichte (Bergbau, Maskenherstellung, Glas- und Porzellanherstellung, Thermometerbau, ...) + diverse (Traditions-)museen / Ausstellungen in der Dorfregion: Goethemuseum Stützerbach, Heimat- und Glasmuseum Stützerbach, Maskenausstellung Manebach, Bunkermuseum, Ausstellung Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald, (Heimatmuseum Frauenwald, nur noch auf Anfrage) + 2 Haltepunkte RennsteigShuttle in Manebach und Stützerbach. Räumliche Nähe Frauenwalds zum Rennsteig-bahnhof (Gemarkung Schmiedefeld) + Gästekarte und Rennsteig-Ticket + Nähe bzw. Lage am Rennsteig + dichtes lokales und regionales Wanderwegenetz mit (zer-tifizierten) überregional bedeutsamen Wanderwegen und Ausflugszielen: u.a. Rennsteig, Goethewanderweg, Oberer Berggrabenweg, Panoramaweg und -ring, Erlebnisweg LauraBahn, Zwergenpfad, GeoWeg, Dr. Wald-Weg, Rund um den Kickelhahn, Zur Talsperre Schönbrunn, ... + Lage und Anbindung an überregionale Radwege (Ilm-Radweg, Rennsteigradweg, Schleusetal-Radweg, Gerat-al-Radweg, MTB-Strecke Thüringer Wald) + Quelle der Ilm/Lengwitz + Wintersportmöglichkeiten: großes Loipen- und Skiwan-derwegenetz, Rodelhang + einzelne gastronomische Einrichtungen + Zusammenarbeit zwischen Stützerbach, Frauenwald und Schmiedefeld + monatliche Gästezeitung mit Veranstaltungen in den Or-ten und im Umfeld + Veranstaltungskalender im Webformat und in Printversi- 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein Nahversorger in Stützerbach und Frauenwald - kaum Einkehrmöglichkeiten für Urlauber, Radfahrer oder Wanderer (insbesondere an Werktagen um die Mittagszeit) - eingeschränktes kulturelles Angebot für Besucher und Tou-risten in den Orten - nur wenige Angebote für Familien mit Kindern - wenige Schlechtwetterangebote - geringe Bekanntheit der Erholungsorte und des Luftkurorts - sehr kleinteiliges Übernachtungsangebot - Investitions- und Modernisierungsstau bei vielen Beherber-gungsbetrieben - wenige Einrichtungen mit Alleinstellungsmerkmal, Qualität und/oder Zertifizierung - hoher Altersdurchschnitt der touristischen Leistungsträger und in touristischen Vereinen / Nachwuchs- bzw. Nachfol-gerprobleme - Zusammenarbeit und Vernetzung der Einzelangebote in und zwischen den Orten unzureichend - nicht zeitgemäße Ausstattung der Kurparkanlagen und mangelnde Pflege/Wartung - zugewachsene Sichtschneisen und Aussichtspunkte (ins-besondere Stützerbach und Manebach) - teils ungenügende Ausschilderung der Museen, Parkplätze, Gaststätten und Herbergen, Wanderwege - nur einsprachige Gestaltung der Museen - Beeinträchtigung der Loipen durch wiederholte zweckfrem-de Nutzung (Fahrzeuge, Rodler, Reiter, ...) bedeuten Ge-fahr - Waldwanderwege und Loipen mit defizitärer Infrastruktur und z.T. beschädigt durch Land- und Forstwirtschaft - Forst, Naturschutz und Tourismusgedanke sind keine "Teampayer" - Naturbad Stützerbach sanierungsbedürftig <i>(Hinweis: 2021-23 Sanierung)</i> - Ortseigene Internetseiten entsprechen nicht mehr den heu-tigen Standards (Ausnahme Manebach, Relaunch 2022) - Bahnstrecke Rennsteigbahn wird nur temporär bedient (ak-tuell nur an Wochenenden) - touristisches gesamtstädtisches Konzept fehlt (bislang) – <i>(Hinweis: seit 2021 wird an der Erstellung der „Tourismus-konzeption Ilmenau 2035“ unter Einbeziehung der Ortsteile und touristischen Protagonisten gearbeitet.)</i>

<p>on. Es werden Veranstaltungen in den Ortsteilen durchgeführt und beworben. Jeder Ortsteil hält von Mai bis Oktober verschiedene wöchentliche Führungen vor. Gäste mit Gästekarten erhalten Ermäßigungen bei Führungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> + touristisch Integration der Ortsteile Frauenwald, Stützerbach und Manebach auf den Webseiten der Stadt Ilmenau (www.ilmenau.de/de/tourismus) + Wöchentlich fast täglich Führungen in Ilmenau oder einer der Ortsteile + www.ilmenau.de/de/tourismus/entdecken-und-erleben/fuehrungen/ + sämtliche Freizeit-Sportangebote der Stadtverwaltung Ilmenau (wie z.B. Schwimmhalle, Eishalle usw.) können mit der Gästekarte ermäßigt genutzt werden + sämtliche Angebote der Thüringer Wald Card (200 Freizeitaktivitäten) sind mit der Gästekarte ermäßigt nutzbar 	
Frauenwald	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + zertifizierter Erholungsort + Tourist-Information mit barrierefreier Toilette + gutes gastronomisches Angebot + Wanderwege explizit für Familien mit Kindern + viele Sitzmöglichkeiten an Aussichtspunkten + Reiterhof mit Angebot an Kremserfahrten + Ausstellung Biosphärenreservat (Heimatmuseum) + Bunkermuseum + schöne Mountainbike Touren zum Frauenwald + Wildbeobachtungsstation + Leihangebote für Ski und Schneeschuhe + Lage am Rennsteig + Beginn des Ilm-Radweges in Allzunah + regelmäßiges international bekanntes Schlittenhunderennen + www.ilmenau.de/frauenwald-tourismus 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein Nahversorger vor Ort - Schließung Freibad Ende 2021 - Wanderwege zum Teil nicht gut ausgeschildert, schlecht gepflegt oder mit zu grobem Split - Zustand Kurpark / schlecht gepflegt und ungenutzt (Hinweis: Über die Mittelzuweisung von Corona-Hilfen für Erholungsorte sind Aufwertungsmaßnahmen im Kurpark noch im Jahr 2022 geplant.) - Gastronomische Versorgung entlang der Wanderroute - fehlende Abstimmung der Schließzeiten der Gastronomie - Zustand Rodelhang und Umfeld - Veranstaltungsort fehlt - wenige Einrichtungen mit Alleinstellungsmerkmal, Qualität und/oder Zertifizierung - veraltete ortsteileigene Internetseite
Manebach	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + zertifizierter Erholungsort + viele Waldwege und -ziele für unterschiedliche Bedürfnisse (auch Radwandern) / gut ausgebautes, beschildertes Wanderwegenetz / im Winter schnelle Anbindung an Skiwanderwege/Loipen + Klettergegebenheiten (z.B. Hermannstein) + Bergbaulich-geologisch-paläontologischer Wanderpfad / Fossilienfunde sind international bekannt + Rodelhang + kleines Wassertretbecken + Lage am Ilm-Radweg / neuer Fahrradrastplatz + Zeltplatz Meyersgrund + Maskenausstellung / Masken aus Manebach sind international bekannt + (Wald)Gaststätten / Waldgasthaus Schöffenhäuser (Ge- 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Defizite bei der Beschilderung der Wanderwege - sehr eingeschränktes gastronomisches Angebot. Urlaubern bleibt so oft nur die Fahrt nach Ilmenau. - Zustand, Ausstattung, Erscheinung ehem. Kurpark - Zustand/Qualität öffentliche Toilette - wenige, gut ausgebaute alltagstaugliche Radwege - wenige spezifische ausgewiesene und ausgebaute Mountainbiketrails - Mangelnde Pflege und Wartung des bergbaulich- geologische- Wanderpfades, der ein Aushängeschild für Manebach ist. Das Gelände an der Halde veraltet. - sehr begrenzte Öffnungszeiten des Hauses des Gastes - geringe Anzahl touristischer Angebote innerhalb des Ortes, abgesehen vom Wanderwegeangebot

<p>markung Elgersburg) und Railroad-Steakhouse, gepflegte und regionaltypische Gastronomie</p> <ul style="list-style-type: none"> + Veranstaltungen des Campingplatzes Meyersgrund und teilweise der Pension Waldesruh / allg. Veranstaltungsangebot auch im Haus des Gastes 	
Stützerbach	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + staatlich anerkannter Luftkurort + zertifizierte Touristinformation mit barrierefreier Toilette + gesundes Reizklima und bundesweit überdurchschnittlich hohe Luftqualität + Tourismus stützt sich auf mehrere inhaltliche Säulen + verschiedene Kur-/Kneipereinrichtungen und -angebote + thematischer Wanderweg zum Thema Luft/Atmung: Atemweg (3 km) mit Übungen zum Thema Luft und Kneipp + gelebte Kneipp-Philosophie + Badestelle am Naturbad + geschichtlich bedeutender und traditionsreicher Ort + Goethemuseum + Heimat- und Glasmuseum + Schlossberg: Attraktiver Ort zum Verweilen mit gemütlicher Hütte, Schaukel und wunderbarem Blick auf den Ort. + beleuchteter Rodelhang / Nachtrodeln + Imbisswagen an der L3004 bietet Mo-So Thüringer Küche zum Mitnehmen an. + www.ilmenau.de/de/stuetzerbach-tourismus 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Keine stationären Nahversorger vor Ort, abgesehen von einem kleinem Bergkiosk mit beschränktem Angebot (Zeitung, Postkarten, Briefmarken, einzelne Waren des täglichen Bedarfs) (Hinweis: im Dez. 2022 soll ein neuer Regionalmarkt eröffnen). - kaum Einkehrmöglichkeiten - eingeschränktes kulturelles Angebot für Besucher und Touristen im Ort - wenige konkrete Angebote zum Prädikat bzw. Alleinstellungsmerkmal „Luftkurort“ - Thüringer Kurort mit den geringsten Gäste- und Übernachtungszahlen aufgrund des nur kleinteiligen Übernachtungsangebots. Kein größeres Hotel vor Ort. - kein ortsansässiger Kurarzt / Badearzt - hoher Altersdurchschnitt der touristischen Leistungsträger und in touristischen Vereinen / Nachwuchs- bzw. Nachfolgerprobleme - Zusammenarbeit und Vernetzung der Einzelangebote im Ort verbesserungsfähig - nicht zeitgemäße Ausstattung des Kurparks und mangelnde Pflege der Wege - öffentliche Toilette im Kurpark sanierungsbedürftig und nicht barrierefrei - Naturbad sanierungsbedürftig (Hinweis: 2021-2023 Sanierungs- und Gestaltungsmaßnahmen) - ungenügende Fußwegeverbindung von der Talstraße zur Grünanlage mit Tretbecken - ortseigene Internetseite entspricht nicht mehr den heutigen Standards
<p>Handlungsbedarf</p>	
<ul style="list-style-type: none"> → Ausbau der aktiven touristischen Zusammenarbeit der drei Erholungsorte untereinander seitens der privaten Leistungsträger und Vereine unter Ausnutzung der gemeinsamen gesamtstädtischen Marketingaktivitäten von Ilmenau (Bereich Stadtmarketing und Tourismus) → Ausbau des vorhandenen gemeinsamen Marketings der touristischen Angebote der Ortsteile mit den Angeboten der Gesamtstadt als Goethe- und Universitätsstadt im UNESCO Biosphärenreservat Thüringer Wald → langfristige Sicherung des Statutes der staatlich anerkannten Erholungsorte und des Luftkurorts → Profilierung der touristischen Angebote und Infrastruktur im Sinne der Produktmarken des Thüringer Waldes und der Erholungsorte / des Luftkurorts → kontinuierliche Verbesserung der Qualität von touristischer Infrastruktur und Übernachtungsangeboten / Modernisierung des Übernachtungsangebotes / Ausbau einer Vielfalt des Übernachtungsangebotes → Verbesserung der Barrierefreiheit der touristischen Angebote – Ausbau des Angebots „Reisen für alle“ → Durchgängige, attraktive und sichere Gestaltung des Ilm-Radweges von der Quelle bis in die Kernstadt von Ilmenau inkl. Verbesserung der Erlebbarkeit der Ilm: Zugänge, Sitzgelegenheiten an der Ilm einrichten → Verbesserung der Abstimmungen zw. ThüringenForst und Kommune – Schaffung gegenseitigen Verständnisses, Suche 	

- nach Wegen zur Vermeidung nachhaltiger Schäden für Natur und Tourismus durch die Forstwirtschaft
- Aktualisierung/Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes und Entwicklung ortsteilspezifischer Maßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele
 - Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung / Umweltbildung (in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren des BR Thüringer Wald)

Handlungsfeld: Wirtschaft, Umwelt, Mobilität und technische Infrastruktur

Dorfregion

Stärken

- + räumliche Nähe und gute Straßenanbindung zu bedeutenden Wirtschafts- und Universitätsstandorten wie Ilmenau, Erfurter Kreuz, Erfurt
- + TU Ilmenau gehört zu den drei größten Arbeitgebern im Ilm-Kreis
- + gute Einbindung in das straßengebundene Verkehrsnetz: Erreichbarkeit der Bundesautobahnen A71, A73 und A4 in max. etwa 20 – 30 Minuten
- + ÖPNV-Anbindung Richtung Ilmenau und Suhl an Schul- und Werktagen ca. zwischen 6 und 19 Uhr
- + Buslinie 300 Suhl/Ilmenau
- + Haltepunkt des Rennsteigshuttles in Manebach und Stützerbach
- + Räumliche Nähe des Rennsteigbahnhofs (Gemarkung Schmiedefeld/Stadt Suhl) zu Frauenwald
- + Rennsteigticket
- + wertvolle (Kultur-)Landschaft und Natur
- + ökologisch wertvolle Kernzone Biosphärenreservat Thüringer Wald
- + wasserreiche Region mit zahlreichen Teichen, Bachläufen, Feuchtbiotopen
- + sehr gute Luftqualität

Schwächen

- hohe Pkw-Abhängigkeit der Bevölkerung / Touristen
- nicht zufriedenstellende ÖPNV-Erreichbarkeit der Kernstadt insbesondere für arbeitende Bevölkerung sowie in den Abendstunden und an Wochenenden / in den Schulferien / Überlandbus orientiert sich überwiegend an Schulzeiten und nicht am Bedarf der arbeitenden Bevölkerung
- keine Anbindung an die Stadtbushlinie
- zu geringe Busfrequenz nach Ilmenau / Suhl (insbesondere von Frauenwald)
- fehlende Bedienung der RennsteigBahn-Strecke an den Werktagen trotz sanierter Bahnstrecke
- Preisgestaltung für Mitnahme von Fahrrädern im Bus
- wenig Industrie- und Gewerbebetriebe in der Dorfregion = geringe Gewerbesteuerereinnahmen (ist gleichzeitig eine Stärke für die Erholungsorte und den Luftkurort)
- mangelhafter baulicher Zustand mehrerer Straßen, Wege und Plätze / fehlende Barrierefreiheit
- teils unbefestigte bzw. schlecht befestigte innerörtliche Parkplätze
- „wildes Parken“ der Anwohner und Touristen - dadurch entstehen Engstellen für Autofahrer, Fußgänger und Radfahrer (mangelnde Kontrolle) insbesondere in schneereichen Wintern
- Gästeparkplätze im Winter reichen nicht aus
- ungenügende Beleuchtung einzelner Straßen, Wege und Plätze
- Straßenbeleuchtung noch nicht flächendeckend mit energieeffizienten Leuchten ausgestattet
- Verwendung von umweltschonenden Verkehrsmitteln wie Fahrrädern aufgrund der Topografie nur in begrenztem Umfang möglich (Ausnahme E-Bikes)
- Elektromobilitätsangebote (E-Ladesäulen für PKW) bisher unzureichend
- Konflikte zwischen Forstwirtschaft und Tourismus/Naherholung
- Müllablagerungen in den Wäldern
- teils mangelndes Ordnungsbewusstsein von Hundebesitzern führt zur Verschmutzung durch Hundekot
- starker Befall der Fichten durch Borkenkäfer, großflächige Abholzungen

Frauenwald	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + guter Zustand der innerörtlichen Straßen + ökologisch wertvolle Kernzone Biosphärenreservat + einige Gewerbebetriebe 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - sehr schlechte ÖPNV-Anbindung insbesondere an Wochenenden / Anbindung an den Bahnhof Rennsteig fehlt - Beleuchtung Promenade - gebührenfreie Parkplätze - Parkplätze im Winter nicht ausreichend - öffentliche Ladestation E-Bike und Auto fehlt. (Hinweis: E-Bike Ladestation an Touristinformation ist aktuell in Planung.) - Bahnanbindung von Ilmenau nach Bahnhof Rennsteig nur an Wochenenden
Manebach	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + Tempolimit von 30 km im gesamten Ort (Ausnahme: Kammerberg) + die Straßen sind überwiegend in gutem Zustand + Buswartehäuschen 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anbindung Schmücker-Straße – Bushaltestelle Moosbachtal: Gehweg fehlt - mangelhafter Straßenzustand / Straßenschäden an einzelnen Straßen - fehlende Barrierefreiheit/-armut von einzelnen Gehwegen / Gefahrenstellen (nicht nur für Rollstuhl- und Rollatornutzer, sondern auch für Radfahrer): unterbrochene Bürgersteig am Ortsausgang Richtung Ilmenau; Fehlen von Fußgängerkreuzungsmöglichkeiten der Kammerberg-Straße nach Stützerbach ab Höhe Langebachtal. - Fehlen eines Gehwegs in der hinteren Schmückerstraße (ab Abzweig Pension Am Waldesrand bis Einmündung Abzweig Mönchhof). - Gehweg an der Durchfahrtsstraße Kammerberg nicht durchgängig = Gefahrenstellen - sichere Querungsmöglichkeit für Fußgänger über die Gleise am Ortseingang Richtung Ilmenau fehlt - Probleme/Gefahren für Fußgänger in der Schmückerstraße durch Falschparker auf dem Gehweg - Gefahr durch Geschwindigkeitsüberschreitungen - Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Durchfahrtsstraße (Tempolimit 30) fehlt - dringender Sanierungsbedarf der Brücke über die Ilm zu den Sportstätten/Spielplatz. - Lage, Wegführung, Zustand und Pflege Ilm-Radweg von Manebach Ortskern nach Ilmenau ist für Touristen als auch für den Alltagsverkehr (insbesondere für Kinder) gefährlich. Ungünstiger Verlauf auf der Hauptstraße „Am Kammerberg“ in Manebach. Gehweg ist für Radfahrer nicht mitnutzbar. Fehlende Bordsteinabsenkung beim Wechsel von der Straße auf den Waldweg Richtung in Ilmenau. - Umweltbeeinträchtigung durch fehlendes Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz: unnötige Versiegelung von Grünflächen (Schottergärten), Rasenmähen bis auf die Erde, Baumfällungen, Lichtverschmutzung - Ortsbildbeeinträchtigung durch mangelndes Ordnungsbe-

	<p>wusstsein bei den Nutzern des Müllsammelplatzes am Bauhof</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teils zunehmender und ungehinderter Wildwuchs durch Ahornanflug u.a. (insbesondere auf der Mayswiese, = zunehmende Gefahr bei Unwettern, Verschattung von Häusern und Grundstücken)
Stützerbach	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + Höhere Berufsfachschule für Physiotherapie + gute Luftqualität / Reizklima + barrierefreie Toilette im Haus des Gastes 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - mangelhafter baulicher Zustand zahlreicher Straßen, Wege und Plätze / fehlende Barrierefreiheit - Unbefestigte bzw. schlecht befestigte innerörtliche Parkplätze - unattraktive Fußwegeverbindung zwischen Kurpark und Grünfläche mit Kneipp-Anlage - topografische Verhältnisse erschweren Erschließung des Ortskerns über ÖPNV - mangelhafter baulicher Zustand Bahnhofgebäude/Bahnsteig
<p>Handlungsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Beseitigung der Defizite an Straßen, Wegen und Plätzen zur Verbesserung der Funktionalität, Aufenthaltsqualität und Verkehrssicherheit unter Berücksichtigung des Aspekts Barrierefreiheit → Verminderung der Abhängigkeit der Bürger und Touristen von individuellen Verkehrsmitteln zum Klimaschutz und zur Verbesserung der Mobilitätschancen für alle → Initiierung dauerhafter (Modell-)projekte zur Erprobung neuer und flexibler ÖPNV-Bedienformen → Sicherung einer angemessenen Breitbandverfügbarkeit in allen Ortsteilen bis in die Gebäude (Ausbau Glasfasernetz) und Beseitigung der Defizite beim Mobilfunkempfang → Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen im privaten und öffentlichen Bereich → Schutz, Pflege und Nutzung der wertvollen (Kultur-)Landschaft und der Natur als wesentlichen Standortfaktor → Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur für den Alltagsradverkehr → Verbesserung des Ilm-Radweges → Die Verkehrsplanung soll die touristische Nutzung der Ortsteile bedarfsgerecht stärken. Dabei sind saisonale Nutzungsunterschiede (Sommer-/Wintertourismus) zu berücksichtigen. 	

Handlungsfeld: Versorgung, soziale Infrastruktur und Dorfgemeinschaft/Vereinsleben	
Dorfregion	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + 1 Grundschule, 3 Kindergärten, 3 Tourist-Informationen + 3 Turnhallen (in unterschiedlichen baulichen Zuständen) + 1 Naturbad (in Sanierung/Umgestaltung) + 3 Gemeindehäuser mit integrierter Touristinfo und Versammlungsräumen unterschiedlicher Größe + gute Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und -angebote in Stützerbach, der Kernstadt und der Nachbargemeinde (Schmiedefeld): zertifizierter Kneipp-Kindergarten und Kneipp-Grundschule mit Hort (Stützerbach), ImpULS-Schule Schmiedefeld + Seniorenpflegeheim (Stützerbach) + Technische Universität in der Kernstadt Ilmenau + Angebote zur Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs über mehrere mobile Händler und Lieferdienste + traditionsreiche Orte: Kultur, Erholung, Kneipp, Industriegeschichte, Ortsgeschichte, Masken, Bergbau, Sommerfrische, Goethe, Handelsweg, ... + lebendige Traditionen und Veranstaltungen: Feste und Bräuche wie z.B. Kirmes, Brunnenfest, historische Heumahd, Osterspaziergänge, An-Kneippen, Maibaumsetzen, Schlittenhundrennen, ... + Vielfalt an Vereinen + aktives Vereins- und Kirchgemeindeleben + Herzlichkeit und Freundlichkeit der Einwohner*innen + gutes Nachbarschaftsverhältnis / funktionierende Nachbarschaftshilfe / Zusammenhalt innerhalb der Orte + gute medizinische Versorgungsinfrastruktur in der Kernstadt + mobile Pflegedienstangebote in der Region + seit Februar 2022 online-Bürgerbeteiligungsplattform öffentlich erreichbar unter www.mitmachen.ilmenau.de. (modernes Instrument der bürgernahen Kommunikation) + seit 2021 aktiver ehrenamtlicher Dorfentwicklungsbeirat, zusammengesetzt aus rund 28 engagierten Bürgerinnen und Bürgern aller drei Ortsteile 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nahversorgung nicht flächendeckend - Kulturelle-/Freizeitveranstaltungen insbesondere für die jüngeren Generationen (Kinder und Jugendliche) und junge Erwachsene werden vermisst - hoher Altersdurchschnitt schränkt Möglichkeiten der Nachbarschafts- und Familienhilfe zunehmend ein - hoher Pendleranteil der arbeitenden Bevölkerung begrenzt das zur Verfügung stehende Zeitbudget für Vereinsarbeit und ehrenamtliches Engagement der Bewohner - Nachwuchsprobleme und hoher Altersdurchschnitt in den Vereinen gefährdet Existenz und Vereinsarbeit vieler Vereine - „Kneipensterben“ - sehr eingeschränktes gastronomische Angebot insbesondere tagsüber an Wochentagen - fehlende Abstimmung der Öffnungszeiten der Gasthäuser - teils unzureichende Kooperationsbereitschaft der Vereine zur gegenseitigen Unterstützung / Raumnutzung - Individualisierung der Bevölkerung und der Vereinsarbeit: Zusammenhalt und Miteinander in der Dorfgemeinschaft und Vereinslandschaft schwindet, allg. Verantwortungsgefühl für das Gemeinwohl nimmt ab - Bürgerbeteiligungskultur ist erst im Aufbau und noch nicht etabliert, Angebote sind noch nicht bekannt, Formate und Beteiligungsangebote noch nicht eingeübt - teils negative (Innen-)Wahrnehmung der Bevölkerung von ihren Orten und der Region - In einzelnen Ortsteilen fehlt eine angemessene Infrastruktur als Grundlage zur Ausgestaltung eines lebendigen Dorfgemeinschaftslebens, einer aktiven Vereinsarbeit und individueller Freizeitbeschäftigungen (Vereinsräume, Jugendclub, Saal) - Kapazitäten der mobilen Pflegedienste sind teilweise begrenzt
Frauenwald	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + aktives Vereinsleben mit guter Zusammenarbeit der Vereine + Kindergarten + Spielplatz + Fleischerei Lobig + Sparkassenautomat + Arzt und Zahnarzt im Ort 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begegnungsstätte/Vereinsheim fehlt - Einbeziehung der Bevölkerung in die Ortsentwicklung wird vermisst - ehem. Sportlerklause liegt brach - fehlendes Nahversorgungsangebot, keine Bäckerei - keine Schule mehr vor Ort - Zustand und Attraktivität des Spielplatzes am ehem. Sport-

<ul style="list-style-type: none"> + Turnhalle + vielfältiges Veranstaltungsangebot + seniorenfreundliche Wohnangebote (kommunal, Verwaltung durch IWG) 	<p>platz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Vereine ausbaufähig - kein Jugendclub - Veranstaltungen und Angebote im Bereich Kultur, Musik, Gesundheit, Sport fehlen oder sind nicht ausreichend
Manebach	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + „Ilm-Markt“ und seine engagierte Betreiberin + Fleischer, Friseur, Tattoo-Studio, Kosmetikerin und Handwerker im Ort + Fußballplatz / Mehrzweckhalle / Sportanlagen mit Beachvolleyballplatz und Rasenplatz / Kegelbahn / Sportverein + die kleinen tradierten Feste wie Maibaumsetzen, Weihnachtsbeleuchtung, Weihnachtsmarkt, Fasching + engagierte Menschen und ihre Projekte wie: Alphornblasen, Fahrradrast hinter dem Hotel Thüringer Wald, Outdoor-Trainingsplatz (Schmücker Straße), kleines Wassertretbecken (auf Privatgrundstück) + Live-Konzerte im "Bahnhof" + gutes Dorfleben + wohnortnaher Kindergarten / Integration der Kinder in das Dorfleben + Haus des Gastes mit seinen unterschiedlichen Raumangeboten für kleine und größere Begegnungsrunden und Veranstaltungen. + Spielplatz am Sportplatz + Aktivitäten der Vereine + Wirken des Heimatvereins + Kirche und ihre Öffnung und Nutzung 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lage Spielplatz am Sportplatz (sehr weit am Ortsrand) - keine Bäckerei / Eisdiele/Café (mehr) - nur wenig Geschäfte - kein Arzt / keine Apotheke vor Ort - fehlendes Freizeitangebot für Kinder und insb. Jugendliche / Veranstaltungen für die jüngere Generation / fehlende Bündelung von Aktivitäten - keine Kirmes - Veranstaltungen und Angebote im Bereich Kultur, Musik fehlen oder sind nicht ausreichend (u.a. coronabedingt) - Attraktivität des Sportplatzes: wenige Außensportgeräte, keine Sitzmöglichkeiten, keine Stätte der Kommunikation. - zu wenig gesellschaftliches Leben - keine öffentliche Parkanlage - das fehlende Gemeinschaftsgefühl - teils ungepflegte oder ungenügende Ruhebänke für SeniorInnen
Stützerbach	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs über einzelne mobile Händler und Lieferdienste sowie einen kleinen „Bergkiosk“ + traditionsreicher Ort: Kultur, Erholung/ Kneipp, Industriegeschichte, Ortsgeschichte + lebendige Traditionen: Feste und Bräuche wie z.B. Kirmes, Brunnenfest, historische Heumahd, Osterspaziergänge, An-Kneippen + diverse Veranstaltungen: Konzerte, Wanderungen, Vorträge, + vielfältige Infrastrukturangebote als Grundlage zur Ausgestaltung eines lebendigen Dorfgemeinschaftslebens, einer aktiven Vereinsarbeit und individueller Freizeitbeschäftigungen (Räume, Sportanlagen, Wege, etc.) + Vielfalt an Vereinen und aktive Vereinsarbeit: rd. 20 Vereine und Interessengemeinschaften + aktives Vereins- und Kirchgemeindeleben + Kooperationen zwischen Senioren-Wohnpark, Kinder- 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fehlen eines örtlichen Nahversorgers / Lebensmittelladens mit den wichtigsten Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs (<i>Hinweis: Ende 2022 ist die Eröffnung eines Regionaladens geplant.</i>) - kein Überweisungsterminal der Sparkasse - kein Kurarzt vor Ort - Spielplatz gegenüber Gasthaus „Katz“ mit wenig Spielgeräten ausgestattet und an Verkehrsstraße angrenzend - Kulturelle-/Freizeitveranstaltungen insbesondere für die jüngeren Generationen (Kinder und Jugendliche) werden vermisst (z.B. interessanten Abenteuerspielplatz / Erlebnisspielplatz / Kinderspielplatz auch für größere Kinder) - bauliche Mängel und Sicherheitsdefizit Jugendclub - fehlende rollstuhlgerechte Zugänge an öffentl. Gebäuden, Toiletten, Freizeiteinrichtungen (z.B. Gemeindesaal im Haus des Gastes, sog. „Bimb“, Zugang Schwimmbad nicht mit Rollstuhl befahrbar) - bauliche Mängel, Sanierungs- und Modernisierungsbedarf

<p>garten und Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> + Hausarzt, Zahnarzt, Apotheke, 2 Physiotherapiepraxen + zertifizierter Kneipp-Kindergarten und Kneipp-Grundschule mit Hort + Seniorenpflegeheim + Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit, Vereine, Kirchengemeinde + dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen: Jugendclub, Gemeindehaus mit Saal, Vereinsraum und Café-Raum, Kirchengemeinderäume, + Veranstaltungen und Angebote im Bereich Kultur, Musik, Gesundheit, Sport u.a. über Vereine, Kirche + aktiver Dorfentwicklungsbeirat seit 2019 	<p>bei Einrichtungen für die Dorfgemeinschaft, u.a. Haus des Gastes, Jugendclub, Turnhalle, Naturbad, ... <i>(Hinweis: aktuell ist der Neubau einer Sporthalle geplant. Die Sanierungsmaßnahmen der Badestelle am Naturbad laufen bereits. Fertigstellung 2023 geplant.)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Einbeziehung des Senioren-Wohnparks in öffentliche Veranstaltungen - mangelhafte Instandhaltung der Skirollerstrecke - unzureichende Kooperationsbereitschaft der Vereine zur gegenseitigen Unterstützung
<p>Handlungsbedarfe</p> <ul style="list-style-type: none"> → Suche nach Lösungen zur Verbesserung der Nahversorgungssituation für Einheimische und Gäste → Kinder-, jugend- und familienfreundliche Entwicklung der drei Ortsteile → Aufrechterhaltung der vorhandenen Bildungs- und Betreuungsangebote für alle Generationen als wichtiger Standortfaktor → Verbesserung der Angebote/Einrichtungen im Bereich der Freizeitgestaltung insbesondere für Kinder, Jugendliche und Senioren → Ausbau der Betreuungsangebote für Senioren (z.B. Tagespflege, ehrenamtliche Seniorenhelfer in Privathaushalten und im Senioren-Wohnpark) und Angebote zur Entlastung der pflegenden Angehörigen → Ausbau der medizinischen Angebote / Gesundheitsdienstleistungen im Kurbereich → Sicherung, Instandhaltung, (barrierefreie) Sanierung und Modernisierung der für das Dorfgemeinschaftsleben und die Vereinsarbeit wichtigen Einrichtungen und Treffpunkte / Beseitigung der Defizite → Auf- und Ausbau innerörtlicher und ortsübergreifender Aktivitäten und kooperativer Strukturen zwischen Vereinen → Verbesserung des Zusammenhalts der Dorfgemeinschaft(en) und der Kommunikation/Information untereinander: z.B. Nutzung von Apps wie „Dorffunk“, „nebenan.de“, Vereinstreffen, gemeinsames Sportfest, → Anpassung und Weiterentwicklung der Vereinsstrukturen unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklungen → Verbesserung der Kommunikation zwischen den politischen Gremien, Vereinen und der Bürgerschaft → Entwicklung einer lebendigen Bürgerbeteiligungskultur → Aktivierung und Stärkung der Eigeninitiative der Bürgerschaft und einzelner Interessengruppen → Stärkung der Identifikation der Bürger mit ihrem Ortsteil, der Gesamtstadt und Region 	

6 LEITBILD UND UMSETZUNGSSTRATEGIE

Das Gemeindliche Entwicklungskonzept der Dorfgemeinschaft beschreibt den Rahmen der Entwicklung der Region und ihrer drei Orte in den nächsten 15 Jahren. Das vorliegende Konzept bündelt die Ergebnisse der Bestandserfassung und -analyse, der konzeptionellen Arbeit des Planungsteams als auch der beteiligten Bürgerinnen und Bürger. Aus dem breiten Spektrum der ermittelten Handlungsbedarfe wurden ein übergeordnetes Leitbild sowie Entwicklungsziele und Maßnahmen für die vier definierten Handlungsfelder herausgearbeitet. Diese handlungsfeldbezogenen Ziele sollen bei zukünftigen Entscheidungen als Gradmesser für die Relevanz und Prioritätensetzung der Maßnahmen dienen.

Das Leitbild unter dem Leitsatz *„Eine Region wächst zusammen“* verkörpert eine Vision, d.h. ein Zukunftsbild, wie und wohin sich die drei Ortsteile gemeinsam entwickeln wollen. Es knüpft an die Stärken und Potenziale der Orte und der Region an und soll zugleich identitätsstiftend wirken.

Für die einzelnen Handlungsfelder wurden vielfältige Handlungsansätze und Maßnahmenvorschläge entwickelt, die empfehlenden Charakter haben. Dabei handelt es sich nicht nur um kommunale oder investive Maßnahmen, sondern auch um Maßnahmen privater oder anderer Akteure sowie prozessorientierte Ansätze, ganz im Sinne einer ganzheitlichen und sozialen Dorf- und Regionalentwicklung. Die Maßnahmenliste ist offen und kann jederzeit im Sinne des Leitbildes und der untergeordneten Entwicklungsziele ergänzt werden.

Die Projektideen basieren auf den Arbeitsergebnissen des Dorfgemeinschaftsbeirats sowie der begleitenden Beteiligungsveranstaltungen. Sie wurden durch das Planungsbüro zusammengetragen und fachlich ergänzt. Bei den Maßnahmen handelt es sich nicht ausschließlich um Fördermaßnahmen der Dorferneuerung und -entwicklung (gemäß Förderrichtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung), sondern auch um solche, die für die nachhaltige Entwicklung von Frauenwald, Manebach und Stützerbach als sinnvoll oder erforderlich erachtet werden. Beschlossene Leitbilder und Maßnahmen aus übergeordneten Konzepten – insbesondere dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK, geplante Verabschiedung Herbst 2022), dem Touris-

muskonzept (geplante Verabschiedung 2022) und dem Rahmenkonzept des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald (2021) - behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit, ohne im Weiteren in den Maßnahmenlisten genannt zu werden.

Hauptziel aller empfohlenen Handlungsansätze und Maßnahmen ist die Stabilisierung und Stärkung der drei Dörfer als lebenswerte und zukunftsfähige Wohnorte sowie die Qualifizierung und Wiederbelebung des (Kur-)Tourismus vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und einer notwendigen nachhaltigen lokalen, regionalen und globalen Entwicklung.

Im Sinne der Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit sind bei allen Entscheidungen zur Umsetzung von Maßnahmen von Beginn an die Folgekosten sowie die für das Vorhaben zur Verfügung stehenden personellen Kapazitäten innerhalb der Stadtverwaltung zu berücksichtigen. Nach Möglichkeit sind Betreiber- oder Pflegekonzepte zu entwickeln, welche die Kommune unterstützen und entlasten können.

Des Weiteren ist vor jeder Maßnahme zu überprüfen, ob das Projektziel gegebenenfalls nicht durch bereits vorhandene oder optimierte Infrastrukturen oder Angebote abgedeckt werden kann. Gleichzeitig ist zu hinterfragen, ob überflüssig gewordene Infrastrukturen, Angebote oder Strukturen reduziert werden können.

6.1 Leitbild – Handlungsfelder - Entwicklungsziele

Leitbild

Der walddreiche und touristische Süden Ilmenaus 2035

- Eine Region wächst zusammen -

strukturell – räumlich – innerörtlich – regional – sozial – touristisch – ohne Barrieren

Handlungsfelder und Entwicklungsziele

Wohnen, Ortsbild und Siedlungsentwicklung

Attraktives Wohnen für alle Generationen

- „Himmelblau und wiesengrün“ – eine starke Stadt-Land-Allianz zwischen Ilmenau und den Ortsteilen Frauenwald - Manebach - Stützerbach
- kinder-, jugend-, familien- und seniorenfreundliche Siedlungsentwicklung
- bedarfsgerechte Ergänzung des Wohnraumangebots insbesondere für Familien/ Senioren in den Ortslagen
- Entwicklung der Ortskerne als attraktive Versorgungs- und Kommunikationsorte
- Bewahrung, Förderung und Weiterentwicklung der Besonderheiten der regionaltypischen und historisch wertvollen Gebäude, Baustrukturen und Bauweisen sowie der Kulturlandschaft
- Vermarktung der beiden Erholungsorte Frauenwald und Manebach sowie des Luftkurortes Stützerbach als attraktive Wohnorte für den Wirtschafts- und Universitätsstandort Ilmenau in der Region UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald
- Stärkung von Ilm und Lengwitz als verbindendes Element der Dorfregion

Tourismus und Naherholung

Natur – Gesundheit – Aktiv – Kultur

- Touristische Profilierung / Schärfung der Ortsprofile:
 - „Erlebnis-Bergdorf Frauenwald.“ / NaturKunst
 - „Masken-, Bergbau- und Fossiliendorf Manebach“
 - „Luftkur- und Kneippport Stützerbach“
- Erhalt der Prädikate der staatlich anerkannten Erholungsorte Manebach und Frauenwald sowie des Luftkurorts Stützerbach
- Stärkung der Dorfregion als attraktive Tourismusregion Ilmenaus
- Verbesserung der Erlebnisqualität für alle Generationen rund um die Themenfelder Natur, Kneipp, Gesundheit, Sport, Kultur für Einheimische/Touristen
- Profilierung der Region im Sinne des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald als Modellregion zukunftsfähiger Entwicklung und als Qualitätswanderregion Wanderbares Deutschland
- Regionale/überregionale Weiterentwicklung und Vernetzung mit Orten und Organisationen des Biosphärenreservats und Naturparks Thüringer Wald
- Erhöhung der Übernachtungs- und Gästezahlen sowie der touristischen Wertschöpfung

Infrastruktur, Wirtschaft, Umwelt, Mobilität

nachhaltig – modern – vernetzt – barrierefrei

- Stärkung der in der Region ansässigen Unternehmen und Aufbau tragfähiger Netzwerke und Kooperationen
- Schaffung eines positiven Innen- und Außenimages
- Bewahrung und Schutz der sehr guten Luftqualität und der Natur als wichtige Faktoren für den Luftkurort und die Erholungsorte
- Bewahrung und Pflege der wertvollen Bergwiesen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald
- Erhalt, Sanierung, Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur unter Berücksichtigung von Funktionalität, Sicherheit, Barrierefreiheit und Ressourcenschonung
- Förderung einer sozial verträglichen und der Altersstruktur angemessenen und nachhaltigen Mobilität unter besonderer Berücksichtigung von Kindern, Jugendlichen, Senioren, der arbeitenden Bevölkerung und touristischen Belangen (saisonabh.) sowie von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln und gezielten Maßnahmen zur Verkehrsverlagerung
- Ausbau / Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur für den Alltagsradverkehr u. touristischen Radverkehr
- smart village - smart city - smart region

Versorgung, soziale Infrastruktur, Dorfgemeinschaft und Vereinsleben

Lebendige Orte für Jung und Alt

- „Miteinander – Füreinander“ – starker Zusammenhalt innerhalb der Dorfgemeinschaften und Region
- Erhalt und Ausbau wohnortnaher Einrichtungen und Angebote der sozialen Daseinsvorsorge für alle Generationen inkl. von Räumen und Infrastrukturen für eine lebendige Dorfgemeinschaft
- Sicherung der Nahversorgung der Einwohner und Gäste
- Erhalt, Aufwertung und barrierefreie Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitangebote für alle Altersgruppen – insbesondere für Kinder, Jugendliche
- „Gut alt werden in den Ortsteilen“ ermöglichen
- Bewahrung, Pflege und Entwicklung des regionalen und dörflichen Brauchtums und Erbes
- Förderung und Stärkung des Vereinslebens, des Ehrenamtes, gelebter Nachbarschaft und der Dorfgemeinschaften sowie der Kooperationen zwischen den Vereinen als auch den Vereinen der Kernstadt
- Aktivierung der Bevölkerung zur Mitgestaltung ihres Orts teils und dauerhafter Aufbau von Beteiligungs- und Mitwirkungsstrukturen

6.2 Umsetzungsstrategie: Leitprojekte, Startprojekte, Maßnahmenliste

Die nach Handlungsfeldern gegliederte Maßnahmenliste stellt die Umsetzungsstrategie des Konzeptes dar. Für alle Maßnahmen sind Umsetzungszeiträume, Projektträger und Prioritäten benannt.

Erläuterung der verwendeten Abkürzungen in der Maßnahmenliste

Lfd. Nr.:	LP = Leitprojekt (blau hinterlegt)	
	W = Handlungsfeld Wohnen, Ortsbild und Siedlungsentwicklung <i>„Attraktives Wohnen für alle Generationen“</i>	
	T = Handlungsfeld Tourismus und Naherholung <i>„Natur – Gesundheit – Aktiv – Kultur“</i>	
	I = Handlungsfeld Infrastruktur, Wirtschaft, Umwelt, Mobilität <i>„Nachhaltig – modern – vernetzt – barrierefrei“</i>	
	D = Handlungsfeld Versorgung, soziale Infrastruktur, Dorfgemeinschaft und Vereinsleben <i>„Lebendige Orte für Jung und Alt“</i>	
Umsetzungszeitraum:	SP = Startprojekt (sofortiger Beginn)	k = kurzfristig (0 – 2 Jahre)
	m = mittelfristig (3 – 5 Jahre)	l = langfristig (ab 6 Jahre)
	lfd. = laufend/kontinuierlich	
Umsetzungsebene:	DR = Dorfregion	MA = Manebach
	FW = Frauenwald	STB = Stützerbach

Allgemeingültiger Hinweis für alle Vorhaben und Maßnahmen:

Bei der Konkretisierung der Planungen sind alle gültigen Gesetzgebungen und verbindlichen übergeordneten Vorgaben und Planungen zu berücksichtigen. Darüber hinaus sind die Träger öffentlicher Belange, insbesondere die Untere Bodenschutzbehörde sowie die Ver- und Entsorgungsunternehmen, frühzeitig einzubeziehen und die Planungen miteinander abzustimmen.

6.2.1 Leitprojekte und Startprojekte – Bedeutung und Übersicht

Eine besondere Stellung für die zukünftige Orts- und Regionalentwicklung von Frauenwald, Manebach und Stützerbach kommt den sogenannten Leitprojekten zu. Diese zeichnen sich durch ihre übergeordnete Bedeutung für die Dörfer und die Region aus. Sie sind damit von hohem öffentlichem Interesse und vordringlich zu behandeln. Leitprojekte sind komplex und können mehrere Einzelmaßnahmen umfassen bzw. dienen deren sinnvoller strategischer Bündelung. Auf Grund der Komplexität ist bei den Leitprojekten in ihrer Gesamtheit oft mit einer längeren Umsetzungsphase (mittel- bis langfristig) zu rechnen.

Maßnahmen deren Realisierung dringlich und kurzfristig und mit einem überschaubaren finanziellen Aufwand möglich sind, können als Startprojekte definiert werden. Sie sollen Impulse für die weitere Entwicklung setzen und zeichnen sich zudem durch eine hohe öffentliche Wahrnehmung und/oder breite Beteiligung aus. Startprojekte signalisieren, dass „sich etwas vor Ort bewegt!“. Sie sollen vor allem andere animieren, eigene Vorhaben umzusetzen.

Insgesamt sind elf Leit- und acht Startprojekte auf regionaler und auf Ortselebene benannt:

LEITPROJEKTE	STARTPROJEKTE
<p>Dorfregion</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktive Gestaltung der Ortseingangssituationen, Infopunkte und Bushaltestellen (LP-1) ▪ Sicherung von Schlüsselgrundstücken und Objekten für die Ortsentwicklung / Beseitigung von Schrottimmobilien (LP-4) ▪ Erarbeitung und Umsetzung Parkraumkonzept (LP-8) ▪ Aufbau eines Nachbarschaftsfahrdienstes / Bürgerbusangebotes oder anderer flexibler ÖPNV-Bedienformen (LP-9) ▪ Dorfäden/Nahversorgungseinrichtungen oder andere alternative Versorgungsangebote (multiusable und kommunikationsfördernd) (LP-10) <p>Frauenwald</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (LP-5) Weiterentwicklung des Sportplatzes zum Sport-, Freizeit- und Tourismusareal ▪ Schaffung eines multifunktionalen Dorfgemeinschaftshauses (LP-11) <p>Manebach</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung Ortskern Manebach zum zentralen Dorfplatz, Versorgungs- und Kommunikationsort (LP-3) ▪ Neuprofilierung des Kurparks in Manebach als Teil des Sport- und Freizeitareals (LP-6) <p>Stützerbach</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltung „Willkommensort Hüttenplatz“ (LP-2) ▪ Aufwertung Kurpark (LP-7) 	<p>Dorfregion</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Etablierung eines ortsteilübergreifenden Tourismusstammtisches (T-1) ▪ „Der Ilmenauer Süden summt und brummt“ (I-1) <p>Frauenwald</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Inwertsetzung Kurpark (T-17) ▪ Kreatives Bürgerprojekt als Teil des regionalen Projektes „Gemeinsame Bürgeraktionen/ Aufbau von Patenschaften“ (D-16) <p>Manebach</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächen als Boschafter zur Bewerbung der Alleinstellungsmerkmale des Ortes (W-11) ▪ Pumptrack mit Erweiterungsfläche (D-22) ▪ Sitzmöglichkeiten als Orte der Begegnung und Rast (D-23) <p>Stützerbach</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung Kneipp-Park (T-26)

Die Leitprojekte sind in den im Folgenden angefügten Projektblättern näher erläutert, jeweils mit Angaben zur Projektträgerschaft, geschätzten Grobkosten, möglichen Förderkulissen und angestrebten Realisierungszeiträumen. Bei der Grobkostenschätzung der Projekte handelt es sich nur um einen Orientierungsrahmen, der im Rahmen der weiteren Planung zu konkretisieren ist.

6.2.2 Handlungsfeld „Wohnen, Ortsbild und Siedlungsentwicklung“

lfd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
Dorfregion				
LP-1	<p>Attraktive Gestaltung der Ortseingangssituationen, Infopunkte und Bushaltestellen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Design und technische Ausführung, die die Gemeinsamkeiten und Alleinstellungsmerkmale der drei Orte aufgreifen und einheitlich gestalten ▪ Gestalterische Abstimmung mit dem UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald 	Kommune	m/l	DR
LP-4	<p>Sicherung von Schlüsselgrundstücken und Objekten für die Ortsentwicklung / Beseitigung von Schrottimmobilien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung der Eigentümer bei der Objektentwicklung ▪ Unterstützung beim Verkauf, Grund- und Zwischenerwerb ▪ vorbereitende und unterstützende Maßnahmen, wie z.B. Nutzungskonzepte, Machbarkeitsstudien, (Teil-)Abriss, (Teil-)Sanierung o.ä. 	Kommune, Private Grundstückseigentümer, beauftragte Dritte	lfd.	DR
W-1	<p>Wohnraumanpassungsberatung für Eigentümer und Mieter zu Verbesserung der Wohnsituation mobilitätseingeschränkter Personen</p>	Ilm-Kreis, Kommune, soziale Träger, Pflege- und Krankenkassen, Handwerker	m	DR
W-2	<p>Leerstandsmanagement Aufbau eines regionalen und kommunalen Leerstandsmanagements</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontinuierliche Erfassung und Kartierung von Leerstand und Brachflächen ▪ Nutzung der landesweiten Flächenmanagementdatenbank FLOO 	Kommune und Ilm-Kreis	m	DR
W-3	<p>Stärkung der Kenntnisse und des Wertebewusstseins für regionale Baukultur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauherrenberatung zu lokal- und regionaltypischen Bauweisen und Baumaterialien ▪ Erarbeitung eines Gestaltungsleitfadens für lokal- und regionaltypische Bauweisen 	Kommune mit externen Dritten, u. a. Bauhaus-Uni Weimar oder FH-Erfurt	m	DR
W-4	<p>Schaffung bzw. Ausbau eines seniorengerechten/barriere-</p>	Kommunales	m/l	DR

Ifd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
	<p>freien und ggf. betreuten Mietwohnungsangebots vergleichbar mit dem barrierefreien Mietangebot in Frauenwald, Nordstraße 65 Prüfung von Umsetzungsmöglichkeiten im Bestand und/oder auf innerörtlichen Baulücken/Brachflächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ MA: z. B. ehemaligen Hotel „Schöne Aussicht“ oder ehemaliger Lagerschuppen im Schulzentralweg 1 ▪ STB: z. B. Hüttenplatz, ehemaliges Glaswerk, ehem. Bahnhofsgebäude 	Wohnungsunternehmen (IWG mbH), private Investoren, soziale Träger		
W-5	Beratung und Betreuung zur Umsetzung von privaten und kommunalen Maßnahmen des GEK	Kommune bzw. beauftragte Dritte	Ifd.	DR
W-6	Dorfmoderation zur gemeinsamen Ausarbeitung und Umsetzung von Projekten der Dorfentwicklung	Kommune	Ifd.	DR
Frauenwald				
W-7	<p>Gestaltung der Grünfläche (Abrissfläche/Ausgleichsfläche) am ehemaligen NVA-Standort „Auf dem Sonnenberg“ für Freizeit-, Erholungs- und Naturschutzzwecke</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ohne Neuversiegelungen ▪ Schaffung eines Aussichtspunktes für Aus- und Einblicke in das UNESCO-Biosphärenreservat und den Naturpark Thüringer Wald 	Kommune, Landschaftspflegeverband	k/m	FW
W-8	<p>Erschließung 2. Bauabschnitt Bebauungsplan „Schmiedfelder Straße“</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung interessierter, verkaufswilliger Grundstückseigentümer bei der Kontaktaufnahme mit kaufinteressierten jungen Familien aus Frauenwald und der Region ▪ Freiwilliges Angebot zur Registrierung Kauf- und Verkaufswilliger und deren Verknüpfung durch die Vermittlung von Erstkontakten ▪ jew. unter Beachtung des Datenschutzes und der Interessen der Immobilienwirtschaft 	Kommune, Ortsbürgermeister, private Eigentümer und Kaufinteressenten	m	FW
W-9	<p>Gestaltung „Platz des Friedens“ und dessen Umfeld als Begegnungs- und Aufenthaltsort bzw. Ortsmitte für Bewohner und Gäste</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ unter Einbeziehung des Grundstücks Nordstraße 5 in die Be- 	Kommune, Gewerbetreibende, Private	m	FW

Ifd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
	trachtung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerstandsaktivierung Südstraße 6-8 und Platz des Friedens 7 zur Belebung der Ortsmitte ▪ Aufwertung öffentlicher Raum ▪ Gestaltung einer Fläche als temporärer „Marktplatz“ für fahrende Händler mit Sitzgelegenheit 			
Manebach				
LP-3	Entwicklung Ortskern Manebach zum zentralen Dorfplatz, Versorgungs- und Kommunikationsort <ul style="list-style-type: none"> ▪ für Bewohner und Gäste ▪ durch Erhalt und Stärkung der vorhandenen Angebote ▪ sowie Entwicklung und Ausbau potenzieller Orte/Objekte 	Kommune	m	MA
W-10	Flächen als Tourismus-Botschafter zur Bewerbung der Alleinstellungsmerkmale des Ortes <ul style="list-style-type: none"> ▪ Graffiti-Projekte auf der Fassade Garagenkomplex Bahnhof (Motive der Geologie und Masken) ▪ Attraktive Gestaltung ausgewählter Telefon- und Stromkästen oder privater Fassaden mit orts- und regionaltypischen Motiven (unter Beachtung des Erhalts des attraktiven Orts- und Straßenbildes) ▪ Nutzung der Flächen als Tourismus-Botschafter zur Bewerbung der Alleinstellungsmerkmale des Ortes wie die Maskenproduktion und -tradition und den Bergbau mit den einzigartigen Fossilienfunden ▪ Motivsuche als Beteiligungsprojekt oder Wettbewerb 	Kommune, Garagengemeinschaft, Graffiti-künstler, Vereine, Private	SP	MA
Stützerbach				
LP-2	Gestaltung „Willkommensort Hüttenplatz“ zum zentralen Dorfplatz für Bewohner und Gäste	Kommune, Private	k/m	STB
W-11	barrierefreier Fußweg im Grünen Band Lengwitztal <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau zwischen Kurpark und Bahnhof (Grüne Mitte) ▪ Konzeption, Flächenerwerb und Umsetzung 	Kommune	m	STB
W-12	„Grüne Mitte“ <ul style="list-style-type: none"> ▪ als Platz- und Parkkette zwischen Kurpark und Haus des Gastes 	Kommune	m	STB

6.2.3 Handlungsfeld „Tourismus und Naherholung“

Ifd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
Dorfregion				
T-1	Etablierung eines ortsteilübergreifenden Tourismusstammitisches <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgaben: u.a. gemeinsame Abstimmung von Öffnungs- und Schließzeiten der Gastronomie, Austausch über Angebote von Veranstaltern, Lobbyarbeit, regelmäßiger Austausch mit der Verwaltung, ThüringenForst 	touristische Akteure, Kommune, Forstwirtschaft, Traditionsgewerbe	SP	DR
T-2	Schaffung, Ausbau bzw. Pflege attraktiver Aussichtspunkte <ul style="list-style-type: none"> ▪ kontinuierliches Freischneiden von Aussichtspunkten durch Wildwuchs / dauerhafte Pflege (unter Beachtung der Bestimmungen des Artenschutzes) ▪ Schaffung neuer Aussichtspunkte in Frauenwald (ehem. NVA-Ferienheim Großes Riesenhaupt) und Manebach (auf dem Dachskopf) 	Kommune, Private, ThüringenForst	k	DR
T-3	Ausschilderung regionaler Mountainbike-Touren <ul style="list-style-type: none"> ▪ Große Runde - Frauenwald Stützerbach Manebach Schmücke ▪ Gravelbiketour - "Thüringische Schönheit" 	Kommune, ThüringenForst	k	DR
T-4	Reisemobilstellplätze mit Qualitätsstandard Basic <ul style="list-style-type: none"> ▪ FW: an der Festwiese oder Sportplatzgelände ▪ STB: am Auerhahn oder Badestelle Stützerbach 	Kommune	k	DR
T-5	Ausbau des digitalen Informationsangebotes <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung von ThüCat und weiteren Plattformen ▪ Relaunch, Abstimmung und Verlinkung der Internetseiten der Ortsteile mit der Website der Stadt Ilmenau ▪ Ausbau und Pflege der Informationen über outdoor-Touren insbesondere auf outdooractive, aber auch anderen gängigen Wander-Apps ▪ Bereitstellung von touristischen Informationen zunehmend über QR-Codes 	Kommune, Regionalverbund	k	DR
T-6	Heimatmuseum 2.0 <ul style="list-style-type: none"> ▪ Moderne Vermittlung der Orts- und Regionalgeschichte ▪ Modernisierung der Heimatmuseen/-stuben ▪ Mediale Aufbereitung (Audiotouren, QR-Codes), ggf. ergänzt um analoge Infotafeln (z.B. in Frauenwald) 	Kommune, Heimatvereine	m	DR

Ifd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FW: Einrichtung einer modernen Heimatstube im Haus des Gastes, sofern ein neues Domizil für Kinder- und Jugendräume gefunden wird. ▪ MA: Ausbau des Maskenmuseums an einem alternativen Ort –> Analyse und Machbarkeitsuntersuchungen geeigneter Leerstandsobjekte bzw. untergenutzter Objekte in Abstimmung mit privaten Eigentümern. 			
T-7	<p>Verbesserung des Marketings</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung einer in das Stadtmarketing des Wirtschafts- und Universitätsstandortes Ilmenau integrierten Marketingstrategie für die beiden Erholungsorte und den Luftkurort aufbauend auf dem Tourismuskonzept Ilmenau (2022) und dem neuen Rahmenkonzept für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald ▪ inkl. Kampagne und Strategie zur Gewinnung neuer, jüngerer touristischer Akteure ▪ Entwicklung, Gestaltung und Herstellung von gemeinsamen Infomaterial / Werbeflyer für Angebote rund um Frauenwald, Manebach und Stützerbach (in Zusammenspiel mit Stadt und Region) ▪ gemeinsamer Werbefilm ▪ Bewerbung von Ilmenau u.a. mit seinen Erholungsorten, dem Luftkurort im Biosphärenreservat Thüringer Wald in großen Thüringer Städten (z.B. auf Bussen und LED – Wänden) ▪ Hinweisschilder an der Autobahn und Bundesstraßen auf die Stadt Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau mit ihren touristischen Angeboten u.a. der Dorfregion 	Kommune, touristische Akteure, Biosphärenreservat, Regionalverbund Thüringer Wald	k/m	DR
T-8	<p>Profilierung und Aufwertung des Wanderweges „Oberer Berggrabenweg“ zum TOP-B-Weg (u.a. mit Blick auf die angestrebte Zertifizierung des UNESCO-Biosphärenreservats als „Qualitätswanderregion Wanderbares Deutschland“)</p>	Kommune, Regionalverbund, Wanderwegewart	m	DR
T-9	<p>Verbesserung der Zugänglichkeit und Erlebbarkeit der Ilm / Lengwitz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wasserzugänge / Sitzgelegenheiten in den Ortskernen von Manebach (Sportplatz und Ortskern) und Stützerbach (Hüttenplatz) schaffen ▪ Quelle der Lengwitz in Allzunah erlebbar machen 	Kommune,	m	DR
T-10	<p>Anschluss aller Herbergsangebote an online Buchungssysteme und Online-Gastgeberverzeichnis der Gesamtstadt Ilmenau</p>	Herbergsbetreiberinnen, Kommune	m	DR

Ifd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
T-11	<p>Sicherung, Pflege und Weiterentwicklung eines qualitativ ansprechenden Netzes von Wanderwegen, Loipen, Ski- und Winterwanderwegen, Radwegen, Mountainbiketrails (unter anderem zur Beförderung der angestrebten Zertifizierung des BR Thüringer Wald als Qualitätswanderregion Wanderbares Deutschland)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ inkl. zugehöriger Infrastruktur (Bänke/Wegweiser/Infotafeln, Loipentechnik. Lademöglichkeit E-Bikes, ...) ▪ Optimierung der Beschilderung (u.a. mit QR-Codes) ▪ Schaffung/Unterhaltung/Aufwertung von (Themen-) Wanderwegen ▪ Erarbeitung einer gemeinsamen Wanderwegekonzeption (u. a. Überprüfung der bestehenden und Entwicklung eines gemeinsamen Wanderwegenetzes mit unterschiedlichen Wegekategorien) 	Kommune, Regionalverbund, Wanderwegewart, evtl. Bergwacht, ADFC, UNESCO BR Thüringer Wald	Ifd.	DR
T-12	<p>Langfristige Sicherung des Goethewanderweges als TOP-A-Weg</p>	Kommune, Regionalverbund, Wanderwegewart	Ifd.	DR
T-13	<p>Qualitätsoffensive Gastgeber (u.a. im Sinne der Entwicklung der Region zu einer Qualitätswanderregion)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontinuierliche Zertifizierung, Profilierung und Digitalisierung 	Kommune, Vermieter, Regionalverb. Thüringer Wald, TTG, UNESCO BR Thüringer Wald	Ifd.	DR
T-14	<p>Erhalt und Pflege der Rad- und Wanderwege (u.a. im Sinne der Entwicklung der Region zu einer Qualitätswanderregion)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ aktive Einbindung der Land- und Forstwirtschaft sowie des ADFC in die gemeindliche und die touristische Entwicklung der Ortsteile 	Kommune, Landratsamt IK, Private, Staatsforst, Biosphärenreservat, landwirtschaftliche Betriebe, ADFC	Ifd.	DR
T-15	<p>Ausbau und Etablierung neuer, außergewöhnlicher, alternativer Übernachtungsangebote</p>	Privater Leistungsträger, Regionalverbund Thüringer Wald	Ifd.	DR
T-16	<p>Erhalt der Tourist-Informationen mit optimierten Öffnungszeiten</p>	Kommune	Ifd.	DR

lfd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
Frauenwald				
LP-5	Weiterentwicklung des ehem. Sportplatzes zum Freizeit-, Sport- und Tourismusareal <ul style="list-style-type: none"> ▪ öffentliche Toiletten ▪ Spiel- und Sportmöglichkeiten (Niedrigseilgarten, Calisthenics/Workout-Geräte) ▪ Wellnessangebote (z.B. Barfußpfad) ▪ Themenspielplatz (z.B. Waldspielplatz) ▪ Pumptrack 	Kommune und Vereine	k/m	FW
T-17	Inwertsetzung des Kurparks <ul style="list-style-type: none"> ▪ gem. vorhandener Planung 	Kommune	SP	FW
T-18	Inwertsetzung des Parks „Frohe Zukunft“ <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Attraktivität des Parks Ecke Südstraße 25/27 für Einheimische und Gäste unter Beachtung eines kleinstmöglichen Pflegeaufwandes ▪ Erarbeitung eines Nutzungs-, Gestaltungs- und Pflegekonzepts (möglichst unter Einbeziehung von Pflegepatenschaften) ▪ Beseitigung veralteter Schilder 	Kommune	m	FW
T-19	Aufwertung Zwergenpfad <ul style="list-style-type: none"> ▪ mit Stationen auch im Kurpark 	Kommune	k	FW
T-20	Umgestaltung Wanderweg Quellgebiet am Lenkgrund	Kommune, Angelverein, Privat	k	FW
T-21	Naturcamp Frauenwald <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau und Etablierung des neuen, alternativen Herbergsangebotes 	Private Leistungsträgerin	k	FW
T-22	Barrierearmer Wanderweg „Kleiner Panoramaring“ <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der Wanderwege um den bebauten Ortskern als barrierearmen Wanderweg ▪ Profilierung durch „NaturKunstBlicke“ 	Kommune	k/m	FW
Manebach				
LP-6	Neuprofilierung des Kurparks in Manebach als Teil des Sport- und Freizeitareals <ul style="list-style-type: none"> ▪ Touristischer Ausbau des Themas Geologie ▪ Nachnutzung der vorhandenen Veranstaltungsfläche ▪ Erarbeitung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes 	Kommune	k/m	MA

lfd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
T-23	Ausbau/Präparieren Rodelhangareal in Manebach	Kommune, Vereine	k	MA
T-24	Profilierung und Belebung des Themas Bergbau, Geologie und Fossilien in Manebach <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzeptentwicklung unter Einbeziehung der Herbergsbetreiber, touristischen Leistungsträger und Vereine Ausbau/Modernisierung GEO-Weg und GEO-Park (auf dem ehemaligen Kurparkgelände) mit digitalen Elementen (u.a. QR-Codes, Challenges, Geo-Caches, digitaler „Schnitzeljagd“) ▪ Nutzung der „Rote Halde“ als Sammelstelle für Fossilien in Verbindung mit neuem Geo-Park (unter Beachtung der Bestimmungen für geologische Naturdenkmale). 	Kommune, Touristiker, touristischen Leistungsträger	m	MA
Stützerbach				
LP-7	Aufwertung Kurpark und Rosenpark <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes 	Kommune	k/m	STB
T-25	Aufwertung Kneipp-Park <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung Kräuterbeet ▪ Naschweg ▪ Blühwiese anlegen 	Kommune, Kneipp-Verein, Paten	SP	STB
T-26	Erlebnisareal Goethehaus <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau Goethehaus mit Kulturscheune und Bielertswiese als Kultur- und Naturerlebnisareal ▪ Erhalt und Betrieb des Goethemuseums durch Kommune 	Kommune, Förder- und Freundeskreis Goethemuseen, Goethengesellschaft Ilmenau-Stützerbach	k lfd.	STB
T-27	Sicherung und Ausbau des medizinisch-therapeutischen Angebotes für Gäste und Einheimische (wie bspw. der aktuell in Umsetzung begriffene AtemWeg in Stützerbach oder der <i>Weg</i> zwischen Frauenwald, Stützerbach und Schmiedefeld)	Ilm-Kreis, Private, Gewerbliche, Kommune	k/m	STB
T-28	Ausbau von Stützerbach zum Gesundheitszentrum mit starker Ausrichtung des Tourismus auf gesundheitliche, naturbezogene Aspekte	Kommune, Gewerbe, Dienstleister, Kneipp-Verein	m/l	STB
T-29	Touristische Profilierung des Luftkur- und Kneipportes	Kommune und Ortsteile	lfd.	STB

6.2.4 Handlungsfeld „Infrastruktur, Wirtschaft, Umwelt, Mobilität“

Ifd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
Dorfregion				
LP-8	Erarbeitung und Umsetzung Parkraumkonzept <ul style="list-style-type: none"> ▪ grundhafter Ausbau bzw. Gestaltung ausgewählter (Wander-)Parkplätze ▪ insbesondere für Wintertourismus ▪ FW: Festwiese/Sportplatz/Bergbad, Monument, südlicher Orts- eingang ▪ MA: Haus des Gastes, Rodelwiese ▪ STB: Hüttenplatz, Platz am Glaswerk, Naturbad, Auerhahn 	Kommune	k/m	DR
LP-9	Aufbau eines Nachbarschaftsfahrdienstes / Bürgerbusangebo- tes oder anderer flexibler ÖPNV- Bedienformen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsanalysen, Machbarkeitsstudien für geeignete Träger- und Betreiberstrukturen (Prüfung von Kooperationsmodellen mit dem regionalen Verkehrsunternehmen und Kreis) ▪ Konzept- und Umsetzungsbegleitung ▪ Umsetzung 	Bürgerschaft, IOV, IIm-Kreis mit Klimaschutzma- nagement, Kom- mune, Vereine, Unternehmen, ggf. soziale Trä- ger, Stiftung	k/m	DR
I-1	„Der Ilmenauer Süden summt und brummt“ <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anlegen von Blühwiesen und -streifen zur Förderung des Insek- tenreichtums auf öffentlichen und privaten Frei- und Grünflächen ▪ FW: Gelände des ehemaligen NVA-Erholungsheimes "Auf dem Sonnenberg", Rückbau/Renaturierung des kl. Parks in der Nord- straße zw. 82 und 84. Entwicklung zu einer Blühwiese, Freifläche Ecke Nordstraße/Schmiedefelder Straße ▪ MA: Wiese östliche des IIm-Marktes am Dorfplatz, Randbegrü- nung Hirtenhügel (Schmücker Str.), ggf. Randbegrünung Schwarze Halde (zwischen Am Berggraben und Schmücker Str.) ▪ STB: u. a. Teilflächen des Kneipp- und Kurparks, Wiese neben Friedhof, oberhalb Urnengemeinschaft (räumliche Trennung durch blühende Hecke/Trockenmauer) = insektenfreundliche Ge- staltung / Trockenbiotop 	Kommune, IIm- Kreis, NABU, Landschaftspfle- geverband, Grund- stückseigentümer, etc.	SP	DR
I-2	Erhalt, Pflege bzw. Weiterentwicklung der wertvollen Bergwie- sen <ul style="list-style-type: none"> ▪ FW: u.a. ehem. Skilift, Beckerberg, Fraubachmühle ▪ MA: u. a. am nordwestlichen Ortsrand (Flure: Unter dem Leitwe- ge, Harzhüttengrund, ... ▪ STB: u. a. Busselbachtal, Teichkopf, Teichberg, Schlossberg, 	Kommune, BR- Verwaltung, Na- turpark TW, Land- schaftspflegever- band, Agrarar- betriebe	Ifd.	DR

Ifd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
	Freibachtal, Am Rosenkopf, ...			
1-3	Hot-Spots Einrichtung von kostenfreien, öffentlichen Hot Spots an touristisch relevanten Standorten	Kommune, Telekom. Unternehmen	k	DR
1-4	Funktionsgerechte Fahrradabstellmöglichkeiten sowie Serviceangebote an wichtigen Orten im öffentlichen Raum <ul style="list-style-type: none"> ▪ FW: Touristinformation/Kurpark, Sporthalle (2 Stück in Planung – vor und hinter der Touristinfo) ▪ MA: Bahnhof, Haus des Gastes, Sportplatz/-halle ▪ STB: Bahnhof, Haus des Gastes, Sportplatz/-halle, Schule, Badestelle am Naturbad 	Kommune	k	DR
1-5	Umstellung der Straßenbeleuchtung <ul style="list-style-type: none"> ▪ auf energiesparende Leuchtmittel bzw. zielgerichtete Beleuchtung 	Kommune	k	DR
1-6	Langfristige Sicherung zentraler, kostenfreier Entsorgungsmöglichkeiten / Sammelstellen für Grünschnitt (in kleinen Mengen) in Monaten mit hohem Grünschnittaufkommen <ul style="list-style-type: none"> ▪ in weit abgelegenen Ortsteilen wie z.B. Frauenwald 	Abfallwirtschaftsbetrieb IIm-Kreis	k	DR
1-7	Ergänzung und Verbesserung des ÖPNV-Angebotes <ul style="list-style-type: none"> ▪ für Einheimische, Pendler und Touristen ▪ Einrichtung einer Stadtbuslinie (E-Bus) in Schleife Frauenwald, Stützerbach, Manebach, Ilmenau ▪ Einführung flexiblerer und alternativer Bedienformen des ÖPNV (Bürger-bzw. Rufbussysteme, Bürgerfahrzeuge, Bürgerbusse, autonome Fahrzeuge auf der Schiene / Straße) ▪ Bustaktfrequenz erhöhen / Betriebszeit verlängern (Abendstunden und Wochenenden) ▪ Angebot des Rennsteigshuttles auf Werktage erweitern ▪ FW: Anbindung Frauenwald an Rennsteig-Bahnhof durch Shuttle ▪ MA: Ausbau des Bhf. zu einer Mobilitätsstation ▪ bürgerfreundliche Kosten des ÖPNV ▪ Ausweitung des Studierendentickets auf Angebot des IOV und Rennsteigbahn 	Kommune, IOV, Rennsteigbahn, Studierendenwerk, IIm-Kreis, Land Thüringen, Bürgerschaft, Vereine, soziale Träger, Stiftung, Nachbarkommunen	k/m	DR
1-8	Dorfgerichte Gestaltung, Sanierung und grundhafter Ausbau von Straßen und Wegen – Prioritäre Straßen	Kommune	k/m	DR

lfd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FW: Zum Silberblick, Am Riesenhaupt, Promenade ▪ MA: Schöffenhausstraße, Kalter Markt und Harzhüttengrund, Schmücker Str. ab Nr. 11 ▪ STB: Gartenstraße, Mühlgraben, Oberstraße 			
I-9	Flächendeckendes Angebot an E-Ladesäulen für E-Autos und E-Bikes <ul style="list-style-type: none"> ▪ an touristisch relevanten Punkten wie Parkplätzen oder gastronomischen Einrichtungen 	Touristiker, Energieversorgungsunternehmen, Stadtwerke, Kommune	m	DR
I-10	Alltags-Radweg Stützerbach-Ilmenau <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau eines sicheren Radweges über Manebach für Alltagsverkehr zum Arbeitsplatz, Studium, Schule in Ilmenau 	Kommune	m	DR
I-11	Smart Villages <ul style="list-style-type: none"> ▪ smart region Projekte in Abstimmung mit dem smart city-Konzept der Stadt Ilmenau ▪ Ausbau der Beteiligungsplattform der Stadt Ilmenau für die Bedarfe in den Ortsteilen 	Kommune, Orts- teilräte, Dorfent- wicklungsbeirat	m/l	DR
I-12	Flächendeckende Verbesserung der Breitbandverfügbarkeit bzw. -klassen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Austausch der Kupfer- durch Glasfaserkabel ▪ Erschließung der weißen und grauen Flecken 	Telekommunikationsunternehmen, Ilm-Kreis	lfd.	DR
I-13	Erhalt und Ausstattung der Standorte der Freiwilligen Feuerwehren nach aktuellen Richtlinien	Kommune	lfd.	DR
I-14	Verbesserung der Verkehrssicherheit <ul style="list-style-type: none"> ▪ durch Einführung bzw. ggf. Ausbau von Tempolimits (30 km/h) auf Nebenstraßen innerhalb der Ortslagen ▪ Regelung des Verkehrs ▪ Freihalten von Sichtachsen um Kindergärten, Schulen, öffentlichen Einrichtungen oder Freizeitangeboten (wie Naturbad, Ehem. Bergbad Frauenwald) und an Kreuzungen von Straßen mit Wanderwegen/Radwegen (z.B. Rennsteig, Ilm-Radweg, Zwergenpfad, Erlebnispfad LauraBahn, Dr.-Wald Weg, GEO-Weg Manebach) ▪ Schaffung eines sicheren Fußgängerwegs über das Gleis am nördlichen Ortseingang Manebach 	Kommune, Deutsche Bahn, Rennsteigbahn	lfd.	DR MA
I-15	Barrierefreier Ausbau der Bushaltestellen sukzessive weiterer barrierefreier Ausbau	Kommune	lfd.	DR

lfd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
Stützerbach				
I-16	Sanierung und Umnutzung Bahnhof und Gestaltung Bahnhofsumfeld <ul style="list-style-type: none"> Zielnutzung: Aktiv-Museum, Ausbildungsstätte RennsteigBahn GmbH, Bahnhofpunkt Rennsteigbahn 	Rennsteigbahn, Kommune, Private, Verein, DB-Netz	m	STB
I-17	Energiepark <ul style="list-style-type: none"> Analyse der brachliegenden Fläche des ehemaligen Glaswerks (südlich an Kurpark angrenzende Fläche) als Potenzialfläche für einen Energiepark (ggf. in Trägerschaft einer Bürgerenergiegenossenschaft oder einer ähnlichen Rechtsform) z.B. für Photovoltaik, Geothermie, Solarthermie Ergebnisabhängig Erarbeitung eines Energiekonzeptes Sofern erforderlich: schrittweise Altlastensanierung bzw. vorbereitende Maßnahmen zur Herrichtung der Fläche 	Kommune, Bürgerinitiativen oder Gewerbetreibende	m	STB
I-18	Schrittweise Altlastensanierung städtebaulich wertvoller Flächen <ul style="list-style-type: none"> insbesondere ehemalige Hüttenstandorte/Glaswerke: u. a. Kurparkgelände und südlich, Hüttenplatz 	Kommune	m	STB

6.2.5 Handlungsfeld „Versorgung, soziale Infrastruktur, Dorfgemeinschaft und Vereinsleben“

lfd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
Dorfregion				
LP-10	Dorfläden/Nahversorgungseinrichtungen oder andere alternative Versorgungsangebote (multiusable und kommunikationsfördernd) <ul style="list-style-type: none"> Schaffung, Erhalt bzw. Ausbau mit ergänzenden Angeboten / Dienstleistungen, wie z. B. Café, Backwaren, Imbiss, Souvenirs, regionale Produkte, Presseartikel, Getränke, Poststelle, Medikamentenausgabe, Geld abheben Förderung / Bestärkung potenzieller privater Investoren zum Aufbau / Ausbau Ausbau bürgerschaftlicher Unterstützer-/Kooperationsstrukturen (ggf. 	privatwirtschaftlich und / oder genossenschaftlich, Kommune	m	DR

Ifd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
	<p>Genossenschaft, Förderverein, Freundeskreis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ FW: Bedarfs- und Potenzialanalyse für einen bürgerschaftlich organisierten Dorfladen (Prüfung der Umsetzbarkeit von vollautomatisierten 24-h-Läden oder „Regiomaten“ (Automat mit regionalen Produkten) ▪ MA: „Ilm-Markt“, Erweiterung des Angebotes z.B. im Ilm-Markt, Café Jella, Fleischerei um regionale Produkte/Souvenirs ▪ STB: Nach- oder Umnutzung Alter Mühlgraben 1 zum Regionalmarkt mit Imbiss/Café (ehem. Nahkauf, in Privathand), Stabilisierung Bergkiosk Am Grenzgraben (in Privathand) 			
D-1	<p>Optimierung der mobilen Angebote der Nahversorgung als Ergänzung zu den Dorfläden/Nahversorgungsangeboten / (organisierte) Nachbarschaftshilfe zur Sicherung der Versorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau und zeitliche Koordination der mobilen Angebote ▪ Schaffung attraktiver „Marktplätze/Treffpunkte“ für mobile Händler ▪ Organisation „öffentlicher“ Einkaufsfahrten für Senioren, z.B. durch Senioren-Wohnpark, Kirchengemeinde, Vereine ▪ Aufbau / Erweiterung der (organisierten) Nachbarschaftshilfe um Hol- und Bringedienste 	Vereine, Kirche, Private, Vereine, Ortschaftsrat/-bgm.	k	DR
D-2	<p>Zielgruppengenaue Information über örtliche, städtische und regionale soziale Angebote</p> <p>wie bspw. offener Mittagstisch, Kinder-, Jugend-, Seniorenarbeit, Beratungs-, Pflege- und Betreuungsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzung der Anbieter 	Ilm-Kreis (AGATHE), Kommune	k	DR
D-3	<p>Entwicklung eines langfristigen Konzepts zur Sicherung der medizinischen Versorgung in den Ortsteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel: Belebung/Etablierung der Initiative AGATHE in der Region 	Ilm-Kreis (AGATHE), KV	k	DR
D-4	<p>Ausbau der stationären und mobilen Kinder- und Jugendarbeit</p>	Kommune, Soziale Träger	k	DR
D-5	<p>Stärkung der Kinder- und Jugendbeteiligung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Benennung von Jugendbeauftragten in den Ortschaftsräten ▪ Selbstorganisation der Jugendlichen als Vertretung der Interessen der Kinder und Jugendlichen ▪ mind. 1-mal jährlich: Ortschaftsratssitzung mit Kinder- und Jugendlichen zu zielgruppenspezifischen Themen ▪ Aktivierung und Empowerment (Befähigung) der Jugendlichen für selbstverwaltete und -organisierte Jugendclubs 	Ilm-Kreis, Kommune, KJB, Soziale Träger, Ortschaftsrat/-bgm.	k	DR

Ifd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
D-6	Kooperativer Ausbau der Seniorenarbeit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenwirken von Kindergarten, Schule, Kirche, Vereine und Kommune 	Kommune, Seniorenbeirat, Vereine, Soziale Träger, Kirche	k	DR
D-7	Ausbau Vereinsnetzwerk <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tag der Vereine (Präsentation, Mitgliedergewinnung) in regelmäßigem Turnus und rotierend in den Ortsteilen ▪ Tag für die Vereine (Vernetzung, Erfahrungsaustausch, Qualifizierung) 	Kommune, Vereine, Ilm-Kreis, Ortsteilräte	k	DR
D-8	Initiierung von Bürgerwettbewerben und Anregung von Projekten in Schulen und Kindergärten <ul style="list-style-type: none"> ▪ Themen: Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Ortsteile 	Ortsteilbeirat, Vereine, Schule, Kindergarten	k	DR
D-9	Pflege und Ausbau der Bürgerbeteiligung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung/Erprobung neuer Formate u.a. unter Nutzung der neuen digitale Bürgerbeteiligungsplattform der Stadt Ilmenau (Bezug smart city – smart village) 	Kommune, Dorfentwicklungsbeirat, Ortsteilräte	k	DR
D-10	Aufwertung, Instandhaltung, Pflege der vorhandenen Spielplätze <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung und Ausbau von Angeboten insbesondere für Kleinkinder ▪ FW: Ausbau des Spielplatzes am Sportgelände zu einem Themenspielplatz (z.B. Waldspielplatz) mit regionaler Strahlkraft ▪ STB: Bau eines Themenspielplatzes mit regionaler Strahlkraft (z.B. Spielplatz oder Spielpunkte in der neuen Ortsmitte (Hüttenplatz)) 	Kommune, Vereine, Private	m	DR
D-11	Spielpunkte im öffentlichen Raum <ul style="list-style-type: none"> ▪ an ausgewählten Stellen (z.B. Basketballkörbe, Tischtennisplatte, Wippe, Klettertier, Geschicklichkeitsspiel, Klanggerät, etc.) ▪ FW: z.B. Klettertier im Kleinen Kurpark ▪ MA: z.B. in der Ortsmitte (Zugang zur Ilm) ▪ STB: im Kneipp-Park u.a. Orten 	Kommune, Vereine, Private	m	DR
D-12	Etablierung neuer Informationsmittel und -wege <ul style="list-style-type: none"> ▪ online und analog ▪ zur ortsteilübergreifenden Bewerbung und Abstimmung von Veranstaltungen, öffentliche Nachrichten, Vereinsnachrichten, kommunalpolitische Themen ▪ Internet / Soziale Netzwerke / Apps / digitale Infopoints 	Kommune, Vereine, touristische Leistungsträger, Private, Ortsteilbeiräte, Dorfentwick-	m	DR

Ifd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Inhaltlich-technische Optimierung der Ortskanäle inkl. Kooperationen mit anderen OT ▪ Einführung eines regelmäßigen „Stadt-Umland-Dialogs“ als neues Veranstaltungsformat ergänzend zur rechtlich vorgeschriebenen Einwohnerversammlung im Ortsteil ▪ Zusammenstellung und attraktive Aufbereitung und Verbreitung aller vorhandenen Angebote für Kinder und Jugendliche über verschiedene Medien 	lungsbeirat		
D-13	Dauerhafte Pflege, Erhalt, Instandhaltung / Sanierung der Kindergärten	Kommune	Ifd.	DR
D-14	Nachbarschaftshilfe <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der Dorfgemeinschaft u.a. durch den Aufbau analog organisierter Nachbarschaftshilfen, angelehnt an die organisierte Nachbarschaftshilfe in Manebach, erweitert um digitale Tools wie zum Beispiel nebenan.de ▪ angestrebte Angebote: Zeitspenden/Gesellschaft leisten, Unterstützung bei Behördengängen, Einkaufsfahrten, Hol- und Bringendienste, ... 	Privatpersonen, Vereine, Ortsteilräte	Ifd.	DR
D-15	Initiierung, Begleitung, Umsetzung und Verstetigung von Veränderungsprozessen in der Dorfregion / den Dörfern <ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchführung z.B. von Exkursionen, Workshops, Erfahrungsaustauschen zu anstehenden Themen ▪ Gründung von (moderierten) Arbeitsgruppen ▪ Aktivierung und Stärkung von Eigeninitiative ▪ Empowerment der Bürgerschaft (von Jung bis Alt) 	Dorfentwicklungsbeirat, Ortsteilrat Kommune, Jugendsozialarbeit, externe Dritte	Ifd.	DR
D-16	gemeinsame Bürgeraktionen /Aufbau von Patenschaften Initiierung, Begleitung, Umsetzung und Verstetigung von Veränderungsprozessen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Patenschaften durch Privatpersonen, Initiativen und Vereine ▪ Aufruf (1-2-mal im Jahr) an die Dorfgemeinschaft u. a. zur gemeinsamen Pflege/Putz-Aktion des Ortes und Ilmufers, Pflege von Grünflächen, Wildwiesenpflege, Pflege von Wanderwegen, Pflege von Objekten, Anlagen oder Wanderwegen, Kunstaktionen, Begrünungsaktionen, Aktionen zur Ortsbildverschönerung ▪ FW Fokus: gemeinsame Pflege/Putz-Aktion des Ortes, Pflege von Wanderwegen, Kunstaktionen, Hausverschönerungswettbewerbe mit 	Ortsteilrat, Dorfentwicklungsbeirat, Vereine, Private in Kooperation mit Sport- und Betriebsamt	Ifd.	DR

Ifd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
	<p>wechselnden Mottos (Z.B. „Unser schönes Bergdorf“)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ MA Fokus: gemeinsame Pflege/Putz-Aktion des Ortes und Ilmufers, Pflege von Grünflächen/Objekten, Wildwiesenpflege (z.B. Mayswiese/Mahd in Manebach), Pflege von Wanderwegen, gemeinsame Weihnachtsbeleuchtung 			
D-17	<p>Förderung der Vereinsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt und Pflege der Sportplätze / Sportanlagen und Vereinsräume der lokalen Sportvereine ▪ Finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung von Verschleiß- und Verbrauchsmaterialien ▪ Verbesserung der öffentlichen Darstellung der Vereinsaktivitäten auf den Internetseiten der Ortsteile und der Stadt (Zusammenstellung und attraktive Aufbereitung und Verbreitung aller vorhandenen Angebote für Kinder und Jugendliche über verschiedene Medien) 	Kommune, Verein, Ilm-Kreis	lfd.	DR
D-18	<p>Etablierung des Dorfentwicklungsbeirats als offenes und informelles Gremium</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begleitung von sozialen und räumlichen Veränderungsprozessen auf örtlicher Ebene und Ebene der Dorfregionsebene ▪ Begleitung des Dorfentwicklungsprozesses (Dorfmoderation) 	Dorfentwicklungsbeirat, Kommune bzw. beauftragte Dritte	lfd.	DR
Frauenwald				
LP-11	<p>Schaffung eines multifunktionalen Gemeinschaftshauses</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ für Gemeinde-/Versammlungs-/Vereins-, Veranstaltungszwecke, Senioren-, Kinder- und Jugendräume 	Kommune, Vereine	m	FW
D-19	<p>Sanierung der Turnhalle</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung der Toiletten 	Kommune	k	FW
D-20	<p>Bau/Ausbau eines Bikeangebotes</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse und Machbarkeitsprüfung, Gestaltungs- und Nutzungskonzept zur (Um-)Nutzung des ehemaligen Sportplatzgeländes ▪ wie z.B. MTB-Trail, Pumptracks, Grid-Strecke, Parcours in bzw. um Frauenwald <p>in Zusammenhang mit LP-5</p>	Kommune, Vereine, Thüringen Forst	k	FW
D-21	<p>Auslagerung der vorhandenen Kinder- und Jugendräume aus dem Haus der Gemeinde / Touristinfo</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ in adäquate Räumlichkeiten (siehe LP-11) 	Kommune	m	FW
Manebach				

Ifd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
D-22	Pumptrack mit Erweiterungsfläche <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bau/Ausbau auf dem Sportplatzgelände (Hinweis: Umsetzung bereits für Sommer 2022 angestrebt) 	Kommune, Vereine	SP	MA
D-23	Sitzmöglichkeiten als Orte der Begegnung und Rast <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung einzelner zusätzlicher (überdachter) Sitzgelegenheiten für Einheimische (insbes. Senioren), Gäste, Wanderer und Radfahrer an ausgewählten Orten wie z.B. an der Ruschel / Berggrabenweg / Goethestraße / Schmücker Straße / an den Ilmwiesen am Ortsausgang Richtung Ilmenau, Nähe Fleischerei Tischler 	Kommune, private Sponsoren und Pflegepatenschaften	SP	MA
D-24	Schaffung von Treffpunkten für Kinder- und Jugendliche im öffentlichen Raum <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bau einer Schutzhütte/überdachten Fläche auf dem Sportplatzgelände / Nähe Pumptrack unter Mitwirkung der Jugendlichen und deren Eltern 	Kommune, KJB, Jugendliche, Eltern	k	MA
D-25	Aktivierung des Vereinslebens, alter Traditionen und des Dorfgemeinschaftslebens <ul style="list-style-type: none"> ▪ z.B. Fasching für Kinder und Erwachsene / Tag der offenen Tür der Feuerwehr mit einem Feuerwehrfest koppeln (Steigerung Attraktivität Feuerwehr) / Straßenfeste / neues Fest zum Kindertag (20.09.) in Verbindung mit Hüpfburgen / Sommersportfest / Maskenfest / Osterfeuer / Chor oder Musikverein / Wiederaufnahme der Feste: Maibaumsetzen, Sommerfest, Kirmes, Weihnachtsmarkt. / Einführung eines Dorffestes (Wettbewerb Sennen) / Weihnachtsmarkt: vom Bahnhof bis zum Ilm-Markt ▪ Aktivierung des Gemeindelebens: Dorfmoderation, „Markt der Möglichkeiten“, „Spinnstube“, Vereinsstammtisch 	Vereine, privat Interessierte, Dorfgemeinschaftsbeirat,	k	MA
D-26	Umbau des jetzigen Hauses des Gastes zu einem multifunktionalen Gemeindehaus <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung von Vereinsräumen, Seniorencafé, Kinder- und Jugendraum ▪ Verlegung der Touristinformation in den Ortskern 	Kommune	m	MA
Stützerbach				
D-27	Erhalt, Sanierung und Modernisierung der denkmalgeschützten Kneipp-Grundschule „Am Rennsteig“	Ilm-Kreis	m	STB
D-28	Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen Haus des Gastes <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung eines barrierefreien Zugangs zum Saal bzw. den Veranstal- 	Kommune	k/m	STB

Ifd. Nr.	Maßnahme	Projektträger & -partner	Umsetzungszeitraum	Ebene
	<p>tungsräumen / barrierefreie Erschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Energetische Sanierung, Dach- und Fassadensanierung Saal/Anbau an Haus des Gastes ▪ Sanierung/Modernisierung der Elektroinstallationen von Saal/ Bühne/ Nebenräumen ▪ Modernisierung Heizungsanlage ▪ Brandschutztechnische Maßnahmen 			
D-29	Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen Kinder- und Jugendräumlichkeiten (genannt Jugendclub)	Kommune	m	STB

6.3 Projektbeschreibung Leitprojekte

LEITPROJEKT LP-1	DORFREGION
-------------------------	-------------------

Attraktive Gestaltung der Ortseingangssituationen, Infopunkte und Bushaltestellen

Handlungsfelder

- Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Wohnen
- Tourismus und Naherholung

Projektträger	Beteiligte Akteure
Kommune, UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald	Verwaltung und Mitgliedskommunen UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Projektbeschreibung

Die Ortsbilder werden neben den Straßenbildern und den Ortskernen insbesondere geprägt durch die Ortseingänge als auch höher frequentierte Orte wie Bushaltestellen, Parkplätze und Infopunkte. Aktuell ist kaum erkennbar, dass die drei Ortsteile Teile Ilmenaus und des Biosphärenreservats Thüringer Wald sind. Insbesondere die Ortseingangssituationen in Manebach und Stützerbach sind durch Brachflächen, Leerstände und ungestaltete Freiflächen geprägt. Auch der Zustand und die Gestaltung der Buswartehäuschen sind teils stark vernachlässigt und schaden dem Image der Orte.

Projektziele:

- Die Ortseingänge der drei Ortsteile sollen städtebaulich-gestalterisch aufgewertet werden. Ankommende sollen in den prädikatisierten Erholungs- und Kurorten Ilmenaus und des UNESCO Biosphärenreservats willkommen geheißen werden. An ausgewählten Eingängen sollen Stellplätze und Infopunkte geschaffen werden, an welchen sich der Gast orientieren und informieren kann. Die Gestaltung soll vermitteln, dass die Orte zusammengehören, aber zeitgleich jeweils ein eigenes Profil und individuelle Alleinstellungsmerkmale haben.
- Nutzung des Biosphärenreservats als verbindendes Element. Gestalterische Abstimmung mit der Verwaltung und den Mitgliedskommunen des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald.
- Infotafeln o.a. Systeme mit QR-Codes, damit bei Änderungen nicht die Tafeln, sondern nur die Internetseiten aktualisiert werden müssen.
- Parkplätze und Bushaltestellen sind in das Gestaltungskonzept einzubeziehen und schrittweise entsprechend zu gestalten. Dabei ist Barrierefreiheit zu gewährleisten.

Teilprojekte:

- *Gestaltungs- und Umsetzungskonzept für Ortseingänge und Bushaltestellen inkl. Prioritätenliste (Stadtplaner und Gestalter/Designer)*
- *Schaffung gemeinsamer, gestalterischer Wiedererkennungsmerkmale*
- *Entwicklung von (digitalen) Informationssystemen: anpassungsfähig, zeitlos, pflegearm, modern*
- *schrittweise Umsetzung nach Prioritätenliste*
- *Sicherung der dauerhaften Pflege der Infrastruktur und Freiflächen, ggf. durch Vergabe von Pflegepatenschaften*

Grobkostenschätzung

- *Gestaltungs- und Umsetzungskonzept mit Prioritätenliste: 25.000 €*
- *Planungs- und Baukosten je Standort: 5.000 € - 50.000 €*
- *Ausbau einer Bushaltestelle beidseitig mit Schutzhütte und Planung: ca. 50.000, - €*

Fördermöglichkeiten

- FR ILE/REVIT B.3 Dorferneuerung und Dorfentwicklung, ggf. mit dem Schwerpunkt Digitalisierung (sofern digitale Infopoints geschaffen werden)
- FR ILE/REVIT B.4 Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen
- Landesprogramm Tourismus

Realisierung

mittel- bis langfristig

Fotos Bestandssituation



Abb.: Nördlicher und südlicher Ortseingang Frauenwald



Abb.: Nördlicher und südlicher Ortseingang Manebach



Abb.: Nördlicher und südlicher Ortseingang Stützerbach



LEITPROJEKT LP-2

STÜTZERBACH

Gestaltung Willkommensort Hüttenplatz

Handlungsfelder

- Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Wohnen
- Tourismus und Naherholung

Projektträger

Kommune

Beteiligte Akteure

Anlieger, Gesundheitsdienstleister,
Kur-Natur-Lehrinstitut gGmbH

Projektbeschreibung

Der Hüttenplatz soll mittel- bis langfristig zum zentralen Ortsmittelpunkt mit Versorgungsfunktion ausgebaut und umgestaltet werden. Er bietet ausreichend Flächenpotenzial und liegt topografisch günstig im Tal zwischen Bahnhof und Kurpark. Bereits heute sind wichtige Funktionen um den Hüttenplatz angesiedelt – sowohl für die Ortsbewohner als auch Gäste. Touristen und Naherholungssuchende sollen von allen Ortseingängen zum Hüttenplatz gelenkt werden. Hier sollen sie in Stützerbach ankommen, sich wohl fühlen, verweilen und sich informieren können. Der Platz soll zum Ausgangspunkt für Touren sowohl in die Natur als auch zu touristischen Angeboten im Ort werden. Hierdurch soll der Ortskern wiederbelebt werden.

Projektziele:

- funktionale Stärkung und städtebauliche Aufwertung und Gestaltung des Hüttenplatzes als neuen, attraktiven Dorfmittelpunkt sowie zentralen innerörtlichen Parkplatz für Naherholungssuchende und Gäste (Hinweis: unter Beachtung der Nutzungsbeschränkungen durch Leitungs- und Schutzstreifen des WAVI und der Altlastensituation)
- funktionale und gestalterische Neuordnung der Flächen für den Fußgängerverkehr sowie den fahrenden und ruhenden Verkehr (Parkplatzkonzept)
- Etablierung des Hüttenplatzes als Ausgangspunkt für Wanderungen, Radtouren und Skitouren inkl. Infopunkt und erforderliche Infrastruktur
- Bündelung wichtiger Funktionen und Infrastrukturangebote insbesondere im Bereich Gesundheit und Medizin
- nutzungsorientierte Altlastensanierung

Teilprojekte:

- *vorbereitende Maßnahme zur Neuordnung / -gestaltung wie z.B. Ankauf oder Abriss nicht mehr nutzbarer, sanierungsfähiger Gebäude*
 - ▶ *Eigentümersprache und -verhandlungen*
- *Sanierung der mit Altlasten belasteten Teilflächen*
 - ▶ *Beachtung des im Thüringer Altlasteninformationssystem THALIS registrierten Altstandorts Nr. 18859 sowie der ersten Bodenuntersuchungen aus dem Jahr 2013 (für Anbau Rettungswache)*
 - ▶ *bodenschutzrechtliches Altlastengutachten, nutzungsorientiertes Sanierungskonzept*
 - ▶ *nutzungsorientierte Sanierung*
- *Gestaltung des Hüttenplatzes zum zentralen Dorfmittelpunkt inkl. Parkplatz (Fläche: ca. 8.000 m² Frei- und Verkehrsflächen + 1.550 m² Papiermühlenweg 3)*
 - ▶ *Städtebauliche Planung und Freiraumplanung inkl. Verkehrskonzept und Umbaukonzept Feuerwehr(geräte-)haus*

- ▶ *Hoch- und Tiefbaumaßnahmen: Freiraumgestaltung, Parkplatzgestaltung, Umbau Feuerwehrgebäude, ggf. (Ersatz-)Neubauten z.B. zur Schaffung seniorengerechten Wohnraums*

→ *Sanierung/Umnutzung bzw. bei Bedarf Abriss nicht mehr sanierungsfähiger Gebäudesubstanz und Schaffung von Ersatzneubau mit einer Zielnutzung wie z.B. Kneipp-Gesundheitszentrum (z.B. Gesundheitsdienstleister, Räumlichkeiten für Kneipp-Anwendungen und Wellnessangebote, Beratungsangebote für Senioren und Familien, Heilpraktiker o.ä.)*

- ▶ *Eigentümersprache und -verhandlungen*

→ *Sanierung Saalanbau „Haus des Gastes“*

→ *Neustrukturierung und Ausbau Infopunkt inkl. digitales Angebot*

→ *Schaffung Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge*

→ *Ankauf der bislang gepachteten Parkfläche vor dem Haus des Gastes durch Kommune von Privat*

Siehe auch Karte 6: Teilbereichsplanung „Hüttenplatz“ (übernommen aus dem GEK Stützerbach 2035)

HINWEIS: Mitte 2022 wurde bereits ein Planungsbüro beauftragt, eine Machbarkeitsstudie für die Sanierung des Feuerwehrgebäude zu erarbeiten und einen städtebaulichen Rahmenplan für die Gestaltung der Frei- und Brachflächen.

Grobkostenschätzung

- Altlastensanierung, Hochbaumaßnahmen: keine Aussage möglich
- Freiraumplanung und -gestaltung (ohne Altlastensanierung, Hochbaumaßnahmen, Themenspielplatz), Ausbau digitaler Infopunkt: 500.000 €
- Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge: 10.000 €
- Themenspielplatz: 100.000 €

Fördermöglichkeiten

- FR ILE/REVIT B.3 Dorferneuerung und Dorfentwicklung
- FR ILE/REVIT Teil C Maßnahme Revitalisierung von Brachflächen
- FR ILE/REVIT B.4 Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen
- Förderrichtlinie Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Deutschland
- Landesprogramm Tourismus

Realisierung

kurz- bis mittelfristig

Fotos Bestandssituation



Abb.: Parkplatz, Rückansicht Talstraße



Abb.: Blick auf Grenzgraben



Abb.: Parkplatz am Hüttenplatz, Blick auf die Freiwillige Feuerwehr (mittig)



Abb.: Leerstand Papiermühlenweg 3



Abb.: Leerstand, Grenzgraben 4



Legende

- ▾ Verdachtsflächen
- ▭ Altablagerung
- ▭ Altstandort
- ▭ Sonstiges
- ▾ Thalys
- Altablagerung, aktiv
- ⊕ Altablagerung, gelöscht
- Altstandort, aktiv
- ⊕ Altstandort, gelöscht

Abb.: Ausschnitt Altlastenkatasters IIm-Kreis, 2018

LEITPROJEKT LP-3

MANEBACH

Entwicklung Ortskern Manebach zum zentralen Dorfplatz, Versorgungs- und Kommunikationsort

Handlungsfelder

- Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Wohnen
- Tourismus und Naherholung

Projektträger

Kommune

Beteiligte Akteure

Gewerbetreibende, Anlieger, Gebäudeeigentümer, Grundstückseigentümer (u.a. DB Netz), Öffentlichkeit insbesondere vertreten durch Ortsteilbeirat und Dorfentwicklungsbeirat, Thüringer Flussmeisterei, Verein für Heimatgeschichte und Touristik (VHT)

Projektbeschreibung

Der Ortskern von Manebach erfüllt aktuell insbesondere funktional nicht seine Aufgabe als lebendiger Versorgungs-, Aufenthalts- und Kommunikationsort. Lediglich der Ilm-Markt stellt eine wesentliche Ankerfunktion am Platz dar. Die ehem. Fleischerei Heyn wurde aufgegeben und geschlossen, das am Platz liegende Café befindet sich seit längerer Zeit im Umbau. Der Platz wird momentan mehr als Verkehrsknotenpunkt, denn als Aufenthaltsort wahrgenommen und genutzt. Mit dem Projekt sollen diese Situation grundlegend geändert und die Dorfmitte gestalterisch und funktional gestärkt werden. Auch die angrenzende Ilm und das untergenutzte sogenannte „Karussell“ sollen in das Nutzungs- und Gestaltungskonzept eingebunden werden.

Eine neue Ankerfunktionen könnte z.B. eine Touristinfo in Kombination mit einem größeren Maskenmuseum an den Dorfplatz darstellen, wenn ein Umzug der jetzigen Angebote wirtschaftlich darstellbar, Kooperationspartner für das Maskenmuseum und eine sinnvolle Nachnutzung der aktuellen Touristinfo gefunden würden.

Projektziele:

- funktionale und gestalterische Aufwertung Ortsmitte zum zentralen Treffpunkt, Versorgungs-, Informations- und Kommunikationsort für Bewohner und Gäste / Belebung des Ortskerns
- Verbesserung der Sichtbarkeit und Zugänglichkeit Touristinfo und Maskenmuseum (Nutzung der Potenziale: räumliche Nähe zum Bahnhof und der Ortsdurchfahrt)

Teilprojekte:

- *Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie mit Wirtschaftlichkeitsbetrachtung für die Ansiedlung neuer Ankerfunktionen in der Dorfmitte*
 - *partizipative Erarbeitung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes inkl. Parkraumkonzept für die Ortsmitte unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie*
 - *Gestalterische Aufwertung Ortsmitte*
 - *Schaffung attraktiver Verweilmöglichkeiten*
 - *Infopoint (digital und analog) verbunden mit Ortskanal, Stichwort „Dorrfunk“*
 - *Sensibilisierung der Bevölkerung für lokales Einkaufen*
- In Abstimmung/Verhandlung mit privaten Eigentümern sind folgende Projekte anzustreben.*
- *Schaffung eines attraktiven Zugangs zur Ilm (an der Ilmbrücke, westliche Uferseite) mit Verweilmöglichkeit und einem Spielpunkt (in Abstimmung mit der DB-Netz als Eigentümerin der Fläche)*
 - *Schaffung eines barrierefreien Zugangs zum Ilm-Markt (Privat)*
 - *konzeptionelle Erweiterung des Café Jella zu einem Begegnungsort unter Einbeziehung der Freiflächen im Vorder- und Rückbereich des Gebäudes (Privat)*
 - *Schaffung von Grünflächen / Entwicklung ökologisch wertvoller Blühwiesen (z.B. an Dorfladen angrenzende Fläche oder am Ilmufer)*

Grobkostenschätzung

- Machbarkeitsstudie: 15.000 €
- Nutzungs- und Gestaltungskonzept: 25.000 €
- Hochbauarbeiten wie z.B. Touristinfo/Museum: aktuell nicht kalkulierbar, abhängig vom Ausgang Machbarkeitsstudie
- Freiraumgestaltung Platz und Ilmzugang: 150.000 €
- Infopoint: 12.500 €

Fördermöglichkeiten

- FR ILE/REVIT B.3 Dorferneuerung und Dorfentwicklung
- LEADER
- Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) Teil II
- Landesprogramm Tourismus

Realisierung

mittelfristig

Fotos Bestandssituation



Abb.: Dorfmitte: Ilm-Markt, Café Jella (im Umbau), Kiosk (nicht/selten genutzt)



Abb.: Ehemalige Fleischerei Heyn und „Karussell“ (Leerstand bzw. Teilleerstand), (in Privateigentum)



Abb.: Café Jella (im Umbau, in Privateigentum)



Abb.: Rennsteigleiterbank und Kiosk



Abb.: Zugangsmöglichkeit zur Ilm (Eigentümer DB Netz)

LEITPROJEKT LP-4

DORFREGION

**Sicherung von Schlüsselgrundstücken und Objekten für die Ortsentwicklung /
Beseitigung von Schrottimmobilien**

Handlungsfeld

- Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Wohnen

Projektträger

private Grundstückseigentümer und Kommune

Beteiligte Akteure

private Grundstückseigentümer, Immobilienmakler,
pot. Investoren

Projektbeschreibung

Die Ortsbilder aller drei Ortsteile werden an mehreren städtebaulich relevanten Stellen durch leerstehende und/oder stark vernachlässigte Grundstücke und Gebäude negativ geprägt. Dies wirkt sich sowohl auf die Qualität der Wohnsituation als auch die touristische Attraktivität der prädikatisierten Erholungs- und Kurorte negativ aus. Die Leerstandsobjekte, untergenutzten Objekte und „Schrottimmobilien“ befinden sich überwiegend in privatem Eigentum. Teils sind die Eigentümer insolvent oder nicht auffindbar bzw. unbekannt. Da davon ausgegangen werden muss, dass diese städtebaulichen Missstände perspektivisch i.d.R. nicht von den Eigentümern beseitigt werden (können) und deren Zustand eine ständige Abwärtsspirale auch für die benachbarten Liegenschaften bedeutet, sollte die Stadt nach Möglichkeit tätig werden, jedoch unter Beachtung der artenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Die Stadt könnte hierfür zur Verfügung stehende (auch rechtlichen) Mittel nutzen, um die Eigentümer zu unterstützen, sie zu beraten, zum Handeln zu bewegen und/oder zur Verantwortung zu ziehen. Vorab ist eine aktive Ansprache der Grundstückseigentümer oder deren Vertretungsberechtigte anzustreben.

Haben diese Maßnahmen keinen Erfolg, könnte die Stadt prüfen, welche Möglichkeiten und Kapazitäten bestehen, die Objekte für eine Weiterentwicklung selbst zu sichern, herzurichten und hierfür ggf. in Vorleistung zu gehen.

Im Sinne einer nachhaltigen Orts(kern)entwicklung sollen zunächst die ortsbildrelevantesten Immobilien gesichert und für eine Weiterentwicklung vorbereitet werden.

Zu diesen Objekten zählen:

in Frauenwald:

- Allzunah 1 (ehemaliges Gasthaus, in Privatbesitz)
- Auf dem Sonnenberg 10 und 13 (Wohngebäude, herrenlos, mit hohen Grundschulden belastet)
- Südstraße 6, 8 (ehemaliger Konsum „Harald“, Privatbesitz)
- Platz des Friedens 7 (Privatbesitz)

in Manebach:

- Goethestraße 11, ehemals Ferienobjekt des VEB Bau- und Montagekombinat Eisleben „Schöne Aussicht“ (in Privatbesitz, Leerstand)
- Schleusinger Straße 79, ehem. Gaststätte „Glückauf“ und Zechenhaus (in Privatbesitz, Teilleerstand, Einzeldenkmal)
- Ilmenauer Weg 1 (in Privatbesitz, Leerstand, Einzeldenkmal)
- Schulzentralweg 1, ehemaliger Lagerschuppen für die Maskenherstellung (in Privatbesitz, Nutzung als Lagerhalle für Baugewerbe)

in Stützerbach:

- Papiermühlenweg 3 (ehem. Verwaltungsgebäude Glashütte, in Privatbesitz)
- Grenzgraben 4 (ehem. Ärztehaus, in Privatbesitz)
- Talstraße 51 („Friedrichvilla“, ehem. Fabrikantenvilla, Einzeldenkmal, in Privatbesitz)
- Talstraße 29 (ehemaliger HO-Konsum, in Privatbesitz)
- Auerhahnstr. 27 (ehemalige Gemeindeverwaltung, in Privatbesitz)
- Berghügel 7 (ehemaliges Verwaltungsgebäude Glashütte, in Privatbesitz)

Projektziele:

Ziel ist die Beseitigung wesentlicher städtebaulicher Missstände bzw. die Vorbereitung ortsbildprägender Gebäude für eine nachhaltige Orts(bild)entwicklung.

Teilprojekte:

- *Aktive Eigentümergefindung und -ansprache/-beratung/-verhandlungen*
- *nach Möglichkeit: Erarbeitung von Nachnutzungskonzepten in Abstimmung mit den Eigentümern*
- *Sicherung, (Teil-)Abriss, vorbereitende Maßnahmen zur Weiterentwicklung oder Weiterverkauf*
- *Weiterverkauf/-entwicklung, Sanierung oder Renaturierung*

Grobkostenschätzung

- Aktuell keine Schätzung möglich.

Fördermöglichkeiten

- FR ILE/REVIT B.3 Dorferneuerung und Dorfentwicklung
- FR ILE/REVIT Teil C Maßnahme „Revitalisierung von Brachflächen“

Realisierung

laufend, kontinuierliche Eigentümeransprache/-verhandlung und schrittweise Entwicklung

Fotos Bestandssituation

Frauenwald



Abb.: Allzunah 1, ehem. Gaststätte



Abb.: Auf dem Sonnenberg 10 - 13



Abb.: Südstraße 6, 8



Abb.: Platz des Friedens 7

Manebach



Abb.: Kammerberg 79, ehem.
Gaststätte „Glückauf“ und Zechenhaus
(Einzeldenkmal)



Abb.: Schulzentelweg 1, ehemaliger Lagerschuppen der Thüringer Maskenfabrik Heintz&Kühn, aktuelle Nutzung als Lagerfläche



Abb.: Ilmenauer Weg 1, Einzeldenkmal



Abb.: Goethestraße 11, ehemals Ferienobjekt des VEB Bau- und Montagekombinat Eisleben „Schöne Aussicht“



Stützerbach



Abb.: Bahnhof Stützerbach



Abb.: Grenzgraben 4



Abb.: Papiermühlenweg 3



Abb.: Talstraße 29



Abb.: Berghügel 7



Abb.: Talstraße 51



Abb.: Ortseingang Süd



Abb.: Auerhahnstr. 27 (ehem. Gemeindeverwaltung)

LEITPROJEKT LP-5

FRAUENWALD

Weiterentwicklung des Sportplatzes zum Sport-, Freizeit- und Tourismusareal

Handlungsfelder

- Tourismus und Naherholung
- Dorfgemeinschaft und Vereinsleben

Projektträger

Kommune

Beteiligte Akteure

Private Grundstückseigentümer, Vereine, Kinder und Jugendliche, Sportler

Projektbeschreibung

Das ehemalige Sportplatzareal wird seit Jahren nur noch partiell genutzt. Teile des Sportgeländes wurden in Weidefläche umgewidmet. Die ehemalige Sportlerklause steht leer und wird nur temporär für die Schlittenhunderennen genutzt. Der Spielplatz besteht bislang aus einzelnen Spielgeräten. Der Tennisplatz bedarf einer Modernisierung, sofern hierfür weiterer Bedarf besteht. Angrenzend an das Sportplatzareal liegt der Parkplatz „Am Bergbad“. Es ist ein ausgewiesener Wohnmobilstellplatz ohne jegliche Infrastruktur. Liegt im Winter Schnee und sind die Loipen und Winterwanderwege präpariert, reichen die Stellplätze nicht aus und es herrschen teils chaotische Zustände durch den Park(such-)verkehr.

Projektziele:

Ziel ist es, Teile des ehemaligen Sportplatzareals inkl. des angrenzenden Parkplatzgeländes für Touristen und Einwohner funktional und gestalterisch zu ordnen und als Sport- und Freizeittreffpunkt weiterzuentwickeln. Neben Freizeitangeboten wie Spiel- und Sportmöglichkeiten sollen spezifische Angebote für Kinder und Jugendliche ausgebaut werden, die lokal und regional von Interesse sind.

Das Freizeitgelände und der Parkplatz „Am Bergbad“ mit den dort ausgewiesenen Wohnmobilstellplätzen sollen durch eine öffentliche Toilette und einen Stromanschluss noch attraktiver für die Einheimischen, Naherholungssuchenden, Touristen und Camper gemacht werden. Die Parksituation im Winter soll geordnet werden.

Teilprojekte:

Hinweis: Bei der Weiterentwicklung des Sportplatzes zum Freizeit-, Sport- und Tourismusareal ist dringend die Schutzbedürftigkeit des WA "Schmiedefelder Straße Frauenwald" aus immissionsschutzrechtlicher Sicht zu beachten. Es sind die schalltechnischen Orientierungswerte für die städtebauliche Planung der DIN 18005 "Schallschutz im Städtebau" Beiblatt 1 durch die zu erwartenden Lärmimmissionen im Bereich des Plangebietes einzuhalten.

Hierfür ist bei Bedarf frühzeitig bei Umsetzung des Vorhabens ein zusätzliches Immissionsschutzgutachten anzufertigen bzw. eine Überprüfung der Einhaltung der Orientierungswerte durchzuführen. Bei Bedarf sind schalltechnische Schutzmaßnahmen vorzusehen.

- *Partizipative Entwicklung eines städtebaulichen bzw. landschaftsplanerischen Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes für das Gesamtareal inkl. Parkplatz*
- *Nutzung und Gestaltung der Flächen für temporäre Veranstaltungen und Wohnmobilstellplatz inkl. Schaffung von Serviceangeboten und einer barrierefreien öffentlichen Toilette im Bestandsgebäude Sportlerklause*
- *Schaffung von Bikeangeboten wie z.B. Mountainbikestrecke um Frauenwald*
- *Ausbau der Spiel-, Sport- und Wellnessangebote z.B. durch Modernisierung Tennisplatz, Anlegen eines Beachvolleyballfeldes, Niedrigseilgarten, Calisthenics/Workout-Geräte, Barfußpfad o.ä.*
- *Bei weiterem Ausbau des Spielplatzes Fokussierung auf ein Thema wie z.B. Zwergenspielplatz*

→ *Nachnutzungskonzept ehemalige Sportlerklause (Nutzungsbedarfe? Gebäudeanalyse, Nutzungskonzept, Sanierung/Abriss/Renaturierung?)*

Siehe auch Karte 4: Teilbereichsplanung „Sport- und Freizeitareal Frauenwald“

Grobkostenschätzung

- 350.000 € (ohne Nachnutzung/Sanierung Sportlerklause)

Fördermöglichkeiten

- FR ILE/REVIT B.3 Dorferneuerung und Dorfentwicklung
- LEADER
- FR zu Projekten und Maßnahmen der Regionalentwicklung und der Gestaltung der Folgen des demografischen Wandels (TMIL)
- Thüringer Sportfördergesetz (ThürSportFG)
- Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) Teil II
- Landesprogramm Tourismus

Realisierung

- Kurz- bis mittelfristig

Fotos Bestandssituation



Abb.: Ehemaliges Sportplatzgelände mit ehemaliger Sportlerklause (Leerstand)



Abb.: Ehemaliges Sportplatzgelände, heute Parkplatz „Am Bergbad“ mit ausgewiesenen Wohnmobilstellplätzen

LEITPROJEKT LP-6

MANEBACH

Neuprofilierung des Kurparks in Manebach als Teil des Sport- und Freizeitareals

Handlungsfelder

- Tourismus und Naherholung
- Versorgung, soziale Infrastruktur, Dorfgemeinschaft und Vereinsleben

Projektträger

Kommune

Beteiligte Akteure

Sportverein SV Ilmtal e.V., Verein für Heimatgeschichte und Touristik (VHT), Jugendliche

Projektbeschreibung

Das Sportplatzgelände mit dem Fußballplatz, Kleinspielfeld, Beachvolleyballfeld sowie dem angrenzenden Spielplatz ist bereits gut ausgebaut und wird durch Vereine, Kinder und Jugendliche gut genutzt. Aktuell wird ein Pumptrack neben dem Beachvolleyballfeld errichtet. Perspektivisch kann die Bikefläche erweitert werden.

Das angrenzende ehemalige Kurparkgelände mit der alten Kurmuschel liegt brach und ist zugewachsen und verwildert. Die Ortsrandlage und Straßennähe des Parks ist für Kurzwecke heute nicht mehr geeignet. Darüber hinaus besteht in Manebach kein Bedarf für einen klassischen Kurpark. Daher soll die Fläche anderweitigen Freizeit- und Tourismuszwecken zugeführt werden.

Aufgrund der Lage des ehemaligen Kurparks am bergbaulich-geologisch-paläontologischen Wanderpfad Manebach – Kammerberg sowie des Ziels, der Ortsteilprofilierung Manebachs in den Bereichen Bergbau und Fossilien, soll die Fläche zu einem Geo-/Fossilienpark mit überregionaler Ausstrahlungskraft umgestaltet werden.

Auf der Fläche des Sport- und Freizeitgeländes sowie am Ortseingang (Stollen Kammerberg) sollen Landmarken künstlerisch auf den Geo-/Fossilienpark und die Ortsgeschichte Manebachs in den Bereichen Bergbau und Fossilien aufmerksam machen.

Um das Sport- und Freizeitgelände für Einheimische als auch Touristen und auch als Veranstaltungsfläche nutzbar und attraktiv zu machen, ist eine öffentliche Toilettenanlage zu errichten.

Projektziele:

- Erweiterung des Freizeit- und Sportangebotes für Einheimische und Touristen, insbesondere Kinder, Jugendliche, Sportler
- Beteiligung und Aktivierung der Jugendlichen und der Vereine zur aktiven Mitgestaltung
- Profilierung von Manebach zu einem Bergbau- und Fossiliendorf

Teilprojekte:

- *Nutzungs- und Gestaltungskonzept für das Gesamtareal mit Teilkonzepten Geo-/Fossilienpark, Sportflächen, Spielflächen, Erweiterung des Pumptracks um weitere Bikeangebote, Aufenthalts- und Veranstaltungsflächen*
- *Ergänzung des Spielplatzes um ein Spielgerät/Spielplatz mit Bezug zum Thema „Urgesteine“*
- *Reaktivierung und Freilegung ehemal. Kurparkgelände zur Schaffung von Flächen für einen GEO-Park und einer Veranstaltungsfläche unter Einbeziehung des historischen Baumbestandes und der ehemaligen Kurmuschel*
- *Öffentlich zugängliche Toilettenanlage (barrierefrei, Sommer- und Winternutzung)*
- *Schaffung eines attraktiven Ilm-Zugangs*
- *Erweiterung des Pumptracks um neue Bikeangebote*
- *Überdachte Aufenthaltsflächen*
- *Siehe auch Karte 5: Teilbereichsplanung „Sport- und Freizeitareal Manebach“*

Grobkostenschätzung

- 450.000 €

Fördermöglichkeiten

- FR ILE/REVIT B.3 Dorferneuerung und Dorfentwicklung
- LEADER
- Thüringer Sportfördergesetz (ThürSportFG)
- Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) Teil II
- Landesprogramm Tourismus

Realisierung

- Kurz- bis mittelfristig

Fotos Bestandssituation



Abb.: Ehemaliges Kurparkgelände mit Kurmuschel, Potenzialfläche Geopark



*Abb.: Sporthalle mit Versammlungsraum,
Kleinspielfeld*



Abb.: Spielplatz (ohne Kleinkinderangebote)



Abb.: Achse Sporthalle – ehem. Kurpark, 2021



Abb.: Fußballplatz, 2021



Abb.: Sportplatz, Beachvolleyballfeld und Fläche für Pumptrack, 2021



Abb.: Zugangsmöglichkeit zur Ilm vom Sportplatzgelände, 2021



Abb.: Pumptrack, eröffnet Sommer 2022



Abb.: Pumptrack, eröffnet Sommer 2022

LEITPROJEKT LP-7

STÜTZERBACH

Aufwertung Kurpark

Handlungsfelder

- Tourismus und Naherholung
- Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Wohnen

Projektträger

Kommune

Beteiligte Akteure

StübaLeben e.V., Kneipp-Verein

Projektbeschreibung

Projektziele

- Aufwertung, Modernisierung und teilweise Neugestaltung des Kurparks zu einer Erholungs- und Ruheoase
- Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote für Kurgäste
- Verbesserung der Aufenthalts- und Erlebnisqualität für alle Generationen rund um den Themenkanon Luft, Natur und Kneipp sowie Kultur

Teilprojekte

- Bodenschutzrechtliche Prüfung der Altlastensituation (auf registrierten Flächen im THALIS Nr. 18861 + 18887) mittels eines Altlastengutachtens und ggf. daraus folgendes nutzungsorientiertes Sanierungskonzept und Sanierungsmaßnahmen. Berücksichtigung der im Jahr 2021 durchgeführten Boden und Grundwasseruntersuchungen.
- Partizipative Freiraumplanung inkl. Nutzungs- und Wegekonzept Kurpark (ca. 8.300 m² inkl. Wasserfläche)
- Schaffung einer Verbindung zwischen Kurpark und Kneipp-Park über das benachbarte Grundstück „Friedrichvilla“
- Aufwertung Modernisierung Kurpark inkl. Kurmuschel, Kiosk und Parkmobiliar
- Bau eines multifunktional nutzbaren, wettergeschützten Freibereichs/Eventfläche für ausgewählte Veranstaltungen (Kirmes, Kurkonzerte)
- Schaffung einer barrierefreien Toilettenanlage für Sommer- und Winternutzung
- Sinnesinstallationen
- Errichtung eines öffentlichen Bücherschranks (Book Exchange)

Grobkostenschätzung

- 250.000 € (ohne potenzielle Altlastensanierungsmaßnahmen)

Fördermöglichkeiten

- FR ILE/REVIT B.3 Dorferneuerung und Dorfentwicklung
- Thüringer Sportförderungsgesetz (ThürSportFG)
- Landesprogramm Tourismus (TMWWDG)
- Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) Teil II
- FR ILE/REVIT B.1 Maßnahmen „CLLD/LEADER“

Realisierung

- kurz- bis mittelfristig

Fotos Bestandssituation



Abb.: Kurpark mit Teich, Kurmuschel und Parkmöblierung

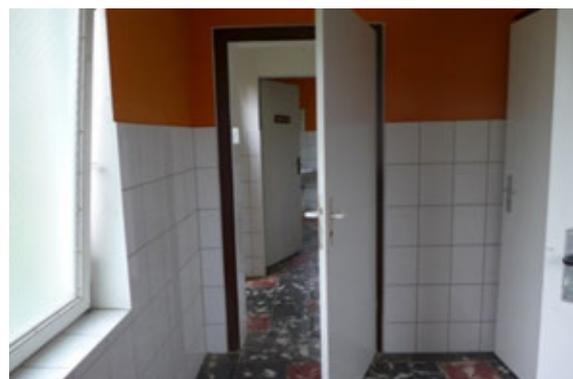


Abb.: Toilettenanlage im Kurpark

LEITPROJEKT LP-8

DORFREGION

Erarbeitung und Umsetzung Parkraumkonzept

Handlungsfelder

- Infrastruktur, Wirtschaft, Umwelt und Mobilität

Projektträger

Kommune

Beteiligte Akteure

Stadtverwaltung und -politik, Regionalverbund Thüringer Wald, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Projektbeschreibung

Situation:

- teils schwierige Parksituation für Einheimische und Touristen aufgrund der Topografie sowie des begrenzten Platzangebotes bei Schneelage und Wintertourismus
- Bei Schneelage: teils gefährlicher Park(such)verkehr, zugeparkte Rettungswege, Mangel an Parkraum für Einwohner
- städtebauliche Missstände / Imagebeeinträchtigung durch ungestaltete, schlecht befestigte Parkplätze

Projektziele:

- Einbindung des Parkraumkonzeptes in ein ganzheitliches und klimafreundliches Mobilitätskonzept der Gesamtstadt mit dem Ziel der bestmöglichen Umlenkung des individuellen Pkw-Verkehrs auf den ÖPNV
- Ordnung und Steuerung des Parks(such)verkehrs insbesondere während Wintertourismus / sichere und attraktive Gestaltung der Parkplätze

Teilprojekte:

- *Vertiefung des geplanten gesamtstädtischen Parkraumkonzepts für die Dorfregion unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse der Einwohner und Touristen in den Erholungsorten / dem Luftkurort / den Wintersportorten*
- *Parkleitsystem für Besucher des UNESCO Biosphärenreservats und der Ortsteile*
- *funktionale und gestalterische Aufwertung der Parkplätze: Befestigung und/oder Gestaltung der Parkplätze insbesondere in den Ortskernlagen (Frauenwald: Am Bergbad, südlicher Ortseingang, Manebach: Am Haus des Gastes, Stützerbach: Hüttenplatz, Platz am Glaswerk, Schwimmbad, Auerhahn)*
- *Parkraumbewirtschaftung von Wanderparkplätzen mit intelligenten, digitalen, personalreduzierten Lösungen zur Refinanzierung der Herstellungs- und Pflegekosten für die Parkplätze*

Grobkostenschätzung

- Konzept: 25.000 €
- Umsetzung inkl. Beschilderung und digitalem Bewirtschaftungssystem: noch k.A. möglich

Fördermöglichkeiten

- FR ILE/REVIT B.3 Dorferneuerung und Dorfentwicklung (mit Schwerpunkt Digitalisierung)
- FR ILE/REVIT B.4 Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen
- Landesprogramm Tourismus

Realisierung

- kurz- bis mittelfristig

Fotos Bestandssituation



Abb.: Hüttenplatz Stützerbach



Abb.: Hüttenplatz Stützerbach



Abb.: Parkplatz am Glaswerk, Stützerbach



Abb.: „Telekom“-Parkplatz Stützerbach



Abb.: Südlicher Ortseingang, Frauenwald



Abb.: Parkplatz Monument, Frauenwald

LEITPROJEKT LP-9

DORFREGION

Aufbau eines Nachbarschaftsfahrdienstes / Bürgerbusangebotes oder anderer flexibler ÖPNV-Bedienformen

Handlungsfelder

- Wirtschaft, Umwelt, Mobilität, technische Infrastruktur
- Versorgung, soziale Infrastruktur, Dorfgemeinschaft und Vereinsleben

Projektträger

Ilm-Kreis, IOV

Beteiligte Akteure

- Taxiunternehmen, Energieversorger
- Ehrenamtliche aus den Ortsteilen (und ggf. Kernstadt) ggf. als Verein organisiert in Kooperation mit den Projektträgern und unterstützt durch Kommune
- Beteiligte: Biosphärenreservat Thüringer Wald (Verwaltung und Mitgliedskommunen), Soziale Träger, Vereine, Nachbarschaftsinitiative Manebach, Seniorenzentrum, Initiative AGATHE, Stiftung, ...

Projektbeschreibung

Das ÖPNV Angebot in den Ortsteilen, insbesondere Frauenwald, ist insbesondere in den Abendstunden und an Wochenenden und Ferientagen sehr schlecht bzw. nicht existent. Dies schränkt Menschen ohne eigenen Pkw und eigene Fahrerlaubnis enorm in ihrer Mobilität und selbständigen Teilhabemöglichkeiten ein. Durch flexiblere und alternative ÖPNV-Bedienformen, u.a. bürgerschaftlich organisierte, soll das Mobilitätsangebot verbessert und Lücken im öffentlichen Angebot geschlossen werden. Nach einer Bedarfs- und Potenzialanalyse soll ein passendes Betreibermodell aufgebaut, entwickelt und umgesetzt werden. Es soll in alle Richtungen gedacht werden. Von organisierter Nachbarschaftshilfe, über Hol- und Bringedienste, Bürger- bzw. Rufbussysteme, Bürgerfahrzeuge, Bürgerbusse bis hin zu autonomen Fahrzeugen auf der Schiene und Straße.

Projektziele:

- Verbesserung des Mobilitätsangebots insbesondere für mobilitätseingeschränkte bzw. -benachteiligte Gruppen (Kinder und Jugendliche, Hochaltrige, Menschen ohne Fahrerlaubnis und eigenem Pkw) zur Verbesserung der Erreichbarkeiten u.a. von Angeboten der sozialen und kulturellen Daseinsvorsorge und der Versorgung
- Verbesserung der autounabhängigen Mobilität
- Verbesserung der Teilhabechancen und Sicherung der Daseinsvorsorge (Ermöglichung selbstbestimmter Arztbesuche, Behördengänge, Einkäufe, Besuche von Kultur-, Bildungs- und Freizeitangeboten v.a. in der Kernstadt)
- Faire Mobilitätschancen für alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten
- Verbesserung der Versorgungssicherheit und Selbstbestimmtheit

Teilprojekte:

- *Partizipative Konzeptentwicklung inkl. Bedarfs- und Potenzialermittlung, Aktivierung Ehrenamtlicher, Entwicklung eines Organisations- und Betreibermodells (nach den Empfehlungen des Landes Thüringen)*
- *Aufbau einer Trägerstruktur entspr. des Konzeptes*
- *Aufbau Betreibermodell / Schulungen / Versicherungen*
- *Anschaffung eines (klimaschonenden) Fahrzeugs / verschiedener Fahrzeuge entspr. Konzeptes*
- *Einrichtung einer E-Ladesäule / Wallbox inkl. Carport mit PV-Anlage*
- *Öffentlichkeitskampagne zur Bekanntmachung des Angebots und der Aktivierung von ehrenamtlichen Fahrern (Print, Website und neue Medien)*

- *Einrichtung einer geeigneten Software / Anschaffung von Technik (Fahrerhandys)*
- *Projektkoordination/Betrieb*

Grobkostenschätzung

- 125.000 €

Fördermöglichkeiten

- FR ILE/REVIT B.3 Dorferneuerung und Dorfentwicklung
- LEADER
- FR zu Projekten und Maßnahmen der Regionalentwicklung und der Gestaltung der Folgend des demografischen Wandels
- Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben / Projektinitiative AGATHE

Realisierung

- kurz- bis mittelfristig

LEITPROJEKT LP-10

DORFREGION

Dorfläden/Nahversorgungseinrichtungen oder andere alternative Versorgungsangebote (multiusable und kommunikationsfördernd)

Handlungsfelder

- Versorgung, soziale Infrastruktur, Dorfgemeinschaft und Vereinsleben

Projektträger

Beteiligte Akteure

Gewerbetreibende, bürgerschaftliche Organisationen, Kommune

Fliegende Händler, Anwohner, IHK

Projektbeschreibung

Die Versorgungssituation in den drei Ortsteilen ist sehr unterschiedlich. Während in Manebach der Ilm-Markt (LEH) ein breites Sortiment und verschiedenste zusätzliche Dienstleistungen anbietet, gibt es in Stützerbach momentan nur einen kleinen Kiosk mit einem beschränkten Sortiment und Imbissangebot. Aktuell ist in Stützerbach ein neuer Regionalmarkt mit angeschlossenem Imbiss/Caféangebot im Gebäude des ehemaligen Nachkaufs in der Entstehung. In Frauenwald gibt es nur noch einen Fleischer, der neben Fleischwaren ein beschränktes Angebot an andere Waren des täglichen Bedarfs anbietet. Alle drei Orte werden von fliegenden Händlern angefahren.

Im Rahmen des Projektes sollen die vorhandenen Angebote stabilisiert, optimiert und möglichst ausgebaut werden.

Projektziele:

- Langfristige Sicherung einer Grund- und Nahversorgung vor Ort für Einheimische und Touristen und gleichzeitig Erhalt/Schaffung sozialer Treffpunkte und Kommunikationsorte
- Stabilisierung und Ausbau vorhandener Versorgungsangebote durch aktive Zusammenarbeit zwischen und mit den Anbietern/Betreibern
- Sensibilisierung der ansässigen Bevölkerung für den Einkauf vor Ort zur Sicherung der lokalen Angebote / *„Sei loyal – kauf lokal“*

Teilprojekte:

- *Informationsveranstaltung zu unterschiedlichen Modellen und Ansätzen für multifunktionale bzw. multiusable Dorfläden bzw. alternative Möglichkeiten zur Sicherung der Nahversorgung.*
- *Händlerstammtisch*
- *Konzept für Versorgungssicherheit unter der Mitwirkung der lokalen Händler und Kommune*
- *Erweiterung des Produkt- und Leistungsangebotes der Händler zur Erlangung tragfähiger Geschäftsmodelle*
- *„Sei loyal – kauf lokal-Aktionen“ / Erweiterung des vorhandenen Warenangebots um regionale Produkte*
- *Bedarfs- und Potenzialanalyse sowie Machbarkeitsstudie für einen ggf. genossenschaftlich organisierten Dorfladen in Frauenwald (z.B. tanteenso, Emmas Tag- und Nachtmarkt o.ä. Formen)*
ergebnisabhängig: Konzeptumsetzung

Grobkostenschätzung

- 7.500 € (Informationsveranstaltung, Moderation, Vernetzung)
- 15.000 € Machbarkeitsstudie, Konzeptentwicklung und Gründungsbegleitung Dorfladen Frauenwald
- 250.000 € Ladenausbau

Fördermöglichkeiten

- FR ILE/REVIT B.3 Dorferneuerung und Dorfentwicklung (zur Umsetzung von digitalen Anwendungsprojekten)
- KLUG
- Richtlinie 24-Stunden-Dorfläden
- LEADER

Realisierung

- mittelfristig

Fotos Bestandssituation



Abb.: Ilm-Mark, Manebach



Abb.: Metzgerei Tischler, Manebach



Abb.: Ehemaliger Nahkauf, Frauenwald



Abb.: Drogerie, Frauenwald



Abb.: Bergkiosk Rennsteig, Stützerbach



Abb.: Geplanter Regionalmarkt, Stützerbach

LEITPROJEKT LP-11

FRAUENWALD

Schaffung eines multifunktionalen Dorfgemeinschaftshauses

Handlungsfelder

- Versorgung, soziale Infrastruktur, Dorfgemeinschaft und Vereinsleben

Projektträger

Kommune

Beteiligte Akteure

Vereine, Bürgerschaft, Kinder und Jugendliche

Projektbeschreibung

In Frauenwald gibt es aktuell keine Räumlichkeiten, die für Treffen, Versammlungen oder Veranstaltungen größerer Gruppen, Vereine oder der Dorfgemeinschaft von mehr als ca. 15 Personen genutzt werden können. Auch die Gasthäuser verfügen nicht über Säle, wie früher üblich. Im Haus der Gemeinde steht lediglich ein kleiner Versammlungsraum für rund. 15 Personen zur Verfügung, welcher für Sitzungen des Ortsentwicklungsbeirats und Besprechungen genutzt wird. Die alte Sporthalle kann temporär für Treffen genutzt werden, muss jedoch für diese Zwecke jeweils umgeräumt werden. Zwei kleinere Kinder- und Jugendräume sind im Haus der Gemeinde untergebracht. Deren Nutzung kollidiert jedoch mit den Interessen der ebenfalls im Haus integrierten Touristinformation.

Die ehemalige Sportlerklause am ehem. Sportplatz ist nicht mehr nutzbar. Der Versammlungsraum in der Freiwilligen Feuerwehr darf nur noch für interne Feuerwehrzwecke genutzt werden.

Projektziele:

- Schaffung moderner, multifunktional nutzbarer Räumlichkeiten für größere Gesellschaften/Gruppen/Veranstaltungen zur Förderung der Dorfgemeinschaft, des Vereinswesens, des kulturellen Lebens (z.B. Lesungen, Konzerte, Ausstellungen) und des bürgerschaftlichen Engagements (Versammlungsräume, Veranstaltungsräume, Lagerräume, Küche, Technikraum, ...)
- Integration von Kinder- und Jugendräumen, Seniorentreff
- Beteiligung und Berücksichtigung der Vereine und der Interessen sowie der Aktions- und Initiativgruppen an der Planungs-, Umsetzungs- und Nutzungsphase. (z.B. 800-Jahre-Frauenwald e.V., Kirmesgesellschaft, Bürgersteig e.V., Sportverein, Bergwacht Aktionsgruppen Kartenspielen, Töpfern, Yoga, Sauna, Handarbeit, Linedance u.a.)
- Schaffung eines Mietangebots auch für private Feierlichkeiten

Teilprojekte:

- *Standortuntersuchungen und Machbarkeitsanalysen inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung zum Umbau/Ausbau ausgewählter Objekte bzw. die Neubebauung von Standorten im Ortskern mit einem multifunktionalen Dorfgemeinschaftshaus unter Beteiligung der örtlichen Vereine und der Bürgerschaft*
- *Umsetzung /Bau des baulich, räumlich und wirtschaftlichsten geeignetsten Vorhabens*

Grobkostenschätzung

- 525.000 €

Fördermöglichkeiten

- FR ILE/REVIT B.3 Dorferneuerung und Dorfentwicklung
- LEADER
- FR zu Projekten und Maßnahmen der Regionalentwicklung und der Gestaltung der Folgen des demografischen Wandels (TMIL)

Realisierung

- mittelfristig

Fotos Bestandssituation

In die engere Betrachtung zu ziehende und zu untersuchende Gebäude/Standorte:



Abb.: Turnhalle (kommunaler Besitz)

6.4 Grobkostenschätzung und Realisierungszeiträume

Die Leit- und Startprojekte wurden im Dorfentwicklungsbeirat und mit den Ortsteilräten abgestimmt. Daraufhin wurde aus fachlicher Sicht eine Umsetzungsstrategie mit Angaben zu Realisierungszeiträumen und geschätzten Investitionskosten erarbeitet. Dabei handelt es sich um einen Orientierungsrahmen, der im Rahmen der weiteren Planungen zu konkretisieren ist. Es muss davon ausgegangen werden, dass durch sich verändernde lokale bis globale Rahmenbedingungen in Kommune, Bauwirtschaft und Gesellschaft, Projekte und deren

Kostenschätzungen in den kommenden Jahren angepasst werden müssen und sich Zeitplanungen verschieben.

Bei der Realisierung entscheidet immer die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Kommune über den konkreten Umfang der realisierbaren Maßnahmen. Für die Umsetzung der Projekte muss eine Fördermittelbeteiligung Dritter im Umfang von mindestens 2/3 gegeben sein. Die Folgekosten der Vorhaben müssen der Leistungsfähigkeit der Stadt Ilmenau entsprechen.

Grobkostenschätzung begleitende Beratungsleistungen und dörfliches Projektmanagement

Projekte und Maßnahmen	2024	2025	2026	2027	2028
Initiierung, Begleitung, Umsetzung und Verstetigung von Veränderungsprozessen einschließlich Dorfmoderation	14.000€	14.000 €	14.000 €	14.000 €	14.000 €
Beratung und Betreuung zur Umsetzung des GEK für Kommune und Private	5.000 €	6.000 €	6.000 €	6.000 €	7.000 €

Leitprojekte

Projekte und Maßnahmen	2024	2025	2026	2027	2028
Leitprojekt 1 (Dorfregion) Attraktive Gestaltung der Ortseingangssituationen, Infopunkte und Bushaltestellen			25.000	25.000	50.000
Leitprojekt 2 (Stützerbach) Gestaltung „Willkommensort Hüttenplatz“ (ohne Altlastensanierung, Hochbaumaßnahmen, Themenspielplatz) extra: Themenspielplatz	125.000	125.000	250.000 100.000		
Leitprojekt 3 (Manebach) Entwicklung Ortskern Manebach zum zentralen Dorfplatz, Versorgungs- und Kommunikationsort (ohne Grunderwerb und Umbau Tourist-Information)		15.000	60.000	70.000	60.000
Leitprojekt 4 (Dorfregion) Sicherung von Schlüsselgrundstücken und Objekten für die Ortsentwicklung / Beseitigung von Schrottimmobilien	k.A.	k. A	k. A	k.A	k.A
Leitprojekt 5 (Frauenwald) Entwicklung des Sportplatzes zum Freizeit- und Tourismusareal	25.000	200.000	125.000		
Leitprojekt 6 (Manebach) Entwicklung des Sport- und Freizeitareal inkl. Umgestaltung Kurpark zum Geopark	25.000	100.000	175.000	150.000	
Leitprojekt 7 (Stützerbach) Aufwertung Kurpark und Rosenpark	25.000	25.000	50.000	75.000	75.000

Projekte und Maßnahmen	2024	2025	2026	2027	2028
Leitprojekt 8 (Dorfregion) Erarbeitung und Umsetzung Parkraumkonzept	25.000	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Leitprojekt 9 (Dorfregion) Aufbau eines Nachbarschaftsfahrdienstes / Bürgerbusangebotes	10.000	115.000			
Leitprojekt 10 (Frauenwald) (ggf. nichtkommunale Maßnahme) Einrichtung multifunktionaler Dorfladen Frauenwald		22.500	125.000	125.000	
Leitprojekt 11 (Frauenwald) Schaffung eines multifunktionalen Dorfgemeinschaftshauses	12.5000	12.5000	250.000	200.000	

Grobkostenschätzung Startprojekte in Euro

Projekte und Maßnahmen	2023	2024	2025	2026	2027	2028
Startprojekt 1 (Dorfregion) Etablierung eines ortsteilübergreifenden Tourismusstammtisches	-	-	-	-	-	-
Startprojekt 2 (Dorfregion) „Der Ilmenauer Süden summt und brummt“	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000
Startprojekt 3 (Frauenwald) Inwertsetzung Kurpark	90.000	50.000				
Startprojekt 4 (Frauenwald) Kreatives Bürgerprojekt als Teil des regionalen Projektes „Gemeinsame Bürgeraktionen/Aufbau von Patenschaften“	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000
Startprojekt 5 (Manebach) Flächen als Tourismus Botschafter	15.000	10.000				
Startprojekt 6 (Manebach) Erweiterung/Ausbau Pumptrack	20.000					
Startprojekt 7 (Manebach) Sitzmöglichkeiten als Orte der Begegnung und Rast	3.000	3.000	3.000			
Startprojekt 8 (Stützerbach) Aufwertung Kneipp-Park	4.000	4.000				

Gesamtkostenschätzung kommunale Start- und Leitprojekte im Förderzeitraum 2024 – 2028 in €

Projekte und Maßnahmen	2024	2025	2026	2027	2028	Summe
Gesamtkosten für kommunale Start- und Leitprojekte	332.000	653.000	957.500	800.000	401.000	3.143.500
Eigenanteil Kommune unter Annahme von durchschn. 35 %*	116.200	228.550	335.125	280.000	140.350	1.100.225

** Im Rahmen der Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen (B3) können Kommunen Maßnahmen der Dorferneuerung und -entwicklung mit Zuschüssen von bis zu 65 % der zuwendungsfähigen Ausgaben beantragen. Bei Vorhaben, die der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie (LEADER) dienen, können die Fördersätze um bis zu 10 Prozentpunkte erhöht werden. Andere Förderprogramme haben teilweise abweichende Förderquoten.*

6.5 Finanzierung und Umsetzung

Die Stadt Ilmenau beantragt mit dem hier vorliegenden GEK die Anerkennung der Dorfgregion Frauenwald-Manebach-Stützerbach als Förderschwerpunkt der Dorferneuerung beim Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und ländlichen Raum (TLLLR). Mit der Anerkennung als Förderschwerpunkt sollen auf Grundlage des GEK über eine Dauer von in der Regel 5 Jahren konzentriert Maßnahmen zur Dorfentwicklung umgesetzt werden. Die im GEK benannten Maßnahmen, Leit- und Startprojekte sind Grundlage für die Entwicklungsmaßnahmen, jedoch nicht „in Stein gemeißelt“ und anpassbar. Sie spiegeln den heutigen Bedarf und Kenntnisstand unter den gegebenen Rahmenbedingungen wider.

Umsetzungsstruktur

Während der gesamten Förderperiode wird das Gremium des Dorfentwicklungsbeirates regelmäßig zusammenkommen, um für das jeweilige Jahr die umzusetzenden (kommunalen) Projekte abzustimmen und den Ortsteilräten und dem Stadtrat Empfehlungen auszusprechen (= Dorfmoderation). Das GEK mit den gemeinsam aufgestellten Entwicklungszielen und Projekten ist hierfür Orientierungsrahmen und Gradmesser.

Zur Begleitung der Dorfentwicklungsmaßnahmen ist es sinnvoll, ein Beratungsbüro zu beauftragen, dessen Aufgabe die Betreuung der Dorfentwicklungs- und -erneuerungsmaßnahmen in städtebaulicher, grünordnerischer, architektonischer, bautechnischer und fördertechnischer Hinsicht ist. Darüber hinaus ist dasselbe oder ein anderes geeignetes Büro zu beauftragen, den begonnenen Veränderungsprozesse im Ortsteil weiter zu begleiten und zu mode-

rieren sowie Maßnahmen einer nachhaltigen Dorfentwicklung zu initiieren und laufende Projekte moderierend zu begleiten. Immer mit dem Ziel der Verstetigung und der Ermächtigung (Empowerment) der beteiligten Akteure zur Selbsthilfe.

Finanzierungsbausteine

Die Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten für kommunale, aber auch nichtkommunale Maßnahmen der Dorferneuerung und -entwicklung sowie für die touristische Entwicklung des Ortes sind vielfältig. Sie sind nicht auf die klassischen Schwerpunkte der Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen (FR ILE/REVIT) begrenzt:

- FR ILE/REVIT B 1 Maßnahmen “CLLD/LEADER”
- FR ILE/REVIT B 3 „Dorferneuerung und Dorfentwicklung“
- FR ILE/REVIT B 4 „Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen“
- FR ILE/REVIT B 5 Maßnahme „Neuordnung ländlichen Grundbesitzes und Gestaltung des ländlichen Raumes“
- FR ILE/REVIT B 6“ Kleinstunternehmen der Grundversorgung“ (KLUK)
- FR ILE/REVIT B 7 „Einrichtungen für lokale Basisdienstleistungen“
- FR ILE/REVIT B 8 Maßnahme „Regionalbudget“
- FR ILE/REVIT Teil C Maßnahme „Revitalisierung von Brachflächen“

Förderquoten

Bei erfolgreicher Anerkennung der Dorfregion als Förderschwerpunkt der Dorferneuerung und -entwicklung haben gemäß FR ILE/REVIT nicht nur Gemeinden, Gemeindeverbände oder Teilnehmergemeinschaften und deren Zusammenschlüsse die Möglichkeit, Fördermittel im Rahmen der Dorferneuerung bzw. Dorfentwicklung zu beantragen. Auch natürliche Personen, Personengesellschaften sowie nicht juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts haben diese Möglichkeit. Private Maßnahmen, die nachweislich zur dörflichen Entwicklung beitragen und den Gestaltungskriterien für eine ortstypische Bauweise entsprechen (siehe hierzu S. 32-54), können mit bis zu 35 % der zuwendungsfähigen Ausgaben gefördert werden. Die Beurteilung der Maßnahmen auf Förderfähigkeit wird von dem Dorfentwicklungsberater und der Bewilligungsbehörde beurteilt. Nach Anerkennung als Förderschwerpunkt der Dorferneuerung wird ein Dorfentwicklungsberater im Auftrag der Stadt Ilmenau private Antragsteller bei der Planung der Dorferneuerungs- bzw. Sanierungsmaßnahme sowie bei der Antragstellung auf Fördermittel unterstützen.

Eine Förderobergrenze von 15.000 € pro Objekt gilt für Vorhaben, die der Beseitigung gestalterischer und baulich-funktionaler Mängel dienen. Vorhaben mit zuwendungsfähigen Ausgaben unter 7.500 € werden nicht bezuschusst. Die Bewilligungsbehörde kann Ausnahmen zulassen.

Gemäß FR ILE/REVIT B3 können u.a. Maßnahmen gefördert werden, wie

- a) die Initiierung, Begleitung, Umsetzung und Verstetigung von Veränderungsprozessen einschließlich Dorfmoderation,
- b) die Gestaltung von dörflichen Plätzen, Straßen, Wegen, Freiflächen sowie Ortsrändern,
- c) die Schaffung, Erhaltung und der Ausbau dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen,
- d) Mehrfunktionshäuser sowie Räume zur gemeinschaftlichen Nutzung („Co-Working Spaces“),
- e) die Schaffung, Erhaltung und der Ausbau sonstiger sozialbezogener dörflicher Infrastruktureinrichtungen,

- f) die Erhaltung und Gestaltung von Gebäuden und der dazugehörigen Hof-, Garten- und Grünflächen,
- g) die Verlegung von Nahwärmeleitungen,
- h) die Schaffung, Erhaltung, Verbesserung und der Ausbau von Freizeit- und Naherholungseinrichtungen,
- i) Maßnahmen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zur Umnutzung ihrer Bausubstanz,
- j) die Umnutzung dörflicher Bausubstanz,
- k) der Abriss oder Teilabbriss von Bausubstanz im Innenbereich, die Entsiegelung brachgefallener Flächen sowie die Entsorgung der dabei anfallenden Abrissmaterialien,
- l) die Entwicklung von IT- und softwaregestützten Lösungen zur Förderung der Infrastruktur ländlicher Gebiete und die Durchführung von Schulungsmaßnahmen zu deren Implementierung und Anwendung.

Die Maßnahmen sollen sich dabei an den Gestaltungskriterien für eine ortstypische Bauweise orientieren. Um den Anforderungen des Thüringer Maßnahmenplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention sowie den Folgen des demographischen Wandels gerecht zu werden, ist bei Maßnahmen im öffentlich zugänglichen Verkehrs- und Freiraum auf eine barrierefreie Gestaltung besonders zu achten. Über die Förderfähigkeit einer baulichen Maßnahme wird jeweils im Einzelfall entschieden.

Im Rahmen der Förderschwerpunkte

- B 6 Maßnahme „Kleinstunternehmen der Grundversorgung“ (45 % Förderquote)
- B 7 Maßnahme „Einrichtungen für lokale Basisdienstleistungen“
- C „Revitalisierung von Brachflächen“

können Privatpersonen, Personengesellschaften aber auch Kleinstunternehmen u.a. Förderungen für Maßnahmen im Bereich der Grundversorgung, von Basisdienstleistungen oder der Brachflächenrevitalisierung erhalten.

Auch gemeinnützige juristische Personen sind antragsberechtigt. Für Sie gelten i.d.R. die höheren Förderquoten wie für Gemeinden, Gemeindeverbände oder Körperschaften öffentlichen Rechts.

Förderquoten allgemein

- 65 % Stadt Ilmenau und gemeinnützige Institutionen wie z.B. Vereine, Stiftungen
- 35 % Privatpersonen, Unternehmen sowie nicht gemeinnützige Institutionen wie Vereine oder Verbände
- Bei Vorhaben, die der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Gotha - Ilm-Kreis – Erfurt dienen, kann sich der Fördersatz um 10 % erhöhen

Die genauen Förderkriterien sind der aktuellen Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen (FR ILE/REVIT, 2022) zu entnehmen.

Auswahl an weiteren Förderrichtlinien und Programmen für Maßnahmen der nachhaltigen Dorferneuerung und -entwicklung (Stand 7/2022)

Im Folgenden findet sich eine Auswahl weiterer aktueller Fördermöglichkeiten und Fördermittelgeber, die für die im Konzept empfohlenen Maßnahmen in Erwägung zu ziehen und jeweils zu prüfen sind. Aufgrund der laufenden Änderungen bei Fördermodalitäten kann diese Auswahl jedoch nur eine Orientierung darstellen.

- Richtlinie 24-Stunden-Dorfläden
- Förderrichtlinie des TMIL zu Projekten und Maßnahmen der Regionalentwicklung und zur Gestaltung der Folgen des demografischen Wandels
- Projekte zur nachhaltigen Regionalentwicklung im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (TMUEN)s
- Landesprogramm Tourismus (TMWWDG)
- Gemeinschaftsaufgabe 'Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur' (GRW) Teil II
- Wirtschaftsnaher Infrastruktur (Tourismus)
- Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld „Kommunalrichtlinie“ (KRL)
- Thüringenweiter Wettbewerb „Mehr Natur in Dorf und Stadt“
- Solar Invest - Förderung des Einsatzes von erneuerbaren Energien im Strom- und Wärmebereich (Thüringen)

- Klima Invest - Kommunale Klimaschutz- und Klimafolgenanpassungsmaßnahmen (Thüringen)
- E-Mobil Invest (Thüringen)
- Sonderprogramm „Stadt und Land“ (S&L) – unterstützt Investitionen zur Weiterentwicklung des Radverkehrs vor Ort
- Förderprogramm „Öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Deutschland“
- Gigabitrichtlinie (Thüringen)
- Das Graue-Flecken-Förderprogramm
- WiFi4EU (EU-Förderprogramm für den Ausbau von öffentlichen Hot-spots)
- Förderprogramm „Aktiv vor Ort“ der Thüringer Ehrenamtsstiftung
- Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben
- Thüringer Sportförderungsgesetz (ThürSportFG)
- Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW)
- weitere ELER-Programme
- Städtebauförderung
- EFRE-Programme
- Projektförderung „Richtlinie zur Förderung von Kultur und Kunst“ (Staatskanzlei Thüringen)
- Bundesprogramm „Partnerschaft für lokale Demokratie“ (koordiniert durch Landratsamt Ilm-Kreis)
- Thüringer Barrierefreiheitsförderprogramm - ThüBaFF

Für **Wohnungsbauvorhaben und Baumaßnahmen zur Schaffung altengerechter bzw. barrierefreier und ressourcensparender Wohnräume** stehen insbesondere Privaten folgende Förderprogramme zur Verfügung:

Landesprogramme

- Thüringer-Kinder-Bauland-Bonus (Zuschuss)
- Thüringer Barrierefreiheitsförderprogramm - ThüBaFF

Bundesprogramme

- Altersgerecht umbauen. Für den Abbau von Barrieren, mehr Wohnkomfort und besseren Einbruchschutz (Kredit)
- Zuschüsse für Umbaumaßnahmen durch die Pflegekassen (Zuschuss)
- Bundesförderung für effiziente Wohngebäude

Zur **Stärkung des Dorfgemeinschafts- und Vereinslebens, des ehrenamtlichen Engagements sowie sozialer Projekte** stehen im Ilm-Kreis und Thüringen u.a. folgende Förderrichtlinien und Institutionen zur Verfügung:

- Richtlinie Sportförderung Ilm-Kreis
- Richtlinie Kulturförderung Ilm-Kreis
- Förderung der Jugendarbeit der Jugendgruppen, Vereine und Jugendverbände im Ilm-Kreis
- Förderung von Maßnahmen des Umwelt- und Naturschutzes
- Fördermittel auf dem Gebiet des Denkmalschutzes

Projektbezogen sind unter anderem auch die (Mit-) Finanzierungsmöglichkeiten insbesondere durch folgende Partner zu prüfen:

- Landratsamt Ilm-Kreis (z.B. Regionalbudget des Regionalmanagement Landkreis Gotha und Ilm-Kreis, Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben „Familie eins99“)
- Regionalverbund Thüringer Wald
- Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald / TMUEN
- Thüringer Ehrenamtsstiftung
- Lottomittel des Freistaates Thüringen

Bei der Finanzierung von Projekten insbesondere gemeinnütziger Organisationen stellen auch alternative Finanzierungswege wie Crowdfunding oder Fundraising zunehmend wichtigere Optionen dar. Die Förder- und Stiftungslandschaft in Deutschland ist sehr vielfältig. Insbesondere für gemeinnützige Vorhaben und Maßnahmen sollten diese Finanzierungswege in Erwägung gezogen werden.

Für die Leit- und Startprojekte sind auf den obigen Projektblättern jeweils ausgewählte Förderprogramme und/oder Fördermittelgeber angegeben. Es besteht jedoch kein Anspruch auf Vollständigkeit.

7 ENTWICKLUNGS- UND BÜRGERBETEILIGUNGSPROZESS

7.1 Meilensteine und Bürgerbeteiligungsprozess

Der Erarbeitungsprozess des GEK wurde gemäß des Leistungsbildes für die Erarbeitung von Gemeindlichen Entwicklungskonzepten des TMIL sowie der spezifischen Aufgaben- und Zielstellung der Stadt partizipativ angelegt.

Es wurden verschiedenste Beteiligungsformate angewandt, um einen möglichst großen Bevölkerungskreis für die Mitwirkung am Konzept zu gewinnen. Darunter Formate wie: Schriftliche Bürgerumfrage (Print und Online), Ortsspaziergänge mit den Ortsteilbürgermeistern und Vertretern der Ortsteilräte, zwei öffentliche Ortsspaziergänge mit Fotosafaris für Kinder und Jugendliche, öffentliche 2-tägige Zukunftswerkstatt und ein Online-Jugendforum sowie 3 Beiratssitzungen.

Im Rahmen der zweitägigen Zukunftswerkstatt (Seminar der Dorfmoderation) wurde ein bürgerschaftlicher Dorfentwicklungsbeirat gegründet. Dieser setzt sich aus 28 Bürgerinnen und Bürgern aller Ortsteile von Jung bis Alt zusammen. Darunter unter anderem Vertreter verschiedenster Vereine und mit unterschiedlichsten beruflichen Hintergründen. Dem Beirat gehören mit den drei Ortsteilbürgermeistern und mehreren Ortsteilräten auch politisch gewählte Vertreter an. Über diese wurden die Ortsteilräte der drei Ortsteile kontinuierlich über Inhalt und Verlauf des Planungsprozesses angeschlossen. Sprecherkreis des Beirats sind die drei Ortsteilbürgermeister.

Als Aufgaben des Dorfentwicklungsbeirats wurden definiert: Der Beirat

- wirkt mit und begleitet die partizipative Konzeptentwicklung und Umsetzung des Konzeptes,
- entwickelt und vertieft Projektvorschläge, diskutiert Empfehlungen und Fragen des Planerteams, trifft Richtungsentscheidungen, setzt Prioritäten, vernetzt, vermittelt, aktiviert,
- ist Bindeglied zwischen Planerteam, Bevölkerung und Ortsteilrat.
- arbeitet im Sinne eines bürgerschaftlich organisierten Lenkungsgremiums - unterstützt durch das Planungsbüro.



Abb. 1-5: Ortserkundungen, Fotosafari, Zukunftswerkstatt und Dorfentwicklungsbeirat

Neben der Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort, wurden auch überregionale Schlüsselakteure und Nachbargemeinden eingebunden. Diese wurden über persönliche Abstimmungsgespräche sowie eine schriftliche Trägerbeteiligung in den Prozess einbezogen. Auch die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats beteiligte sich aktiv an den Sitzungen des Dorfentwicklungsbeirats.

Über diese Aktivitäten und Beteiligungsformate konnten bereits während des Erarbeitungsprozesses Wirkungen erzielt werden wie z.B.:

- der Anstoß eines Dialogprozesses in den Dorfgemeinschaften über die zukünftige Entwicklung der Ortsteile und der gemeinsamen Region,
- die Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern zur Mitgestaltung der Dorfentwicklung,
- eine verbesserte Wohnumfeldwahrnehmung und Sensibilisierung der Einwohner für die Wohn- und Lebensqualitäten vor Ort,
- Identitätsstärkung,
- Vernetzung unterschiedlichster Akteure und Akteursgruppen,
- Unterstützung des Integrationsprozesses der relativ jungen Ortsteile Frauenwald und Stützerbachs in die Gesamtstadt Ilmenau.

Exkurs Bürgerumfrage:

Ende Juni bis Anfang August 2021 wurde im Auftrag der Stadt Ilmenau eine Bürgerumfrage zur Wohn- und Lebenssituation in der Dorfregion Frauenwald-Manebach-Stützerbach im Hybridformat durchgeführt. So war eine Online-Teilnahme als auch eine analoge Beteiligung in Papierform möglich.

Die Bekanntmachung und der Aufruf zur Teilnahme an der Online- und Offline-Befragung erfolgten über vielfältige Wege und Medien:

- Flyer, die an alle Haushalte von Frauenwald und Manebach verteilt wurden

- das Amtsblatt von Ilmenau
- die Internetseiten der Stadt und der drei Ortsteile
- die freie Presse
- facebook-Seiten der Stadt Ilmenau der öffentlichen Gruppe Ilmenau
- die direkte Ansprache und Anschrift verschiedenster Vereine, Multiplikatoren über die Ortsteilbürgermeister und das beauftragte Planungsbüro.

Die Rücklaufquote wird als sehr positiv bewertet. Ausgehend von der Annahme, dass die Fragebögen die Meinung jeweils eines Haushalts spiegeln, haben sich im Durchschnitt rund 7 % aller Haushalte beteiligt. Im Einzelnen teilt sich die Teilnahme wie folgt auf:

- Frauenwald: 63 Fragebögen (34 online, 29 analog), d.h. ca. 11 % aller Haushalte
- Manebach: 61 Fragebögen (37 online, 24 analog), d.h. ca. 8 % aller Haushalte
- Stützerbach: 21 Rückmeldungen (20 online, 1 analog) – d.h. 2,5 % aller Haushalte (trotz der Durchführung einer ähnlichen Umfrage bereits im Jahr 2018).

Teilgenommen an der Umfrage haben darüber hinaus Personen/Haushalte aus der Kernstadt, den Ortsteilen Langewiesen und Roda, Schmiedefeld sowie eine Person, die erst 2022 in die Dorfregion zieht.

Ihr Interesse am weiteren Dorfentwicklungsprozess meldeten namentlich Umfrageteilnehmer an aus:

- Frauenwald: 26
- Manebach: 39
- Stützerbach: 3 + Mitglieder des existierenden Dorfentwicklungsbeirats.

Die Ergebnisse der Umfrage sind in Anlage 1 dokumentiert und in die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes eingeflossen.

7.2 Projektchronik

In der Projektchronik sind die wichtigsten Meilensteine des partizipativen GEK-Erarbeitungsprozesses gelistet:

26.03.2021	Förderbescheid des TLLLR Meinigen für das Gemeindliche Entwicklungskonzept (GEK) mit Genehmigung des vorzeitigen Maßnahmenbeginns
12.04.2021	Auftragsvergabe zur Erarbeitung des GEK an Dipl.-Ing. Ulla Schauber, StadtStrategen . Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung
01.06.-30.07. 2021	Schriftliche Meinungsumfrage in der zur Wohn- und Lebenssituation in der Dorfregion und den einzelnen Ortsteilen
9./15.09.2021	Öffentliche Auftaktveranstaltung des Entwicklungsprozesses in Frauenwald und Manebach mit <ul style="list-style-type: none"> - Ortsspaziergängen für Erwachsene - einer Erkundungstour mit Fotosafari für Jugendliche „<i>Wie cool ist mein Ortsteil?</i>“ - einer gemeinsamen Auswertung der Ortserkundung und einem Informationsteil unter der Überschrift „<i>Was ist ein Dorfentwicklungskonzept? Wie können sich die Bürger beteiligen?</i>“
24./25.09.2021	Zukunftswerkstatt / Seminar der Dorfmoderation, Gründung des Dorfentwicklungsbeirats
Okt. 2022	Selbstorganisierte Sitzungen der Dorfentwicklungsbeiräte in den Ortsteilgruppen Frauenwald und Manebach
30.11.2021	1. Sitzung Dorfentwicklungsbeirat Dorfregion- online
20.01.2022	Jugendforum - online
24.02.2022	Selbstorganisierte Sitzung des Dorfentwicklungsbeirats Frauenwald
03.03.2022	2. Sitzung Dorfentwicklungsbeirat Dorfregion
März 2022	Selbstorganisierte Sitzungen der Dorfentwicklungsbeiräte in den Ortsteilgruppen Frauenwald, Manebach und Stützerbach
18.05.2021	3. Sitzung Dorfentwicklungsbeirat Dorfregion
15.08.2022- 16.09.2022	Beteiligung der Träger öffentlicher Belange, Nachbargemeinden und weiterer Schlüsselakteure
31.08.2022	Befürwortung des GEK-Entwurfes im Ortsteilrat Manebach
01.09.2022	Befürwortung des GEK-Entwurfes im Ortsteilrat Stützerbach
22.09.2022	Befürwortung des GEK-Entwurfes im Ortsteilrat Frauenwald
bis 24.09.2022	Einarbeitung der Hinweise und Stellungnahmen der TÖB und Ortsteilräte
17.10.2022	Vorstellung des GEK-Entwurfes in den zwei Stadtratsausschüssen Bau- u. Vergabeausschuss sowie Wirtschaft-, Umwelt- und Verkehrsausschuss für die vorbereitende Beschlussfassung.
27.10.2022	Vorstellung des GEK-Entwurfes im Hauptausschuss
03.11.2022	Vorstellung des GEK-Entwurfes im Stadtratsausschuss für Kultur und Soziales
vsl. 10.11.2022	Beschlussfassung des Ilmenauer Stadtrates zur Annahme des GEK und der Antragstellung zur Aufnahme als Förderschwerpunkt der Dorferneuerung- und Entwicklung beim TMIL
November 2022	Fertigstellung des Gemeindlichen Entwicklungskonzeptes und Einreichung beim TLLLR mit Antragstellung zur Aufnahme als Förderschwerpunkt der Dorferneuerung

Über das Amtsblatt, die Tagespresse und die Internetseite der Stadt und der Ortsteile wurde kontinuierlich über den Fortgang des Erarbeitungsprozesses informiert und die Bürgerinnen und Bürger zur Mitwirkung eingeladen.

7.3 Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TÖB) und weiterer wichtiger Akteure

Der Konzeptteil des GEK wurde mit den in der Tabelle angegebenen Trägern öffentlicher Belange sowie anderweitigen, wichtigen Akteuren und Nachbargemeinden abgestimmt.

Alle Beteiligten wurden am 15. August 2022 angesprochen und um Stellungnahme bis zum 09. bzw. 16. September 2022 aufgefordert. Die folgende Tabelle spiegelt die Beteiligung der TÖB.

Nr.	TÖB und weitere Schlüsselakteure	Rückmeldung vom
1.	Landratsamt Ilm-Kreis Ritterstraße 14 99310 Arnstadt E-Mail: landratsamt@ilm-kreis.de a. Büro der Landrätin, Wirtschaft & Infrastruktur, Kreisplanung / Radverkehr b. Untere Denkmalschutzbehörde c. Untere Naturschutzbehörde d. Umweltamt, Untere Bodenschutzbehörde e. Sozialamt f. Amt für Brand- und Katastrophenschutz g. Untere Bauaufsichtsamt h. Büro der Landrätin, Kultur- und Sportförderung i. Kommunalaufsicht	09.09.2022 Untere Bodenschutzbehörde 15.09.2022 Untere Immissionsschutzbehörde 21.09.2022 • Umweltamt • Jugendamt • Untere Bauaufsicht • SB Sport/Ehrenamt • Untere Gewerbebehörde • SB Radverkehr
2.	Regionalmanagement Thüringer Bogen	-
3.	Wasser- und Abwasserzweckverband Ilmenau	02.09.2022
4.	Stadtwerke Ilmenau	-
5.	Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH, TI NL Mitte-Ost, PTI 22	-
6.	TEN Thüringer Energienetze GmbH Co.KG, Netzbetrieb Region Süd	01.09.2022
7.	Industrie- und Handelskammer Südthüringen	-
8.	Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie	26.09.2022
9.	Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz	05.09.2022
10.	Stadtverwaltung Suhl / Ortsteil Schmiedefeld	05.09.2022
11.	Stadtverwaltung Stadtilm	15.08.2022
12.	Gemeinde Elgersburg , c/o Verwaltungsgemeinschaft "Geratal/Plaue"	-
13.	Stadt Schleusingen	-
14.	Landgemeinde "Stadt Großbreitenbach"	-
15.	Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald	09.09.2022
16.	Regionalverbund Thüringer Wald e.V.	-
17.	Naturpark Thüringer Wald e.V.	-
18.	LEADER-Management der RAG Gotha – Ilm-Kreis Erfurt	-

9 KARTENVERZEICHNIS

Karte 1: Bauzustand und Innenentwicklungspotenziale der Ortsteile

- 1a. Frauenwald
- 1b. Manebach
- 1c. Stützerbach

Karten 2: Ortsbildanalyse und Tourismus

- 2a. Frauenwald
- 2b. Manebach
- 2c. Stützerbach

Karte 3: Altlasten und Schutzgebiete

- 3a. Frauenwald
- 3b. Manebach
- 3c. Stützerbach

Karte 4: Teilbereichsplanung „Sport- und Freizeitareal Frauenwald“

Karte 5: Teilbereichsplanung „Sport- und Freizeitareal Manebach“

Karte 6: Teilbereichsplanung „Hüttenplatz“ (Übernahme aus GEK Stützerbach 2035, 2019)

Karte 7: Rahmenplan: Start- und Leitprojekt der gemeindlichen Entwicklung der Dorfregion

10 ANLAGENVERZEICHNIS

- Anlage 1: Dokumentation Bürgerumfrage zur Wohn- und Lebenssituation in der Dorfregion und den Ortsteilen
- Anlage 2: Dokumentation Zukunftswerkstatt - Seminar der Dorfmoderation, 24./25. Sept. 2021
- Anlage 3: Dokumentation – Online-Jugendforum am 20.01.2022
- Anlage 4: Frauenwald - Meilensteine der Siedlungsentwicklung
- Anlage 5: Manebach - Meilensteine der Siedlungsentwicklung

11 QUELLENVERZEICHNIS

- BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR UND DIGITALE INFRASTRUKTUR (2022), Bereitbandatlas, Stand Mitte 2021, <https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/ZukunftBreitband/breitbandatlas-langbericht.html>
- FREISTAAT THÜRINGEN, THÜRINGER LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE: <http://www.tlug-jena.de>, Kartengrundlagen
- FREISTAAT THÜRINGEN, BIOSPHÄRENRESERVAT THÜRINGER WALD VERWALTUNG (2021), Rahmenkonzept Biosphärenreservat Thüringer Wald 2021 - 2030
- FREISTAAT THÜRINGEN, THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2013), 1. regionalisierte Bevölkerungsvorausbe-
rechnung
- FREISTAAT THÜRINGEN, TMBLV (2014), Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025 (LEP Thüringen 2025),
Thüringen im Wandel, Herausforderungen annehmen – Vielfalt bewahren – Veränderungen gestalten
- FREISTAAT THÜRINGEN, TMBLV (2016) Demografiebericht 2016: Teil 1 – Bevölkerungsentwicklung des Freistaa-
tes und seiner Teilregionen
- FREISTAAT THÜRINGEN, Thüringer Verordnung über das Biosphärenreservat Thüringer Wald (ThürBRThrWVO),
06.12.2016
- FREISTAAT THÜRINGEN, TMWWDG (2017), Tourismusstrategie Thüringen 2025
- FREISTAAT THÜRINGEN, TMWWDG (2017), Touristische Wanderwegekonzeption. Thüringen 2025
- FREISTAAT THÜRINGEN, THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK, <https://statistik.thueringen.de/>
- FREISTAAT THÜRINGEN, THÜRINGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGIE, BAU- UND
KUNSTDENKMALPFLEGE, Liste Kulturdenkmale Stützerbach, Stand: 17.08.2018, Liste Kulturdenkmale Mane-
bach und Frauenwald, Stand: 01.10.2021
- GEMEINDE STÜTZERBACH (1993), Entwurf Flächennutzungsplan (FNP) Stützerbach, 1993
- HEIMATGESCHICHTLICHER VEREIN MANEBACH E.V. (1999): Manebach im Thüringer Wald und seine Geschichte.
- LANDKREIS ILM-KREIS (2016), Radverkehrskonzept Ilm-Kreis
- LANDKREIS ILM-KREIS, UNTERE BODENSCHUTZBEHÖRDE (2018), ALTLASTEN UND ALTLASTVERDACHTSFLÄCHEN,
STAND: 21.03.2022
- LANDKREIS ILM-KREIS (2021): AKTIONSPROGRAMM KLIMASCHUTZ & NACHHALTIGE ENTWICKLUNG 2021-2025
- RAG GOTHA-ILM-KREIS-ERFURT E.V. (2015), LEADER 2014-2020, Regionale Entwicklungsstrategie Gotha-Ilm-
Kreis-Erfurt, 30.05.2015, letzte Änderung am 08.01.2019
- REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT MITTELTHÜRINGEN (2011), Regionalplan Mittelthüringen
- REGIONALMANAGEMENT THÜRINGER BOGEN (30.11.2021), Gemeinsames Regionalwirtschaftliches Entwicklungskon-
zept REGION THÜRINGER BOGEN. LANDKREIS GOTHA. ILM-KREIS
- REGIONALVERBUND THÜRINGER WALD E.V. (2016), Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025
- STADT ILMENAU (2001), Die Ortsteile der Stadt Ilmenau, Geschichte und Gegenwart der Orte Roda, Unterpörlitz,
Oberpörlitz, Heyda, Manebach, Eine Festschrift zu den Ortsjubiläen 2001
- STADT ILMENAU (2010), Stadtentwicklungskonzept Ilmenau
- STADT ILMENAU (2017), Flächennutzungsplans (FNP) der Stadt Ilmenau vom 14.09.2017

STADT ILMENAU (Ergebnispräsentation Zwischenstand/Entwurf, 31.05.2022), Marketing- und Tourismuskonzeption Stadt Ilmenau 2035

STADT ILMENAU (Entwurfstand Mai 2022), Integriertes Stadtentwicklungskonzept Ilmenau 2035 – Fortschreibung. Bearbeitung: Konzept und Bearbeitung: UmbauStadt Part GmbH

STADT ILMENAU (2019), EINZELHANDELSKONZEPTS FÜR DIE STADT ILMENAU, Teilaktualisierung der Fortschreibung

STADTVERWALTUNG ILMENAU: <https://www.ilmenau.de/>

STADTVERWALTUNG ILMENAU: Siedlungsentwicklungsstudie Wohnen. Wohnbauflächenbedarf–Reserveflächen und potenzielle Entwicklungsflächen, Bericht, September 2020

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2014), Zensusdaten 2011, <https://ergebnisse.zensus2011.de/>

THÜRINGER LITERATURRAT E.V., <http://www.literaturland-thueringen.de/orte/stuetzerbach/>

VERBAND NATURPARK THÜRINGER WALD E.V. (2013), Entwicklungsprogramm Naturpark Thüringer Wald 2012-2022. Abschlussbericht zur Erarbeitung des Entwicklungsprogramms im Rahmen des REK-Prozesses 2011-2012

VEREIN FÜR HEIMATGESCHICHTE & TOURISTIK MANEBACH E.V. / MAIER, M., LACROIX G., FISCHER, A. (2013): Geschichte der Mühlen im Manebacher Grund

VEREIN FÜR HEIMATGESCHICHTE & TOURISTIK MANEBACH E.V. (2020): Die Manebacher Maskenmacher im Thüringer Wald

WASSER- UND ABWASSERVERBAND ILMENAU (WAVI) (2020), Abwasserbeseitigungskonzept

800-Jahre-Frauenwald e.V. (2018): Festschrift zur 800-Jahr-Feier Frauenwalds